

Einstieg NSU

Release 2.04



Inhalt

1	Einleitung	5
1.1	Bemerkung zu den Zitaten	7
1.2	Rechtliches zu den geleakten Ermittlungsakten	8
2	Anfang, Ende, Mitte – es passt einfach nicht	9
2.1	Unerkannte Ausgründung aus dem THS, der zu 25% aus V-Leuten bestand.....	9
2.2	Surrealer Show-Down in Eisenach-Stregda.....	9
2.3	Hochintelligente Dumpfbacken.....	10
2.4	Motiv?	10
2.4.1	Noch mehr Dönermorde – ganz ohne NSU	11
2.4.1.1	Noch mehr Gewalt gegen Türken	16
2.4.1.2	Noch eine Facette – Noch eine CESKA 83	17
2.5	Anfängerfehler eines V-Manns.....	18
2.6	Show-Down in Eisenach-Stregda	19
2.6.1	Widerspruch nie einer Frau – warte bis sie es selber tut!	19
2.6.2	NSU-Mathematik - aus zwei mach drei und wieder zwei und drei	20
2.6.3	Todeszeitpunktbestimmung von Professorin Mall – legal, illegal, scheißegal	24
3	Tote zur Fahndung ausschreiben	26
3.1	Udo Lielischkies aus dem Haus das Verrückte macht.....	27
4	Aktenvernichtungen	28
4.1	Ist Ex-Referatsleiter Axel Minrath (Lothar Lingen) der Aktenvernichter?.....	30
4.2	Stellungnahme der Bundesregierung zu den Aktenvernichtungen.....	31
5	Viele Beweise? Wenige Beweise? Gar keine Beweise!	32
5.1	Keine Uwe-Spuren an den Raubüberfall-Orten	33
5.1.1	Beispiel – Überfall auf Edeka-Supermarkt Chemnitz 18.12.1998	34
5.2	Keine Uwe-Spuren an den Mordtatorten	35
5.3	Keine Uwe-Spuren auf der Dönermordwaffe CESKA 83	36
5.4	Keine Uwe-Spuren auf den Polizistenmordwaffen	37
5.5	Keine Uwe-Spuren auf den Selbstmordwaffen und Selbstmordpatronen	38
5.6	Keine Uwe-Spuren auf den Fluchtfahrrädern	38
5.7	Irgendwo Uwe-DNA? - Nirgendwo Uwe-DNA!.....	39
5.8	Keine Beate-Spuren auf dem Frühlingsstraßen-Benzinkanister	41
5.9	Keine Beate-Spuren auf den Bekennervideo-Briefumschlägen	42
5.10	Bilanz der DNA-Wunder	42
5.10.1	Es gibt unbekannte DNA	42
5.10.2	Es gibt massenhaft DNA-Spuren, die nicht zum NSU passen.....	42
5.11	Mundlos´ Rußlunge.....	43
5.12	Ermittler oder Ermittlerdarsteller?	44
6	Indizien?	46
6.1	Die Mordwaffe CESKA 83 (9-mal eingesetzt bei den sog. „Dönermorden“)	46
6.1.1	Die Mordwaffe wurde am 11.11.11 mit Gutachten vom 06.12.11 identifiziert	46
6.1.2	Die Mordwaffe kam 4 Morde zu spät	48
6.1.3	Terrorzelle aus der Asservatenkammer?	49
6.2	Ganz viele Indizien.....	50
6.3	Blutjogginghose	52
6.4	Eisenach mit Banküberfall	54
6.4.1	Blut mit falscher DNA	54
6.4.2	nichtregistriertes Registriergeld	55
6.5	Bekennervideo	56
6.5.1	Bekennervideo – ohne Bekenntnis	56
6.5.2	Bekennervideo - Hersteller	57
6.5.3	Bekennervideo - Nachfindungen	58
6.5.3.1	Nach der Durchsuchung durch die KPI Gotha am 16.11.2011 war der Rucksack leer.....	60

6.5.3.2	Das Thüringer Landeskriminalamt findet am 01.12.2011 Bekenner-DVDs im leeren Rucksack	61
6.5.3.3	Warum hat das Thüringer Landeskriminalamt die Bekennervideos nachgefunden?	62
6.5.4	Bekennervideo – Falschaussage?	63
6.5.5	Bekennervideo – DVDs versendet von keinem Absender	64
6.5.6	Bekennervideo – Wie dumm sind Bundesrichter?	65
6.6	Absurde Fahrzeug-Mietverträge	67
6.6.1	Rechnungen für NSU- und Nicht-NSU-Mieter	69
6.6.2	Mietvertrag für den Arnstädter Banküberfall	71
6.6.3	Ist der Mietvertrag für den Eisenacher Banküberfall manipuliert?	72
6.6.4	Mietvertrag für das Chemnitzer Postbanküberfallmobil	75
6.6.5	Sind alle Wohnmobil-Verleiher dumm?	75
6.6.6	Rechnungsnummernchaos	76
6.6.7	Mietzeitverlängerung – was nicht passt, wird passend gemacht	77
6.6.8	Absurdes Gemisch von Postleitzahlen, Straßen und Städten	79
6.6.9	Fazit	80
6.7	Bundestag, Justiz und BKA wissen zwar nichts – davon aber sehr viel	81
7	Dönermorde	82
7.1	Phantombilder	82
7.2	Wen haben die Tatortzeugen gesehen?	83
7.2.1	Feststellungen der Tatortzeugen im Mordfall Habil Kilic (München)	84
7.2.2	Feststellungen der Tatortzeugen im Mordfall Enver Simsek (Nürnberg)	85
7.2.3	Feststellungen der Tatortzeugen im Mordfall Ismail Yasar (Nürnberg)	85
7.2.4	Feststellungen der Tatortzeugen im Mordfall Mehmet Kubasik (Dortmund)	86
7.3	Bedrohungen/Wesensveränderungen der Mordopfer vor der Ermordung	87
7.3.1	Vorgeschehen im Mordfall Süleyman Tasköprü (Hamburg)	87
7.3.2	Vorgeschehen im Mordfall Habil Kilic (München)	89
7.3.3	Vorgeschehen im Mordfall Theodor Boulgarides (München)	90
7.3.4	Vorgeschehen im Mordfall Mehmet Turgut (Rostock)	92
7.3.5	Vorgeschehen im Mordfall Ismail Yasar (Nürnberg)	93
7.3.6	Vorgeschehen im Mordfall Mehmet Kubasik (Dortmund)	95
7.3.7	Vorgeschehen im Mordfall Halit Yozgat (Kassel)	96
7.3.8	Nachspiel im Mordfall Halit Yozgat (Kassel) – Temme, Temme und noch mal Temme	99
7.3.8.1	Ein ganz kurzer (versprochen) Blick in das Protokoll des Hessischen Untersuchungsausschusses	102
7.3.9	Vorgeschehen im Mordfall Enver Simsek (Nürnberg)	103
7.4	Finanzielle Situation der Mordopfer	104
7.5	Dönermordserie stoppte 2006 – nachdem Tatverdächtige festgenommen wurden	104
7.6	Wie das BKA Zeugen manipulierte	105
7.7	Mordfall Tasköprü - Der Fahrer der Mörderbande wurde 2008 identifiziert	107
7.8	Mordfall Abdurrahim Özüdoğru - Aktenschrott	114
8	Bombenanschläge	116
8.1	Bombenanschlag Köln Keupstraße	116
8.1.1	Die Uwes sind zu groß	116
8.1.2	Keine Uwe-Fingerabdrücke	119
8.1.3	Phantombild des Kölner Nagelbombers	119
8.1.4	Blumenwiese auf der das Bambi gras – oder Multikultihölle?	120
8.1.4.1	PKK-Terror	120
8.1.4.2	Immobilienmakler erwürgt	120
8.1.4.3	Nachbar im Streit niedergestochen	120
8.1.4.4	Kurde niedergestochen	121
8.1.4.5	Angriff mit Holzplatten, Metallstangen und Steinen	121
8.1.4.6	Mord in der Gaststätte „La Fayette“	121
8.1.4.7	Schwere Körpverletzung – Trio verprügelt Streitschlichter	122
8.1.4.8	Polizei jagt die Schläger aus der Keupstraße	122
8.1.4.9	Kurden müssen nach Demo-Randale auf der Keupstraße in den Knast	122
8.1.4.10	43-jähriger in der Keupstraße niedergestochen	123
8.1.4.11	Sehenswerte ARD-Reportage aus der Vor-NSU-Zeit	123
8.1.4.12	Fazit	123

8.2	Bombenanschlag Köln Probsteigasse	124
9	Polizistenmord in Heilbronn	125
9.1	Vergleich Tatwaffen und Tatbegehung Polizistenmord und Dönermorde	125
9.2	DNA beim Polizistenmord – interessiert die Ermittler nicht!.....	126
9.3	Handschelle, Handschelle, Du musst wandern, von dem WoMo bis ..	129
9.4	Das Heilbronner Mordmobil – registriert – nirgendwo	133
9.5	Auch in Heilbronn keine Uwe-Spuren	134
9.6	Ein Fingerzeig im Kondolenzbuch	134
10	Die NSU-Toten	135
10.1	Laszlo Tolvaj	135
10.2	Thomas Richter (V-Mann Corelli)	136
10.3	NSU-Tote in Heilbronn	137
10.3.1	Manuel Weigel und André Hellmich	137
10.3.2	Arthur Christ.....	137
10.3.3	Florian Heilig.....	139
10.3.4	Melisa Marijanovic	140
10.3.5	Sascha Winter	140
11	Nationalsozialistische Terrorwohnungen	141
11.1	Chemnitz, Wolgograder Allee 76	141
11.2	Zwickau, Polenzstraße 2	143
11.3	Zwickau, Frühlingsstraße 26.....	145
11.3.1	Wasser	145
11.3.2	Susann Eminger, die Beate Zschäpe ist - oder umgekehrt	146
11.3.2.1	Feststellungen von Zeugin Antje Herfurth (Nachbarin)	146
11.3.2.2	Feststellungen von Zeuge Volkmar Escher (Hausverwalter Frühlingsstraße 26)	148
11.3.3	Noch mehr Eminger in der Terrorwohnung – und noch weniger Zschäpe	149
11.3.4	Mieter bis zum September, Neumieterin ab Oktober 2011	150
11.3.5	Herr Dienelt aus Johanngeorgenstadt, sein Rechtsanwalt aus Potsdam, Frau Reiche aus dem Bundestag und Herr Meyer-Plath vom Verfassungsschutz.....	151
11.3.6	Herr Vu, das Gemüsegeschäft und das Millionengeschäft.....	156
12	6 Projektilteile in Böhnhardts Körper – nicht verfahrensrelevant	160
13	NSU - ein großes Netzwerk mit NPD und eine kleine Zelle ohne NPD	162
13.1	Aus dem Plädoyer von Nebenklageanwältin Angela Wierig.....	163
14	Lustige Bilder	164
15	Lustige Menschen	166
15.1	Ist Rechtsanwalt Behnke ein Mörder?	166
15.2	Der Edelmann als Aufklärer. Oder „ich sehe was, was Du nicht siehst“	167
15.3	Wie man vom NSU profitieren kann - Promovieren über das Nichts	168
15.4	Dumm oder V-Mann?	169
15.4.1	Werden Anwältin und „freie Kräfte“ an der kurzen Leine geführt?	171
15.5	Unser Aufklärericht	172
15.5.1	Dönermordwaffe in Eisenach in Zwickau gefunden	173
15.5.2	Spezial-Wandverkleidung.....	173
15.5.3	Der Aufklärericht erfindet Ruß in der Lunge – in der kein Ruß war	176
15.5.4	Kannste Dir nicht ausdenken ..	176
15.6	Achtung – keine Satire	177
15.7	Opferanwältin Seda Basay hat Negerauto gesagt	178
15.8	Die FDP und die rassebiologische Differenzierung.....	180
16	Lustige Prozesstage – Rassenhass gegen Bauarbeiter	181
17	Lustiges Flaschendrehen.....	182
18	Lustige Beweismittelfindungen	184
18.1	Die Bankraubbeute lag auf, unter und in der Spüle – sucht Euch was aus	184
18.1.1	Die Bankraubbeute lag auf der Spüle.....	184
18.1.2	Die Bankraubbeute lag unter der Spüle	185
18.1.3	Die Bankraubbeute lag in der Spüle	186
18.2	Ein sauberes Funkgerät liegt auf der Bank auf dem Brandschutt aufgeräumt im Klappfach später nicht (oder so)	187
19	Lustige Zeugenaussagen	190

19.1	Polizeidirektor Menzel halluziniert ein Tattoo auf Böhnhardts Wade	190
19.2	Polizeidirektor Menzel kennt keine Polizeimunitioin	192
20	Lustige Presseerklärungs metamorphosen	194
21	Lustige Gutachten	195
22	Rechtsanwalt Willms, Gogols Vermächtnis und das NSU-Geschäft	196
23	Zschäpes Geständnis	197
23.1	Zschäpes Geständnis – Einordnung in ihre rechtliche Situation	197
23.2	Zschäpes Geständnis – der Alkohol	197
23.3	Zschäpes Geständnis – der Brand	198
23.4	Zschäpes Geständnis – der Briefkasten	200
23.5	Zschäpes Geständnis – total plemplem	200
24	Tatverdächtig, tatverdächtiger, am tatverdächtigsten	201
24.1	Einloggen in Tatortfunkzellen	201
24.1.1	Eine NSU-SIM-Karte war einmal in einer Tatort-Funkzelle eingeloggt	201
24.1.2	Eine Iraker-SIM-Karte war in zwei Tatort-Funkzellen eingeloggt	202
24.2	Veli Aksoy	203
24.2.1	Veli Aksoy im Zusammenhang mit dem Mordfall Ismail Yasar (Nürnberg)	203
24.2.2	Veli Aksoy im Zusammenhang mit dem Mordfall Süleyman Tasköprü (Hamburg)	204
24.2.3	Veli Aksoy im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag Köln Keupstraße	205
25	Schauprozess?	206
25.1	Schauprozess? – Ein bemerkenswerter Leserbrief in der ZEIT	207
26	Ein Richter zum Fürchten?	208
27	Wenige Worte zum Tiefen Staat	209
27.1	Der Tiefe Staat am Beispiel der Medien	209
27.2	Der Tiefe Staat am Beispiel von André Schulz	210
28	Abgesang	211
28.1	Zusammenfassung	211
28.2	Bilanz dieses Hand-out	211
28.3	The Show Must Go On	211
29	Das Urteil	213
29.1	Mittäterschaft oder Beihilfe?	213
29.2	Nichts tun ist Täterschaft?	213
29.3	Als hätte der Richter selbst zugesehen	214

1 Einleitung

„Ich hasse es, wie ein altverdienter Staatsmann zu klingen, aber als ich noch Polizeidetektiv in Berlin war, pflegte ich nach Dingen zu suchen, denen wir so wunderliche Namen wie ‚Beweis‘ gaben, ehe wir einen Verdächtigen zum Verhör mitgenommen haben. Das sollten sie auch mal probieren. Sie wären überrascht, wie effektiv die Methode ... sein kann.

Philip Kerr, Operation Zagreb, S. 376

*–
Dr. Joseph Goebbels: „... diese Ermittlung ist jetzt eine Angelegenheit der Propaganda. Ihre erste Anlaufstation bin in Zukunft ich.“*

Philip Kerr, Wolfshunger, S.131

Puff, Peng, Knall und Feurio – so ging das los, am 4. November 2011.

In Zwickau ein Haus gesprengt, in Eisenach zwei tote Leichen im Wohnmobil.

Und das war erst der Anfang ([SPIEGEL 18.02.2012, In einer Parallelwelt](#)).

10 Morde und ein versuchter Mord, 15 Raubüberfälle und 2 Bomben hängen auch noch dran.

Diese Verbrechen haben Uwe Bönnhardt und Uwe Mundlos begangen, unterstützt von der Beate Zschäpe.

Widerspruch zwecklos, Beweislage wasserdicht, Verhandlung nur noch Formsache.

[Am 22. November hat der Bundestag B&M&Z wegen zehnfachen Mordes verurteilt.](#)

Die Kanzlerin, der Bundespräsident, alle Fuzzis von Kirchen, Gewerkschaften, Medien, Wissenschaft, CDU, CSU, NPD (doch, doch, die auch), LINKE, Grüne, FDP und SPD sagen das gleiche.

Bei dieser überwältigenden Mehrheit gibt es keine Zweifel mehr.

Oder doch?

Die Geschichte war von Anfang an merkwürdig blutleer.

Bönnhardt, Mundlos und Zschäpe haben mal eben so 13 Jahre im Untergrund gelebt.

Menschliche Eigenschaften haben die überhaupt keine, kein Profil, keinen Charakter.

Obwohl im aktiven Alter, ist über sie eigentlich nichts bekannt. Mal abgesehen vom Sommer 2007, wo halb Nazi-Deutschland mit dem „Terrortrio“ an der Ostsee im Urlaub war.

Die Kerle sind nie den Frauen (oder von mir aus Männern) hinterhergelaufen.

Beate hatte nie Sehnsucht nach einem Mann (oder von mir aus einer Frau).

In der Gruppe gab es keine Eifersüchteleien, keine Gruppendynamik, keine Rangordnungskämpfe.

Keiner hatte mal die Schnauze voll von dem Affentheater, kein „macht Euern Dreck alleine!“.

Nie lag einer sturzbetrunken unter dem Kneipentisch.

Keiner war je in einen Unfall verwickelt. Nicht mal Strafzettel sind bekannt.

Die leben da immer in der gleichen Ecke im Großdorf Zwickau. Im Untergrund - oben im ersten Stock.

In normalen Vierteln, nicht in anonymen Hochhäusern.

Und all die Fahnder mit ihrer Menge von Polizeispitzeln und V-Leuten haben 13 Jahre lang nichts gesehen.



Nicht zu reden von den Zielfahndern, die bis jetzt noch jeden Delinquenten erwischt haben.

Sogar den in allen Wassern gewaschenen [Holger Pfahls](#) (ehemaliger Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz) haben die gekriegt.

In Paris

Bönnhardt, Mundlos und Zschäpe haben die nicht gefunden.
In Zwickau.

(Holger Pfahls, Bildquelle: BKA)

Das „Terrortrio“ mordet jahrelang erratisch durch die Gegend. Sie hätten arabische Vergewaltiger, afrikanische Rauschgift Händler, „rumänische“ Taschendiebe oder maghrebinische Messerstecher als Ziel auswählen können - um mit ihrer Liquidierung klammheimliche Sympathien zu erzeugen.

Haben die aber nicht.

Moscheen haben sie nicht geschändet. Synagogen haben die nicht angegriffen, auch keine Juden.

Keine Frauen, keine Kinder. Keine Inhaber von Balkan-Grill, Pizza-Buffer oder China-Restaurant.

Sie morden kurdische und türkische Kleingewerbetreibende. Vorzugsweise solche, die finanziell nicht auf Rosen gebettet sind ([Pkt. 7.4](#)) und von denen die meisten wenige Tage vor ihrer Ermordung massiv bedroht wurden ([Pkt. 7.3](#)). Wie konnte das „Terrortrio“ die Opfer nach diesen Eigenschaften auswählen, die ja von ihrer Warte aus nicht erkennbar waren?

Erstaunlich, wie die Uwes diese kleinen Geschäfte gefunden haben. Mitten in den Türkenvierteln, wo ein Deutscher sofort auffällt und beäugt wird. Hundert Fenster in einer kleinen Straße wo immer jemand raus schaut. Nur Türken und Kurden fallen dort nicht auf.

Wo ist das Motiv? Wo ist die Logik?

Wann gab es zum letzten Mal in der Menschheitsgeschichte eine Phobie gegen Kleingewerbetreibende?

Versetzen Sie sich doch mal -spaßeshalber- in die Uwes hinein, und stellen Sie sich mal vor, sie hätten die Dönermorde wirklich begangen.

Nur mal so ...

Und dann lesen Sie all die Jahre Meldungen wie „[rätselhafte Mordserie](#)“ oder „[kein Motiv](#)“. Oder Sie lesen von [einer mafiösen Organisation türkischer Nationalisten, die für die Taten verantwortlich sein soll](#), von einem tatverdächtigen „[dunkelhäutigen Mann](#)“, von den [Grauen Wölfen und Drogenmorden](#), von [Wettmafiamorden](#) oder dass die [Morde die Rechnung für Schulden aus kriminellen Geschäften oder Rache an Abtrünnigen sind](#).

Wäre das nicht der Frust, hätten Sie nicht wutentbrannt ein Manifesto veröffentlicht?

Oder wenigstens ein Bekennerbrieflein geschrieben, so als Uwe, damit ganz allgemein die Welt und speziell die Adressaten des angeblichen Terrors endlich Ihre Absicht begreifen?

Verbunden mit Täterwissen, um irgendwelche Trittbrettfahrer auf Distanz zu halten?

Darüber hinaus schießen die auf zwei Polizeibeamte.

In Heilbronn auf der Theresienwiese - auf einem Platz, der von drei Seiten her einsehbar ist.

Als Motiv für das Verbrechen wird uns mal erzählt, dass B&M damit den Staat in die Knie zwingen wollten.

Und manchmal soll das Motiv die Erbeutung von Waffen gewesen sein.

Gerade letzteres ist absurd. Herr Martinek, der Anwalt des bei dem Anschlag schwerverletzten Polizisten Martin Arnold, sagt zu diesem von der BAW halluzinierten „Motiv“ ([FOCUS 24.04.2017, Überlebender Polizist von Heilbronn: „Keinen Hass auf Beate Zschäpe“](#)):

„Das ist für mich in keiner Weise plausibel und damit nicht nachvollziehbar. Die Täter verfügten über ein ganzes Arsenal tauglicher Schusswaffen. Warum sollten sie also das Risiko eines Polizistenmordes eingehen, nur um an zwei weitere Pistolen zu kommen?“

Fragwürdig auch die Finanzen. Erbeutet hatten die angeblich 600.000€. Davon waren 70.000€ die letzte Bankraubbeute (Banküberfall Eisenach 04.11.2011), vom vorletzten Banküberfall (Arnstadt) lagen noch 40.000€ im Wohnmobil. Bleiben 490.000€, runtergerechnet auf 3 Personen und 13 Jahre liegt das knapp über der Pfändungsgrenze. Zum Überleben reicht das wohl.

Von welchem Geld haben die ihre angeblichen vielen Urlaube und anderen Wohnmobil-Einsätze finanziert?

Die mörderische Sache war es ihnen offenbar wert. Von der Benennung ihres Selbstmordkommandos über das sture Schweigen zu allen Taten bis hin zum postum auf mysteriöse Weise in die Öffentlichkeit gelangten heroischen [Bekennervideo mit absurden Comicfiguren](#) zeichneten die Thüringer Terroristen ein Bild von sich, das wie die Karikatur eines Killerkommandos anmutet.

Obwohl die offizielle Fahndung bereits 2003 (Mundlos) bzw. 2008 (Vollstreckungshaftbefehl gegen Böhnhardt) ausgelaufen ist, leben die weiter in der Illegalität, mit all den Unbequemlichkeiten und allfälligen Mehrkosten. Eigentlich fühlt man sich wohler, wenn man legale Papiere bei einer Polizeikontrolle vorzeigen kann. Vielleicht will man mal mit dem Flugzeug fliegen.

Das alles passt hinten und vorne nicht zusammen.

Merkwürdig auch die vielen Berichte über die Aktenvernichtungen nach der angebl. „Selbstenttarnung des NSU“. Unsere Medien sind normalerweise nicht besonders eifrig beim Veröffentlichen von Sauereien aus dem Inneren des Staatsapparats. Außer bei den Aktenvernichtungen des Verfassungsschutzes. Man könnte glatt auf den Verdacht kommen, dass diese umfassende Berichterstattung von oben so orchestriert wurde. Denn damit kann man schön „begründen“, warum trotz extremen Ermittlungsaufwands kein einziger Tatbeweis existiert ([Pkt. 5](#)).

Die Wahrheitspresse trägt leider nicht viel zur Aufklärung bei. Wer was wissen will, muss das Netz bemühen. Da finden sich mehrere Informationsquellen, z.B.

- [Protokolle und Dokumente des Bundestagsuntersuchungsausschusses](#)
- [Blog vom Arbeitskreis NSU](#), im Notfall der Sicherungsblog <https://sicherungsblog.wordpress.com/>
- [Original Akten](#) aus dem Netz
- Georg Lehles Blog [Friedensblick](#)
- Gerichts- und Ausschussprotokollierungen bei [HASKALA](#) (Seite des Jugend- und Wahlkreisbüro von MdL Katharina König)
- [Prozessprotokollierungen von NSU-Watch](#)
- [Parlograph](#)
- Dr. Andreas Müller: [Rußlungendossier](#) und [Phantom gegen die Wissenschaft](#)
- NSU-Rezensionen von Gabriele Muthesius im Blättchen ([1](#), [2](#), [3](#), [4](#), [5](#), [6](#), [7](#), [8](#))
- Über 60 Artikel bei Politplatzquatsch [Ein Land schreibt einen Thriller](#).

Über die Jahre hat sich da so viel Material angesammelt, dass ein normaler Mensch kaum eine Chance zum einlesen hat.

Um Interessierten eine Möglichkeit zum Einstieg zu geben, dies als kurzer Einblick in die Wunderwelt des Rechtsterrorismus.

Das hier ist kein Werk im wissenschaftlichen Sinn.

Das ist auch keine Zusammenfassung, dafür fehlt mir die Zeit.

Es ist mehr gedacht als Sammlung von Facetten die ganz gut aufzeigen, dass das ganze NSU-Ding mit der Realität nichts zu tun hat, sondern mehr ein in antifaschistischer Mimikry daherkommendes Remake des „[Die Juden fressen Christenkinder](#)“ darstellt.

1.1 Bemerkung zu den Zitaten

Zuerst: Wir sind keine Fachleute für Urheberrecht, habe mich nur ein paar Stunden eingelesen.

Wir haben uns bemüht, die gesetzlichen Regelungen einzuhalten. D.h. nur zum Belegzweck zitieren, nur so viel wie für den Zweck nötig. Natürlich mit Quellenangabe.

Nachträglich eingefügte Hervorhebungen/Markierungen von Zitaten aus den Medien haben wir als solche gekennzeichnet.

Hervorhebungen/Markierungen in den Prozessakten sind allesamt nachträglich eingefügt.

Weil diese Akten keine Schöpfungshöhe im urheberrechtlichen Sinne besitzen, haben wir den Hinweis *[Hervorhebungen hinzugefügt]* für jedes Einzeldokument gespart, hier sollte der summarische Hinweis reichen.

1.2 Rechtliches zu den geleakten Ermittlungsakten

Im Folgenden werden Auszüge aus den Ermittlungsakten publiziert. Um Irritationen und Verdächtigungen vorzubeugen, erst mal was zur Rechtslage.

[Strafgesetzbuch \(StGB\) § 353d, Verbotene Mitteilungen über Gerichtsverhandlungen](#)

Mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer

...

3.

die Anklageschrift oder andere amtliche Schriftstücke eines Strafverfahrens, eines Bußgeldverfahrens oder eines Disziplinarverfahrens, ganz oder in wesentlichen Teilen, im Wortlaut öffentlich mitteilt, bevor sie in öffentlicher Verhandlung erörtert worden sind oder das Verfahren abgeschlossen ist.

Nach gefestigter Rechtsprechung macht sich gem. § 353d(3) strafbar, wer die Akten leakt.

Nicht mehr strafbar ist es, die ohnehin offenliegenden Inhalte weiter zu verbreiten.

Zum Beispiel hat der Anwalt von KHM Lenk den Mitgliedern des sächsischen Untersuchungsausschusses Akten übergeben, die er aus dem Netz gezogen hatte ([ND, 17.11.2015, Die unbekannte Akte](#)).

neues deutschland
SOZIALISTISCHE TAGESZEITUNG
Von Hendrik Lasch, Dresden 17.11.2015 / Inland

Die unbekannte Akte

Zwickauer Brandermittler sagt in Sachsens NSU-Ausschuss aus - dem sein schriftlicher Bericht vorenthalten wird

(...)

Vertreter von LINKE und Grünen zeigten sich empört. Erst anlässlich der Befragung Lenks als Zeuge gelangten die Parlamentarier an eine Kurzfassung des Dokuments - die dessen Rechtsbeistand freilich aus dem Internet gezogen hatte.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Es gibt nur eine Quelle, aus der man die Akten ziehen kann. [Das sind die Seiten des Arbeitskreis NSU](#). Der sächsische NSU-Untersuchungsausschuss hat also mit den vom Arbeitskreis NSU geleakten Akten gearbeitet. Dann dürfen wir das auch.

Mit dieser Aktion hat der Landtag neben der Legalität der Verwendung freundlichweise auch die Authentizität der geleakten Akten bestätigt. Was dem Landtag recht, ist uns billig.

Es soll neuerdings vorkommen, dass Ermittler die Akten ebenfalls aus dieser Quelle ziehen, bevor sie beim Untersuchungsausschuss aussagen. Zum Beispiel [Frau Rath von der Tatortgruppe des TLKA](#). Auch die Medien zieren sich nicht. Wenn der Sender n-tv was braucht, nutzt er gern die vom AK NSU (in den Screenshots rechts oben „Quelle: Arbeitskreis NSU“ [1](#), [2](#)) zum Download bereitgestellten Akten.

Nebenbei ...

Die obige Begebenheit zeigt, wie groß der Aufklärungswille unserer hochgeschätzten GenossInnen LandtagsabgeordnetInnen ist. Sie wollen wirklich nichts aufklären, gar nichts.

Die laden den Chef der Brandursachenermittlung (KHM Lenk) vor und kennen seinen Bericht nicht.

Wie kann einer ohne Aktenkenntnis qualifizierte Fragen stellen?

Besser kann der Unwille zur Aufklärung von Straftaten nicht dokumentiert werden.

Das ist eine reine Laberbude, in der man sich gegenseitig der eigenen Wichtigkeit im Aufklärungszirkus versichert. Mehr nicht.

2 Anfang, Ende, Mitte – es passt einfach nicht

2.1 Unerkannte Ausgründung aus dem THS, der zu 25% aus V-Leuten bestand

Angeblich war der NSU eine Ausgründung aus einer braunen Trachtengruppe namens "Thüringer Heimatschutz". Dem fühlten sich 140 ... 160 Leute zugehörig, von denen etwa 40 V-Leute der Inlandsgeheimdienste waren ([SPIEGEL 04.09.2012, V-Leute im "Thüringer Heimatschutz"](#)).

SPIEGEL ONLINE

04. September 2012, 18:38 Uhr

V-Leute im "Thüringer Heimatschutz"

"Spitzel bespitzelt Spitzel"

Von *Julia Jüttner*

Im Umfeld der Terrorzelle NSU soll es weit mehr V-Leute gegeben haben als bisher bekannt: Etwa 40 Mitglieder des "Thüringer Heimatschutzes" sollen in den neunziger Jahren Informationen an die Nachrichtendienste gegeben haben. Aber warum führte das zu nichts?

Ihre Kampfbereitschaft war so stark wie ihr Hass auf alles, was nicht ihrer nationalsozialistischen Ideologie entsprach. Es brauchte nur wenige Anrufe, und die Mitglieder des "Thüringer Heimatschutz" (THS) liefen innerhalb weniger Stunden mit mehr als 100 Mann auf. In Hochzeiten gehörten zwischen 140 und 160 Neonazis der Organisation an - darunter die Rechtsterroristen Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Anführer war, wie üblich in der sog. „Rechten Szene“, ein V-Mann des Verfassungsschutzes. In diesem Fall Tino Brandt (V-Mann „Otto“), der vom VS mit 200.000 DM unterstützt wurde.

Wenn wir uns an die überraschenden Ergebnisse der Wahrscheinlichkeitsrechnung erinnern, haben wir hier wohl einen Fall wo der Mathelehrer sagen würde "Die Wahrscheinlichkeit geht hart gegen Null", dass sich in dieser Konstellation ohne Kenntnis der Behörden eine Terrorzelle ausgründet. Noch dazu wenn man bedenkt, dass sich nicht einfach 3 Leute zusammentun, ohne dass dem umfangreiche Diskussionen mit anderen gleichgesinnten Kameraden vorhergegangen sind.

2.2 Surrealer Show-Down in Eisenach-Stregda

Der offizielle Plot geht so:

Da waren zwei eiskalte, schwerst bewaffnete und zu allem entschlossene Fanatiker, die angeblich bereits 11 wehrlosen und unschuldigen Menschen aus nächster Nähe in den Kopf geschossen haben - nicht im Krieg, nicht Mann gegen Mann in einer Schlägerei in Notwehr auf der Gass - die zudem mit ihrer monströsen Bewaffnung sogar einem Sondereinsatz-Kommando hätten erfolgreich über Tage Widerstand leisten können. Acht durchgeladene und funktionstüchtige Kurz- und Lang-Waffen im Wohnmobil, haben sich nicht den Weg frei geschossen und sich einen Kampf bis aufs Messer und letzter Kugel geliefert, sondern sich kampfflos einfach mal selber so hingerichtet.

Einer erschießt den Anderen und dann sich selbst.

Und das nur weil sich angeblich zwei normale übergewichtige Biedermänner, als Streifenbeamte getarnt, näherten, von denen bekannt ist, dass die alleine gar nichts auf die Reihe kriegen und schon das SEK zu Hilfe rufen, wenn nur ein Psycho ein läppisches Messer in den Händen hält. Kurzschlusshandlung, wenn zwei Streifenhörnchen um die Ecke watscheln?

Wie glaubwürdig ist das?

Warum sollten die beiden denn in Panik verfallen?

Nach jedem Verbrechen, bzw. nach dem größten Teil dieser Verbrechen müssen die auch Polizisten begegnet sein. So was bleibt ja nicht aus. Natürlich fahren auch nach dem Überfall in Eisenach Streifenwagen mit Polizisten durch die Gegend. Das war man doch gewohnt.

Vermutlich hätte sich jeder erfahrene Killer bei den zwei Beamten, welche in Stregda aus dem Streifenwagen stiegen, in die Hosen gemacht – aber vor Lachen.

2.3 Hochintelligente Dumpbacken

Medial wurde kolportiert, das „Terrortrio“ habe die Opfer gründlich ausgespäht. Logisch, wenn man bedenkt, dass einige Tatorte an Nebenstraßen liegen, wohin sich Ortsfremde garantiert nicht verirren. Banküberfall ohne vorab Tatortabklärung geht sowieso nicht. Ohne Festlegung von Haupt- und Alternativfluchtwegen, das klappt vielleicht ein oder zweimal. Dann geht das schief, garantiert.

10 Morde, ein versuchter Mord, 15 Raubüberfälle und 2 Bombenattentate, in Summe für ein normales Hirn unfassbare 28 Verbrechen. Mundlos und Böhnhardt müssten also zur Tatvorbereitung und Tatausführung insgesamt um die 50 Mal an den Tatorten gewesen sein.

Und haben das Wunder vollbracht, nicht nur von keinem Tatzeugen und keinem Tatortzeugen gesehen zu werden, sondern auch keine Fingerabdrücke und keine DNA, überhaupt keine Spuren zurückzulassen.

Das geht nicht. Beim heutigen Stand der Kriminaltechnik finden die Kriminalisten immer was.

In der ZDF-Dokumentation „[Forensiker im Einsatz: Genetischer Fingerabdruck](#)“ heißt es (ab 21:44):

„Denn wirklich gar keine Spuren zu hinterlassen – unmöglich, selbst wenn Täter Handschuhe und Masken tragen. Jeder Mensch verliert etwa 40 Tausend Hautschuppen in der Minute. Schon Quadratmillimeter große Spuren können Täter überführen.“

Dr. Harald Schneider, Leiter der Fachgruppe Biologie beim Hessischen Landeskriminalamt (LKA), erklärt dazu (ab 32:00):

„Ich bin fest davon überzeugt, dass es unmöglich ist eine Straftat zu begehen, ohne dass man entsprechende Spuren am Tatort hinterlässt.“

Böhnhardt und Mundlos haben das Unmögliche geschafft. Wer hätte ihnen das zugetraut?

Sie waren die perfekten Verbrecher – die so dämlich sind, zentnerweise angebliches Beweismaterial griffbereit für die Polizei zurechtzulegen, den größten Teil in einer fahrbaren Asservatenkammer.

Wie realistisch ist das?

2.4 Motiv?

Vollkommen mysteriös und aus der Reihe geschlagen der Polizistenmord in Heilbronn.

Die mieten ein Wohnmobil für die Zeit vom 16. bis 19. April, fahren damit angeblich von Zwickau nach Heilbronn (wieder ohne einen einzigen Beweis zu hinterlassen), um dort am 25. April Michelle Kiesewetter und Martin Arnold an ihrem Mittagspausenplatz in den Kopf zu schießen, obwohl kein Mensch wissen konnte, dass die zu dieser Zeit ihre Pause machen am Pumpenhäuschen auf der Theresienwiese neben einem Radweg mit regem Publikumsverkehr, einem Ort, an dem aus Sicht der Täter jederzeit unvorhersehbar Zeugen auftauchen können, zu einer Zeit, als auf dem gleichen Areal 169 sog. „Landfahrer“ zugange waren.

Es gibt keinen Beleg (Überweisung, Vertrag usw.) für die Mietzeitverlängerung.

Aber Wohnmobil-Verleiher Horn war am 25. April nach eigenen Angaben in Heilbronn.

Trotzdem sollen Böhnhardt und Mundlos die Mörder sein.

Und vor allem: Warum sollten die zwei Polizisten ermorden?

"Rechter Terror" wird als Motiv benannt. Für den Polizistenmord und für die sog. „Dönermorde“.

Damit wäre das „Terrortrio“ Erfinder des [Terror](#) (lat. „Schrecken“) neuen Typs: Terror ohne Terror.

Wer soll das glauben?

Wen wollten die mit der Ermordung von zwei Polizisten einschüchtern, wenn die nicht den kleinsten Hinweis auf Terror hinterlassen? Warum sollte die Polizei (oder der Staat ganz allgemein) Angst vor Rechtsradikalen kriegen, wenn nichts auf eine rechtsmotivierte Tat hindeutet?

Analog die Lage bei den ermordeten Ausländern.

Über einen Zeitraum von 7 Jahren 9 Ausländer zu ermorden, ohne dabei die Absicht den Adressaten zu vermitteln, ohne zeitnah Bekennerschreiben abzuschicken, aber auf Vorrat ein Video produzieren, das irgendwann Jahre später vielleicht rausgehen soll – das ergibt keinen Sinn. Das ist absurd.

Erst recht hat es keinen Sinn, die Morde so zu inszenieren, dass die aussehen wie die in der Islamszene üblichen Mafiamorde, die parallel liefen und auch nach dem letzten „NSU-Mord“ weitergehen.

Als da wären ...

2.4.1 Noch mehr Dönermorde – ganz ohne NSU

Tötungsverbrechen mit einem Setting ähnlich der dem „NSU“ zugeordneten Verbrechen sind in Deutschland gar nicht mal so selten - vor, während und nach den sog. „Dönermorden“. Diese Fälle sind hier aufgeführt zur Einordnung der „NSU-Morde“ in das Mord-Geschehen im Bereich Türken-Kurden-PKK.

- [taz 03.02.2002, Mord im Auftrag der PKK:](#)
Am 25.02.1986 versuchte ein Killer, den Kurden Kürsat Timuroglu in einem Hamburger Café mit drei Schüssen zu ermorden. Die Kugeln verfehlten ihr Ziel und Timuroglu konnte zunächst in ein benachbartes Lebensmittelgeschäft fliehen. Der Killer setzte nach und richtete ihn mit drei gezielten Schüssen hin, als Timuroglu stolperte und auf den Boden fiel. Der Täter wurde trotz Augenzeugen nie gefasst.
- [SPIEGEL 28.08.1995, Ausländer, Präzise Treffer:](#)
Die Gäste der Kneipe "Hardcore" im rheinland-pfälzischen Germersheim zockten am Neujahrsmorgen gegen halb vier Uhr noch um Kleingeld, als vier dunkelhaarige Männer das Lokal betraten. Das Quartett zückte Revolver und eine Maschinenpistole und bedrohte die über 20 Anwesenden - allesamt Türken. Sie seien Mitglieder der [...] Türkischen Kommunistischen Partei/Marxisten-Leninisten (TKP/ML) [...] und wollten Geld für ihre Organisation eintreiben, Bares oder Schmuck. Nur einer der Überfallenen [...] blieb ruhig. Fehmi T., 36, rutschte unter einen Tisch und legte seine Pistole griffbereit neben sich, eine Ceska, Kaliber 7,65 Millimeter [Anm. AK NSU: die gleiche Waffe wie bei den Dönermorden]. Minuten später betraten die beiden Polizeiobermeister Daniela Bockmeyer und Thomas Becker, gerufen von einem Gast, das Lokal. Die Räuber nahmen sie sofort unter Feuer. Bilanz des Gefechts: Polizist Becker wurde verwundet, die drei TKP/ML-Mitglieder Nurettin Topuz, 31, Mustafa Akgün, 29, und Mustafa Aksakal, 47, starben.
- [Berliner Morgenpost 10.01.2012, Polizei prüft Zusammenhang mit NSU-Morden:](#)
Am Morgen des 13. März 2000 war der 51-jährige Jugosloven Ignjatovic in seinem Laden an der Weddinger Eulerstraße mit zwei Kopfschüssen erschossen worden. Der Mann lebte seit 30 Jahren in Deutschland. Einen Raub schlossen die Ermittler seinerzeit aus,
- [Heilbronner Stimme 27.07.2004, Mordfall Gerberstraße: Ein Prozess zwischen Rekord und Kaugummi:](#)
Mit vier Schüssen war der Estrichleger Mustafa K. im August 2001 auf offener Straße getötet worden.
- [Stadtnetz Wuppertal 08.02.2005:](#)
Wie bereits [...] berichtet, wurde der 54-jährige Türke Keser in den Mittagsstunden des 23.09.04 in dem türkischen Kulturverein „Tavla“ in Wuppertal-Barmen erst mit einem Holzknüppel zusammengeschlagen und anschließend mit einem gezielten Kopfschuss getötet. Beide Täter waren dabei unmaskiert.
- [Antifaschistische Datenbank: Die extreme Rechte in Ostwestfalen-Lippe 04./05.03.2006:](#)
Rheda-Wiedenbrück (WB). Er hat fast 30 Stunden lang verzweifelt um sein Leben gekämpft, doch die Schussverletzung war zu schwer. Donnerstagabend verstarb Fevzi Ufuk in einer Bielefelder Klinik. Sein Mörder hatte dem 68-jährigen am Mittwochabend vor einer Moschee in Rheda aufgelauert und in den Kopf geschossen. (Alternativer Bericht: <https://www.presseportal.de/pm/66306/2147960>)
- [Tagesspiegel 28.04.2008, Mord an Döner-Wirt in Wedding: Tatverdächtiger gefasst:](#)
Mord an einem Imbissbetreiber in Berlin-Wedding. Der kurdische Döner-Wirt Müslüm B. wurde am 8. April 2008 in seinem Imbiss "Grillhaus Rehberge" in der Müllerstraße durch zwei Schüsse getötet.
- [SPIEGEL 13.08.2008, "Jetzt ist alles anders":](#)
Nach den bisherigen Erkenntnissen hielten sich am Dienstagabend an einem Tisch des Eiscafés drei bis vier Personen auf, die von einer vier bis fünf Mann starken Gruppe angegriffen wurden. Dabei starben die völlig unbeteiligte Anna K., 55, ein 29-jähriger Türke aus Rauenheim und ein 26-jähriger Türke aus Wiesbaden. Dessen 31-jähriger Bruder wurde schwer verletzt.
- [SPIEGEL 26.05.2009, Showdown im Eiscafé:](#)
Drei Menschen starben bei der wilden Schießerei in der Rüsselsheimer Fußgängerzone vor knapp einem Jahr [...] Mit drei geladenen Pistolen der Marken Ceska [Anm. AK NSU: gleiche Marke wie bei den Dönermorden] und Cvrena Zastava, zwei Messern, einem Schlagring und einem Elektroschocker treffen sich die verfeindeten Clan-Anhänger an jenem 12. August vergangenen Jahres in der Eisdielen "De Rocco" an einer belebten Ecke der Rüsselsheimer Fußgängerzone. Einer springt auf, alle anderen auch, es kommt zu einer Massenkeilerei. Erdal E. zieht in deren Verlauf ein Messer und sticht mehrfach auf Erkan K. ein, um diesen zu töten. Erkan K. schießt. Serdal E. stürzt aus dem Café, Taylan K. folgt ihm - und feuert mindestens vier Mal. Sein Cousin Erkan K. kämpft gegen die beiden Brüder Deniz und Erdal E. Taylan K. schießt auch auf sie, dabei tötet er Deniz E., die unbeteiligte Passantin Anna K. - und verletzt seinen eigenen Verwandten Erkan schwer. Taylan K. flieht daraufhin. Serdal E. sieht, dass sein Bruder Deniz tot, sein Bruder Erdal schwer verletzt ist. Er stürzt sich auf den ebenfalls schwer verletzten Erkan K. - und sticht mit einem Klappmesser der Marke Smith & Wesson 14-mal auf den Kopf und den Rücken des noch lebenden 29-Jährigen ein. Der Familienvater stirbt.

- [Augsburger Allgemeine 05.10.2011, Blumenhändler auf offener Straße erschossen:](#)
Mord an einem Blumenhändler in Laichingen. Der 44 Jahre alte Inhaber eines Blumengeschäfts ist vor seinem Laden in Laichingen erschossen worden. Dieses Verbrechen ist bis heute nicht aufgeklärt.
- [Augsburger Allgemeine 08.10.2011, Mord an Blumenhändler: Soko stößt auf rätselhafte Todesfälle:](#)
Auffällig für die Ermittler in der Soko Blume: Immer wieder stoßen sie auf rätselhafte Todesfälle. Der Vorbesitzer des Laichinger Blumengeschäftes und sein Schwiegersohn sind 1999 ermordet worden und waren lange Zeit verschwunden. Dabei handelte es sich um zwei Kurden. Ihre Leichen wurden später in einem Massengrab gefunden. Auffälligkeit Nummer 2: Der Ehemann der Lebensgefährtin von Mühettin L. hat sich vor etwa vier Jahren bei Burgau erhängt. Die Frau des Mordopfers lebt zusammen mit den gemeinsamen Kindern in der Türkei. Dorthin wird die Leiche des 44-Jährigen gebracht. In der Nähe der Stadt Karatzova soll er beigesetzt werden.
- Mord an einem Döbelner Imbissbetreiber. Am 1. November 2011 wurde der 41-jährige gebürtige Libanese Jamal Al Mortada in seinem Bistro „Aladin“ ermordet. Der mutmaßliche Auftraggeber ist der irakische Kurde Marwan H. ([BILD 10.09.2012, Freundin des Opfers liebte mutmaßlichen Mord-Auftraggeber](#)). Als Beihelfer wurde der Kurde Ayman Eskan Mahmoud rechtskräftig verurteilt ([LVZ 20.08.2016, Döbelner Aladin-Mord: Verurteilter packt aus – wird der Fall neu aufgerollt?](#))
- [Berliner Kurier 11.01.2014, Erschossen Reinickendorf: Mord in der Wettbar:](#)
Ein 26-jähriger Mann ist in der Nacht zum Samstag in einer Sportwettenbar in Berlin-Reinickendorf erschossen worden. Mehrere Unbekannte seien gegen 23.00 Uhr in die Bar gestürmt, teilte die Polizei am Samstag mit. Dann fielen die tödlichen Schüsse. Die Gruppe sei dann geflohen. Der Mann wurde so schwer verletzt, dass er noch am Tatort starb.
[Tagesspiegel 16.01.2014, Mann lag erschossen in seiner Wohnung:](#) Eine Kollegin des 55-jährigen Saim Karslioglu hatte die Polizei am Mittwoch alarmiert, da er nicht bei der Arbeit war. Die Feuerwehr fand dann den Mann tot in seiner Wohnung in der Schulstraße. Er hatte Schussverletzungen im Oberkörper. [...] Das Opfer soll bis zu seinem Tod in einem Imbiss tätig gewesen sein.
- [Berliner Kurier, 13.06.2014, Tödlicher Krieg um Döner-Bude:](#)
Mord an einem Berliner Imbissbetreiber 12.06.2014, Schöneberg, Belziger Straße
- [BILD 14.12.2014, Restaurant-Besitzer mit 14 Schüssen hingerichtet:](#)
Nachbarn vermuten die Mafia hinter der Tat
- [KStA 29.03.2015, Attacke am Kölner Hauptbahnhof Mordanklage im „Pizza Hut“-Fall:](#)
Die verbale Auseinandersetzung gipfelte in einem Handgemenge, bei der Mario F. plötzlich das Taschenmesser zückte und zustach – mitten ins Herz seines Gegenübers. Marco H. ist noch am Tatort an den Folgen der Verletzungen verblutet.
- [Ruhr Nachrichten 01.10.2015, Nordstadt - Gefesselter Toter in Garage: Es war Mord:](#)
DORTMUND In einem Hinterhof in der Nordstadt ist am Donnerstagmorgen ein 44-jähriger Dortmunder tot in einer Garage gefunden worden. Die Staatsanwaltschaft geht nach der Obduktion von einem Mord an dem Kosmetikhändler aus. Laut Staatsanwaltschaft war der Mann gefesselt.
- [EXPRESS 09.05.2016, Schüsse in Porz-Wahn! Mann \(46\) außer Lebensgefahr – Fahndung nach Ford C-Max!](#)
Köln - Unfassbarer Mord-Anschlag am helllichten Tag in Porz-Wahn: Ein Geschäftsmann (46) wird aus einem vorbeifahrenden Fahrzeug plötzlich beschossen und schwer verletzt. Szenen wie im frühen Chicago – und das mitten in Köln, morgens um 8.30 Uhr
- [WELT 11.05.2016, Als der Koch Schutzgelderpresser Ercan erschoss:](#)
Über Jahre zahlte ein bekannter Hamburger Gastwirt Schutzgeld, im November erschoss er den Erpresser und versteckte die Leiche unter dem Fußboden.
- [FAZ 10.09.2016, Mann in Hamburger Hinterhof erschossen:](#)
Der Täter passt sein Opfer nachts im Hinterhof ab und schießt mehrfach auf den Mann – der stirbt noch am Tatort.
- [RP-Online 29.10.2016, Schuss in Friseursalon - ein Toter und eine Schwerverletzte:](#)
Zeugen berichten von einem Schuss in einem Friseursalon, ein Spezialeinsatzkommando rückt an. Laut Polizei findet es zwei Schwerverletzte - von denen einer später stirbt.
- [Junge Freiheit 10.11.2016, Gedenkorte für Kirsten Heisig und Uwe Lieschied geschändet:](#)
Uwe Lieschied wurde am 17. März 2006 von dem arbeitslosen Mehmet E. (damals 45) mit einer Ceska erschossen. Der Täter schoss acht Mal auf den Beamten, eine Kugel, Kaliber 7,65 mm, drang durch die Schläfe. Der Beamte starb vier Tage später im Krankenhaus Neukölln.

- [Sachsen-Fernsehen 26.05.2016, Urteil im Pizzamord Schlettau:](#)
Der so genannte Pizzamörder von Schlettau ist wegen Mordes zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Tatwaffe eine Pistole Kaliber 7,65mm.
- [WELT 21.10.2019, Was hinter der trügerischen Ruhe im Rockermilieu steckt:](#)
Es soll eine „Bestrafung“ gewesen sein, und am Ende starb ein Mann in einer Shisha-Bar, getroffen von Schüssen aus einer Pistole der Marke Ceska, Kaliber 7,65 Millimeter. Zwei weitere angeschossene Männer überlebten schwer verletzt jene Novembernacht 2015 in Köln-Nippes.
Anmerkung des Arbeitskreis NSU:
Die Auflistung zeigt, dass bei türkischen Tätern die bevorzugte Mordwaffe offenbar die Ceska 83, Kaliber 7,65mm, ist. Wenn man bedenkt, dass bei den sog. „Dönermorden“ kein einziger Beweis für die Täterschaft von Böhnhardt und Mundlos vorliegt, ist das in Indiz dafür, dass auch dort die Täter Türken sind.
- [BILD 15.01.2017, Wollte Killer-Trio noch mehr Unternehmer töten?:](#)
Vor neun Tagen klickten bei zwei Männern (37/50) und einer Frau (42) die Handschellen – wegen Doppelmordes! Das türkische Trio soll im November Automaten-Aufsteller Marijan H. ... in einer Bäckerei in MA aufgelauert und ihn verschleppt haben. Ein Fahnder: „Die Täter versuchten ihn mit Gewalt dazu zu bringen, von seiner Familie eine hohe Bargeldsumme zu ordern. Doch der 64-Jährige weigerte sich vehement, was ihn das Leben kostete.“ Nach BILD-Informationen wurde Marijan H. erdrosselt.
- [Hannoversche Allgemeine, 05.01.2017, Mutmaßlicher Mörder nach 13 Jahren gefasst:](#)
Im April 2003 hatte eine besonders brutale Bluttat die Anwohner der Straße Kleines Feld in Hemmingen-Westerfeld aufgeschreckt. Zwei Männer hatten den türkischen Geschäftsmann Ertugrul Yilmaz mit einem Kopfschuss getötet. Einen der mutmaßlichen Täter hat die Polizei jetzt in Polen verhaftet.
- Der Ludwigshafener Unternehmer Ismail Torun wurde im Januar 2017 tot im Bad Dürkheimer Bruch aufgefunden ([Dossier in der Rheinpfalz](#)).
- [BILD 12.02.2017, Geschäftsmann vor Lokal niedergeschossen:](#) Schießerei in der Stuttgarter City. Ein 47-Jahre alter Geschäftsmann ist vor einem Restaurant niedergeschossen worden
- [BILD 21.03.2019, DJ erschoss Café-Besitzerin in Duisburg aus Mordlust:](#)
Mord an der Geschäftsführerin (Birgül D.) des Café Vivo in Duisburg am 03.05.2017.
- [FOCUS 24.05.2017, Schüsse in Pizzeria: Motiv unklar, Täter auf freiem Fuß:](#)
Schüsse auf einen Mann in einer Marburger Pizzeria. Der angeschossene 24-Jährige überlebte schwer verletzt. Er bekam einen Bauchschuss und musste operiert werden.
- [BILD 24.07.2017, Boxer Tunahan K. wurde erschossen:](#)
Der mysteriöse Mord an Nachwuchs-Boxer Tunahan K. (22) – jetzt steht fest: Er wurde erschossen! Zu dem Ergebnis kommen die Hamburger Rechtsmediziner, die den toten Boxer obduziert haben. Ein Lkw-Fahrer hatte am Freitagabend die Leiche des bislang Vermissten an der Autobahn-Raststätte Holm Moor bei Quickborn (Schleswig-Holstein) gefunden.
- [BILD 28.07.2017, Jetzt wurde Rezans Onkel ermordet:](#)
Am 27.07.2017 wurde in Oldenburg ein 65-jähriger Türke in einem Geschäftsgebäude erschossen
- [BILD 28.12.2017, Schüsse aus Transporter auf Döner-Imbiss!:](#)
Am 27.12.2017 wurde mehrfach auf einen Dönerimbiss in Halle geschossen. Verletzt wurde niemand, zum Glück. Nichtsdestotrotz müssen wir davon ausgehen, dass die Täter nicht aus Jux geschossen haben, sondern mit Mordabsicht.
- [BILD 02.01.2018, In Brandenburg Autos von Döner-Imbiss-Chefs beschossen:](#)
Ein Unbekannter hat am späten Neujahrsabend in Kyritz (Ostprignitz-Ruppin) auf die Autos von zwei türkischstämmigen Besitzern von Döner-Läden geschossen.
- [ZDF Aktenzeichen XY-ungelöst 28.02.2018, Mordversuch durch Bankräuber:](#)
Scheinbar ohne Anlass feuert ein Bankräuber im Januar 2017 auf einen Angestellten einer Sparkasse in Hamburg-Altona. Mit einem Bauchschuss bricht das Opfer zusammen. Der 45-Jährige schwebt in Lebensgefahr und kann nur durch eine Not-OP gerettet werden. [...] Der Schuss wurde vom Täter aus einer Pistole der Marke „Ceska“ [Anm. AK NSU: die gleiche Marke wie bei den Dönermorden] abgefeuert.
- [BILD 04.09.2018, Polizei jagt den Döner-Bomber:](#)
In Leipzig wurde ein Bombenanschlag auf einen Dönerimbiss ausgeübt. Interessiert aber nicht weiter, man kann das nicht auf Nazi umlabeln.
- [Berliner Zeitung 10.07.2019, Späti-Besitzer niedergeschossen Anschlag live bei Facebook:](#)
Der Inhaber eines Spätkaufs in der Goethestraße in Charlottenburg ist in der Nacht zu Mittwoch niedergeschossen und lebensgefährlich verletzt worden. Dass es ein Raub war, ist unwahrscheinlich. Sowohl die Kasse als auch Wertgegenstände wurden liegengelassen. Die Hintergründe hängen möglicherweise mit dem kurdisch-türkischen Konflikt im syrischen Grenzgebiet zusammen.

- [Tagesspiegel 23.08.2019, Mann in Berlin-Moabit auf offener Straße erschossen:](#)
Ein Radfahrer soll im Kleinen Tiergarten einem Mann in den Kopf geschossen haben. ... Hintergrund der Tat sollen geschäftliche Auseinandersetzungen sein.
- [BILD 01.09.2019, Geschäftsmann erschlagen:](#)
Ein brutaler Mord erschüttert die Hessen-Hauptstadt: Immobilien-Besitzer Hidir K. (71) wurde in einer Wohnung seines Hauses erschlagen. ... Nachmittags stellt sich der vermutliche Killer (24, Türke) bei der Polizei. Er hat gleich einen Anwalt mitgebracht. Doch die Polizei findet Zeugen. Die haben einen zweiten Mann zur fraglichen Zeit dort gesehen. Prompt meldet die Kripo gestern noch eine Festnahme – im Stadtteil Gräselberg: Der Vater (53) des Verdächtigen!
- [SPIEGEL 18.07.2019, Schuss in Friseursalon – Polizei fahndet nach Tatverdächtigem:](#)
Die Polizei in Dortmund fahndet mit einem Großaufgebot nach einer Person, die bei einem Streit in einem Friseursalon einen Schuss abgegeben hat. Ein Mann wurde verletzt.
- [BILD 10.02.2020 Leipziger Eisenbahnstraße - Mann bei Überfall vor Döner-Imbiss schwer verletzt:](#)
Unbekannte haben auf einen Mann vor einem Dönerladen in Leipzig eingeschlagen und ihn schwer verletzt. Er kam mit Kopfverletzungen in ein Krankenhaus und wurde dort operiert. Der Überfall ereignete sich bereits am Freitagabend, wie die Polizei am Montag mitteilte.
- [FAZ 08.03.2020, Festnahmen in Saarlouis - Maskierte stürmen Shisha-Bar und attackieren Gäste:](#)
Nach bisherigen Ermittlungen betreten am späten Samstagabend etwa zehn, teilweise maskierte Menschen die Bar, wie die Polizei am Sonntag mitteilte. Die Gruppe habe Mitarbeiter und Gäste attackiert. Alle Angreifer seien bewaffnet gewesen, nach Zeugenangaben verwendeten sie Schlag-, Stich- und Schusswaffen.
- [BILD 05.04.2020, Wilde Holzlatten-Prügelei vor Döner-Imbiss:](#)
Die Polizei musste in Mülheim gut ein Dutzend Männer davon abhalten, den Verkäufern die Schädel einzuschlagen!
- [FAZ 10.05.2020, Aus Hass auf die Türkei:](#)
Er sei Anhänger des „Islamischen Staats“, sagt der Verdächtige für mehrere Anschläge in Waldkraiburg. Bei seiner Festnahme hatte er mehrere Sprengsätze dabei. Innerhalb von zehn Tagen kam es in Waldkraiburg neben dem Angriff auf das Obst- und Gemüsegeschäft zu Steinwurfattacken gegen einen Friseursalon, eine Pizzeria und zuletzt einen Döner-Laden. Alle Geschädigten sind türkischstämmig.
- [SPIEGEL 23.05.2020, Dutzende Angreifer überfallen Café mit Dachlatten:](#)
In Essen haben Dutzende Täter ein türkisches Café unter anderem mit Dachlatten attackiert und verwüstet. Wie die Polizei mitteilte, löste der Überfall am späten Freitagabend einen Großeinsatz aus. Insgesamt wurden demnach die Personalien von mindestens 70 Tatverdächtigen aufgenommen.
- [Web.de 20.06.2020, Ingolstadt: Mann im Internetcafé erschossen:](#)
In einem Internetcafé in Ingolstadt ist am Freitagabend ein Mann erschossen worden. Der mutmaßliche Täter ließ sich ohne Widerstand von den Einsatzkräfte festnehmen
- [DerWesten 14.11.2020, Explosion mitten in der Nacht – Polizei schließt Anschlag nicht aus:](#)
Eine Explosion schreckte in der Nacht zu Samstag die Anwohner im südlichen Altenessen aus dem Bett. Wie die Polizei am Samstag mitteilte, sei gegen 23.15 Uhr ein Sprengsatz in einem Friseurgeschäft an der Gladbecker Straße, Ecke Radhoffstraße detoniert.
- [BILD 02.12.2021 Mord in Magdeburg - Opfer wurde mit einem Kopfschuss hingerichtet:](#)
Es war offenbar eine Hinrichtung! Der junge Türke (23), den man am Montag tot im Magdeburger Stadtteil Sudenburg fand, wurde durch einen Kopfschuss getötet. Das Verbrechen geschah in einem kleinen Mietshaus auf der Halberstädter Straße. In dem Haus gibt es Büros und ein Geschäft.

Außerhalb von Deutschland sieht es nicht viel anders aus:

[SPIEGEL 08.06.2016, Türkische Agenten sollen in Morde an PKK-Aktivistinnen verwickelt sein:](#)



Ermordung von drei Aktivistinnen der kurdischen Arbeiterpartei im Januar 2013 in Frankreich. Tatwaffe ist eine Pistole Kaliber 7,65mm [Anm. AK NSU: das gleiche Kaliber wie bei den Dönermorden] ([SPIEGEL 10.02.2014, „Und Gott bewahre“](#)).

Zum Prozess gegen den Mörder wird es nicht kommen. [Er ist nämlich tot](#). So ein Zufall ...

Was das letzte Beispiel betrifft, ist das Setting nicht ganz neu. Im Jahr 2014 sind noch ganz andere Dinge rausgekommen. [FOCUS 30.09.2014, Warum die Bundesregierung jugoslawische Killerkommandos duldete](#): Jahrelang hat die Bundesregierung Titos Mörderbande gedeckt. Staatsräson geht vor Moral und Gesetz.

ARD-Doku „Mord in Titos Namen“

Warum die Bundesregierung jugoslawische Killerkommandos duldete

Dienstag, 30.09.2014, 15:24 · von FOCUS-Online-Redakteur Jens Bauszus  

[...]

Jugoslawische Killerkommandos liquidierten während des Kalten Krieges in Deutschland mindestens 29 Exilkroaten, die sich gegen Diktator Tito engagierten. Jetzt räumen erstmals frühere Mitglieder der Bundesregierung ein, dass Bonn von den Todesschwadronen wusste.

Könnte es sein, dass es sich bei den „NSU-Morden“ in Wirklichkeit auch um Verbrechen handelt, die wegen der Staatsräson nicht aufgeklärt werden sollen, und deren Akten man via Schuldzuweisung an ein Phantom namens NSU ein für alle Mal schließen will?

„Wollten wir nur mal als Frage in den Raum stellen, im Sinne einer Hypothese.“

So schloss dieses Kapitel in der letzten Ausgabe 2017 (Release 1.10).

Nun stellt sich heraus, dass es für diese Hypothese mehr Belege gibt als wir es bis dahin gedacht hatten.

Am 22.12.2017 kam dazu was im [FOCUS 22.12.2017, Justiz prüft Vorwürfe: Machen Auftragsmörder Jagd auf türkische Oppositionelle in Europa?](#)

Auch in Deutschland

Justiz prüft Vorwürfe: Machen Auftragsmörder Jagd auf türkische Oppositionelle in Europa?

Die Staatsanwaltschaft in Ankara habe am Freitag Ermittlungen zu den Hinweisen des HDP-Abgeordneten Garo Paylan eingeleitet
[...]

Es gebe Hinweise, dass drei Auftragsmörder unterwegs seien, sagte Paylan. Mehrere europäische Staaten würden die Hinweise ernst nehmen und hätten entsprechende Sicherheitsvorkehrungen für besonders gefährdete türkische Oppositionelle ergriffen.

[...]

Dem Onlinemagazin "Al-Monitor" sagte Paylan, "in grauen und turbulenten Zeiten wie diesen nehmen abtrünnige Netzwerke innerhalb des Staates die Dinge in die Hand, wie wir bei dem Mord an Hrant Dink erlebt haben".

[...]

Am Donnerstag rief ein regierungsnaher Journalist im Fernsehsender TGRT den MIT dazu auf, "drei oder fünf" Gülen-Anhänger im Exil zu erschießen.

Gleichlautende Meldungen kamen auch in anderen Zeitungen, z.B. [Tagesspiegel, 23.12.2017, Mordpläne gegen türkische Dissidenten?](#)

Wir können von hier aus nicht beurteilen, wie viel an Paylans Behauptungen dran ist.

Doch interessant ist das schon, wenn auch den Türken bewusst ist, dass im Fall von ermordeten Türken wohl türkische Täter am meisten realistisch sind. Und dass bei Mordserien als Auftraggeber auch die türkische Regierung in Frage kommt.

Daran sollte man immer denken, wenn der multiple Opferanwalt Mehmet Daimagüler sein Gesülze von wegen „institutioneller Rassismus“ ablässt.

2.4.1.1 Noch mehr Gewalt gegen Türken

Seitdem in Syrien die türkische Armee gegen die Kurden kämpft, passieren in Deutschland Sachen, die vor Jahren bei jedem Einzelfall zigtausend Lichterkettenfiffs auf den Plan gerufen hätten, heuer gerade mal ein paar unaufgeregte Medienmeldungen evozieren. Z.B. [Neue Osnabrücker Zeitung am 20.03.2018](#):

20.03.2018, 07:19 Uhr

zuletzt aktualisiert am 20.3.2018

2018 BEREITS 37 ANGRIFFE

Mehr Angriffe auf Moscheen und türkische Einrichtungen

[...]

Berlin. In den ersten Monaten dieses Jahres hat es besonders viele Brandanschläge auf Moscheen, Geschäfte und Einrichtungen türkischer Migranten gegeben. [...]

Die Polizei hat seit Jahresbeginn bundesweit schon 37 Angriffe prokurdischer Aktivisten auf Moscheen, Kulturvereine oder türkische Restaurants registriert.

[...]

Im vergangenen Jahr zählten die Sicherheitsbehörden demnach insgesamt 13 solcher Übergriffe.

Hochgerechnet aufs Jahr hat sich die Zahl der Angriffe auf Moscheen und türkische Einrichtungen ungefähr verzehnfacht! Nur seltsam, diesmal keine Forderung nach mehr Geld zum Krampf gegen Irgendwie, keine Verurteilung der menschenverachtenden Irgendwer, keine „Irgendwas tötet“-Parolen, nichts von dem was unsere Politfolklore sonst so bringt.

Noch seltsamer, dass sich am Kampf gegen die Türken ausgerechnet die hervortun, die sich sonst als die entschiedensten Ausländerfreunde präsentieren.

Mit Erstaunen und mit Grauen lesen wir auf der linken Plattform [Indymedia 08.04.2018](#):

Angriff auf Treffpunkt türkischer Faschisten

von: anonym am: 08.04.2018 - 23:14

Themen: Antifa

Regionen: Kassel

Nachdem bereits viel spekuliert worden ist, bekennen wir uns zu dem Angriff mit Molotow-Cocktails gegen den Treffpunkt türkischer Faschisten in der Kasseler Bunsenstraße.

Wann wird die GSG9 die Bande hochnehmen?

Frau Kanzlerin, Herr Bundespräsident, wo bleibt das couragierte Zeichensetzen?

Wann werden Sie die angegriffenen Moscheen besuchen?

Und warum nicht?

Bis vor kurzem hat sich unsere Nomenklatura bei jedem rechten Furz nicht eingekriegt. Bei jeder noch so unglaublichen Meldung über „Ausländerfeindlichkeit“ sind die ostentativ in Schnappatmung verfallen. Jetzt gibt es massenhaft [massive Angriffe auf Türken und ihre Gotteshäuser](#) - und da bringt unsere politische Klasse nicht mehr als ein paar Stanzen.

Das ist die wahre Verhöhnung der Verbrechensopfer: Die werden vom Staat, je nach Bedarf, mal maßlos überzogen instrumentalisiert, mal als randständige Ereignisse unter ferner liefen abgelegt.

Um zu unserem Thema zurückzukommen ...

Der Kampf *Türken* ⇔ *Kurden* wird mit äußerster Brutalität geführt. Im Nahen Osten und in Deutschland.

Die aktuellen Verbrechen sind ein Fingerzeig, aus welcher Ecke tatsächlich die Täter der sog. „Dönermorde“ kommen.

Und ihre deutschen Handlanger!

2.4.1.2 Noch eine Facette – Noch eine CESKA 83

Am 09. Oktober 2018 brachte der NDR [dieses Video](#).



Handyverkäufer Nuri Harmankaya arbeitet nebenberuflich als Erdogan-Supporter.

Er besaß eine Pistole. Mit dieser hatte er auf Facebook geprotzt. Das war dann doch etwas dreist, die Behörden haben ihm die Waffe abgenommen und er wurde wegen illegalen Waffenbesitzes verurteilt.

Was die Reportage nicht sagt:

Die Pistole ist eine CESKA 83. Das ist der gleiche Typ, mit dem die sog. „Dönermorde“ begangen worden sein sollen.

Wieder ein Fall, in dem eine CESKA 83 illegal im Besitz eines Türken war. Immer wieder CESKA 83 im Zusammenhang mit Türken. Wie wahrscheinlich ist das bei dieser Menge, dass ausgerechnet Böhnhardt und Mundlos so eine Pistole hatten?

Es gibt faktisch keinen gerichtsfesten Beleg dafür, dass Böhnhardt und Mundlos während der Zeit der sog. „Dönermorde“ die Besitzer der angeblichen Mordwaffe waren.

Gem. Aussage des Zeugen Carsten S. ([Pkt. 6.1.2](#)) wurde die Pistole vier Morde zu spät übergeben, womit der Mordwaffenbesitz im Großen und Ganzen widerlegt ist (die Zeugenaussage hat keinen Beweiswert).

Man fragt sich, warum sich die Justiz dermaßen auf eine Pistole kapriziert, die nach vernünftiger Wertung aller Beweise zur Tatzeit nicht im Besitz von Böhnhardt und Mundlos war – und warum die Behörden konsequent die Tatsache ignorieren, dass Pistolen vom Typ CESKA 83 so oft illegal von Türken besessen bzw. verwendet werden. Diese Frage wird mit der Zeit und der immer größer werdenden Zahl von mit diesem Waffentyp begangenen Verbrechen doch immer dringender. Selbst in eher regierungstreuen Kreisen macht sich ein Unbehagen bemerkbar. In einem der wenigen lichten Momenten fiel sogar der Frankfurter Rundschau ([FR 12.01.2013, Kaltblütig exekutiert](#)) auf, dass wohl eher gewisse Dienste als Treiber im Hintergrund wirken, da „die verwendete kleinkalibrige 7,65-Millimeter-Munition ... in Kreisen des auf Raubüberfälle spezialisierten organisierten Verbrechens gänzlich unüblich“ ist.

2.5 Anfängerfehler eines V-Manns

Das „Terrortrio“ ist bekanntlich am 05. Februar 1998 „untergetaucht“. Uwe Böhnhardt war nicht der hellste, hatte in der Anfangszeit seiner V-Mann-Tätigkeit noch ein paar Anpassungsprobleme. Zum Beispiel hatte er in den ersten Wochen im betreuten Untergrund mit seinem privaten Handy telefoniert ([MDR FAKT, Handy-Daten Böhnhardts gelöscht oder ignoriert](#)). So um die 100-mal. Erst am 17. März 1998 konnte der Führungsoffizier dem Böhni verklickern, dass auch er die Regeln der Konspiration einhalten muss. Aus dieser kleinen Pleite wurden die Konsequenzen gezogen und die V-Leute-Dichte im braunen Bereich nochmals erhöht.

Wir wissen nicht, ob die „Rechte Szene“ im ganzen Land zu 100% als V-Leuten besteht. Partiiell, speziell im Umfeld des „Terrortrio“, haben die das anscheinend hingekriegt. Hut ab.

[Süddeutsche Zeitung 20. Mai 2015, Staat zahlte V-Mann fast 300.000 Euro:](#)

20. Mai 2015, 21:25 Uhr Rechtsextremist "Corelli"

Staat zahlte V-Mann fast 300 000 Euro

[...]

Bei dessen Arbeit sei es wegen der problematischen V-Mann-Dichte in der Neonazi-Szene mitunter zu "skurrilen" Situationen gekommen, heißt es in dem Bericht des Sonderermittlers: So hätte sich Corelli einmal mit den damaligen Klan-Anführer in einem Chat über zwei weitere Rechtsextremisten ausgetauscht. Was sie wohl nicht wussten: Alle vier Personen waren V-Leute.
[Hervorhebung hinzugefügt]

So beeindruckend diese „vier Personen“ sind, das Ende der Fahnenstange markieren sie nicht.

Die [Frankfurter Rundschau, 03.04.2013, Mindestens 24 Spitzel im NSU-Umfeld](#), berichtete:

NSU-TERROR

03. APRIL 2013

Mindestens 24 Spitzel im NSU-Umfeld

[...]

Fast 14 Jahre lang waren Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt auf der Flucht. Sie lebten mit Hilfe von rechten Gesinnungsgenossen ein unauffälliges Leben im Untergrund. Um sie herum platziert waren vor allem in den Anfangsjahren mindestens zwei Dutzend V-Leute – sie spitzelten für das Bundesamt (BfV) und die Landesämter für Verfassungsschutz (LfV), für den Militärischen Abschirmdienst (MAD) und das Berliner Landeskriminalamt (LKA).

Man muss sich nur diese Zahl vergegenwärtigen.

24 Spitzel – allein die Zahl 24 falsifiziert das NSU-Märchen.

Abgesehen davon, dass es nicht einen einzigen Beweis für die Täterschaft von Böhnhardt und Mundlos bei den „NSU-Verbrechen“ gibt, ...

wie soll das gehen, dass die unter der Aufsicht von 24 V-Leuten die Unmenge Verbrechen begehen?

Wenn die nicht mal ihren Kameraden davon erzählt, haben - dann gibt es gar kein Motiv mehr.

„Heimlich, still und leise“ (also ohne Bekenntnis und damit ohne Terror-Wirkung) vor sich hin terrorisieren, das ergibt keinen Sinn.

Wenn die nicht nur keine Terrorwirkung bei der Opfergruppe erzeugen wollten, sondern auch nicht mal den Ehrgeiz hatten, in der rechten Szene „Ruhm“ zu erwerben ...

welches Motiv darüber hinaus könnte es geben, 10 Verbrechen zu begehen, für die das [StGB](#) für jedes einzelne lebenslänglich bereithält?

2.6 Show-Down in Eisenach-Stregda

2.6.1 Widerspruch nie einer Frau – warte bis sie es selber tut!

Zugegeben, die Überschrift ist sexistisch und frauenfeindlich. Ein Fall für #outcry und #meetoo. Wenn Frauenrechtlerin [Harvey Weinstein](#) davon erfährt (ob die große alte Dame des antipatriarchalen Befreiungskampfes noch mal beim [women`s march](#) marschiert oder eine [Präsidententochter ein Praktikum](#) bei ihr absolviert?), wird daraus ein zweistündiges Hollywood-Drama. Höchststrafe.

Genug der Vorrede. Kennen Sie [Katharina König-Preuss](#)?

Frau König-Preuss ist Landtagsabgeordnete in Thüringen und außerdem eine antirassistische-, antiAfDistische, antifaschistische-, anipegidistische-, antiislamophobistische-, antifrauenphobische und überhaupt antiallesmögliche Widerstandskämpferin.

Wir verneigen uns vor der multiplen Courage.

In der NSU-Anfangszeit verkündete [Katharina König \(damals noch ohne Preuss\) im ZDF](#), warum das Abstellen einer Leichenfuhre die einzig schlüssige These zum Wohnmobil in Stregda ist.

Rechtsterroristen, ausgestattet mit einer Unmenge von Waffen haben vor diesen beiden Polizisten keine Angst.

Die zwei Polizisten kommen, und angeblich erschießen sich dann Mundlos Böhnhardt, bzw. der eine den anderen, weil sie der Überzeugung sind, jetzt werden sie gestellt, und jetzt werden sie festgenommen. Und das ist Quatsch. Das ist Quatsch.

Niemand erschießt sich wegen den beiden kommenden Polizisten. Und erst recht erschießt sich niemand, wenn er, ich weiß gar nicht wie viele Waffen im gesamten, im Wohnmobil hat. Und erst recht erschießt sich niemand, wenn er die ganze Zeit über den Polizeifunk abhört und sozusagen weiß, daß der Standort des Wohnmobils entdeckt wurde und zumindest theoretisch die Chance hat, a) mit Fahrrädern oder b) mit dem Wohnmobil noch einen Fluchtversuch zu wagen.

Wer würde Frau König widersprechen?

Siehe Überschrift.

[Katharina König-Preuss widerspricht Katharina König.](#)



(((Katharina König-Preuss)))
@KatharinaKoenig

Folgen

Fernsehfilm im @ZDF macht #NSU-Terroristen zu Opfern Mordanschlag & spielt Verschwörungstheoretikern in die Hände



Ein gefährliches Spiel

Ein Fernsehfilm macht die NSU-Terroristen Mundlos und Böhnhardt zu Opfern eines Mordanschlags. Die Fakten sprechen dagegen - darf man sie ignorieren, um die g...
sueddeutsche.de

03:45 - 6. Nov. 2017

64 Retweets 48 „Gefällt mir“-Angaben



[Hervorhebung hinzugefügt]

Den Grund für Ihren Sinneswandel sagt sie leider nicht. Das sind natürlich alles nur Gerüchte, dass ihr diverse Versorgungsposten in Aussicht gestellt wurden, wenn sie sich einreicht in die Riege der NSU-Nichtaufklärer. Deshalb unterstellen wir das auch nicht. Niemals nicht.

2.6.2 NSU-Mathematik - aus zwei mach drei und wieder zwei und drei

Gem. [Bundestagsdrucksache 17/14600 17. Wahlperiode, 22. 08. 2013](#), S 73, lief der Show-Down am 4. November 2011 in Eisensach-Stregda so:

Als *Uwe Mundlos* und *Uwe Böhnhardt* nach der Tat in dem in Eisenach-Stregda in der Straße Am Schafrain geparkten Wohnmobil, in das sie sich geflüchtet hatten, entdeckt wurden, feuerten sie aus einer Maschinenpistole auf die sich zu Fuß nähernden Polizeibeamten. Nach dem ersten Schuss hatte die Waffe eine Ladehemmung; die Beamten waren in Deckung gegangen. Daraufhin setzten sie das Wohnmobil in Brand. *Uwe Mundlos* erschoss zunächst *Uwe Böhnhardt* und sodann sich selbst.

Wenn die aus einer Maschinenpistole gefeuert und dann sich erselbstmordet haben, müssen zu dieser Zeit wenigstens drei Schüsse gefallen sein. Das war anfangs aber nicht so, da haben nämlich alle noch zwei Knallgeräusche gehört.

[Thüringer Allgemeine, 05.11.2011, Nach Banküberfall in Eisenach rätselhafter Tod im Wohnwagen:](#)

Als sich eine Streifenwagenbesatzung dem verdächtigen Fahrzeug näherte, hätten die Beamte zwei Knallgeräusche gehört, sagte später ein Polizeisprecher. Auch Zeugen bestätigten die explosionsartigen Geräusche.

[WELT 05.11.2011, Ein Bankraub, Knall-Geräusche und Feuer im Caravan:](#)

Als sich Polizisten dem Fahrzeug näherten, hörten sie zwei knallartige Geräusche. Kurz darauf brach Feuer in dem Wohnmobil aus.

Im Bundestagsuntersuchungsausschuss ([43. Sitzung](#)) wurde das angesprochen, als Patrick Kurth (FDP) dies in einer Frage an KOK Merten referierte

Patrick Kurth (Kyffhäuser) (FDP): Dann beschreiben Sie bitte noch mal Ihren Eindruck - - Also, Sie schreiben dann in Ihrem Vermerk relativ genau, was passiert ist - Sie sind der dritte Mann in der Informationskette sozusagen -: Zwei Polizisten nähern sich einem Wohnmobil an, man hört zwei Knallgeräusche, das Wohnmobil geht in Flammen auf, und man findet dann später zwei Leichen.

Aktenvermerk

Am heutigen Tage führte Unterzeichner Rücksprache mit dem Kollegen

Leucht
KPI Zwickau
Leiter Kommissariat 24
Tel.: 791-4201

und wurde von diesem von folgendem Sachverhalt in Kenntnis gesetzt:

Um 09.20 Uhr habe es in Eisenach einen bewaffneten Überfall gegeben. 2 Täter seien danach mit einem Bike geflüchtet und hätten diese unweit vom Tatort in ein Wohnmobil mit AKZ: V-... verbracht. Offenbar sei das selbe Wohnmobil wenig später in Nähe der Autobahn innerhalb einer Wohnsiedlung durch Polizisten auf Hinweis entdeckt worden. Als diese sich zwecks Kontrolle der Insassen näherten, habe es 2 Knallgeräusche gegeben und das Wohnmobil sei in Flammen aufgegangen. Später wurden in ihm 2 Leichen entdeckt.

Ersten Erkenntnissen zufolge soll es sich um die beiden Bankräuber handeln, die zuvor in Eisenach den Überfall begangen hatten.

Arnstadt

Da Unterzeichner nach wie vor überzeugt war, dass es sich bei den Tätern vom 07.09.11 um die beiden Personen handelt, die auch die Raubserie begangen hatten und hier nun noch der Fakt des Wohnmobils hinzukommt (das nach unserer Version seit Beginn der Serie DAS gesuchte Transportfahrzeug gewesen sein könnte, in dem sich gut und unauffällig Fahrräder verstauen lassen), wollte Unterzeichner weitere Maßnahmen hinsichtlich einer Kontaktaufnahme mit dem Kollegen Wötzel/KPI Gera, absprechen.

Dazu teilte Kollege Leucht mit, dass er sich schon auf die (rund-)e-mail der KPI Gera (mit anhängigen Ü-Fotos der beiden Bankräuber zum letzten Überfall) gemeldet und daher auch die obigen Erkenntnisse habe.

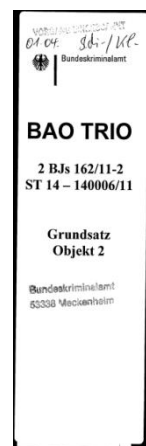
Weitere Absprachen müssten in weiterer Folge erfolgen.


Merten
KOK

Diese Feststellung halt nach in den Ermittlungsakten.
[Bericht des Bundeskriminalamts, Az.: ZD31-347/11:](#)

Sachverhalt

Am Vormittag des 04.11.2011 überfielen zwei maskierte, bewaffnete Männer eine Sparkasse in Eisenach/TH. Im Zusammenhang mit der Tat gab es Hinweise auf ein weißes Wohnmobil, welches kurze Zeit später aufgefunden wurde. Bei der Annäherung durch die Polizei an das Wohnmobil wurden zwei Knallgeräusche wahrgenommen, es gab eine Brandentwicklung im vorderen Bereich des Fahrzeugs. In dem Wrack wurden zwei männliche Leichen sowie Waffen und diverse Munitionsteile aufgefunden und sichergestellt.



Der MDR referierte das später noch mal ([MDR, 23. Juni 2016, Thüringer Polizei ist weiter auf der Suche](#)):

"Die Streifenwagenbesatzung bewegte sich auf das WoMo (Wohnmobil, Anm. d. Red) zu. Danach fallen zwei Schüsse, kurz hintereinander. Im WoMo brennt es.

[Hervorhebung hinzugefügt]

[PD Gotha, 05. November 2011, Ermittlungen des SoKo „Capron“ wg. Raub- und Erpressungsdelikt zum Nachteil von Kreditinstituten i.V.m. unnatürlichem Todesfall in der Öffentlichkeit](#)
[Aktueller Sachstand:](#)



THÜRINGER POLIZEI
POLIZEIDIREKTION GOTHA



Polizeidirektion Gotha, Postfach 100665, 99865 Gotha

PD Südwestsachsen
Herr StA Klüpfel, StA Meiningen

VS-NfDI
Nur per E-Mail!

Postadresse
Hausadresse ▶ Schubertstraße 6, 99867 Gotha
Telefon/Telefax ▶ (03821) 78-0 / (03821) 78-1699
E-Mail ▶ sb12.pgoth@polizei.thueringen.de
Bearbeiter ▶ Schilling, KHKIn
Durchwahl ▶ 03821 – 78 1460
Ihr Zeichen ▶
Aktenzeichen ▶
Datum ▶ 05.November 2011

Ermittlungen der Soko „Capron“ wg. Raub- und Erpressungsdelikt zum Nachteil von Kreditinstituten i.V.m. unnatürlichem Todesfall in der Öffentlichkeit
Aktueller Sachstand

[...]

Daraufhin wurden die Fahndungsmaßnahmen hinsichtlich des Wohnmobils intensiviert. Noch während der Tatortaufnahme in der Bank fand eine Streifenbesatzung der Tatortdienststelle Polizeiinspektion Eisenach, gegen 12:05 Uhr, das gesuchte Wohnmobil in Eisenach/OT Stregda, in einer ruhigen Wohngegend geparkt. Als sich die Polizeibeamten in Uniform dem Fahrzeug näherten, nahmen sie zwei Knallgeräusche wahr, die kurz hintereinander erfolgten. Daraufhin zogen sich die Beamten aus Eigensicherungsgründen zunächst zurück und evakuierten unbeteiligte Personen aus dem direkten Umfeld des parkenden Wohnmobils.

Dann fiel der Regie auf wie langweilig das ist, wenn die „Killer-Nazis“ nur sich selbst erschießen. Außerdem müssen die die Illusion aufrechterhalten, dass Böhnhardt und Mundlos zu dieser Zeit noch lebten. Deshalb wurde noch ein Schuss mit einer MPI eingeführt, der dritte Schuss.

Beispiel [BILD 26.11.2011, Killer-Nazis wollten Blutbad bei Festnahme anrichten:](#)

SOKO-CHEF BERICHTET UBER MASCHINENPISTOLEN

Killer-Nazis wollten Blutbad bei Festnahme anrichten



26.11.2011 - 13:31 Uhr

[...]

Doch was geschah wirklich an diesem Freitagvormittag? Der „Thüringer Allgemeinen“ nannte Soko-Chef Michael Menzel jetzt Einzelheiten des Polizeieinsatzes.

Er sagt: „Die haben mit einer MPI auf uns geschossen.“

Doch dann, so Menzel weiter, habe die Waffe versagt, die Mpi habe geklemmt.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Allerdings hat der dritte Schuss selbst bei den Protagonisten für Verwirrung gesorgt. Polizeidirektor Michael Menzel, der 2011 die schöne Geschichte „Die haben mit der MPi auf uns geschossen“ (mithin müssen mindestens drei Schüsse gefallen sein) unters Volk brachte, hat zwei Jahre danach als Zeuge vor dem OLG München was Anderes ausgesagt. [Prozessprotokoll von NSU-Watch, 52. Verhandlungstag, 06.11.2013](#):

Nach einer viertelstündigen Pause steht die Befragung des **Zeugen Michael Menzel an, heute Leitender Polizeidirektor in Thüringen.**

[...]

Um 12 Uhr habe eine Streife ein Wohnmobil mit dem Anfangsbuchstaben V im Kennzeichen gesehen. Bei der Annäherung seien zwei Schüsse gefallen, die Beamten seien an einer kleinen Mauer in Deckung gegangen, hätten aber unmittelbar Sichtkontakt gehabt. „Genau, wo das *[Hervorhebung hinzugefügt]*

Auch im Thüringer Untersuchungsausschuss wurden die drei Schüsse wieder zurückgenommen. In der 14. Sitzung am 7. April 2016 hat KHK Lotz ausgesagt:

Da habe ich zu dem Seeland gesagt: „Sag mal, wo hast denn du gestanden, jetzt mal kurz, erkläre mir mal das ganz genau, wo du gestanden hast, und was hast denn du gehört und was hast du gesehen?“ Da hat er mir das so grob gezeigt und sagt „zwei Schüsse“. Also bei zwei und drei kann man sich ja schön verheören, das klingt ja so ähnlich. Da habe ich gesagt: „Wie viele Schüsse?“ „Zwei“ – und dann machte er so (Zeuge zeigt Daumen und Zeigefinger einer Hand) „zwei“. Also bei mir sind das auch zwei. Von daher war für mich klar, zwei Schüsse spielen hier eine Rolle. Was ich gesehen habe, dafür reichen zwei Schüsse – einer Mundlos, einer Bönnhardt. Also Ich hatte zu dem Zeitpunkt keinen Hinweis darauf, dass es noch einen dritten Schuss gegeben hat, der in sonst welche Richtungen geflogen oder auch nicht geflogen ist. So!

Bilanz:

Fast alle Zeugen sagen, dass am 4. November 2011 beim Show Down in Eisenach-Stregda im Wohnmobil zwei Schüsse gefallen sind.

Für die Vermutung eines dritten Schusses finden sich in den Akten nur wenige Belege. In die Öffentlichkeit lanciert wurde diese Version Mitte November 2011 in erster Linie von Polizeidirektor Menzel, einer Person, in deren persönlichem Wertesystem die Wahrheit vermutlich nicht ganz oben steht (siehe [Pkt. 19](#)).

So richtig glaubt er offenbar selber nicht daran. Weshalb sonst hat er zwei Jahre später (am 06.11.2013) als Zeuge vor dem OLG München zwei Schüsse bezeugt?

Man kann aus den Unterlagen und den Zeugenaussagen schließen, es wurde zweimal geschossen (Mundlos erschießt Bönnhardt und dann sich selbst) und die wenigen 3-Schuss-Aussagen beruhen auf Missverständnissen.

Man kann auch ganz seriös sein und konstatieren, dass leider nicht feststellbar ist, ob zweimal oder dreimal geschossen wurde.

Der Bundestagsuntersuchungsausschuss hat sich entschieden, den Vorgaben der NSU-Regie zu folgen.

In Beschlussempfehlung und Bericht des Untersuchungsausschusses (BT Drucksache 17/14600), S. 73, wurde unter Weglassung aller anderslautenden Zeugenaussagen festgestellt, dass im Wohnmobil dreimal geschossen wurde, einmal angeblich mit der Maschinenpistole auf die Polizeibeamten und zweimal mit den Pumpguns (Suizide).

Wie immer beim NSU. Statt aufzuklären wird die Vorgabe von oben kritiklos übernommen. Redlich sieht anders aus.

2.6.3 Todeszeitpunktbestimmung von Professorin Mall – legal, illegal, scheißegal

Die [Todeszeitpunktbestimmung](#) fällt umso präziser aus, je kürzer die [Leichenliegezeit](#) ist. Die einfache Untersuchung betrifft die Beurteilung von [Totenflecken](#) und [Totenstarre](#) sowie die Feststellung der [Körperkerntemperatur](#). Letztere kann notfalls sogar ein Laie messen (rektal mit Fieberthermometer), je nach Körperbau und Umgebungstemperatur sinkt die Körperkerntemperatur um 0,5...1 K/h.

Am 04. November 2011 gegen 12 Uhr wurden in Eisenach-Stregda im ausgebrannten Wohnmobil zwei Tote entdeckt. Die Gerichtsmediziner Professorin Mall und Dr. Heiderstädt waren zu dieser Zeit in der Nähe unterwegs und konnten deshalb bereits 13:12 Uhr am Leichenfundort erscheinen.

Prima, denkt man so, wenn die Fachleute so schnell vor Ort sind, können die sofort mit ihrer Arbeit beginnen und werden den Todeszeitpunkt sehr genau bestimmen.

Was die tatsächlich dort gemacht haben, lesen wir im [Einsatzverlaufsbericht](#):

Dienststelle Kriminalpolizeistation Eisenach Ernst-Thälmann-Straße 78 99817 Eisenach
--

Aktenzeichen TH1309-023340-11/9		
Sammelaktenzeichen	Fallnummer	
Sachbearbeitung durch (Name, Amtsbezeichnung) Lotz, KOK		
Sachbearbeitung Telefon 03691/261-0	Nebenstelle -410	Fax -499

Einsatzverlaufsbericht

zum Überfall auf die Sparkassenfiliale in Eisenach/Nord am 04.11.2011

[...]

Gegen 13:12 Uhr trafen Frau Prof. Dr. Mall und Dr. med. Heiderstädt vom Rechtsmedizinischen Institut der FSU Jena ein und besichtigten von außen den Leichenfundort. Dabei wurde gegen 13:20 Uhr bei der vorn am Eingang liegenden Leiche eine Pumpgun aufgefunden. Außerdem erfolgte gegen 13:40 Uhr die Öffnung des hinteren Stauraumes des Wohnmobils durch die Feuerwehr. Darin befanden sich zwei Fahrräder. Durch POM Hillger und den Unterzeichner wurde nochmals das Schloss der Eingangstür des Wohnmobils in Augenschein genommen. Hier konnte nachvollzogen werden, dass diese Tür nicht verschlossen war. Von der Feuerwehr waren Lichtbilder gefertigt worden. Der Unterzeichner veranlasste die Übernahme der Speicherkarte.

„*besichtigten von außen den Leichenfundort*“. Echt jetzt?

Das ist die Aufgabe der Rechtsmedizin, von außen den Leichenfundort zu besichtigen?

Kein Irrtum oder Schreibfehler. Bei der Befragung im Thüringer Untersuchungsausschuss wurde das noch mal bestätigt:

Abg. Henfling:

Mir geht es nur darum: War das die Situation, wie Sie den Mundlos in dem Wohnmobil gesehen haben?

Prof. Dr. Mall:

Ich war nicht in dem Wohnmobil drin.

Das muss man zweimal lesen, weil man es einfach nicht glauben will.

Die Koryphäen auf ihrem Gebiet sehen sich das Wohnmobil von außen(!) an. Das war es dann. Ansonsten

- keine Untersuchung auf Totenflecken
- keine Feststellung von Totenstarre
- keine Messung der Körperkerntemperatur

War das ein Betriebsausflug in das Freiluftmuseum des Plastinators?

Dabei ist die Vorschrift im [§ 6 des Thüringer Bestattungsgesetz \(ThürBestG\)](#) eindeutig:

Durchführung der Leichenschau

(1) Die Leichenschau ist unverzüglich durchzuführen. Die Leichenschau soll an dem Ort, an dem die Leiche aufgefunden wurde, vorgenommen werden. Der Arzt und die von ihm hinzugezogenen Helfer sind berechtigt, jederzeit den Ort zu betreten, an dem sich die Leiche befindet. Ist an diesem Ort eine ordnungsgemäße Leichenschau nicht möglich oder zweckmäßig, kann sich der Arzt zunächst auf die Feststellung des Todes, des Todeszeitpunkts und der äußeren Umstände beschränken. Er hat sofort einen vorläufigen Totenschein auszustellen und sodann die Leichenschau an einem hierfür besser geeigneten Ort fortzusetzen.

Und was haben diese per Gesetz zur Leichenschau verpflichteten Beamten tatsächlich gemacht?

- keine Bestimmung des Todeszeitpunktes
- keine Abnahme von Fingerabdrücken
- keine Sicherstellung von DNA-Material
- keine Differenzierung, ob der Auffindeort auch der Tatort ist
- keine Diskussion anderer tödlicher Verletzungen
- keine Fotos der Auffindung.

Da stimmt was nicht. Warum erscheinen die Chefin der Rechtsmedizin und ihr bester Mann eine Stunde nach einem Leichenfund am Fundort – und machen nichts weiter als das Wohnmobil von außen angucken?

An fachlicher Überforderung kann's nicht liegen, zum Thema Bestimmung des Todeszeitpunkts hat Professorin Gita Mall fleißig [geforscht, gegrübelt und geschrieben](#). Wieso unterlässt sie eine solch wichtige Untersuchung auf ihrem Spezialgebiet? Zu einem Zeitpunkt, der besser geeignet gar nicht sein kann?

Dabei wäre das kein großes Ding, alles Routineuntersuchungen. Minutensachen, die keine Zeit kosten.

Die Leichenschau fand dann einen Tag später statt, am 05.11.2011. Nach dieser Leichenliegezeit ist die Todeszeitpunktbestimmung naturgemäß ungenau. Prof. Mall vor dem Thüringer Untersuchungsausschuss:

Prof. Dr. Mall:

Ich muss das gerade mal nachlesen. - Also „Zeichen des Todes“, das sind halt sichere Todeszeichen, „Totenstarre in allen Gelenken kräftig ausgebildet“, das heißt, die war schon eingetreten, das würde passen zu - wenn ich mal sage - ein knapper Tag oder so vergangen, nach zwei/drei Tagen würde die sich auflösen, über den Daumen gepeilt, aber das sind Riesenspannbreiten, sehr stark temperaturabhängig. Und bei den Totenflecken, das würde eben auch dazu passen, dass die eben auf starken Druck noch ablassbar waren, wobei es hier auch schwierig ist, weil es wird als „spärliche Totenflecke“ beschrieben. Das waren jetzt nicht stark ausgeprägte Totenflecke, was auch dazu passt, dass eben - also ich habe jetzt die Sektion des verstorbenen Böhnhardt hier vorliegen, bei dem anderen müsste ich noch mal gucken -, dass eben auch viel Blutverlust war und gewesen sein dürfte.

Man muss sich das klarmachen:

Die Leiterin des Rechtsmedizinischen Instituts ist eine Stunde nach dem Leichenfund am Fundort und macht nichts weiter als einen Rundgang ums Wohnmobil. Am nächsten Tag erst machen die die Leichenschau, und die bringt Aussagen mit der Präzision „*Riesenspannbreiten*“ und „*über den Daumen gepeilt*“. Damit haben die um einen möglichen Todeszeitpunkt ein so großes Zeitfenster gebaut, dass die die Vorgabe der NSU-Regie (Böhnhardt und Mundlos haben sich am 4.11. gegen 12 Uhr selbst erschossen) mühelos einpassen können.

Kann sich jeder mal fragen, ob die Frau Professorin von Natur aus so drauf ist oder ob sie dazu genötigt wurde, das Gesetz zu verletzen und die Grundsätze der Rechtsmedizin in die Tonne zu treten.

Übrigens hat Gabriele Muthesius bei ihren Recherchen ermittelt, dass [Mundlos und Böhnhardt zum Zeitpunkt ihres Auffindens bereits mindestens zwölf Stunden tot gewesen sein müssen](#).

3 Tote zur Fahndung ausschreiben

"Normale" spektakuläre Fälle beginnen mit großem Wirrwarr, was sich mit der Zeit aufklärt. Beim NSU läuft es andersrum. Diese Show fing wahnsinnig an und wurde immer verrückter.



Der Generalbundesanwalt
beim Bundesgerichtshof

Bundesanwaltschaft und Bundeskriminalamt bitten um Ihre Mithilfe



Bundeskriminalamt

++ FAHNDUNG +++ FAHNDUNG +++ FAHNDUNG +++ FAHNDUNG +++ FAHNDUNG +++ FAHNDUNG ++

Polizistenmord 2007 in Heilbronn

Am 25. April 2007 wurden in Heilbronn eine Polizeibeamtin ermordet und ein weiterer Polizeibeamter lebensgefährlich verletzt. Tatverdächtig sind die Mitglieder der terroristischen Vereinigung „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU).

Zur Tatzeit nutzten die Verdächtigen ein weißes Wohnmobil (Mietfahrzeug) der Marke Chausson / Fiat Ducato, Typ: Flash 08, Baujahr: 2006, Kennzeichen: C-PW 87.



Tatverdächtige



Uwe Bönnhardt †



Uwe Mundlos †



Beate Zschäpe

Fragen

1. Wem ist im April 2007 dieses Wohnmobil im Raum Heilbronn aufgefallen und wer kann Angaben zu dessen Abstellorten machen?
2. Wer kann Angaben zu den Tatverdächtigen machen?
3. Wer besitzt Fotos oder Videos von Wohnmobil- oder Campingplätzen im Raum Heilbronn aus dem April 2007?

Weitere Informationen finden Sie unter: www.bka.de/nsu

Hinweise bitte an das Bundeskriminalamt
Zentrale kostenfreie Rufnummer der Hinweisaufnahme:
+49 (0) 800 - 0130 110
oder jede andere Polizeidienststelle



Herausgeber und Verleger: Bundeskriminalamt Wiesbaden

Den ersten Höhepunkt des Irrsinns hat BKA-Chef Ziercke markiert, als er zwei Tote und eine UHA-Insassin zur Fahndung ausgeschrieben hat. Auf so eine Idee muss man erst mal kommen.

3.1 Udo Lielischkies aus dem Haus das Verrückte macht

Sicherlich kennen Sie *Asterix erobert Rom*, den genialen Zeichentrickfilm.

Dort müssen Asterix und Obelix zwölf Aufgaben lösen. Die achte ist das Besorgen des „Passierscheins A 38“ aus dem [Haus das Verrückte macht](#). Das ist ein Verwaltungsgebäude, in das die Besucher als Normalos reingehen. Heraus kommen die als Verrückte allesamt; außer Asterix, der den Spieß umdreht und dort die Beamten in den Wahnsinn treibt. Am Ende kommt er mit dem Passierschein A 38 in der Hand und geistig gesund wieder raus.

In echt gibt es einen Könner wie Asterix nicht - wohl aber ein Haus das Verrückte macht, allgemein bekannt als sogenannte „ARD“.

In diese Klapsmühle ist [Udo Lielischkies](#) als intelligenter Mensch reingegangen.



Bildquelle: Tagesschau

Rausgekommen ist er als ...

[Lesen Sie selbst](#), was er über die Todesopfer des Terrors zum Besten gibt:



Asterix war clever. Er hat das Haus das Verrückte macht als Normalo verlassen. Udo Lielischkies hat es nicht geschafft.

4 Aktenvernichtungen

Da haben wir das Verbrechen des Jahrhunderts. Mit Trauerfeier, Opferentschädigungen, Straßenumbenennungen ... was unsere Politfolklore so alles drauf hat.

Auch die Behörden leisten ihren Beitrag – und vernichten Akten. Massenhaft.

Wir wissen nicht, welche Gründe die Merkel-Administration für die Aktenvernichtungssorgie hat. Am meisten wahrscheinlich ist wohl, dass die nicht nur sämtliche Alibis beseitigen mussten, sondern auch alle Wegweiser zu den Alibis. Das sind in erster Linie die V-Leute, die Kontakt zum „Terrortrio“ hatten. Die dürfen auf gar keinen Fall vor Gericht aussagen, dass Böhnhardt und Mundlos zur Tatzeit nicht am Tatort waren, sondern in der guten Stube bei Kaffee und Kuchen zusammensaßen.

Diese Machenschaften wurden bekannt durch Berichte der Medien:

[WELT am Sonntag, 25.05.2014, Staatsgeheimnis](#)

POLITIK

Artikel vom 25.05.2014 / Ausgabe 21 / Seite 4

WELT *am* SONNTAG

Staatsgeheimnis

[...]

Seit sich im November 2011 der Nationalsozialistische Untergrund selbst enttarnt hat, hatten führende Mitarbeiter des BfV systematisch Akten geschreddert, die vor allem eines zum Thema hatten: rechtsextreme V-Männer, also Neonazis, die man in der Nazi-Szene als Informanten rekrutiert hat. Als die Kanzlerin ihre Rede hält, sind die Mitarbeiter des BfV noch lange nicht damit fertig, Akten zu vernichten, obwohl sie bereits sehr fleißig waren. Nach dem 29. Dezember 2011 wurden 137 Akten aus dem Forschungs- und Werbungsbereich geschreddert. Im Abschlussbericht des NSU-Ausschusses wird es trocken heißen: Dabei habe es sich im Einzelnen gehandelt um Forschungs- und Werbungs-Vorgänge aus 1993–1994. Diese Forschungs- und Werbungsvorgänge aus 1993–1994 seien nicht rekonstruierbar. *[Hervorhebung hinzugefügt]*

[STERN, 17.10.2012, Das Schreddern nahm kein Ende](#)

Akten über NSU-Helfer vernichtet

17. Oktober 2012 17:38 Uhr

Das Schreddern nahm kein Ende

Soll hier etwas vertuscht werden? Beim Verfassungsschutz wurden bis in den Sommer hinein Akten von NSU-Helfern und Unterlagen zu Anwerbeversuchen geschreddert.

Von Lena Kampf und Oliver Schröm

[...]

Beim Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) wanderten Personalakten von 94 Neonazis in den Reißwolf.

[...]

Außerdem geschreddert wurden 137 weitere Akten über Anwerbeversuche des Bundesamts aus den Jahren 1993 und 1994. Und auch acht Sachakten, die nicht mehr rekonstruiert werden können.

[EXPRESS 24.03.2015, „Aktion Konfetti“ NSU-Affäre: Verfassungsschutz-Agenten siegen!](#)

„Aktion Konfetti“ NSU-Affäre: Verfassungsschutz-Agenten siegen!

Von  Christian Wiermer | 24.03.15, 11:15 Uhr

[...]

Am 11.11.2011, es ist Karnevalsauftakt, läuft die „Aktion Konfetti“. „Lothar Lingen“, so der Tarnname des Referatsleiters im Bundesamt für Verfassungsschutz, lässt wenige Tage nachdem sich Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos in Eisenach umgebracht haben, wodurch der NSU auffliegt, sieben Akten von V-Leuten mit Bezug zum rechtsextremen Thüringer Heimatschutz schreddern.

Was dem Verfassungsschutz recht, ist der BAW billig. [WELT, 19.09.2016, Bundesanwaltschaft vernichtete wichtige Dokumente:](#)

DEUTSCHLAND NSU-KOMPLEX

Bundesanwaltschaft vernichtete wichtige Dokumente

Von Dirk Laabs | Stand: 19.09.2016 | Lesedauer: 5 Minuten

Der Untersuchungsausschuss interessierte sich für Unterlagen über den Neonazi Jan Werner, der das NSU-Trio unterstützt haben soll. Jetzt kommt heraus, dass die Bundesanwaltschaft sie beseitigen ließ.

[...]

Besonders peinlich dabei: Zu dem

Zeitpunkt der Vernichtung der Dokumente bestand seit zwei Jahren ein Vernichtungsmoratorium, ausgesprochen vom Bundesinnenministerium. Keine Akte mit möglichem Bezug zum NSU-Komplex darf seit Juli 2012 vernichtet werden.

[...]

Im Mittelpunkt steht dabei ein Neonazi aus Chemnitz – Jan Werner. Er ist seit dem Jahr 2012 Beschuldigter im NSU-Komplex, das Verfahren gegen ihn läuft noch immer. Er hatte Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe geholfen, in seiner Stadt Fuß zu fassen, als die drei gerade aus Thüringen geflohen waren.

Legal. Illegal. Scheißegal.

Es war zwar ausdrücklich verboten, die Akten zu vernichten. Die Bundesanwaltschaft macht das trotzdem. Wer tut so was, Ermittler oder Vertuscher?

So kriegt man das hin, Jan Werner komplett aus dem Verfahren herauszuhalten.

So kriegt man das hin, alle Alibis für Böhnhardt und Mundlos gar nicht erst in Verfahren einzuführen.

Die Akten werden vernichtet, und damit alle dinglichen Beweismittel für die Tatortabwesenheit von B&M.

Eine Zeugenaussage von VS-Mitarbeiter Jan Werner verhindert man ganz legal, in dem man nun schon 7 Jahre ein Verfahren gegen ihn nicht zum Abschluss bringt. Gilt übrigens auch für die Verfahren zu Marcel Degner, Thomas Starke, Matthias Dienelt, Carsten Sczcepanski, Ralf Marschner und die Emingers.

Der einzige Sinn ist, die nicht aussagen zu lassen (Ausstattung mit Zeugnisverweigerungsrecht).

Und das hört nicht auf. Das geht immer weiter. [ND 05.10.2016, NSU-Akten in Brandenburg vernichtet:](#)

05.10.2016 / Berlin / Brandenburg

NSU-Akten in Brandenburg vernichtet

Bericht: Justiz hat Unterlagen mit Hinweisen des V-Manns »Piatto« geschreddert

4.1 Ist Ex-Referatsleiter Axel Minrath (Lothar Lingen) der Aktenvernichter?

Wir wissen nicht, woher [Dirk Laabs](#) das hat.

Laabs ist freischaffender Journalist. In dieser Position kann er es sich nicht erlauben, zum Nachteil des BfV zu lügen; er würde danach keine Aufträge mehr kriegen. Deshalb gehen wir bis zum Beweis des Gegenteils davon aus, dass er in seinem [Tweet](#) Axel Minrath (Deckname Lothar Lingen) richtig zitiert hat.

Dirk Laabs
@DirkLaabs

L. LINGEN, ex-Referatsleiter BfV, gegenüber der BAW: „Vernichtete Akten können... nicht mehr geprüft werden.“ #nsu

LOTHAR LINGEN: „Vernichtete Akten können aber nicht mehr geprüft werden. Dies war ein Reflex, der bei meiner Entscheidung eine Rolle spielte.“

LOTHAR LINGEN: „Mir war bereits am 10./11. November 2011 völlig klar, dass sich die Öffentlichkeit sehr für die Quellenlage des BfV in Thüringen interessieren wird. Die bloße Bezifferung der seinerzeit in Thüringen vom BfV geführten Quellen **mit acht, neun oder zehn Fällen** hätte zu der – ja nun auch heute noch intensiv gestellten – Frage geführt, aus welchem Grunde die Verfassungsschutzbehörden über die terroristischen Aktivitäten der Drei eigentlich nicht informiert worden sind. Die nackten Zahlen sprachen ja dafür, dass wir wussten, was da läuft, was aber nicht der Fall war. **Und da habe ich mir gedacht, wenn der quantitative Aspekt also die Anzahl unser Quellen im Bereich des THS [Thüringer Heimatschutz] und Thüringen nicht bekannt wird, dass dann die Frage, warum das BfV von nicht gewusst hat, vielleicht gar nicht auftaucht.**“

RETWEETS 166 LIKES 64

1:41 AM - 30 Sep 2016

Rechts ein Facebookeintrag von Bundestagsvizepräsidentin [Petra Pau](#). Mit ihr funken wir nicht auf der gleichen Wellenlänge. Ihre Blickrichtung ist nicht unsere.

Doch wo sie Recht hat, hat sie Recht. Das ist ein Motiv für die Aktenvernichtungen, dass das ganze Ausmaß der Verbindungen des Verfassungsschutz' zur „Rechten Szene“ der Öffentlichkeit verborgen bleiben soll.

Petra Pau
29. September um 13:04 · Berlin · 🌐

Fazit: Lothar Lingen ist im Oktober 2014 vom BKA vernommen worden. Dort ist er auch zu seiner Motivation für die Vernichtung von zentralen Akten von mindestens sieben neonazistischen V-Leuten aus Thüringen befragt worden. Seine Antwort war: Er habe die Akten vernichten lassen, weil er verhindern wollte, dass die Anzahl der V-Leute des BfV im Thüringer Heimatschutz bekannt wird. D.h. Die Öffentlichkeit, das Parlament, die Angehörigen der Mordopfer sollten nicht erfahren, dass in unmittelbarer Nähe von engsten Unterstützern des Trios (wie Andre Kapke, Ralf Wohlleben und Sven Rosemann) mehr als ein halbes Dutzend V-Leute des Bundesamtes für Verfassungsschutz platziert waren. Das wollte der langjährige Referatsleiter der Referats V-Mannführung vertuschen.

4.2 Stellungnahme der Bundesregierung zu den Aktenvernichtungen

Die Jahre vergehen, ab und zu poppt noch was hoch. Gerade wurde gemeldet, dass vernichtete Akten angeblich wiederhergestellt wurden.

In der [Bundestagsdrucksache 19/24867 vom 02.12.2020](#) erklärt die Bundesregierung zum Inhalt der angeblich wiederhergestellten Akten, „dass diese keinen Hinweis auf einen damals unbekanntem NSU lieferten“.

Einerseits ist das ne Binse. Wenn es keinen NSU gab, können die Akten auch keine Hinweise zu einem NSU liefern. Andererseits fragt man sich, warum die Auskunft so knapp ausfällt. Enthalten diese Akten etwa entlastendes Beweismaterial?

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Benjamin Strasser, Stephan Thomae, Konstantin Kuhle, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 19/24185 –**

Aktenvernichtungen im Bundesamt für Verfassungsschutz im Kontext des sogenannten Nationalsozialistischen Untergrunds

[...]

1. Welche Akten bzw. Dokumente mit Bezug zum sog. Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) wurden im Nachgang von dessen Enttarnung am 4. November 2011 durch bzw. auf Veranlassung des Mitarbeiters des Bundesamts für Verfassungsschutz mit dem Decknamen „Lothar Lingen“ vernichtet?

Es wurden durch bzw. auf Veranlassung des genannten Mitarbeiters nach dem 4. November 2011 sieben Akten im Bereich der Abteilung 2 des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV) vernichtet.

Die zur „Operation Rennsteig“ gehörenden und vernichteten Fallakten der Beschaffung TREPPE, TOBAGO / Inverstor, TONFARBE, TUSCHE und TINTE waren im Rahmen der Bemühungen angelegt worden, den Personenzusammenchluss des „Thüringer Heimatschutz“ (THS) aufzuklären. Aus den teils rekonstruierten Akten ist bekannt, dass diese keinen Hinweis auf einen damals unbekanntem NSU lieferten.

Am 11. November 2011 wurden die nicht zum Komplex der „Operation Rennsteig“ gehörenden beiden Fallakten TACHO und TARIF vernichtet. Die so bezeichneten Vertrauensleute hatten jedoch keine THS-Bezüge, sondern berichteten vornehmlich zu anderen Beobachtungsobjekten.

5 Viele Beweise? Wenige Beweise? Gar keine Beweise!

Beweise? Aber ja, die Medien sind voller "Beweise".

Nicht direkt Beweise, aber voller Raunen über ganz viele Beweise. Die [Nordbayerische Zeitung](#) meldete am 03.11.2012: "Mehr als 500 Aktenordner mit Ermittlungsergebnissen liegen vor".

Der [Tagesspiegel](#) vom gleichen Tag bietet das Doppelte: 1000 Bände.

Nur seltsam, so laut wie das Geschrei über die gaaanz vielen Beweise, so dürftig die Einzelheiten.

Vielleicht wird's die Hauptverhandlung richten.

Vielleicht auch nicht. Irgendwas riecht faul bei dieser Inszenierung.

Gleich am Anfang hatten die 600 Zeugen geladen. Was werden diese Zeugen bezeugen?

600 Zeugen heißt doch im Klartext: Wir haben nichts, aber davon sehr viel.

Die 600 Zeugen dienen nicht der Aufklärung, sondern der Verschleierung. Wenn es Tatzeugen gäbe, würden 6 reichen.

Gäbe es brauchbare Zeugenaussagen, wir hätten schon lange davon gehört.

Zu den geladenen Zeugen gehören auch die Eltern von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt. Was sollten diese Zeugen bezeugen? Vom Aussageverweigerungsrecht mal abgesehen, was können die zur Sache bezeugen?

Eben. Gar nichts.

Wie steht es mit der Rechtsstaatlichkeit eines Prozesses, zu dem Zeugen geladen werden, von denen jeder weiß, dass die zur Sache nichts aussagen können?

53 Nebenklägeranwälte haben die aufgeboten. Ich wusste bis dahin nicht mal, dass die Strafprozessordnung solchen Klamauk zulässt.

53 Nebenklägeranwälte haben für die Aufklärung keinen Sinn. Der Sinn besteht darin, dass Verfahren zu verschleppen. Oder sieht jemand einen anderen Grund?

53 Nebenklägeranwälte – wer bezahlt die eigentlich?

Der Prozessverlierer. Mit den 53 steht das Urteil fest. Oder glaubt jemand, ein deutsches Gericht hätte so viel Rückgrat, türkischstämmige Muslime mit den Millionengebühren zu ruinieren?

~

Was haben die 400 + x Verhandlungstage gebracht?

Immerhin haben die Behörden ermittelt, dass [Zschäpe mit ihren nationalsozialistischen Terrorkatzen 30 Mal beim Tierarzt](#) war. Abstreifen zwecklos, die Rechnungen wurden sichergestellt.

Außerdem war sie in [Halle beim Zahnarzt](#) und in Magdeburg beim Frisör. Es gibt Bilder von Uwe mit Surfbrett am Ostseestrand. Und ... lauter Nonsens, der mit den angeklagten Straftaten überhaupt nichts zu tun hat.

Das hohe Gericht hat eine Woche rumgekriegt mit dem Nachweis, dass das am 4. November 2011 abgebrannte nationalsozialistische Untergrundterrorhaus am 4. November 2011 abgebrannt ist. Diese Formalie ist für die Formulierung eines revisionssicheren Urteils nötig, nur hätte man das auch in einer halben Stunde erledigen können.

Alles andere war auch nicht besser.

Der wichtigste Zeuge der Bundesanwaltschaft, Carsten Schultze, hat irgendwann in den 90ern ein Motorrad geklaut. Zschäpe ist mit einer fremden AOK-Karte zum Arzt gegangen, was nachzuweisen dem hohen Gericht in sagenhaften drei Verhandlungstagen gelang.

Ist zwar alles verjährt und sowieso nicht angeklagt. Trotzdem schön, dass wir darüber gesprochen haben.

Das waren schon die härtesten Dinger. Was das Gericht darüber hinaus an "Beweisen" erhoben hat (Kaffee, Prosecco, Familienpizza, Autogrammkarte von Cindy aus Marzahn) ist so peinlich, dass man sich kaum traut das überhaupt zu erwähnen.

5.1 Keine Uwe-Spuren an den Raubüberfall-Orten

Bei allen Raubüberfällen keine Fingerabdrücke, keine Spuren, nichts ([Protokoll der 43. Sitzung des 2. Bundestagsuntersuchungsausschusses](#)).

Clemens Binninger (CDU/CSU): Schon klar. Aber, Herr Merten, mit der Begründung, die Sie jetzt gerade gebracht haben, hätten Sie bei 14 Banküberfällen bei jedem Banküberfall Fingerabdrücke haben müssen, die Sie nicht den Angestellten zuordnen können. Das hatten Sie nicht. Es war hier offensichtlich eine besondere Spur. Sie können es jetzt nicht sagen. Das ist auch nicht weiter schlimm. Aber für mich war es eben von Interesse, weil auch der Abgleich heute - das ist dann der zweite Überfall - mit Mundlos und Böhnhardt leider nicht übereinstimmt.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

DNA wurde schon sichergestellt, beim Banküberfall in Zwickau. Dort kam es zum Kampf zwischen einem Azubi und einem Verbrecher, dessen DNA gesichert werden konnte.

War es die von Uwe oder Uwe?

[Protokoll der 43. Sitzung des Bundestagsuntersuchungsausschusses:](#)

Clemens Binninger (CDU/CSU): Das Einzige, das jetzt eben offenbleibt, ob Ihr Waffensachverständiger, mit dem Sie ja häufig in Kontakt waren, zu diesem Schluss vielleicht auch hätte kommen können. Es ist jetzt aber müßig, darüber zu spekulieren.

Dann habe ich noch mal geguckt mit dieser DNA auf dem Hemdsärmel. Das war also in der Tat bei dem elften Überfall am 5. Oktober 2006, Kosmonautenstraße in Zwickau. Da heißt es jetzt in diesem zusammenfassenden Bericht - das ist MAT A GBA-4/25 a; das ist unsere Fundstelle, Seite 190 -:

Während der körperlichen Auseinandersetzung zwischen dem Bankangestellten ... und dem Täter ..., in deren Verlauf Herr RESCH angeschossen wurde, könnten sich durch die Atem- und Sprechaktivitäten des Täters

- die Rängelei ist sogar zu sehen auf den Fotos -

seine DNA-Spuren auf den Hemdsärmel ... von Herrn RESCH übertragen haben. Laut Ergebnis der kriminaltechnischen Untersuchung konnten keine DNA-Spuren von Uwe MUNDLOS und Uwe BÖHNHARDT auf dem Hemdsärmel nachgewiesen werden.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

Nach dem Banküberfall in Chemnitz haben die Ermittler einen Fingerabdruck des Täters gesichert. Nur leider ...

Ich will Sie was Zweites fragen. Bei dem Banküberfall in Chemnitz, Johannes-Dick-Straße 4, 30. November 2000, da konnten wir den Akten entnehmen, dass ein Fingerabdruck gesichert wurde, und dieser Fingerabdruck wurde zwischenzeitlich auch abgeglichen mit Mundlos und Böhnhardt, mit dem Ergebnis: Er passt für beide nicht.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

5.1.1 Beispiel – Überfall auf Edeka-Supermarkt Chemnitz 18.12.1998

Es ist hier nicht der Platz, alle 15 „NSU-Raubüberfälle“ zu analysieren. Deshalb nur ein klarer Fall. Am 18.12.1998 haben Böhnhardt und Mundlos einen Edeka-Supermarkt in Chemnitz überfallen. Sagt man. Auf Basis der Zeugenaussagen hatte die Polizei damals dieses Fahndungsplakat erstellt.



- Mundlos und Böhnhardt waren schlank – ein gesuchter Täter ist kräftig.
 - Mundlos und Böhnhardt hatten Segelohren - die gesuchten Täter haben keine.
 - Der rechte Tatverdächtige hat irgendwie keinen Hals.
 - Keine Skimasken, keine Schals. Statt mit Fahrrädern sind die auf dem Moped geflüchtet.
- Man vergleiche die beiden auf dem Fahndungsplakat mit BMZ-Fotos aus der gleichen Zeit:



(Bildquelle Ostthüringer Zeitung 21.02.1998, aus [Wikipedia](#) (Artikel), [Wikipedia](#) (Einzelbild))

5.2 Keine Uwe-Spuren an den Mordtatorten

Bei den Morden wurden an den Tatorten keine Spuren gefunden

[Protokoll der 21. Sitzung des 2. Bundestagsuntersuchungsausschusses:](#)

An den Tatorten wurden kaum verwertbare Spuren gefunden, keine Haare, keine DNA, kein Blut. Direkte Tatzeugen gab es keine, und auch die Wahrnehmungen der Zeugen in Tatortnähe erbrachten leider nur wenig belastbare Informationen.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

[Protokoll der 36. Sitzung des 2. Bundestagsuntersuchungsausschusses:](#)

Zeuge Waldemar Kindler: 2000 war ich noch nicht Polizeichef, aber ich war stellvertretender Abteilungsleiter. Trotzdem: Ich habe mir den Vermerk angeschaut; der ist nicht von mir abgezeichnet, aber trotzdem wusste ich, dass der Minister hier diese Meinung hatte. Wir haben das weitergegeben, wie es normal üblich ist, über mein Einsatzreferat an die die Soko, und die Soko hat gesagt: Wir haben keinerlei Erkenntnisse, keine Fakten. - Das Problem war halt - das habe ich in der Form auch so noch nie erlebt -, dass in neun Mordfällen keine DNA, kein Sachbeweis war, nicht einmal sozusagen im Umfeld der²⁰ Zeugen. Sagen wir, hätten wir bei den Ermittlungen irgendjemand festgestellt, der auf rechts hinweist, dann wäre das wahrscheinlich anders gewesen. Aber es war von den Fakten, glaube ich, her - so bedauerlich das ist - nichts da für die Soko, und darum haben die Verbindungsdaten ohne Ende abgeklärt

[Hervorhebungen hinzugefügt]

Man muss sich das einmal vorstellen.

Da wird ganz frech behauptet, Bonny&Clyde&Clyde hätten die Morde begangen, obwohl es dafür keinen einzigen Beweis an den Tatorten gibt.

Bei den Banküberfällen werden teilweise Fingerabdrücke und DNA der Räuber gesichert, auch dort kann sicher ausgeschlossen werden, dass Böhnhardt und Mundlos die Täter waren.

Trotzdem lautet das offizielle Credo der Staatsanwaltschaft: „**Die waren das aber trotzdem!**“

5.3 Keine Uwe-Spuren auf der Dönermordwaffe CESKA 83

Auf der CESKA 83 (angebliche Tatwaffe bei 9 Morden) keine Gen- und Fingerspuren ([FOCUS 01.03.2014, Nur wenige NSU-Pistolen auf Fingerabdrücke geprüft](#)), die Behörden haben gar nicht erst versucht, welche sicherzustellen.

Es ist nicht mal gesichert, dass diese CESKA 83 überhaupt in Zwickau gefunden wurde. Dokumentiert wurde sie erstmals in einem Büro des LKA in Wilkau-Haßlau. Kein Mensch weiß, wie sie dahin gelangte.

In Zwickau haben die Behörden keine Tatortdokumentation durchgeführt.

Es gibt keine Dokumentation der Auffindungssituation dieser Waffe. Und es gibt keinen Finder.

Die Verweigerung der Tatortsicherung hat KHM Lenk vor dem Gericht (Prozessprotokoll von NSU-Watch, [38. Verhandlungstag, 24.09.2013](#)) selbst zugegeben:

Schneiders sagt, angesichts der ausführlichen Fotodokumentation frage sie sich, wieso diese bei der Nachsuche im Bereich N ende. L. erwidert, dort sei festgelegt worden, dass die relevanten Spuren direkt in Kisten oder Beutel gepackt und zur Polizeidirektion Zwickau verbracht werden ohne eine Dokumentation vor Ort. Der Bereich sei einsehbar gewesen und die Presse habe permanent rein geschaut. Die Anweisung des Vorgesetzten sei gewesen, dass diese Teile von der eingesetzten Bereitschaftspolizei in Kisten verpackt werden. Schneiders sagt, in seiner Auflistung der eingesetzten Beamten verweise L. auf eine Auflistung des BKA, diese sei dem Gutachten aber nicht beigelegt. L. sagt, das BKA habe sie ihm nicht zur Verfügung gestellt. RA Klemke, ebenfalls Verteidiger von Wohlleben, fragt, welcher Vorgesetzte die Anweisung gegeben habe. L. sagt, es gebe im Lagezentrum eine Person, die sei ihm aber jetzt namentlich nicht erinnerlich.

Den Schweizern, diesem rätselhaften Bergvolk, sind noch ganz andere Sachen an der CESKA 83 aufgefallen ([SRF 06.07.2016, Extremismus-Experte zweifelt an Ermittlungen in NSU-Mordserie](#)).

Oben: Detail-Vergleich 1:1. Ceska 83 Auffinde Waffe (Spur-W04) aus dem Brandschutthaus Frühlingsstrasse 26 in Zwickau vom 09.11.2011
...Die vorliegende Pistole befindet sich in einem optisch schlechten Zustand...Die Oberfläche der Waffe ist grossflächig angerostet...so BKA Waffengutachten 07.12.2011!



Unten: Detail-Vergleich 1:1. Die selbe Ceska 83 Auffinde Waffe (Spur-W04) vom 09.11.2011 in Zwickau - wie oben - und Heute unten 2016
...Die selbe? Ceska 83 wieder am 03.02.2016: ...Mit einer makellosen und fast neugeprägten Herstellerinschrift und einem einwandfreien Z - ohne gespiegelten Z usw.
(Bildquelle: Sonntags-Blick 28.08.2016, Die Tatwaffe stammt nicht aus der Schweiz)

Schon witzig, das C~~Z~~ECHOSLOVAKIA auf der 2011 „gefundenen“ Waffe (Foto 09.11.2011). Auf der Waffe, die jetzt im OLG als Beweismittel vorliegt, steht wieder ordnungsgemäß CZECHOSLOVAKIA (Foto 03.02.2016).

Noch witziger die Oberfläche. Die angeblich in Zwickau sichergestellte Waffe ist großflächig angerostet (Brandschaden). Die Waffe aus dem OLG-Stadl sieht aus wie frisch brüniert. Das heißt, in München wird eine Waffe als Beweismittel eingeführt, die vorher von den Ermittlern substanziell verändert wurde.

5.4 Keine Uwe-Spuren auf den Polizistenmordwaffen

Am 25.04.2007 wurde in Heilbronn die Polizistin Michelle Kiesewetter ermordet und ihr Kollege Martin Arnold schwer verletzt. Beiden wurde in den Kopf geschossen. Die Tatwaffen waren eine Radom VIS (Kiesewetter) und eine Tokarev TT (Arnold).

Beide Waffen wurden angeblich in den Trümmern des explodierten Terrorhauses in Zwickau geborgen.

Das BKA lässt 3 Tatwaffen auf DNA prüfen: W01 Radom, W04 Ceska 83, W08 Tokarev

(Akte [Bundeskriminalamt, BAO Trio, Untersuchungsantrag PD Südwestsachsen K12 vom 10.11.2011, Az. KT 31 - 20111624211](#))

Aktenzeichen: KT 31 – 2011/6242/1

SEITE 3 VON 3

2. Untersuchungsergebnisse

AssID	Spur Nr.	gesicherter Bereich	Ergebnisse
S2011/6242/1	W01 (Sp. 20)	Abrieb von der Griffschale rechts	Mischung von Zellen von mind. 2 Personen; P1 als Mitverursacher nicht auszuschließen
		Abrieb vom geriffelten Bereich, Verschluss, Schlitten, rechts	Teilprofil einer berechtigten Person des LKA-SN
		Abzug und Abzugsbügel innen	Unbekannte Person (P1), vollständiges Muster.
		Abrieb Lauf (außen und innen)	Mischung von Zellen von mind. 3 Personen; P1 als Mitverursacher nicht auszuschließen
		Abrieb vom geriffelten Bereich, Verschluss, Schlitten, links	Unbekannte Person (P1), vollständiges Muster.
		Abrieb vom unteren Bereich des Griffs/Magazins	Teilmuster unbekannt Person (P4).
		Abrieb vom geriffelten Bereich des Sicherungshebels, links	Mischung, Teilmuster; P1 als Mitverursacher nicht auszuschließen
S2011/6242/2	W04	Abrieb Magazinboden	Teilmuster, nicht verwertbar
		Abrieb Magazinseiten	Mischung von Zellen mehrerer Personen, keine eindeutige Hauptkomponente
S2011/6242/3	W08	Diverse Abriebe	nicht verwertbar

Die DNA Muster der unbekannt Person **P1** wurde als Meldebogen für die DNA-Analysedatei per E-Mail am 11.11.2011, 16:54 an ZD22 und ST13-ISA übermittelt. Das in dieser E-Mail ebenfalls mitgeteilte Teilergebnis zu W08 Tokarew konnte in nachfolgenden Analysen nicht bestätigt werden und ist nunmehr als nicht verwertbar eingestuft.

Die DNA Muster der unbekannt Person **P4** wurde als Meldebogen für die DNA-Analysedatei per E-Mail am 16.11.2011, 14:20 an ZD22 und –BAO-33 übermittelt. Das gleichzeitig versandte Profil vom Abrieb des geriffelten Bereichs, des Verschlusses und des Schlittens rechts vom Asservat W01 Radom stammte von einer berechtigten Person des LKA Sachsen (siehe E-Mail an ST-BAO-33 vom 22.11.11, 16:06).

The same procedure ...

DNA ist schon auf den Waffen. Von unbekannt Personen und von Ermittlern (berechtigten Personen). Und wieder keine Uwe-DNA

5.5 Keine Uwe-Spuren auf den Selbstmordwaffen und Selbstmordpatronen



Genauso trüb die Spurenlage auf den Selbstmordwaffen. Auf keiner der Waffen wurden Fingerabdrücke gefunden ([Blog von Prof. HaJo Funke, 27.05.2014, In Sachen Uwe Mundlos und Uwe Bönnhardt – immer mehr Zweifel am Selbstmord](#)).

Wie ist das möglich, wo doch auf allen Fotos der tote Uwe Mundlos ohne Handschuhe zu sehen ist?

(Bildquelle: [Berliner Kurier, 03.11.12, Viele unbeantwortete Fragen Spurensuche in den Trümmern des Terrors](#))

Auch für die aus dem Magazin geborgenen fünf Patronen ([LINK zur Akte](#), S. 517, Asservate 1.4.2.1. bis 1.4.2.5) konnten „keine daktyloskopischen Spuren gesichert werden.“ ([LINK zur Akte](#), Blatt 104...114). Das ist insoweit erstaunlich, weil die Pumpgun durch das eindrücken der Patrone mit dem Daumen in das Magazin geladen wird. Anders geht es nicht. Handschuhe kann man auch hier ausschließen. Bönnhardt und Mundlos hatten keine Handschuhe an. Im Wohnmobil wurden nur Radfahrerhandschuhe gefunden, die für diese Tätigkeit ungeeignet sind. Davon abgesehen, warum sollte jemand Handschuhe anziehen für das Laden seiner Waffe?

5.6 Keine Uwe-Spuren auf den Fluchtfahrrädern

Auf den angeblichen Fluchtfahrrädern des Bankraubs Eisenach (04.11.2011) ebenfalls keine Fingerabdrücke.

BUNDESKRIMINALAMT
ZD 31 – 357/11
BAO TRIO

Wiesbaden, 13.02.2012
Sb: Wagner, KK
☎ 12886

Betreff
Ermittlungsverfahren gegen

Beate ZSCHÄPE u.a.

wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäß § 129a, 211 StGB u.a.
(„Nationalsozialistischer Untergrund“ – NSU-)
hier: Suche und Sicherung daktyloskopischer Spuren

Beweg
Untersuchungsantrag ST 14 BAO TRIO vom , Az.: ST14- 140006/11

I. Spurensicherungsbericht (Daktyloskopie)

1.1 Untersuchung
Spurensichtbarmachung
am 13.02.12 durch Wagner, KK Himpler, KHK Methode/Mittel
Cyanacrylatbedampfung

1.2 Ergebnis
Daktyloskopische Spuren
 Nein Nicht verwertbar Ja, Anzahl: (siehe Ziffer 1.4)

1.3 Spurenauswertung

1.4 Untersuchungsmaterial

Asservatennr.	Menge	Gegenstand	Methode	Spur-Nr.
1.8./1.0	1	Mountainbike, KCR 4000	1	---
1.8./2.0	1	Fahrrad, Crossbike, Marke Scott	1	---

Hinweis
Mit chemischen Mitteln sichtbar gemachte daktyloskopische Spuren können sich weiter- bzw. zurückentwickeln (bis zum Verschwinden). Bei Berührung der Asservate mit ungeschützten Händen können neue Spuren entstehen.
Arbeitsschutz: Warnetiquetten beachten!
Nach einer erfolgten daktyloskopischen Spurensuche sollten die Asservate grundsätzlich in ihren Verpackungen verbleiben bzw. mit geschützten Händen und unter einer Abzugseinrichtung angefasst werden.

Aufgrund der Sensibilität der DNA-Analytik werden Vorkehrungen zum Schutz gegen Kontamination getroffen, wie z.B. gründliche chemische Lösungen, DNA-freies Arbeitsmaterial und entsprechende Schutzkleidung. Der Begriff der „DNA-Frischeit“ beschreibt hier die Nicht-Nachweisbarkeit humaner DNA mittels der aktuell gängigen forensischen DNA-Analysenmethoden.

Wagner
Wagner, KK

5.7 Irgendwo Uwe-DNA? - Nirgendwo Uwe-DNA!

Es gibt keine Uwe-DNA an den „NSU-Tatorten“. Als Belege: [JungeWelt, 10.06.2016, Organisiertes Versagen](#)

DIE TAGESZEITUNG
junge Welt
Gegründet 1947 - Mittwoch, 15. Juni 2016, Nr. 137

Aktuelle Ausgabe Archiv Beilagen Veranstaltungen Über uns Abo Verlag Ge

Titel Schwerpunkt Ansichten Inland Ausland Kapital&Arbeit Thema Feuilleton Abgeschrieben Antifa Aktion Sport Le

Aus: **Ausgabe vom 10.06.2016**, Seite 1 / Titel

Organisiertes Versagen

[...]

Nach eigenen Angaben befasst sich Weingarten seit Ende 2011 dienstlich fast nur mit dem NSU, konnte aber nicht einmal die Frage beantworten, ob die DNA eines der mutmaßlichen Haupttäter Mundlos und Bönnhardt an einem der Tatorte gefunden wurde. Er sei »kein enzyklopädisches Lexikon zum Thema NSU«, erklärte der Oberstaatsanwalt dem Ausschussvorsitzenden Clemens Binner (CDU). Sein Schwerpunkt seien Personen- und Komplexermittlungen. »Mir sind DNA-Spuren, meine ich, nicht bekannt«, sagte er mit Blick auf solche von Mundlos und Bönnhardt.

[Hervorhebung hinzugefügt]

[taz 08.09.2016, Fehlende Tatortspuren „Schon etwas ungewöhnlich“](#)

Fehlende NSU-Tatortspuren

„Schon etwas ungewöhnlich“

An keinem Tatort fanden sich Spuren des Trios um Beate Zschäpe.

[...]

„Viele tausend Spuren DNA“ seien in den NSU-Ermittlungen untersucht worden, „und das sehr intensiv“. Dass sich an keinem einzigen Tatort Spuren des Trios fanden, sei aber „schon etwas ungewöhnlich“, gestand Proff. „Gerade in dieser Summe.“

[Hervorhebung hinzugefügt]

Binner hielt dem BKA-Mann den Mord Heilbronn dagegen. Dort wurde auf zwei Polizisten geschossen, die Beamtin Michèle Kiesewetter starb. Die Täter entrissen den Polizisten noch ihre Dienstwaffen und Handschellen, zerrten an deren Kleidung. Aber selbst hier: keine Spuren von Mundlos und Bönnhardt. BKA-Experte Proff hielt es auch in diesem Fall für möglich, dass sich die Täter mit ihre Bekleidung so geschützt haben könnten, dass sie keine DNA hinterließen. Solche Tatkleidung, entgegnete Binner, habe allerdings kein einziger Zeuge gesehen.

Rätselraten um DNA-Spuren

Dem Bundestagsuntersuchungsausschuss ([Bundestag 08.09.2016, Rätselraten um DNA-Spuren](#)) hat zwischenrein gedämmert, dass da was faul sein könnte.

3. Untersuchungsausschuss (NSU)/Ausschuss - 08.09.2016

Berlin: (hib/FLA) Eine Zeugin aus der damaligen rechten Szene in Sachsen und Rätselraten über DNA-Spuren hat die Zeugenvernehmung im zweiten Untersuchungsausschuss zum "Nationalsozialistischen Untergrund" (NSU) unter der Leitung von Clemens Binninger (CDU) geprägt.

15 Banküberfälle, zwei Sprengstoffanschläge und zehn Morde zwischen 2000 und 2006 werden der Terror-Gruppe zur Last gelegt. Doch an keinem der 27 Tatorte seien DNA-Spuren von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt gesichert worden - jenen beiden Männern, die sich in Eisenach nach einem Banküberfall in ihrem Wohnmobil selbst umbrachten.

"Ungewöhnlich" sei das, meinte Carsten Proff, DNA-Spezialist im Bundeskriminalamt (BKA); für ihn als alten Hasen aber auch nicht "super ungewöhnlich". Seine Mutmaßung: Die Taten seien wohl "sehr gut vorbereitet" gewesen. Man könne ja durchaus aus dem Internet Tipps bekommen, wie DNA-Spuren zu vermeiden seien - nicht nur mit Handschuhen, sondern etwa auch Sturmhauben. Die beiden Männer seien gewiss "sehr planerisch" tätig gewesen.

Andererseits gestand Proff ein, dass es "schon nicht einfach" sei, einen Tatort DNA-frei zu halten oder wieder zu machen: "Da muss man sich sehr anstrengen."

[Hervorhebung hinzugefügt]



14.01.2018 - 21:46 Uhr

DER BILD-„TATORT“-INSPEKTOR

Kann ein Mörder den Tatort DNA-frei hinterlassen?

[...]

5) Kann man als Mörder einen Tatort wirklich DNA-frei hinterlassen?

Schwierig, aber nicht unmöglich. Durch den Einsatz eines Schutzanzugs samt Brille kann ein Verlust von Täter-DNA fast komplett vermieden werden. Allerdings besteht immer die Möglichkeit, dass der Täter bereits beim Anziehen des Anzugs Hautschuppen oder Haare darauf verliert. Diese können theoretisch dann auch am Tatort nachgewiesen werden.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Der [MDR \(23.10.2016 NSU-Untersuchungsausschuss Neue Überprüfung der DNA-Spuren nötig keine Fingerabdrücke\)](#), zitiert den Ausschussvorsitzenden Clemens Binninger.

Bei normalen Kriminalfällen wäre die Sache klar:
Keine Beweise – keine Täterschaft.

Hier sieht man das anders.
Wenn es keine Beweise gibt - ist das ein Beweis für die Raffinesse der Täter.

(nachlesen auch hier:
<https://www.swp.de/politik/inland/interview-clemens-binninger-23329691.html>)

Das gleiche noch mal großgedruckt ([BILD 14.01.2018, Kann ein Mörder den Tatort DNA-frei hinterlassen?](#))

Um keine DNA am Tatort zu hinterlassen, muss man einen den ganzen Körper bedeckenden Schutzanzug tragen (einschl. Mundschutz). Und eine Brille.

Vergleichen Sie diesen Tipp bitte mit den Phantombildern ([Pkt. 7.1](#)), die auf Basis der Aussagen der Tatortzeugen angefertigt wurden. Keiner trägt Vollschutz. Alle Zeugen haben Personen in normalen Klamotten gesehen. Und vergleichen Sie das mit den Bildern der Überwachungskameras der angebl. vom „NSU“ überfallenen Sparkassen.

NSU-Ausschuss will alle DNA-Spuren überprüfen lassen

[...]

Die Ermittler tun aus Sicht der Mitglieder im NSU-Untersuchungsausschuss allerdings zu wenig. So spielten DNA-Spuren bisher kaum eine Rolle. Das ist erstaunlich. Spuren wurden nämlich im Wohnmobil, in dem die mutmaßlichen NSU-Terroristen starben, in der gemeinsamen Zwickauer Wohnung, die Beate Zschäpe wenig später anzündete, und an vielen Tatorten gefunden. Sie lassen sich bis heute nicht zuordnen. Gleichzeitig hinterließen die mutmaßlichen NSU-Terroristen Mundlos und Böhnhardt bei den zehn Morden, bei den Banküberfällen und bei den Sprengstoffanschlägen keine einzige DNA-Spur.

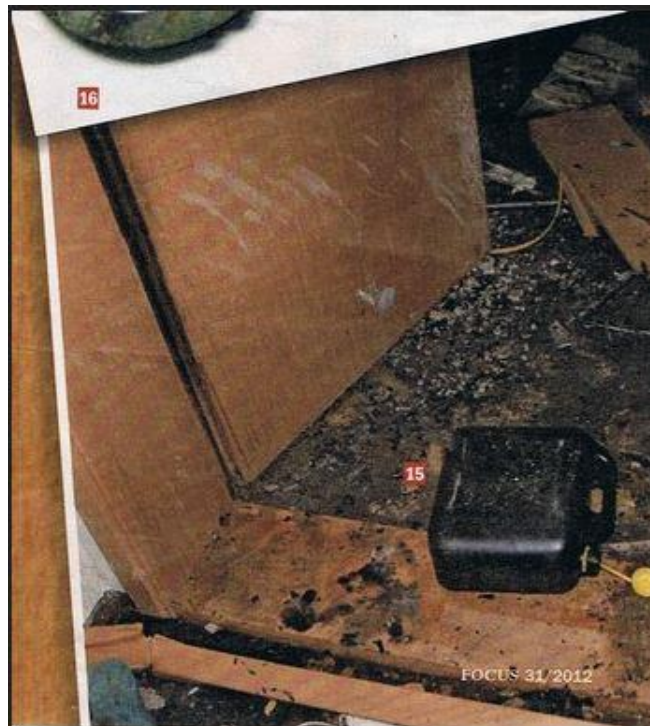
[...]

Der CDU-Innenexperte weiß, wovon er spricht. Der gebürtige Schwarzwälder hat die Polizeiarbeit von der Pike auf gelernt. Aber er kennt natürlich nicht die Antworten auf die vielen offenen Fragen: "Keine DNA an den Tatorten. Kein Zeuge, der die Täter zweifelsfrei identifiziert hat. Keine Phantombilder, die so richtig passen. Eigentlich auch kein klares Selbstgeständnis. Tatorte, die so riskant sind, dass man eigentlich zu zweit keine Straftat verüben kann, weil man sonst entdeckt wird.

[Hervorhebung hinzugefügt]

5.8 Keine Beate-Spuren auf dem Frühlingsstraßen-Benzinkanister

Auf dem im Eingangsbereich des Zwickauer Terrorhauses so liebevoll drapierten Benzinkanister ...



... konnten weder Fingerabdrücke noch DNA von Zschäpe gefunden werden ([FOCUS 30.07.2012, Terror-Alarm](#)).

FOCUS Magazin | Nr. 31 (2012)

REPORT

Terror- Album

Montag, 30.07.2012, 00:00 · von FOCUS-Redakteur Göran Schattauer

[...]

Bis auf ein paar Rußflecken hatte der Kanister, mit dem die Täterin von Zimmer zu Zimmer gelaufen sein muss, den Großbrand unversehrt überstanden. Als „Spur 05“ wurde der Behälter gesichert und von Kriminaltechnikern untersucht – mit überraschendem Ausgang: Nirgends fanden sich Zschäpes Fingerabdrücke. Nach ihrem DNA-Muster suchte man ebenfalls vergeblich.

[Hervorhebung hinzugefügt]

5.9 Keine Beate-Spuren auf den Bekennervideo-Briefumschlägen

Auch auf den [Briefumschlägen](#), mit denen Zschäpe die angeblichen Bekennervideos verschickt haben soll, sind (es wird langweilig, ich weiß) keine Fingerabdrücke von Zschäpe ([Freitag, 11.07.2012, Tappen statt ertappen](#)).

ANDREAS FÖRSTER

11.07.2012 | 13:38 7

Tappen statt ertappen

NSU Der Skandal um den Verfassungsschutz verdeckt, dass auch die Ermittler des BKA gepatzt haben. Nach Monaten weiß man: nichts
[...]

Und dann sind da noch die sogenannten Bekenner-Videos, die die Ermittler als „den letzten propagandistischen Akt der NSU“ werten und die Zschäpe auf ihrer viertägigen Flucht verschickt haben soll. Allerdings konnten an keinem der sichergestellten Umschläge und DVDs Fingerabdrücke oder DNA-Spuren von Zschäpe gesichert werden.

[Hervorhebung hinzugefügt]

5.10 Bilanz der DNA-Wunder

5.10.1 Es gibt unbekannt DNA

- an den Bankraubwaffen Eisenach-Arnstadt (Ceska 70 und Revolver Melcher, Mann und Frau)
- in den Banken (da passte nichts zu den Uwes, auch nicht zum blutig geschlagenen Filialleiter in Eisenach?)
- am Wohnmobil außen (nicht mit Verleiher/Personal abgeglichen?)
- am Beutegeld (Banderolen etc., aber Plastiktüte und Beute ohne Uwes-Fingerabdrücke...)
- an den Mordwaffen Heilbronn
- an Kinderspielzeug/Sandale (nicht mit Familie Holger Gerlach und Familie Eminger abgeglichen?)
- an Erdbeermilch, Schoko-Minis etc. im Kühlschrank vom Wohnmobil (P12)
- an Socken im Wohnmobil
- in Zwickau an „Mordlisten“, an CDs, an „Bankraub-Basecabs“, an Rucksäcken, an Fahrrädern usw.

5.10.2 Es gibt massenhaft DNA-Spuren, die nicht zum NSU passen

- mindestens 4.300 Spuren aus den Dönermorden
- alle Spuren von Keupstraße und Probsteigasse Köln
- alle Spuren vom Polizistenmord von Heilbronn
- alle Spuren aus sämtlichen Bankrauben

Weiterlesen hier:

<http://arbeitskreis-n.su/blog/2015/01/30/das-dna-spuren-wirrwarr-beim-nsu/>

<https://fdik.org/nsuleaks/pumpguns%20alfa%20hk2000%20dna%20und%20fingerabdruecke.pdf>

5.11 Mundlos´ Rußlunge

Am 21.11.2011 hat BKA-Chef Ziercke gegenüber dem Bundestagsinnenausschuss ausgesagt ([Protokoll der 58. Sitzung des Innenausschuss des Bundestages am 21.11.2011](#) S, 6):

Wir haben im Hinblick auf erste Feststellungen im Wohnwagen die Informationen, dass bei dem einen Täter in der Lunge keine Rußpartikelchen gefunden worden sind, bei dem anderen ja, was mit hoher Wahrscheinlichkeit darauf hindeutet, dass der eine den anderen zuerst erschossen hat, dann den Brand gelegt hat und dann sich selbst erschossen hat.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Auf Seite 34 des Protokolls noch mal die Bestätigung, dass es kein Versprecher war

Darüber hinaus: Tod in dem Wohnmobil. Wir haben eine Waffe gefunden, die tatsächlich eingesetzt worden ist. Daraus ergibt sich im Grunde zwangsläufig, wenn der eine mit einem aufgesetzten Schuss stirbt und der andere sich in den Mund schießt, dass man dann im Grunde rekonstruieren muss. Dazwischen muss noch ein Brand gelegt worden sein. Deshalb hatte ich gesagt: In dem einen Fall haben wir bei der Obduktion Ruß in der Lunge gefunden und in dem anderen Fall nicht. Daraus ergibt sich dann im Grunde die Abfolge, wer wen.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Ein starkes Indiz, da kann man nicht meckern. Wer dagegen anstinken will, der muss schon ganz schweres Geschütz auffahren, ...

... zum Beispiel den Obduktionsbericht, in dem festgestellt wird, dass in den Lungen von Mundlos und Böhnhardt kein Ruß war ([NSU-Nebenklageblog, 21.05.2014](#)):

Der Sachverständige beschrieb die von ihm durchgeführte Obduktion und stellte neben der genauen Todesursache dar, dass in den Atemwegen und Lungen der beiden Toten keine Rauchpartikel und in der chemisch-toxischen Untersuchung keine Hinweise für das Einatmen von Rauch festgestellt werden konnte.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Stell´ Dir vor, der BKA-Chef führt den Bundestag hinters Licht - und keinen interessiert´s.

Ganz nebenbei stellt das den ganzen Show-Down in Frage.

Bei lebenden menschlichen Organismen führt Rauchgaseinatmung aber zu einer erhöhten Kohlenmonoxid-Hämoglobin-Konzentration im Herzblut, die als sogenannter CO-Hb-Indikator mit viel höherer Verlässlichkeit zeigt, ob ein an einem Brandort gefundener toter Körper zum Zeitpunkt des Brandausbruches noch lebte oder nicht. In der am Institut für Rechtsmedizin in Jena vorgenommenen Sektionstoxikologie von Mundlos heißt es dazu: „Die [...] enthaltene CO-Hb Konzentration lag mit 3% im physiologischen Normbereich, so dass eine Rauchgasvergiftung definitiv ausgeschlossen werden kann.“ (Universitätsklinikum Jena, Institut für Rechtsmedizin, Sektionstoxikologie – 7182-11-3: Mundlos, Uwe, S. 2.).

Der offizielle Ablauf (Mundlos erschießt Böhnhardt, legt Feuer und erschießt sich selbst) ist damit im Großen und Ganzen falsifiziert.

5.12 Ermittler oder Ermittlerdarsteller?

Von der Bundestagswebsite kann man die [Protokolle des 3. Untersuchungsausschuss´ der 18. Wahlperiode](#) downloaden. Ganz lehrreich sind die Teile, wo die über das eigene Tun berichten, z.B. [Anlage 38](#).

Seite 1 Beiglaubigte Abschrift MAT A GBA 26-39
Der Generalbundesanwalt
beim Bundesgerichtshof Karlsruhe, den 6. Juni 2016

Anlage 38

4030 (SH XI)

Betrifft Dritter Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages der 18. Wahlperiode („Untersuchungsausschuss NSU II“);
h.er. Vorlage von Beweismitteln gemäß Beweisbeschluss GBA-26 bis 39

Vermerk

Der 3. Untersuchungsausschuss der 18. Wahlperiode („UA NSU II“) hat in seiner Sitzung am 14. April 2016 die Beweisbeschlüsse GBA-26 bis GBA-39 gefasst, mit denen er – jeweils bezogen auf dem NSU zugerechnete Einzeltaten – unter anderem um Benennung von ermittelungsleitenden Beamtinnen und Beamten als Zeugen gebeten hat

[...]

Die Beweisbeschlüsse GBA 26 bis GBA-39 zielen auf Benennung derjenigen Beamtinnen und Beamten des Generalbundesanwalts und des Bundeskriminalamts, die die Ermittlungen speziell zu den dem NSU zugerechneten Morden und Sprengstoffanschlägen sowie zu dem möglichen Unterstützerumfeld in Sachsen und Thüringen geleitet haben und die Auskunft zu diesbezüglichen, im Einzelnen bezeichneten Fragestellungen geben können. Der Einzelheiten wegen wird auf die bezeichneten Beweisbeschlüsse Bezug genommen

Klingt vernünftig.

Der Untersuchungsausschuss will sich ein Bild über die Sachlage verschaffen. Dazu gehört neben der Aktenbeschaffung auch die Ladung der sachkundigen Zeugen. Weil der Untersuchungsausschuss jene am Anfang nicht kennt, will man mit der Vernehmung der Beamten beginnen, die den Überblick haben. Das sind in unserem Fall nicht IT-Leiter oder Hausmeister, sondern die ermittelungsleitenden Beamtinnen und Beamten von Bundeskriminalamt und Bundesanwaltschaft.

Nichts einfacher als das, meinen Sie? Lesen Sie mal:

Das Bundeskriminalamt hat mit anliegendem Schreiben vom 30. Mai 2016 mitgeteilt, dass aus dortiger Sicht die Benennung einzelner Beamtinnen und Beamter, die dem in dem Beweisbeschluss definierten Anforderungsprofil entsprechen, nicht möglich ist.

Wie kann das sein? Es muss doch Leute geben, die die Tätigkeit der einzelnen Ermittler koordiniert haben. Genauso wie es jemand geben muss, der die Zwischenergebnisse systematisiert und auf dieser Basis die Entscheidungen über das weitere Vorgehen getroffen hat.

Herr des Verfahrens war der GBA. Kann der ermittelnde Beamte benennen?

Der Generalbundesanwalt teilt diese Auffassung, soweit die Zuständigkeit seiner Beamtinnen und Beamten betroffen ist. Auch er kann dem Ersuchen um Benennung einzelner Beamtinnen und Beamter aus den bereits vom Bundeskriminalamt geltend gemachten Gründen, auf die der Einzelheiten wegen Bezug genommen wird, nicht entsprechen

Irre.

Welchen Sinn hat ein Untersuchungsausschuss, der nicht mal taugliche Zeugen laden kann?
Ist das ist ein Kaffeekränzchen, wo sich die Klatschtanten am NSU-Horrormärchen ergötzen?

Obwohl, vielleicht tuen wir dem GBA Unrecht. Gleich weiter im Text kommt seine „Begründung“:

Die sachliche Zuständigkeit der im NSU-Verfahrenskomplex mit den Ermittlungen befassten Beamtinnen und Beamten des Generalbundesanwalts entsprach nicht dem in den Beweisbeschlüssen unterstellten Organisations- und Ermittlungskonzept. Im Organisationsbereich des Generalbundesanwalts erfolgte die Zuweisung der sachlichen Zuständigkeiten sowohl personen- als auch komplexbezogen und wurde notwendigerweise stets kurzfristig der phasenweise hochdynamischen Lageentwicklung, die angesichts der Personalausstattung der Behörde des Generalbundesanwalts statische Zuständigkeitszuweisungen ausgeschlossen hat, angepasst. Ungeachtet des Umstandes, dass die einzelnen im NSU-Verfahrenskomplex eingesetzten Beamtinnen und Beamten nach Möglichkeit schwerpunktmäßig mit bestimmten Ermittlungskomplexen befasst waren, ist eine abstrakte Zuständigkeitszuweisung im Sinne der Nummern 1 und 2 der genannten Beweisbeschlüsse nicht erfolgt.

Diesen Dünnpfiff muss man sich auf der Zu..., nein, zu eklig.

Was schwätzt der Generalbundesanwalt von „hochdynamischer Lageentwicklung“!?

Die BAW hat die Ermittlungen am 11.11.11 übernommen. Da gab es überhaupt keine Lageentwicklung mehr, erst recht keine „hochdynamische“.

Die Morde, Raubüberfälle und Sprengstoffanschläge waren Geschichte. Böhnhardt und Mundlos waren tot. Zschäpe war in der UHA. Die V-Leute waren mit Anwälten versorgt ([Pkt. 11.3.5](#)).

Herr Generalbundesanwalt, wo konkret sehen Sie eine „hochdynamische Lageentwicklung“?

Das generalbundesanwaltliche Geschwätz ins Normaldeutsch übersetzt heißt:

Es gab keine systematische Ermittlung.

Und es gab keine Ermittlungsgruppen, die die einzelnen Verbrechen systematisch untersucht haben.

Offenbar war die Hauptaufgabe der sog. „Ermittlungen“ nur ja nichts zu finden, was die Unschuld des „Terrortrio“ beweisen könnte. Deshalb sollte jeder Beamte so wenig wie möglich wissen. Darf bloß keiner zu viele Beweismittel in die Hände kriegen, deren Gesamtschau die Absurdität NSU-Plots aufzeigen könnte.

Deshalb gibt es keine ermittelnde Beamten, die dem Untersuchungsausschuss einen Überblick über die Sach- und Beweislage zu ihrem jeweiligen Tatkomplex geben könnten. Offenbar ging es nur darum, ganz viel Papier vollschreiben und am Ende der staunenden Öffentlichkeit zeigen:

Seht her, tausend Aktenordner voller Beweise.

BKA und BAW haben ein Jahr lang hunderte Beamte unstrukturiert, ohne Systematik, ohne Tätigkeits- und Kostenkontrolle, irgendwie quer durchs Land irgendwas „ermitteln“ lassen.

Genauso erratisch wie die angeblichen „NSU-Morde“.

6 Indizien?

Werfen wir einen Blick auf die Indizien, die die Täterschaft von Böhnhardt und Mundlos beweisen sollen.

6.1 Die Mordwaffe CESKA 83 (9-mal eingesetzt bei den sog. „Dönermorden“)

6.1.1 Die Mordwaffe wurde am 11.11.11 mit Gutachten vom 06.12.11 identifiziert

In der [Presseerklärung vom 11.11.11 erklärte der Generalbundesanwalt](#):



Zurück

11.11.2011 - 35/2011

[...]

Die Bundesanwaltschaft hat heute (11. November 2011) die Ermittlungen wegen des Mordanschlags auf zwei Polizisten in Heilbronn im April 2007, der Mordserie im Zeitraum von September 2000 bis April 2006 zum Nachteil von acht türkischstämmigen und einem griechischen Opfer in mehreren deutschen Städten sowie der schweren Brandstiftung in Zwickau vom 4. November 2011 übernommen.

Es liegen zureichende tatsächliche Anhaltspunkte dafür vor, dass die Mordtaten einer rechtsextremistischen Gruppierung zuzurechnen sind.

Im Wohnmobil der am 4. November 2011 nahe Eisenach tot aufgefundenen Uwe B. und Uwe M. wurden die Dienstwaffen der Heilbronner Polizisten sichergestellt. In der Wohnung der Männer in Zwickau wurde zudem die Pistole aufgefunden, mit der in den Jahren 2000 bis 2006 die sogenannten Döner-Morde verübt wurden.

Kenner der Szene, z.B. [Michael Buback](#), wunderten sich:

"Mich erstaunt diese Annahme auch deshalb, weil meiner Frau und mir von zwei Bundesanwälten erklärt wurde, es sei naiv anzunehmen, dass die Besitzer der Karlsruher Tatwaffe, also Verena Becker und Günter Sonnenberg, bei ihrer Verhaftung vier Wochen nach dem Verbrechen, auch die Karlsruher Täter seien. Eine solch brisante Waffe werde selbstverständlich von den Tätern an Dritte weitergegeben. Beim NSU-Komplex wird der umgekehrte Schluss gezogen: Hier gelten diejenigen als unmittelbare Täter, bei denen oder in deren Bereich die Tatwaffe gefunden wurde."

Davon abgesehen, woher weiß der GBA am 11.11.11 eigentlich, dass diese Pistole die Mordwaffe ist? Die oben zitierte Presseerklärung erwähnt jedenfalls kein Gutachten.

Diese Waffe ist lt. Ermittlungsakten am 10.11.11 beim BKA eingegangen

POSTANSCHRIFT Bundeskriminalamt - D-65173 Wiesbaden

Bundeskriminalamt
BAO ST TRIO - ZEA
Paul-Dickopf-Str. 2
53340 Meckenheim

Bundeskriminalamt Meckenheim
Eing: 14. DEZ 2011
Abtlg.
Posteingangs-Nr.

Kriminaltechnisches Institut

HAUSANSCHRIFT Äppelallee 45, D-65203 Wiesbaden
POSTANSCHRIFT D-65173 Wiesbaden

TEL +49(0)611 55-14573
FAX +49(0)611 55-14497
BEARBEITET VON Nennstiel, Ruprecht
FUNKTION Fachbereichsleiter
EMAIL kt21@bka.bund.de
AZ **KT21 - 2011/6242/4**

DATUM 07.12.2011

- BETREFF - Ermittlungen gegen ZSCHÄPE, BEATE.
- Verstoß gegen das Waffengesetz in 08058 Zwickau, Frühlingsstraße 26 (Wohnhaus).
- BEZUG - Waffen - Sprengstoff - Meldung KP27 der PD Südwestsachsen, KPI vom 10.11.2011, Az. 269/11/173120
- Eingang BKA 10.11.2011

Dort wurden die üblichen kriminaltechnischen Untersuchungen durchgeführt. Dazu gehören u.a.:

- Waffe auf Spuren an allen außen- und innenliegenden Teilen untersuchen, speziell
 - Pflegemittel
 - Schmauch
 - Hautpartikel
 - Fingerabdrücke
 - DNA
 - Blut
 - Textilien
 - Haare
- Waffe entrostet, dabei mechanisch den Materialabtrag so gering wie möglich halten,
 - Rostnarben im Lauf und auf dem Schlagbolzen in jeder Bearbeitungsphase dokumentieren
- entrostete Waffe funktionsfähig machen
- Beschusstest, vergleichsmikroskopische Untersuchung von
 - 26 Tatprojektilen und
 - 9 Tathülsenmit
 - 5 Vergleichsgeschossen
 - Kratzspuren
 - Abdruckspuren
 - Drallwinkel
 - Breite der Feldeindrücke
 - Breite der Zugeindrücke
 - 5 Vergleichshülsen
 - Abdruck auf
 - Hülsenboden
 - Patronenlager
 - Spuren von
 - Auszieher
 - Auswerfer
 - Magazin

Ausweislich der Presseerklärung des Generalbundesanwalts vom 11.11.11 hat das BKA all diese Untersuchungen in der Zeit vom 10. bis 11.11.11 erledigt. Innerhalb eines Tages!
So schnell arbeiten unsere Beamten, wer hätte das gedacht.

Später, im [Beschluss des BGH vom 14. Juni 2012, Az. AK 18/12](#) wurden dann diese Gutachten kolportiert:

a) In der von Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe zuletzt genutzten Wohnung in Z. , F. straße 26, wurde im Brandschutt eine Pistole Ceska 15 83 Kaliber 7,65 mm, (wieder sichtbar gemachte) Waffennummer 034678, mit aufgesetztem Schalldämpfer sichergestellt. Eine kriminaltechnische Vergleichsuntersuchung ergab, dass aus dieser Waffe an allen der neun Tatorte aufgefundene Projektilen verfeuert worden waren (Gutachten des Kriminaltechnischen Instituts des Bundeskriminalamts vom 6. und vom 7. Dezember 2011 - KT 21 - 2011/6242/4 /5; /28).

Woher kannte der Generalbundesanwalt am 11.11.11 den Inhalt der Gutachten 06. und 07.12.2011?
Wir fragen ja nur.

6.1.2 Die Mordwaffe kam 4 Morde zu spät

Die Anklage beruht u.a. auf der Behauptung, dass die Mordwaffe (Ceska 83) der sog. „Dönermorde“ in der Terrorwohnung gefunden worden sein soll. Abgesehen davon, dass es keinen Beweis für die Waffenfindung in der Wohnung gibt, würde auch der Findungsnachweis erst mal nur beweisen, als dass die Bewohner am 04.11.2011 im Besitz der Mordwaffe waren. Mehr nicht. Deshalb behauptet die BAW, es wäre bewiesen, dass die Waffe auch zum Tatzeitpunkt im Besitz von Uwe&Uwe war (bis heute nicht nachgewiesen). Zum Weg dieser Waffe haben BAW und OLG über die Jahre so viel Nonsense aufgetischt, dass ich leider die Orientierung verloren habe. Deshalb nur eine Facette aus diesem Stuss. Medial wurde kolportiert, dass die Endübergabe durch Carsten Schultze in Chemnitz erfolgte. Beispielhaft [SPIEGEL am 19.08.2012](#):

6 von 13 Beschuldigten im NSU-Verfahren kooperieren mit Ermittlern

1 Sonntag, 19.08.2012 - 08:04 Uhr

[...]

Der Mitbeschuldigte Carsten S. holte, seinem Geständnis zufolge, die Waffe in Jena ab und brachte sie nach Chemnitz, wo er sich mit dem Trio traf. Auch Zschäpe sei dabei gewesen, bevor er die Waffe in einem Abbruchhaus an ihre Komplizen übergab.

In der deutschen Ausgabe sagt der SPIEGEL nichts zu Übergabezeit und Übergabeort. Mehr Einzelheiten gibt es in der [englischen Ausgabe am 12. Juni 2013](#):

Neo-Nazi Trial: Tearful Testimony Hints at Unknown Attack



Co-defendant Carsten S. took the stand again on Tuesday, and had some surprising things to say. DPA

Carsten S. had already admitted to procuring a gun for the murderous neo-Nazi trio known as the NSU. On Tuesday, he indicated that the group had perpetrated an additional bombing that authorities were unaware of. He also exculpated the main defendant, Beate Zschäpe.

[...]

It certainly isn't impossible that the story told by Carsten S. is true. The NSU, which stands accused of murdering 10 people between 2000 and 2007 in addition to perpetrating several bomb attacks and bank robberies, was just getting started when the meeting referenced by Carsten S. took place in a café in the Galeria Kaufhof department store in Chemnitz. It was, in fact, during that meeting that Carsten S. handed over the Ceska handgun he had obtained for the trio -- a weapon that was used to kill nine of the 10 murder victims.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

Werfen wir einen Blick auf die [Tatzeiten](#) der ersten 4 „NSU-Morde“:

- Enver Simsek : 09.09.2000
- Abdurrahim Özüdogru : 13.06.2001
- Süleyman Tasköprü : 27.06.2001
- Habil Kilic : 29.08.2001

Der Ort der Mordwaffenübergabe, die [Galeria Kaufhof, wurde am 18.10.2001 eröffnet](#).
4 Morde zu spät.

6.1.3 Terrorzelle aus der Asservatenkammer?

Woher kommt eigentlich das viele Schießzeug, das die Polizei angeblich beim „NSU“ sichergestellt hat? 20 Waffen, verschiedenste Typen - wo gibt's denn so was?

Vielleicht kann man eine Pistole, eine MPi oder eine Pumpgun irgendwo spurenfrei abstauben. Eine.

Aber nicht so viele. Die vielen Beschaffungsaktionen erzeugen einen Rumor, den die Behörden bemerkt haben müssten. Besonders wenn man bedenkt, dass es rund um Böhnhardt und Mundlos von V-Leuten nur so wimmelte ([Pkt. 2.5](#)). Trotzdem haben die das angeblich hingekriegt. Aber wie?

Einen Hinweis bringt der [FOCUS 16.10.2020, Schlamperei beim Bundesamt für Verfassungsschutz - Waffen und Munition verschwunden](#).

Verbleib unbekannt

Schlamperei beim Bundesamt für Verfassungsschutz - Waffen und Munition verschwunden

Freitag, 16.10.2020, 09:58

Die Waffenkammer im Kölner Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) ist nach einem Bericht des Nachrichtenmagazins FOCUS offenbar jahrelang fahrlässig geführt worden. Über die Herausgabe von Pistolen und Munition an Mitarbeiter der Behörde fehlten in dienstlichen Unterlagen zahlreiche Angaben.

[..]

Bei der amtlichen Revision stellte sich heraus, dass wohl in zahlreichen Fällen veraltete oder defekte Waffen ohne das vorgeschriebene Protokoll zur Vernichtung oder Reparatur herausgegeben worden sind. Der Verbleib mehrerer Pistolen sei letztlich unbekannt.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Wir können nicht beweisen, dass das dem „Terrortrio“ zugeordnete Waffenarsenal aus der Asservatenkammer stammt. Wir wissen auch nicht, ob diese Waffen vor oder erst nach dem Ableben von Böhnhardt und Mundlos dort angekommen sind. Für das zweite spricht, dass auf den Waffen keine NSU-DNA oder -Fingerabdrücke sind ([Pkt. 5.3](#), [5.4](#), [5.5](#)). Die [Waffensammlung](#) sieht so aus, als wenn jemand zu nachtschlafener Zeit in der Asservatenkammer wahllos zugegriffen hätte:

- Pistole Bruni Mod. 315 Auto - Tatwaffe zum ersten und dritten Mord
- Pistole Ceska 83, 7.65 mm Browning - Tatwaffe bei allen neun Mordfällen
- Pistole TOZ, TT3, 7.62 mm Tokarew - erste Tatwaffe zum Polizistenmord in Heilbronn
- Pistole RADOM VIS Mod. 35, 9 mm Luger - zweite Tatwaffe zum Polizistenmord in Heilbronn
- Revolver Alfa-PROJ, Modell 3831, Kai. 38 spezial - Tatwaffe zu Schwerem Raub in Zwickau 2006
- Pumpgun Mosberg Maverick 88, Kal. 12/70
- Pumpgun Winchester 1300 Defender, K. 12/70
- Pistole Heckler und Koch, Mod. 2000, 9mm Luger, Nr. 116-021769
- Maschinenpistole Pleter 91, 9 mm Luger
- Revolver Melcher, ME900SA, 9mm R Knall (PTB217)
- Pistole Heckler und Koch, Mod. P2000, 9mm Luger, Nr. 116-010514
- Pistole Ceska 70, 7,65 Browning
- Pistole ERMA EGP 88, Kal. 8mm Knall
- Pistole WALTHER PP; 7,65 mm Browning
- Pistole ERMA Model EP552S Kal. 22 l.r.
- Revolver Kora, 6mm ME Flobert Court, abgeändert auf 22 l.r.
- Ceska 82, 9mm Makarow
- Revolver Reck; Chief Special Combat, 9mm R Knall
- Röhner 96a, Einzelladegewehr, 9mm Flobert gekürzter Schaft
- MP Ceska 26, 7.62 mm Tokarew

6.2 Ganz viele Indizien

In den Überresten von diesem flammenden Inferno (Bildquelle: [SPIEGEL 08.11.2011, Kriminalfall: Der Heilbronner Polizistenmord](#))



wurden diese Asservate "aufgefunden":

- [größere Zahl Briefumschläge](#). In diesen befanden sich DVDs mit dem Aufdruck "NSU"
- [lesbare USB-Sticks](#)
- [lesbare Festplatten](#)
- [echte falsche Pässe](#)
- Namenslisten mit [88 Namen](#)
- [Namenslisten mit 10.000 Namen](#)
- [Handschriftliche Aufzeichnungen](#)
- [Stadtpläne mit Markierungen](#)
- [eine Zettelsammlung mit den Namen von Prominenten und hochrangigen Ermittlungsbeamten](#)
- ein [handschriftliches Adressverzeichnis, in dem Politiker und Journalisten aufgeführt sind](#)
- [Tierarztrechnungen](#)
- [Skizzen, Karten und handschriftliche Aufzeichnungen](#)
- [Bankbelege](#)
- [Quittungen](#)
- [Rabattmarken](#)
- [zahlreiche Zeitungsausschnitte ohne Fingerabdrücke von Zschäpe](#)
- [Zeitungsausschnitte mit Zschäpes Fingerabdrücken](#)
- [einen auf den Namen "Mandy Struck" ausgestellten Mitgliedsausweis eines bayerischen Tennisclubs, konkret Tennisclub Großgründlach e.V.](#)
- [zwei gefälschte Ausweise von Tennisvereinen](#)
- [Zschäpes Foto](#)
- [Personalausweis von S.J \(S. = Sascha\)](#)
- [Drei alte Personalausweise, ausgestellt auf die Namen Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe](#)
- ein [Reisepass "einer gewissen Beate Zschäpe"](#),
- [eine Karte der Barmer Ersatzkasse, ausgestellt auf Uwe Mundlos](#)
- [zwei Führerscheine](#)
- [Zschäpes Geburtsurkunde](#)

- mehrere [Sparbücher](#)
- [Brillenschutzbrief "aktivoptik"](#)
- [eine Visitenkarte von Claus Nordbruch](#)
- [neun Bücher](#)
- ein [Mobiltelefon](#)
- [eine die Rufnummer dieses Telefons lautende Rechnung](#)
- ein [Notizzettel, auf den mit ordentlicher Schrift Adresse und eine Telefonnummer von Mandy Struck notiert](#) sind
- ein [auf Papier verewigtes Drehbuch](#)
- ein [Archiv über die Ceska-Morde, mit 68 Zeitungsartikeln](#)
- [Flyer von Andre Emingers Firma "Aemedig", die auf die Aufbereitung von Filmen und Videos spezialisiert war](#)
- [Computerausdrucke](#)
- [private Bilder](#) der Neonazifamilie E.
- [Einladungsschreiben zum Hitlerjugend-Lieder-Singen](#)
- ein [orangefarbener Bibliotheksausweis mit dem Bild Beate Zschäpes, ausgestellt auf Frau S. R.](#)
- [ein weiterer Bibliotheksausweis, ebenfalls mit der Hannoveraner Adresse und dem Bild Zschäpes. Diesmal ist die Farbe aber eher pink](#)
- [AOK-Karte, ausgestellt auf Silvia R.](#)
- [BahnCard ausgestellt auf den Namen des Angeklagten André E.](#)
- ein [Personalausweis, ausgestellt auf Ralf H.](#)
- ein [Personalausweis, ausgestellt auf Michael F.](#)
- 2,5 Kilogramm Schwarzpulver in einer kurz vorher explodierten und völlig ausgebrannten Wohnung in einem unbeschädigten Glas mit Schraubverschluss, [das auf einer Waage](#) steht.
- [Schwarzpulver, das lose im Brandschutt Frühlingsstraße aufgefunden](#) wurde, [es ist das gleiche, was auch im Wohnmobil sichergestellt](#) wurde
- [1424 scharfe Patronen](#)
- [Verträge](#) über die Anmietungen von Wohnmobilen
- [sechs Mobiltelefone mit fünf SIM-Karten](#)
- [Mietvertrag](#) (Juli 2000, Heisenbergstr. Zwickau)
- [Geldscheine mit Aufdruck "Sparkasse Chemnitz"](#)
- [Euroschecks](#)
- [eine große Zahl Banderolen für Geldscheine von verschiedenen Geldinstituten](#)
- ein [Handy, das angeblich zur Zeit des Mordes in der Trappentreustraße 4 in München \(15. Juni 2005\) angerufen wurde](#)
- In der Nähe des Handy lag ein [Notizzettel, auf dem die Nummer des Anschlusses zusammen mit dem Wort "Aktion" geschrieben](#) stand
- [750 Bekleidungsstücke](#), darunter
 - ein Rucksack
 - ein Sweatshirt
 - ein schwarzes Halstuch
 - ein schwarzes Basecap mit hellem Schirm und sechs Lüftungslöchern
 - ein dunkelblaues Halstuch
 - eine helle Kappe
 - eine [helle Cargohose](#)
 - helle Turnschuhe
 - [Jogginghose von Mundlos, mit intakter DNA von M. Kiesewetter](#)
 - zwei Taschentücher mit intakter DNA von Mundlos

Die Gründlichkeit, mit der Rabattmarken, Quittungen und Bankauszüge feuerfest archiviert worden sind, spricht für einen urdeutschen Hintergrund. Die beiden Uwes haben sich wohl auch deshalb erschossen, weil der NSU GmbH eine Betriebsprüfung durch das Finanzamt Zwickau ins Haus stand.

6.3 Blutjogginghose

Ist auch so ein running gag. Das Blut des Opfers auf einer Hose soll beweisen, dass Mundlos die Polizistin Kieseiwetter ermordet hat ([SPIEGEL vom 12.08.2012](#)):

Neue DNA-Spuren beweisen die Täterschaft des NSU-Terroristen Uwe Mundlos im Mordfall Michèle Kieseiwetter

Sonntag, 12.08.2012 - 07:57 Uhr

Drucken

Nutzungsrechte | Feedback

Teilen Twittern E-Mail +

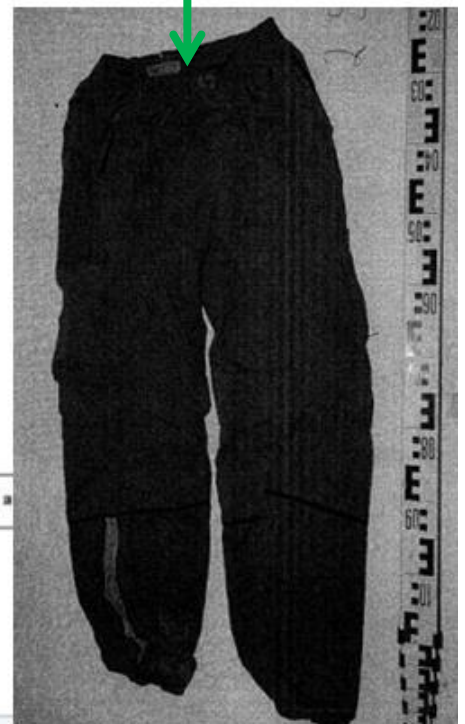
Bei der Aufklärung des Mordes an der 2007 in Heilbronn erschossenen Polizistin Michèle Kieseiwetter sind Bundesanwaltschaft und Bundeskriminalamt einen wichtigen Schritt vorangekommen. Auf einer Jogginghose, die im letzten Versteck der rechtsextremistischen Terrorzelle "Nationalsozialistischer Untergrund" (NSU) in Zwickau sichergestellt worden war, wiesen Kriminaltechniker Blutspuren nach, die durch einen DNA-Vergleich eindeutig Kieseiwetter zugeordnet wurden. In den Taschen des Kleidungsstücks fanden sich zudem zwei gebrauchte Taschentücher, die mit DNA-Fragmenten des NSU-Terroristen Uwe Mundlos behaftet waren.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Klingt als Ankündigung ganz gut, ist leider der totale Nonsens.

Aufgefunden wurde diese Hose angeblich hier

und so sieht sie aus



Das ist total glaubwürdig, dass die aus der Asche diese Jogginghose herausgesiebt haben. Schränke verbrennen manchmal. Jogginghosen brennen nicht, die sind bekanntlich feuerfest. Nicht unsere Meinung, die Bundesanwaltschaft erzählt so was.

Bundesanwalt Diemer besteht darauf, dass dieses „Beweismittel“ der ultimative Tatbeweis ist. Diemer ist der Fachmann. Man kann autoritätsgläubig den Unsinn glauben, den er so absondert. Aber warum sollte man?

Die Bundesanwaltschaft hat erst im August 2012 (vorher taucht sie in den Akten nicht auf) bemerkt, dass diese Hose sichergestellt wurde.

Zudem ist es mit der Hose und dem Taschentuch so, wie mit den meisten „Beweismitteln“. Kein Mensch weiß, wie diese Gegenstände in die Asservatenkammer gekommen sind. Angeblich wurden die aus der Zwickauer Wunderasche geborgen. Doch es gibt keine Finder und keine Auffindedokumentation. Schon aus diesem Grund ist diese Installation als Beweis nicht verwendbar.

Davon abgesehen, es gibt keine feste Verbindung zwischen einer Hose und einem Taschentuch. Beide Gegenstände sind für sich einzeln funktionsfähig und einzeln transportierbar.

[Bayerischer Rundfunk, 01.11.2015, Gibt es einen dritten NSU-Täter?:](#)

“Wenn man wissen will, ob diese Hose von einer Person zu einem bestimmten Zeitpunkt getragen wurde, dann kann man sich schlecht auf Tempo-Taschentücher verlassen, die in diesen Hosentaschen gefunden wurden.“

Prof. Michael Bohnert, Rechtsmediziner an der Universität Würzburg

Dann gibt es noch ein Problem.

Jeder Mensch hinterlässt in seiner Hose ziemlich viele Humanspuren, einschl. der üblichen Ablagerungen von Hautschuppen, Haaren oder deren Follikel, Urin, Analsekret und (je nach Geschlecht) Sperma oder Vaginalsekret. Man hätte was von Mundlos in dieser Hose finden müssen.

Da war aber nichts. Noch mal aus dem [gleichen BR-Artikel](#):

Außerdem musste die Bundesanwaltschaft im Interview mit der ARD einräumen, dass innen in der Trainingshose keine DNA von Mundlos gefunden wurde.

Von all dem abgesehen, es kann überhaupt keine Jogginghose sichergestellt worden sein. Schon vor Jahren wunderte sich BKA-Chef Ziercke, dass in der ganzen Wohnung keine Männerkleidung sichergestellt werden konnte ([SWR 16.03.2012, BKA-Präsident staunt über Wasserverbrauch der Zwickauer Zelle](#)).

lobenswerterweise teilgenommen hat, berichtete BKA-Präsident Jörg Ziercke heute, dass der geringe Wasserverbrauch in der Wohnung **sowie nicht gefundene männliche Bekleidung** bei den Ermittlern die Theorie geweckt haben, **Beate Zschäpe** könnte überwiegend alleine in der Wohnung gelebt – und die Gruppe somit noch eine andere Unterkunft gehabt haben.

(...)

Auch die **fehlende Männerkleidung im Brandschutt** ist für die Ermittler kein eindeutiges Indiz: Sie könnte schlicht verbrannt sein, denn in einem hinteren Bereich der Doppelwohnung stand nach der Auswertung der Experten wohl ein Kleiderschrank, der praktisch restlos niedergebrannt ist. Waren die Uwes ordentliche Menschen, könnte darin ihre Kleidung gelagert gewesen sein – sofern sie nicht bei den beiden Männern im Wohnmobil war. Gefunden wurde jedenfalls ein Sportschuh Größe 46, der wohl nicht Frau Zschäpe gehörte.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Wie geht das, keine Männerkleidung gefunden - aber Mundlos´ Jogginghose sichergestellt?

6.4 Eisenach mit Banküberfall

6.4.1 Blut mit falscher DNA

Am 04.11.2011 haben Böhnhardt und Mundlos die Sparkasse in Eisenach ausgeraubt. Das müssen wir glauben. Was Anderes als glauben bleibt uns nicht, denn es gibt, wie bei allen „NSU-Verbrechen“, auch hier keinen einzigen Beweis für die Täterschaft von Böhnhardt und Mundlos.

In der Bank gibt es keine Uwe-Fingerabdrücke und keine Uwe-DNA.

Die Videos der Überwachungskameras haben keinen Zeitstempel.

Im BKA-Bericht **zum Bankraub gibt es keine einzige Uhrzeit**. Klingt komisch, ist aber so.

Ein Täter hat den Filialleiter mit seiner Pistole geschlagen. Brutal. Der Geschädigte hat eine schlimme Verletzung erlitten. Richtig übel, [Blut ist auf dem Fußboden gespritzt](#).

TH1309-023340-11/9



Bild 7

Die DNA des Filialleiters **muss** auf der Waffe sein. Aber da ist keine.

Zwar war DNA an der angeblichen Tatwaffe - aber nicht die des Filialleiters. So die Ermittlungsakten:

4. Untersuchungsergebnisse und Schlussfolgerung

Im Wesentlichen stammen die Anhaftungen an allen Waffen und Munitionsteilen von den Personen U.B.1977 (Sp.1.1) und/oder U.M.1973 (Sp.1.2). Lediglich an der Trommel des Revolvers 1.4/28.0 wurde das Muster eines unbekanntes Mannes (Person A) und am Abzue der Waffe 1.7/1.0 das Muster einer unbekanntes Frau (Person B) festgestellt. Die Muster der beiden unbekanntes Spurenverursacher wurden in Meldebogen eingetragen und zur Speicherung in der DNA-Analysedatei weitergeleitet. Weitere Übereinstimmungen mit bis dato vorliegenden Mustern von Vergleichspersonen oder unbekanntes Spurenlegern im Zusammenhang mit der BAO Trio ergaben sich nicht.

Die im Einzelnen festgestellten Befunde sind in den folgenden Tabellen dargestellt. Sofern Übereinstimmungen von Ergebnissen mit den Mustern von Vergleichspersonen festgestellt wurden, sind diese in den Tabellen aufgeführt.

6.4.2 nichtregistriertes Registriergeld

Beim Banküberfall haben die Angestellten [Registriergeld](#) unter die Beute gepackt. Die Sonderkommission des BKA, die BAO Trio, hat das Kunststück fertiggebracht, in den Akten Registriergeld zu beschreiben, ohne eine einzige Registriernummer aufzuführen. Eine Spezialkreation: nichtregistriertes Registriergeld. Sollten die zum Patent anmelden. Immerhin ist in den [Ermittlungsakten](#) die Stückelung aufgeführt: Vier 100er und drei 200er.

Das im **Objekt 1** sichergestellte Bargeld wurde bereits dem Überfall auf die Sparkasse Eisenach am 04.11.2011 zugeordnet.¹ Unter anderem wurden vier 100,- und drei 200,- Euronoten festgestellt, bei denen es sich um registrierte Geldscheine der Wartburg-Sparkasse handelt.²

Weiteres Registriergeld konnte bislang nicht identifiziert werden.

Kein Schreibfehler, die gleiche Stückelung aufgeführt in einer [weiteren Akte](#).



BUNDESKRIMINALAMT
ZD 31 – 357/11
BAO Trio

Wiesbaden, 15.12.11
Sb: **Fischer**
☎ 11217

Ermittlungssache gegen

Beate ZSCHÄPE u.a.

wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäß § 129a, 211 StGB u.a.
(„Nationalsozialistischer Untergrund“ – NSU-)

Sachbearbeitende Dienststelle
BAO Trio

Aktenzeichen
ST14 – 140006/11

Zuständige Staatsanwaltschaft
GBA

Aktenzeichen
2 BJs 162/11-2

Unterasservatenverzeichnis

Asservatennummer	Menge	Bezeichnung der Gegenstände	Bemerkungen
1.4.49.1	26	10€-Münzen in Kunststoffhüllen	keine Spurensicherung
	78	70.655€ in der Stückelung: 500€-Scheine	
	1	100€-Schein	
	286	50€-Scheine	
	388	20€-Scheine	
	749	10€-Scheine	
	401	5€-Scheine	
1.4.49.1.1	19 8	Banderolen und Gummis	KT31, ZD31
1.4.49.1.2	3	1.000€ registrierte Geldscheine der Wartburgsparkasse in der Stückelung:	keine Spurensicherung
	4	200 €-Scheine 100 €-Scheine	

Auch hier:

- 3 Stk. 200€-Scheine und
- 4 Stk. 100€-Scheine

NSU-Watch hat am [113. Verhandlungstag](#) die Aussage von Nadine We. (Zeugin Banküberfall am 4.11.2011 in Eisenach) so protokolliert:

Götzl fragt, ob der Täter bestimmtes Geld nicht wollte. Sie hätten nur aufpassen sollen, so We., dass keine Farbbomben dabei sind, aber das hätte ihre Filiale gar nicht gehabt. **Sie bejaht, dass registriertes Geld mitgegeben wurde, ein Bündel, 1.000 Euro, zehn 100-Euro-Scheine.** Das sei das erste gewesen, was sie ihm gegeben hätten. Den Alarmknopf habe Ch. gedrückt, so We. auf Frage.

Die Bilanz:

- Registriergeld, das nicht registriert ist.
- Zehn 100€-Scheine, von denen sich in der Asservatenkammer sechs davon in drei 200€-Scheine umgewandelt haben.

Frage an die Leser. Welche Erklärung für diese zeitgenössische Transsubstantiation ist mehr realistisch

- a) im Bundeskriminalamt wurden Beweismittel gefälscht
- b) die Uwes waren keine Rauberer - sondern Zauberer

6.5 Bekennervideo

6.5.1 Bekennervideo – ohne Bekenntnis

Das angebliche Bekennervideo ist maximal ein schlechter Comicstrip, erkennbar mit heißer Nadel gestrickt. [Kurz vor dem Versand hat jemand in aller Eile einen Start- und Endscreen drangepappt](#), um einem NSU wenigstens auf die Schnelle etwas anzuhängen, nämlich den Mord an Michelle Kiesewetter.

NSU WATCH
NSU-Watch BaWü
@nsuwatch_bw

02:09 - 26. Okt. 2015

Februar\März 2007 wurden 2\3 der Videodateien erstellt, so Dern. November 2011 seien Eingangs- und Schlussfolie hinzugefügt worden #NSU

Der eigentliche Film dauert von 0:05 bis 13:45. Davor kommt eine Eingangsfolie, danach ein Abspann bis 14:53 und schließlich eine Schlussfolie mit Fotos u. a. vom Heilbronner Polizistenüberfall. Dort wird eine Pistole gezeigt, die von den hochqualifizierten Ermittlern mal als [Arnolds](#), mal als [Kiesewetters](#) Dienstwaffe identifiziert wird. Das BKA hat sich auf Dienstwaffe Kiesewetter festgelegt, das LKA BW auf Arnold ([mehr zum fröhlichen Dienstwaffenraten im Blog des Arbeitskreis NSU](#)).

Im ganzen Film sind weder Bönnhardt noch Mundlos noch Zschäpe zu sehen oder zu hören. Es wird im Film weder die Ceska-Mordwaffe mit Schalldämpfer präsentiert, noch die erbeuteten Dienstwaffen der Heilbronner Polizeibeamten Michelle Kiesewetter und Martin Arnold.

Dieses Video verhöhnt die Opfer der sog. „Dönermorde“. Nicht weniger, aber auch nicht mehr.

Darüber hinaus enthält es mehrere Fehler, die die Täter nie gemacht hätten. Zum Beispiel gibt es dort ein Schild mit der Aufschrift „9. Türke erschossen“, tatsächlich waren es acht Türken (konkret: 5 Kurden, 3 Türken) und ein Grieche.



Im Video fehlt der [Schalldämpfer](#), was ein Hinweis auf fehlendes Täterwissen der Video-Produzenten ist. Merkwürdig ist auch, dass die sich auf ein Deutschland in den aktuellen Grenzen kaprizieren. Nazis bevorzugen eher die Grenzen von 1937 oder 1914.

Das schwule NSU-Logo wirkt nicht besonders rechtsradikal. Warum verwenden die nicht die szenetypischen Symbole (Swastika oder Eisernes Kreuz)? Und überhaupt, ausgerechnet eine rosa-schwul erscheinende und im Geschehen immer erfolglose Zeichentrickfigur aus Amerika bekommt die Heldenrolle?

Sieht so aus, als wenn das Video von jemand erschaffen wurde, der nicht zur Rechten Szene gehört.

Der Inhalt des Bekennervideos steht praktisch von der ersten Sekunde an im Widerspruch zur These der Bundesanwaltschaft, das Video wäre speziell für die Situation einer Selbsttötung von Bönnhardt und Mundlos gefertigt worden. Ein solches Bekennervideo hätte ja wohl ungefähr mit den Worten: „Wenn Sie dieses Video sehen, sind wir bereits den Heldentod gestorben. Der Kampf muss aber weitergehen“ (oder so ähnlich) beginnen müssen. Inhaltlich ist das ein Bekennervideo neuen Typs:

- Das Bekennervideo enthält keine Forderung.
- Das Bekennervideo enthält kein Täterwissen.
- Das Bekennervideo enthält kein Bekenntnis.
- Das Bekennervideo ist kein Bekennervideo.

6.5.2 Bekennervideo - Hersteller

In der Anklage der Bundesanwaltschaft gegen Beate Zschäpe hat das sog. „NSU-Bekennervideo“ einen großen Stellenwert. Jedoch gibt es bis heute keinen Beweis, dass dieses Video vom „Terrortrio“ hergestellt wurde. Sämtliche Gutachten bringen Konklusionen aus der wärologischen Solltologie, im Bereich von „*kann nicht ausgeschlossen werden*“ bis „*mit leicht überwiegender Wahrscheinlichkeit*“. Nonsens.

Erstmals wurde ein auf 1:36 min zusammengeschnittenes Dings bei SPIEGEL-TV am 12.11.2011 vorgeführt. Dann im Netz bereitgestellt unter [SPIEGEL 14.11.2011, 15 Minuten Sadismus](#).

SPIEGEL-Online hat das Video nicht von Zschäpe oder den Empfängern oder den Behörden - sondern vom linksextremistischen Verein apabiz.

Dieser Verein ist als Rechteinhaber aufgetreten. Der SPIEGEL hat apabiz als Rechteinhaber akzeptiert, einen Vertrag geschlossen, in dem nicht nur die Bezahlung, sondern auch die Modalitäten der weiteren Veröffentlichungen vereinbart sind ([NDR 16.11.2011, Nazi-DVD - Mediengeschäft mit rechtem Terror](#)).

Bleibt die Frage, woher apabiz das Video hat. Wobei man sagen muss, dass diese Frage nur von außerhalb des Prozesses gestellt wird. Die Akteure der NSU-Show interessiert's nicht. Gericht, Bundesanwaltschaft, Nebenkläger und Verteidiger – keiner fragt nach der Herkunft. Warum eigentlich nicht?

Warum wird gegen apabiz nicht sofort ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung eröffnet?

Man stelle sich vor, in den USA würde ein Verein xyz die Rechte von Bekennervideos für die Anschläge auf das World Trade Center verkaufen. Würde der United States Attorney General das nicht hinterfragen?

In diesem Fall läuft alles entgegen der üblichen Ermittlungsroutine und entgegen der Logik.

Mit dem "Bekennervideo" steht und fällt der ganze Plot. Das ist wohl der Grund, warum die Behörden die tatsächlichen Hersteller lieber nicht finden wollen. Und die Wahrheitsmedien interessiert es auch nicht.

Wenn apabiz von sich aus nichts sagt, müssen wir uns selbst auf die Suche begeben.

Beginnen wir an der Quelle.

Apabiz residiert in 10999 Berlin, Lausitzer Straße 10 ... im gleichen Haus wie die [autofocus videowerkstatt](#).
Noch Fragen?

Falls das jemand zu platt erscheint ...

Das antifa-pressearchiv apabiz wird wohl schwerlich von einer „rechtsextremen Nazi-Terrorgruppe“ die Vermarktungsrechte ihres „NSU-Bekennervideos“ übertragen bekommen haben.

Und der SPIEGEL wird wohl kaum mit jemand einen Vertrag über die Vermarktungsrechte eines Videos abschließen, der nicht nachweisen kann, dass er tatsächlich der [Urheber bzw. Nutzungsrechteinhaber](#) ist.

Man muss sich das mal überlegen. Der ganze NSU-Konstrukt beruht auf einem Video,

- das nicht von Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe hergestellt wurde,
- das vom linksextremistischen Verein apabiz in die Öffentlichkeit lanciert wurde,
- das kein Täterwissen beinhaltet,
- das keine Sekunde Bekenntnis bringt.

Ungekürzt gibt es das Machwerk noch im Putinland, bei [Rutube](#).

Man vergleiche das Video mit den Fieberfantasien des [SPIEGEL vom 12.11.2011, Neonazi-Terroristen hinterließen Geständnis auf DVD](#).

Findet jemand im Video ein Geständnis?

Oder hat schon jemand die Stelle gesehen, wo Böhnhardt und Mundlos weitere Anschläge ankündigen, solange sich "keine grundlegenden Änderungen in der Politik, Presse und Meinungsfreiheit" vollzögen?

Nein, diese Ankündigung gibt es im Video nicht. Diese „Drohung“ existiert nur im angepappten Vorspann, der nicht mal ein Video ist sondern nur eine Texttafel, die im Hinblick auf Farbe und Aufmachung mit dem Paulchen-Video nichts zu tun hat.

Wahrscheinlich ist *Lügenpresse* für den Relotius-Boten eine Auszeichnung.

6.5.3 Bekennervideo - Nachfindungen

Am 01.12.2011 hat das Thüringer Landeskriminalamt angeblich in einem im Wohnmobil in Eisenach sichergestellten Rucksack 6 DVDs mit dem Bekennervideo gefunden.

[Stuttgarter Nachrichten 25.11.2012, NSU-Ermittlung begann mit Panne:](#)

Ermittlungsakten

NSU-Ermittlung begann mit Panne

[...]

Es gibt noch ein weiteres merkwürdiges Detail in der Akte. Auf dem hinteren oberen Schlafplatz lagen mehrere Bekleidungsstücke und darauf ein nagelneuer Tourenrucksack. Was auffällt: Während Matratze und Textilien deutliche Schmutzspuren aufweisen, verursacht offenbar von dem durch die Hitze- einwirkung geschmolzenen Plexiglasfenster über dem Bett, ist der darauf liegende Rucksack fleckenlos.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Gemeint ist offenbar dieses Bild aus der Akte [Bd 4-1 6 Obj Tatbefund WoMo - Bilder KPI Gotha:](#)

BT21 Übersichtsaufnahme zur Auffindesituation der BT21.1-BT21.16



Weiter im Artikel:

Und noch etwas ist seltsam: Am 5. November 2011, als die Beweisstücke von der Tatortgruppe aus dem Wohnmobil geborgen und dokumentiert wurden, ist von den Beamten auch der Rucksack durchsucht worden. Sein Inhalt wird an diesem Tag fotografisch festgehalten. Das Bild aus der Ermittlungsakte zeigt mehrere, mit Banderolen versehene Geldbündel mit über 23 000 Euro aus einem wenige Wochen zurückliegenden Bankraub in Arnstadt sowie drei Kartons mit Patronen aus den Innentaschen.

Damit meint der Autor dieses Bild:

BT21 Detailaufnahme BT21.16_Rucksack mit Inhalt



Der Rucksack ist ausgeleert, die darin gefundenen Gegenstände liegen daneben.
Es sieht so aus, als wäre das Futter der Deckeltasche nach außen gedreht.

In der gleichen Akte (auf der gleichen Seite 350) ist auch das folgende Bild. Es zeigt die Deckeltasche. Bitte beachten Sie: Der Reißverschluss ist offen. D.h. die Deckeltasche wurde schon mal durchsucht. Wenn auch zu dieser Zeit kein Bild von der inneren Deckeltasche angefertigt wurde, so ist doch klar, dass beim Durchsuchen jeder größere Gegenstand (z.B. DVDs in der Hülle) aufgefallen wäre

BT21 Detailaufnahme BT21.16_Marke Rucksack



Die mit Latexhandschuhen (hellblau) geschützte Ermittlerhand greift von unten in den Deckel, mit den Fingern nach oben, um die Marke deutlich für das Foto zu zeigen. Sollte in der Deckeltasche was drin gewesen sein, hätte der Ermittler das spätestens bei dieser Aufnahme ertastet. 6 DVDs mit Hülle sind nicht nur sperrig, die wiegen auch was.

6.5.3.1 Nach der Durchsuchung durch die KPI Gotha am 16.11.2011 war der Rucksack leer

Hier noch mal ein Bild vom ganzen Rucksack nach der Durchsuchung (Seite 351 der Ermittlungsakte). Auch hier leider kein Bild von der innenliegenden Deckeltasche. Jedoch sieht man, dass diese Tasche durch kein Gewicht belastet ist.

Der ganze Rucksack, einschl. Deckeltasche, wurde durchsucht und ist jetzt, klar erkennbar, leer.

BT21 Detailaufnahme BT21.16_Rucksack Vorderansicht



Die obigen Bilder wurden von der KPI Gotha (SoKo Capron) im Zeitraum 06.11.2011 bis 16.11.2011 erstellt.

6.5.3.2 Das Thüringer Landeskriminalamt findet am 01.12.2011 Bekenner-DVDs im leeren Rucksack

Weiter im gleichen Artikel:

Aber erst einen Monat später, am 1. Dezember, findet die Polizei laut der Ermittlungsakte plötzlich noch etwas anderes im Rucksack – in einer Innentasche stecken sechs DVDs mit dem NSU-Bekennervideo.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Das ist in der Tat bemerkenswert.

Ist das möglich, in einem schon mal durchsuchten (und ausweislich der Fotodokumentation danach leeren) Rucksack später noch mal sechs DVDs zu finden?

Sehen Sie selbst, in der [Akte Bd 4-1 14 Obj Tatbefund WoMo - Komplex 1.7](#), Seite 1394

Sp.1.7_30.0 Tourenrucksack (Auffindefach der NSU-DVDs)



Gleiche Akte, Seite 1395:

Sp.1.7_30.0 Tourenrucksack mit herausgenommenen NSU-DVDs



Herr KHK Zeiske vom Thüringer Landeskriminalamt hat das Unmögliche möglich gemacht. Er hat in der Deckeltasche, die Mitte November (Bild unter [Pkt. 6.5.3.1](#)) nachweislich leer war, am 01.12.2011 sechs DVDs mit Hülle gefunden.

Die Deckeltasche ist eigentlich nur ein speziell geformter Polyamidbeutel. Da bleibt allenfalls ein Fahrschein unbeachtet liegen. Nie und nimmer bleiben bei einer Durchsichtung mehrere DVDs mit Hülle unerkannt. Doch beim NSU sind die Naturgesetze außer Kraft gesetzt. Wir müssen uns an Wunder gewöhnen.

Selbstverständlich waren auf diesen DVDs Fingerabdrücke.
Selbstverständlich nicht die vom „Terrortrio“.

6.5.3.3 Warum hat das Thüringer Landeskriminalamt die Bekennervideos nachgefunden?

Dazu muss man wissen, dass das später von apabiz via SPIEGEL lancierte Video erst nach der Übergabe des Falls von der KPI Gotha an das TLKA das Licht der Welt erblickt hat. Vorher gab es dieses Video nicht. Alle bis dahin „aufgefundenen“ und „sichergestellten“ DVDs enthalten eine Vorgängerversion, einen Teaser, gerade mal 90s, mit Tonspur „Noie Werte“. Das trifft zu auf alle Videos, die Anfang November der KPI Gotha vorlagen, auch auf die Videos, die bei der illustren Schar von Empfängern eingegangen ist.

Das ist der Grund, warum von den 15 Empfängern ([Pkt. 6.5.5](#)) kein einziger über einen 15-minütigen Inhalt berichtet.

Und das ist auch der Grund, warum kein einziger das „Bekennervideo“ ins Netz gehängt hat: diese DVDs beinhalten 90s Schrott, haben mit dem später sogenannten „Bekennervideo“ kaum was zu tun.

Das wurde bekannt auf dem Onlineportal der [WAZ, 15.11.2011, Neuer Kurzfilm der Terroristen aufgetaucht](#).



Neuer Kurzfilm der Terroristen aufgetaucht

15. November 2011 von David Schraven | Keine Kommentare

In Berlin ist eine neuer Film der rechtsextremen Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ aufgetaucht. Der Film befand sich ebenfalls auf einer DVD mit dem Titel „NSU_DVD1“, die Medien zugespielt werden sollte. In dem etwa 90 Sekunden langen Film sind die Anfangsszenen des bereits bekannten Bekennerfilms über die so genannten „Döner-Morde“ zu sehen. Allerdings ist die Kurzversion des Film eingerahmt von einer weiteren Cartoon-Zeichnung.

Die Neonazis haben ihre Bekenner-DVD in eine pinke Plastikhülle gesteckt. Sie spielen mit dem Symbol des cleveren Paul Panther, der den Polizisten überlegen ist.

Genau dieser 90 Sekunden Teaser war damals im Besitz der KPI Gotha.

Genau dieser 90 Sekunden Teaser wurde an die 15 Empfänger geschickt.

Um dem später vom apabiz lancierten Bekenner-Video-Blödsinn wenigstens einen Hauch von Authentizität zu geben, haben die am 01.12.2011 noch ein paar DVDs nachgefunden. Damit soll der Eindruck erweckt werden, dass Video käme nicht nur von der dubiosen linksextremistischen Gruppe apabiz, sondern es gäbe dafür auch eine behördlich-seriöse, authentische Quelle.

Man muss nicht wahnsinnig sein, den NSU-Stuss zu glauben. Aber es hilft.

6.5.4 Bekennervideo – Falschaussage?

Der Finder der DVDs im Rucksack ist KHK Zeiske vom TLKA. Er hat die DVDs angeblich am 01.12.2011 gefunden.

1.7./30.1 eine DVD in Kunststoffhülle	
Typ:	Sonstige Spur
Beschreibung:	Typ: eine DVD in Kunststoffhülle - Aufdruck: „FRÜHLING“ (oben), „NATIONALSOZIALISTISCHER UNTERGRUND“ (unten) „DVD1“ (unten), Kunststoffhülle-Farbe: grün <u>Gesichert am 01.12.2011</u> <u>Gesichert wo: Bildtafel 21.16; aus innenliegender</u> <u>Deckeltasche der BT 21.16 (Sp 1.7./30.0)</u> entnommen, im Original in Griptüte gesichert Gesichert von: <u>Zeiske, KHK</u> Verbleib: BKA
Identifikationsnummer	1.7./30.1

So steht es in der Akte. Schwarz auf weiß. Für jede einzelne der 6 DVDs.

Was Herrn KOK Sopuschek von der KPI Gotha nicht daran hindert, vor dem Thüringer Untersuchungsausschuss folgendes auszusagen:

Abg. Dittes:

Können Sie uns noch mal etwas zur Auffindesituation der DVDs sagen, in welcher Situation, in welchem Zustand, an welchem Ort Sie diese im Wohnmobil entdeckt haben?

Herr Sopuschek:

Da muss ich mich auf unsere Unterlagen beziehen. Ein paar waren im Rucksack drin, ein paar in der Tasche irgendwo - also sie waren an mehreren Stellen verteilt. Aber das ist alles in der Liste, das ist eigentlich genau aufgelistet.

Wahnsinn. Oder?

Auf dem Bild „BT21 Detailaufnahme BT21.16_Rucksack mit Inhalt“ ([Pkt. 6.5.3](#)) ist zu sehen, dass bei der Untersuchung durch die KPI Gotha (zu der Sopuschek gehört) im Rucksack alle möglichen Gegenstände gefunden wurden, nur keine DVDs. Eindeutig.

Trotzdem behauptet KOK Sopuschek vor dem Untersuchungsausschuss, er (und nicht KHK Zeiske) hätte im Rucksack DVDs gefunden.

Dazu muss man wissen, dass die Zeugen vor einem parlamentarischen Untersuchungsausschuss die gleichen Pflichten haben wie die Zeugen vor Gericht: *Du sollst nicht lügen!*

Obwohl KOK Sopuschek vor Beginn seiner Aussage über seine Pflicht zur Wahrheit belehrt worden ist, erzählt er dem Untersuchungsausschuss diese offensichtliche Unwahrheit.

Möglicherweise wollte er mit seinen falschen Angaben die absurden Nachfindungen vom 01.12.2011 durch KHK Zeiske überdecken. Der Untersuchungsausschuss hat das ja auch ohne weitere Nachfrage (lesen die keine Akten?) durchgehen lassen.

Das Motiv ändert aber nichts an den Tatsachen. Wenn das keine Falschaussage war, was dann?

6.5.5 Bekennervideo – DVDs versendet von keinem Absender

Im [Schlussbericht des Untersuchungsausschusses des Bayerischen Landtags, Drucksache 16/17740](#) wurde entschieden: "15 DVDs wurden von Beate Zschäpe an folgende Adressaten verschickt:

- „PDS Geschäftsstelle“ in Halle.
- Türkisches Generalkonsulat in München.
- „TeleVision Zwickau GmbH“ in Reinsdorf.
- Redaktion der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ in Berlin.
- „Axel Springer Verlag“ in Halle.
- „Ali-Pasa-Moschee Wandsbek Türkisch-Islamischer Kulturverein e. V.“ in Hamburg.
- Redaktion der Zeitung "Nürnberger Nachrichten" in Nürnberg.
- Ehemaliger Kreisverband der Partei "PDS" in Riesa-Großenhain.
- Gruppe "Kommunistische Arbeiterzeitung" (KAZ) in Nürnberg.
- "Deutsch-Türkischer Kulturverein" in Köln/Mühlheim.
- Internetversandhandel "Patria-Versand" in Kirchberg.
- „Islamische Union Verein für Einrichtung und Unterstützung der Selimiye-Moschee“ in Völklingen.
- Fernsehsender "Phoenix" in Bonn.
- "Lippische Landes-Zeitung" in Detmold.
- "Verein Türkisch Islamischer Kultur" in München."

Die Empfängerliste mutet seltsam an für knallharte Mörder, die der Nachwelt ein terroristisches Bekenntnis hinterlassen wollen. Es gibt keinen Beweis, dass Zschäpe die Videos verschickt hat. Es gibt nicht mal einen Beweis, dass ein „Bekennervideo“ bei den Adressaten eingegangen ist. Wie glaubwürdig ist das, dass

- 15 Empfänger im Briefkasten eine DVD finden
- 15 Empfänger die DVD anschauen, „Oh, ein NSU-Bekennervideo“
- 15 Empfänger diese DVD unaufgefordert der Polizei geben
- kein einziger eine Kopie davon anfertigt
- kein einziger das Werk auf einer Video-Plattform bereitstellt?

Ganz besonders gibt es keinen Beweis, dass Zschäpe eine DVD an die Nürnberger Nachrichten geschickt hat. Im Gegenteil. Zschäpe hat sich am 08.11.2011 gestellt. Von da an ist sie in der UHA.

Bei den Nürnberger Nachrichten lag ein Umschlag mit einem Video am 11.11.2011 (kein Schreibfehler: am 11. November 2011, [Friedensblick, NSU-Bekennervideo wurde nicht von Zschäpe abgegeben](#)) im [Briefkasten](#).

Sehr geehrter Herr Lehle,

vielen Dank für Ihre Anfrage. Herr Fuehr ist inzwischen in Rente, deswegen antworte ich Ihnen. Die DVD wurde am 11. November bei uns abgegeben, also tatsächlich erst nach dem Auffliegen des NSU. Dass wir erst nach dem Spiegel darüber berichteten, hatte technische Gründe: Die DVD ließ sich erst mit einigen Tricks unserer IT-Spezialisten öffnen, die an diesem Tag nicht mehr greifbar waren.

Ich hoffe, ich habe Ihnen mit diesen Informationen geholfen.

Mit freundlichen Grüßen

Armin Jelenik
Stellvertretender Ressortleiter
Redaktion Politik - Nürnberger Nachrichten

VERLAG NÜRNBERGER PRESSE
DRUCKHAUS NÜRNBERG GmbH & Co KG
Marienstraße 9 - 11, 90327 Nürnberg

Tel.: +49 911 216-2544

[Hervorhebung hinzugefügt]

Dieser Umschlag hatte keine Briefmarke. Auf diesem Umschlag (die aufmerksamen Leser erinnern sich) sind keine Fingerabdrücke und keine DNA von Zschäpe.

Was zur Frage führt, wer der Absender dieses Videos ist. Zschäpe kann es nicht gewesen sein.

Wir wissen nicht, warum der bayerische Landtag lügt. Vielleicht hat das hohe Haus seine Gründe.

Ganz bestimmt keine guten.

6.5.6 Bekennervideo – Wie dumm sind Bundesrichter?

Die hohen Richter Becker, Hubert und Mayer haben im [Beschluss StB 1/12](#) am 28. Februar 2012 beschlossen



BUNDESGERICHTSHOF

BESCHLUSS

StB 1/12

vom

28. Februar 2012

in dem Ermittlungsverfahren

gegen

Beate Zschäpe

[...]

Als Grundlage der Videosequenz dienten mehrere im Internet verfügbare Folgen der Comic-Serie "Paulchen Panther", in die der Namenszug "Nationalsozialistischer Untergrund", das Logo "NSU", Hinweise auf die geschilderten Mordanschläge sowie die drei genannten Tatortaufnahmen eingearbeitet wurden. Ferner findet sich eine Montage mit Einblendung einer der entwendeten Dienstwaffen, in der "Paulchen Panther" einem Polizisten in den Kopf schießt.

Gemeint ist diese Szene (im Video eine Sekunde ab 1:50):



Ein großartiger Beweis. Man beachte die „Dienstwaffe“.

Tatsächlich hatten Kiesewetter und Arnold als Dienstwaffe eine H&K P2000. Die sieht so aus:



Nicht wahr, das sieht man gleich:
Die schwarze Pistole ist die gleiche Waffe wie der hellgraue Revolver im Video.



Manch einer würde jetzt sagen, „die haben gelogen“. Vielleicht ist das so.

Vielleicht kam die abartige Entscheidung zustande, weil die zu tief ins Glas geguckt haben.
Immer dran denken: Don't drink and write.



Oder man muss den Bundesrichtern erklären: Just say no to drugs.

Vielleicht gibt es für diesen blödsinnigen Beschluss ganz andere Gründe, die die extrem hohen Richter
Becker, Hubert und Mayer uns irgendwann mitteilen werden.
Man soll ja die Hoffnung nie aufgeben.

6.6 Absurde Fahrzeug-Mietverträge

Das Folgende sind Teile aus den Ermittlungsakten, in denen die Mietverträge für die Fahrzeuge sind, die das „Terrortrio“ angeblich bei den unterstellten Verbrechen verwendet haben soll.

https://fdik.org/nsuleaks/Bd_5-2-2_Komplex_Fahrzeuganmietungen_Teil_1.pdf

https://fdik.org/nsuleaks/Bd_5-2-2_Komplex_Fahrzeuganmietungen_Teil_2.pdf

Gem. Anklageschrift haben Mundlos und Bönnhardt die meisten der ihnen unterstellen 10 Morde, 2 Bombenanschläge und 15 Raubüberfälle weit entfernt von Zwickau begangen. Um die Orte zu erreichen, sollen Bönnhardt und Mundlos jeweils Wohnmobile oder größere Autos angemietet haben, in denen sie auch Mountainbikes mitnahmen. Die Tatorte selber suchten sie angeblich mit den Fahrrädern auf. Nach den Taten versteckten sie sich mit den Mountainbikes in den großen Fahrzeugen. Hier warteten sie ab, bis die Ringfahndung beendet war, um anschließend ungesehen nach Hause zu fahren.

Während bei den Morden angeblich immer Wohnmobile oder Vans zum Einsatz kamen, soll es bei den Raubüberfällen nicht grundsätzlich der Fall gewesen sein, da hier die Standorte vereinzelt im näheren Umkreis vom mutmaßlichen Wohnort lagen.

Die Autos spielen eine sehr wesentliche Rolle, da sie ihnen angeblich Unterschlupf vor einer Entdeckung boten. Deshalb soll die Polizei außer Stande gewesen sein, die Beiden bei zehn Morden und zahlreichen Raubüberfällen aufzuspüren. Diese Fahrzeuge soll Uwe Bönnhardt unter falschen Identitäten auf „André Eminger“ und „Holger Gerlach“ bei Autoverleihfirmen ausgeliehen haben.

Als Beweis für diese Story hat das BKA stellte 65 Fahrzeuganmietungen zusammengetragen:

Bislang wurden insgesamt 65 Fahrzeuganmietungen festgestellt, die dem „Trio“ zugeordnet werden konnten. Hierbei handelte es sich um 17 Wohnmobilmietungen bei drei verschiedenen Caravanvermietungen (14 x Fa. HORN / 2 x Fa. BRESLER / 1 x Fa. KNUST) und weitere 48 Kfz-Anmietungen (alle Fa. STÖLZEL).

Die ersten drei Anmietungen bei der Fa. HORN (2 x 2000; 1 x 2003) erfolgten unter Verwendung der Personalien des

André EMINGER
Am Wäldchen 20
08349 Johanngeorgenstadt
(verm. Aliaspersonalie MUNDLOS)

16

in allen restlichen Fällen wurden die Personalien des

Holger GERLACH (verm. Aliaspersonalie BÖNNHARDT)
(Zeitraum 02.2004 – 12.2008)
Dreihornstraße 8
30659 Hannover

(Zeitraum 05.2009 – 04.2011)
Lange Straße 6
31867 Hannover

(Zeitraum 05.2011 – 11.2011)
Meierfeld 25
31867 Lauenau,

korrespondierend mit dessen aktuellen Meldeanschriften benutzt.

Von den 65 Fahrzeuganmietungen korrespondieren 15 Anmietungen (13 x Wohnmobil; 2 x sonstige Kfz) mit 17 der 26 vermutlich durch das „Trio“ begangenen Straftaten (5 x CESKA-Mordserie; 1 x Polizistenmord; 2 x Sprengstoffanschlag; 9 x Bankraub). Elf der 13 genutzten Wohnmobile wurden bei der Firma HORN angemietet.

Dabei handelt es sich aber nur bei einem geringen Teil um Wohnmobile. Die anderen Fahrzeuge waren PKWs in unterschiedlichen Größen, darunter befanden sich auch Kleinwagen.

Zum Glück sind Papiere der Mietverträge feuer- und wasserresistent, so dass einige der Unterlagen im Wohnmobil und im Brandschutt vor dem Haus vorgefunden wurden. Sogar ein Wohnmobil-Mietvertrag von September 2011 tauchte im Brandschutt auf. In dessen Zeitspanne der Ausleihe fiel ein rund zwei Monate vor dem 4.11.2011 verübter Bankraub auf die Sparkasse Arnstadt mit identischer Maskierung zu dem Überfall in Eisenach. Allerdings brauchte die Polizei zehn Tage um das Dokument zu finden.

Vermutlich hat der NSU diese 65(!) Belege aufgehoben, um die Ausgaben für die Fahrzeuganmietungen bei der nächsten Veranlagung gegenüber dem Finanzamt steuerlich geltend zu machen.

Vielleicht gibt es andere Gründe für die jahrelange Archivierung.

Denkbar wäre zum Beispiel, dass einige Mietverträge, Tierarztrechnungen, Parkscheine, Fahrscheine usw. aus Belegen stammen, welche die ab November 2011 „NSU“ genannte Aushorchzelle gegenüber den Führungsoffizieren beim BfV abgerechnet hatte, und die Anfang November von den zuständigen Verfassungsschützern den dort später geschredderten Akten ([Pkt. 4](#)) entnommen wurden. Die für einige Tatzzeiten fehlenden Verträge wurden dann auf die Schnelle nachproduziert. Nur so eine Vermutung, als Arbeitshypothese.

Wie bei der Schmierenkommödie üblich, sind auch hier die Unterlagen nicht ganz schlüssig.

Genaugenommen rollen sich einem die Fußnägel hoch und wieder runter, wenn man sich das absurde Sammelsurium zu Gemüte führt.

Hätten Sie gedacht, dass die Uwes samt Beate laut Anklage am 09.06.2005 zum Morden nach Nürnberg fahren, und das zu dritt mit 2 Fahrrädern in einem Skoda Octavia?

Ausgeliehen für nur 1 Tag?

Oder nehmen wir diesen Mietvertrag:

MIETVERTRAG/RECHNUNG

Mieter 1 / Mieter 2: Holger J. J. J., Dietrich W. W. W.
30659 Hannover
Kunden-Nr.: 0760/98474578
Mietel 2 / Mieter 2:
Geburtsdatum: 07.06.01
Fahrerlaubnis / Führerschein-Nr.:
Personalausweis / Personalausweis-Nr.:

Man beachte das Geburtsdatum: 07.06.01.

Ansonsten, vermissen wir da nicht was, z.B.

- Führerschein?
- Personalausweis?
- Wenigstens ein Reisepass?

Aber bitte, keine Bürokratie. Die Wohnmobile werden einfach so rausgegeben. Per Handschlag. Ganz bestimmt.

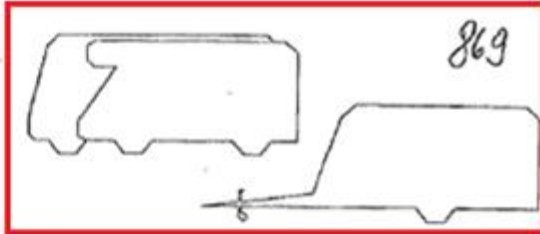
6.6.1 Rechnungen für NSU- und Nicht-NSU-Mieter

Wer hätte geahnt, dass die Fa. Caravanvertrieb Horn für NSU- und Nicht-NSU-Kunden unterschiedliche Geschäftspapiere verwendet? Hier eine Rechnung für den NSU:

✓ Caravanvertrieb Horn
Caravans und Reisemobile

Heinrich Lorenz Straße 1
09120 Chemnitz

Tel : 0371 5612341
Fax : 0371 5612353



Frau / Herrn / Firma ---
Holger Gerlach
Dreihornstr. 8
30659 Hannover

Rechnung

Rechnungs-Nr.: 850
Datum: 13.06.2005
Auftrags-Nr.: 766
Steuernummer: 3214/233/02

Menge	Bezeichnung	Von Bis	Einzelpreis in EUR	Gesamtpreis in EUR	Teilzahlung in %	Teilzahlung in EUR
3,0 Tag(e)	Vermietung C-LL141 Welcome 8 Chausson Welcome 8 FIAT	13.06.2005 16.06.2005	73,00	219,00	75,00	164,25
1,0	Übergabebepauschale MC	13.06.2005 16.06.2005	65,00	65,00	75,00	48,75

Netto Betrag in EUR	MeSt		Teilbetrag
	%	Betrag in	Betrag in
183,62	16,00	29,38	213,00

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Mietbedingungen der Firma Horn an!

*kompl. 277,00€
bar 130€*

Bankverbindung: Sparkasse Chemnitz Kto.: 3576000614 (BLZ 87050000)

Als Kunde ist Holger Gerlach aufgeführt, unter dessen Identität Böhnhardt die Fahrzeuge angemietet haben soll.

Das ist eine Rechnung für eine Nicht-NSU-Kundin:

Caravanvertrieb Horn, Heinrich Lorenz Straße 1, 09120 Chemnitz

Frau
[REDACTED]
[REDACTED]

09126 Chemnitz



Kunden Nr 386
Bearbeiter Alexander Horn
Datum 13.06.2005

Rechnung Nr. 20050459

Fahrzeug: Suzuki Swift 1,0i C-AT526, Ihr Auftrag vom 13.06.05

Pos	Menge	Text	Einzelpreis EUR	Gesamtpreis EUR
1	1,00	Scheibenbremsbeläge vorn GDB3215	81,50	81,50
2	1,00	Antriebswellenmanschette radseitig	12,50	12,50
3	20,00 1	Arbeitswerte Scheibenbremsbeläge vorn, Antriebswellenmanschette vorn links gewechselt, Antriebsgelenk geschmiert	3,50	70,00
Gesamtbetrag				164,00

Der Gesamtbetrag setzt sich aus Netto 141,38 EUR zuzüglich 16,00% USt. = 22,62 EUR zusammen

Der Gesamtbetrag entspricht 320,76 DM

Es gelten die allgemein gültigen Reparaturbedingungen des KFZ-Handwerks
Vielen Dank für Ihren Auftrag!

*Bar erhalten
13.06.05*

Bankverbindung: Sparkasse Chemnitz
BLZ 870 500 00
Kto -Nr 3576000614

Tel 0371/5612341
Fax 0371/5612353
Steuer-Nr: 3214/233/026

Beide Rechnungen sind vom gleichen Tag. Trotzdem

- a) zwei verschiedene Logos
- b) zwei verschiedene Steuer-Nummern
- c) keine Kunden-Nr. in der NSU-Rechnung (wie bei allen Mietverträgen der Fa. Horn mit Holger Gerlach)

Fällt jemand für b) und c) eine harmlose Erklärung ein?

6.6.2 Mietvertrag für den Arnstädter Banküberfall



MIETVERTRAG WOHNMOBIL



Caravan Service
BRESLER
GmbH
06393 Niederschindmaas
Zwickauer Straße 78
Tel./Fax: 03763/7 81 61
Vermieter

Die oben genannte Firma vermietet zu den nachstehenden und umseitigen Mietbedingungen 2120 M
das bezeichnete Wohnmobil

Marke: _____ Typ: Teilkasko
Amtliches Kennzeichen: _____ Fahrgest. Nr.: 20-0111
mit folgendem Zubehör: _____

an den Mieter

Frau/Herrn/Firma: Högl Juloch geb. am: 19.05.74
Führerschein-Nr.: I 12 003AXSD ausgestellt am: 20.01.04 in: Hannover
Pers. Ausweis-Nr.: 257CH711 ausgestellt am: 15.05.11 in: Zodentuf
Anschrift: Waldkrd 25 31867 Louenau
Telefon-Nr. Privat: 0531 55378844 Geschäft: _____

für die Mietzeit

vom: 05.08.11 (Uhrzeit: 14:00) bis zum: 10.08.11 (Uhrzeit: 05:30)

Reiseziel(e)

Tübingen 1500

Versicherungsschutz

Vollkasko / Teilkasko mit € 1000,00 / 200,00 Selbstbeteiligung pro Schadensfall
Alle Beträge sind in € angegeben

Mietgebühren €:	
Mietdauer: <u>5</u> Tage à <u>84,00</u> Wochen à _____ = <u>420,00</u>	
Gebühren für <u>1</u> Propangasflaschen à <u>1</u> kg-Füllung = <u>0,00</u>	
Übernahme-/Service-/Reinigungspauschale: _____ = <u>30,00</u>	
Mietpreis für Sonderausstattung/Zubehör: _____ = <u>510,00</u>	
Mietpreis einschl. aller Nebenkosten: <u>31.760,00</u> = <u>15,20</u>	
Zzgl. 19 % MwSt.: _____ zu zahlen: = <u>494,20</u>	

Kaution: 1000,00 € 05.08.11 1000,00 € erhalten 05.08.11 1000,00 €

Der Mieter verpflichtet sich daneben zur Zahlung folgender Kaution an den Vermieter: 1000,00 €

Der Mieter ist verpflichtet das Fahrzeug ordnungsgemäß gereinigt und mit vollem Kraftstofftank zum vereinbarten Zeitpunkt zurückzugeben.

Sonstige Vereinbarungen

Zahlung 494,20 26.08.11

Der Mieter versichert seine Zahlungsfähigkeit. Er hat keine eidesstattliche Versicherung geleistet und es ist auch kein Termin hierfür bestimmt. Der Mieter befindet sich auch nicht in der (Verbraucher-) Insolvenz und ein solches Verfahren ist auch nicht beantragt. Der Mieter hat von den umseitig abgedruckten Mietbedingungen Kenntnis genommen und ist mit deren Geltung einverstanden.

11.08.11 26.08.11 1000,00
Ort/Datum Unterschrift Mieter Unterschrift Vermieter

Am 07.09.2011 haben Böhnhardt und Mundlos angeblich eine Sparkasse in Arnstadt überfallen. Dafür hat ein „Holger Gerlach“ ein Wohnmobil gemietet. Die Fahrgestell-Nr. dieses WoMo ist 20-0111. Das amtliche Kennzeichen kannte der Vermieter selbst nicht (ist wahrscheinlich unleserlich), deshalb ist das im Mietvertrag nicht eintragen.

Auch die Marke des WoMo war dem Vermieter nicht bekannt, deshalb steht die nicht im Mietvertrag.

Als Typ ist im Vertrag aufgeführt: Teilkasko. Wer hat schon mal von diesem Typ was gehört?

Formulare: Nachdruck verboten, Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung des DCHV


Copyright: Deutscher Caravanning Handels-Verband (DCHV) e.V. Stuttgart Tel.: 0711-8-87 39 28

6.6.3 Ist der Mietvertrag für den Eisenacher Banküberfall manipuliert?

Angeblich haben Böhnhardt und Mundlos am 04.11.2011 die Sparkasse in Eisenach ausgeraubt. Das Wohnmobil für die Fahrt nach Eisenach soll „Holger Gerlach“ angemietet haben. Als Marke ist „Alkoven“ eingetragen. So eine Marke gibt es aber nicht, Alkoven ist die lediglich die [Bauart](#). Auch in diesem Mietvertrag fehlen das amtliche Kennzeichen und die Fahrgestell-Nr.

16 Nov 2011 17:35

S. 4



MIETVERTRAG WOHNMOBIL

freizeitmarkt
caravanmotorcaravan MARIO KNUST

Auerbacher Str. 37 Tel. 037468 4031
08283 Schreiergrün Fax 037468 681744
FUNK 0172 5580946

Vermieter

Die oben genannte Firma vermietet zu den nachstehenden und umseitigen Mietbedingungen **das bezeichnete Wohnmobil**

Marke: <u>Alkoven</u>	Typ: <u>ASP</u>
Amtliches Kennzeichen:	Fahrgest. Nr.:
mit folgendem Zubehör: <u>lt. Übergabeprotokoll</u>	

an den Mieter

Frau/Herr/Firma: <u>Holger Gerlach</u>	geb. am: <u>14.05.74</u>
Führerschein-Nr.: <u>A22003AX52</u>	ausgestellt am: <u>20.01.04</u> in: <u>Hannover</u>
Pers. Ausweis-Nr.: <u>C25JCHF42</u>	ausgestellt am: <u>19.05.11</u> in: <u>Rodenberg</u>
Anschrift: <u>Meierfeld 25, 31867 Lauenau</u>	
Telefon-Nr. Privat:	Geschäft:

für die Mietzeit

vom: 25.10.11 (Uhrzeit: 14⁰⁰) bis zum: 04.11.11 (Uhrzeit: 12⁰⁰)

Reiseziel(e)

Versicherungsschutz

Vollkasko / Teilkasko mit € 1000,- € / 150,- € Selbstbeteiligung pro Schadensfall

Alle Beträge sind in € angegeben

Mietgebühren €:	
Mietdauer: <u>11</u> Tage à <u>107,-</u> Wochen à	<u>1070</u>
Gebühren für <u>2</u> Propangasflaschen à <u>11</u> kg-Füllung	<u>-</u>
Übernahme-/Service-/Reinigungspauschale:	<u>85,-</u>
Mietpreis für Sonderausstattung/Zubehör:	<u>-</u>
Mietpreis einschl. aller Nebenkosten:	<u>-</u>
Zzgl. 19 % MwSt.:	<u>-</u>
zu zahlen: =	<u>1155,-</u>

Kaution: 1000,- € Bar bei Abholung Fahrzeug am 25.10.11 Arnold

Der Mieter verpflichtet sich daneben zur Zahlung folgender Kaution an den Vermieter: _____ €

Der Mieter ist verpflichtet das Fahrzeug ordnungsgemäß gereinigt und mit vollem Kraftstofftank zum vereinbarten Zeitpunkt zurückzugeben.

Sonstige Vereinbarungen AGB's lt. Mietprospekt

Anzahlung: 316,- € am 14.10.11 Arnold

Restzahlung: 839,- € am 25.10.11 Arnold

Der Mieter versichert seine Zahlungsfähigkeit. Er hat keine adäquate Versicherung geleistet und es ist auch kein Termin hierfür bestimmt. Der Mieter befindet sich auch nicht in der (Verbraucher-) Insolvenz und ein solches Verfahren ist auch nicht beantragt.
Der Mieter hat von den umseitig abgedruckten Mietbedingungen Kenntnis genommen und ist mit deren Geltung einverstanden.

Schreiergrün 14.10.11
Ort/Datum

Mundlos
Unterschrift Mieter

Arnold
Unterschrift Vermieter

Formulare: Nachdruck verboten, Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung des DCHV

Copyright Deutscher Caravaning Handels-Verband (DCHV) e.V. Stuttgart Tel.: 07 11-8 87 39 28 03/2009

Man betrachte die Zahlen für den Mietzeitraum.

Bei 25.10.11 wirkt die „5“ wie nachträglich drübergeschrieben, genauso wie die „4“ bei 04.11.11.

LKA Thüringen / TOG
 1309-023340-11/9
 Spuren-Nr.: 1.4./167.0

33
32
31
30
29
28
27
26
25
24
23
22
21
20
19
18
17
16
15
14
13
12
11
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1
0

freizeitmarkt
caravanmobilcasas **MARIO KNUST**
 Auerbacher Str. 37 Tel. 037468 4031
 08233 Schwietzgrün Fax 037468 601744
 Turck 0172 5990946
 Vermieter

MIETVERTRAG WOHNMOBIL

irma vermietet zu den nachstehenden und umsaitigen Mietbedingungen

Wohnmobil

Typ: ASP
 Fahrgest. Nr.:
 Motor: 41 Kubikmeter Protokoll

an den Mieter

Frau/Herr/Firma: Hobert Gerlach geb. am: 14.05.74
 Fahrschein-Nr.: 172803A X52 ausgestellt am: 20.01.24 in: ...
 Pers. Ausweis-Nr.: ... ausgestellt am: 19.03.11 in: ...
 Anschrift: ...
 Telefon-Nr. Privat: ... Geschäft: ...

für die Mietzeit

vom: 21.10.11 (Uhrzeit: 14⁰⁰) bis zum: 01.01.12 (Uhrzeit: 12⁰⁰)

Reiseziel(e)

Versicherungsschutz

Vollkasko / Teilkasko mit € 1000,- € / 150,- € Selbstbeteiligung pro Schadenfall
Alle Beträge sind in € angegeben

Mietgebühren €:	
Mietdauer: <u>11</u> Tage à <u>167,-</u>	Wochen à = <u>1177</u>
Gebühren für <u>2</u> Propangasflaschen à <u>11,-</u> kg-Füllung	= <u>22,-</u>
Übernahme-/Service-/Reinigungspauschale:	= <u>85,-</u>
Mietpreis für Sonderausstattung/Zubehör:	=
Mietpreis einschl. aller Nebenkosten:	=
Zzgl. 19 % MwSt.:	zu zahlen: = <u>1362,-</u>

Kaution: 1000,- € bar bei Abholung Fahrzeug am 22.10.11

Der Mieter verpflichtet sich daneben zur Zahlung folgender Kaution an den Vermieter: 1000,- €

Der Mieter ist verpflichtet das Fahrzeug ordnungsgemäß gereinigt und mit vollem Kraftstofftank zum vereinbarten Zeitpunkt zurückzugeben.

Sonstige Vereinbarungen
 Anzahlung 316,- € am 14.10.11 Anzahlung

Der Mieter versichert seine Zahlungsfähigkeit. Er hat keine eidesstattliche Versicherung geleistet und es ist auch kein Termin hierfür bestimmt. Der Mieter befindet sich auch nicht in der (verbraucher-) Insolvenz und ein solches Verfahren ist auch nicht beantragt. Der Mieter hat von den einseitig abgedruckten Mietbedingungen Kenntnis genommen und ist mit deren Geltung einverstanden.

Schoppestein 14.10.11 ... Unterschrift Mieter ... Unterschrift Vermieter

03/2009
 Copyright: Deutscher Caravaning Handels-Verband (DCHV) e. V. Stuttgart Tel.: 0711-887 39 28

Auf Seite 846 der gleichen Akte das Datum der Auffindung und die Beschreibung des Asservats:

1.4./167.0 ein Mietvertrag für Wohnmobil und Kassenbon	
Typ:	Sonstige Spur
Beschreibung:	Typ: ein Mietvertrag für Wohnmobil und Kassenbon - Firma: Freizeitmarkt, Mietzeit: 21.10.-01.11.11, Adressat: GERLACH, Holger, Anzahlungs- Kassenbon-Betrag: 316,00 EUR, Datum: 14.10.11 Gesichert am 05.11.2011 Gesichert wo: Bildtafel 13.26; aus schwarzer Bauchtasche (Sp. 1.4./233.0) im Original in Pappkarton gesichert Gesichert von: Sopuschek, KOK Verbleib: BKA
Identifikationsnummer	1.4./167.0

Beide Mietverträge unterscheiden sich im Hinblick auf die rot, grün und blau markierten Teile.

Im am 05.11.2011 gesicherten Exemplar

- ist der Mietzeitraum angegeben für die Zeit 21.10.11 bis 01.11.11
- ist für den Preis aufgeführt:
 - Mietdauer 11 Tage á 107,- = 1177
 - Übernahme-/Service-/Reinigungspauschale = 85,-
 - Zzgl. 19% MWSt.: zu zahlen = 1262,-
- ist kein Betrag und kein Datum der Restzahlung aufgeführt.

Im Exemplar der Akte „Bd 5-2-2-Komplex-Fahrzeuganmietungen-Teil-1“
(Übertragungsdatum **16 Nov 2011 17:35**)

- ist der Mietzeitraum angegeben für die Zeit 25.10.11 bis 04.11.11
- ist für den Preis aufgeführt:
 - Mietdauer 11 Tage á 107,- = 1070
 - Übernahme-/Service-/Reinigungspauschale = 85,-
 - Zzgl. 19% MWSt.: zu zahlen = 1155,-
- ist für die Restzahlung 839,-€ und als Zahlungsdatum der 25.10.11 aufgeführt.

Für ein und denselben Mietvorgang gibt es zwei Ausführungen eines Mietvertrags, die nicht nur unter der Abwesenheit von Fahrzeugtyp, Amtlichem Kennzeichen und Fahrgestell-Nr. leiden - sondern sich auch noch auszeichnen durch mehrfach verschiedene Einträge (Überschreibungen).
Vielleicht gibt es dafür eine harmlose Erklärung. Vielleicht auch nicht.

6.6.4 Mietvertrag für das Chemnitzer Postbanküberfallmobil

Dieser Mietvertrag soll beweisen, dass Böhnhardt und Mundlos via Identität André Eminger ein Fahrzeug für den Überfall auf die Postbank Chemnitz am 30.11.2000 angemietet hat.

	MIETVERTRAG WOHNMOBIL	Caravanvertrieb Horn Heinrich-Lorenz-Straße 1 09120 Chemnitz Tel. 5612341 • Fax 5612353
		Vermieter <u>1111</u>
Die oben genannte Firma vermietet zu den nachstehenden und umseitigen Geschäftsbedingungen das bezeichnete Wohnmobil		
Marke: <u>CRISTALL</u>	Typ: <u>H590</u>	
Amtliches Kennzeichen: <u>C-HU</u>	Fahrgest. Nr.: <u>[redacted]</u>	
mit folgendem Zubehör: _____		
an den Mieter		
Frau/Herr/Firma: <u>André Eminger</u>	geb. am: <u>1.08.79</u>	
Führerschein-Nr.: <u>[redacted]</u>	ausgestellt am: <u>[redacted]</u>	in: <u>[redacted]</u>
Pers.Ausweis-Nr.: <u>7780087304</u>	ausgestellt am: <u>24.04.98</u>	in: <u>Johanngeorgenst.</u>
Anschrift: <u>08349 Johanngeorgenstadt Am Waldflehen 20</u>		
Telefon-Nr. Privat: _____	Geschäft: _____	
für die Mietzeit		
vom: <u>30.11.00</u> (Uhrzeit: <u>9⁰⁰</u>) bis zum: <u>1.12.00</u> (Uhrzeit: <u>12⁰⁰</u>)		
Versicherungsschutz		
Vollkasko / Teilkasko mit DM <u>1000- / 300-</u> Selbstbeteiligung pro Schadenfall		
Sonstige Vereinbarungen _____		
<small>Der Mieter versichert durch seine Unterschrift, daß er die Mietbedingungen durchgelesen und anerkennt hat, seinen Verpflichtungen aus eigenen Mitteln nachkommen kann und keine eidesstattliche Versicherung (Offenbarungseid) geleistet hat.</small>		
<u>Chemnitz, d. 16.11.00</u>	<u>[Signature]</u>	<u>[Signature]</u>
Ort/Datum:	Unterschrift Mieter	Unterschrift Vermieter

Der Vertrag ist ausgestellt auf André Eminger, den Ehemann von Susann Eminger ([Pkt. 11.3.2](#) ff.)

Doch es fehlen sämtliche Angaben zum Führerschein. Ist das üblich, dass der Verleiher das Fahrzeug rausgibt an Leute, die möglicherweise gar nicht zum Führen des verliehenen Fahrzeugs berechtigt sind?

6.6.5 Sind alle Wohnmobil-Verleiher dumm?

In den obigen Mietverträgen ([6.6.2](#), [6.6.3](#) und [6.6.4](#)) sehen wir das Wunder, dass drei Vermieter (Knut, Bresler und Horn) das amtliche Kennzeichen und die Fahrgestell-Nr. im Vertrag nicht aufgeführt haben.

Ein Wohnmobil kostet zigtausend Euro. Im Fall eines Rechtsstreits ist es für den Verleiher von existenzieller Bedeutung, dass er für die Begründung seiner Ansprüche dem Gericht astreine Unterlagen vorlegt.

Diese Anforderung erfüllen die obigen Verträge nicht mal ansatzweise.

Kein amtliches Kennzeichen. Oder Artefakte wie „C-HU“ – das ist absurd.

Keine Fahrgestell-Nr. - damit ist das Fahrzeug nicht mehr identifizierbar; besonders dann, wenn Marke und Typ entweder gar nicht oder mit Witzbezeichnungen wie „Alkoven“ angegeben sind.

Mit diesen Wurstblättern können sich die Verleiher im Streitfall den Weg zum Gericht sparen.

Vielleicht ist einer so dumm, möglicherweise. Wer glaubt dass drei Unternehmer so doof sind, mit dieser Schlamperie einen Vermögensschaden von mehreren Zehntausend Euro zu riskieren?

6.6.6 Rechnungsnummernchaos

Das weiß eigentlich jeder, im Computer-Zeitalter werden die Rechnungs-Nummern automatisch generiert. Für jede neue Rechnung bzw. jeden neuen Auftrag wird die Nummer des letzten Vorgangs inkrementiert. So ist das überall – außer bei den Rechnungen für die Mietverträge der NSU-Mobile.

Sehen Sie mal diese Zusammenfassung der Ausleihdaten und der dazu kreierten Rechnungsnummern:

Stölzel Zwickau Rechnungsnummern:		
Jahr 2004		
28.04.04	30.04.04	34604
06.06.04	10.06.04	34341
09.07.04	09.08.04	38873
19.08.04	20.08.04	38708
09.09.04	09.09.04	38404
20.10.04	22.10.04	38008
14.12.04	15.12.04	38008
Jahr 2005		
11.01.05	13.01.05	35344
30.03.05	01.04.05	37912
19.04.05	20.04.05	37777
01.05.05	03.05.05	37632
24.05.05	26.05.05	37534
08.06.05	09.06.05	37438
23.06.05	24.06.05	37349
25.07.05	22.08.05	37099
27.08.05	03.09.05	33924
08.09.05	09.09.05	33838
13.10.05	14.10.05	33609
17.11.05	18.11.05	33410
01.12.05	01.12.05	33301
05.12.05	06.12.05	33266
12.12.05	16.12.05	33205
Jahr 2006		
27.03.06	30.03.06	39624
02.05.06	03.05.06	39374
07.05.06	08.05.06	39335
12.05.06	12.05.06	39296
07.06.06	08.06.06	39114
20.06.06	20.06.06	39034
27.06.06	29.06.06	41011
17.07.06	16.08.06	41148
01.12.06	01.12.06	40672
25.10.11	04.11.11	keine

Jahr 2007		
06.07.07	07.08.07	42508 (schlecht zu erkennen)
01.11.07	01.11.07	43362
Jahr 2008		
28.02.08	08.03.08	44042
01.04.08	02.04.08	44264
16.04.08	16.04.08	44339
18.07.08	22.08.08	32354
29.12.08	30.12.08	45112
Jahr 2009		
22.05.09	24.05.09	45905
07.07.09	14.08.09	46214
28.08.09	31.08.09	46516
Jahr 2010		
18.06.10	30.07.10	48141
30.07.10	05.08.10	48378
13.04.11	15.04.11	49721
18.05.11	22.05.11	49937
27.06.11	29.06.11	50170
06.07.11	15.08.11	49770
21.08.11	26.08.11	50502

Horn Chemnitz Rechnungsnummern:		
30.11.00	02.12.00	keine
19.12.00	21.12.00	keine
22.09.03	26.09.03	151
23.02.04	26.02.04	394
13.05.04	18.05.04	455 u. 454
04.10.04	07.10.04	584
13.06.05	16.06.05	850
19.09.05	22.09.05	907
21.11.05	24.11.05	382
03.04.06	07.04.06	575
21.08.06	25.08.06	717
04.11.06	10.11.06	796 u. 795
09.01.07	13.01.07	keine (Angabe Wort "Quittung")
16.04.07	19.04.07	keine (Angabe Wort "Zahlungsbeleg")

Brelser Dennheritz		
09.09.08	16.09.08	keine
05.09.11	10.09.11	keine

Knust Schreisersgrün		
25.10.11	04.11.11	keine

Kennen Sie Rechnungen ohne Rechnungs-Nummer?

Hat jemand für dieses Chaos eine harmlose Erklärung?

6.6.7 Mietzeitverlängerung – was nicht passt, wird passend gemacht

Das Datum des Polizistenmords in Heilbronn ist der 25.04.2007. Für diesen Tag gibt es keinen Mietvertrag. Es gibt nur einen Mietvertrag für die Zeit 16. ... 19.04.2007.

Quelle: Unterlagen Horn, 2007_Kasse_01_bis_04.pdf

090115
462

Caravanvertrieb Horn
Heinrich-Lorenz-Str. 1
09120 Chemnitz
Tel.: 0371/6612341
Fax: 0371/6612353
E-Mail: info@caravan-horn.de

Horn
Caravanvertrieb
www.caravan-horn.de

Zahlungsbeleg

Gerlach
Dreihornstr. 5
D 30659 Hannover

16.04.2007
Buchungsbeleg
Buchungsnummer: 0517

Zahlungseingang zur Reservierung-Nummer 0517
Flash 08 von 16.04.2007 09:00 bis 19.04.2007 10:00

*Ann: verlängert bis 26./27.04.2007
siehe ZV Horn v. 22.12.2011
Hoh*

Der Mietpreis setzt sich wie folgt zusammen.

Bezeichnung	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
Zwischensaison	3	75,00 €	
Mietpreis			225,00 €
Übergabepauschale	1	75,00 €	75,00 €
Gesamtmietbetrag brutto			300,00 €
Hierin enthaltene 19,00 % MwSt.		47,90 €	
Gesamtmietbetrag netto			252,10 €

Verwendung	Zahlart	Text	Betrag	Datum
Kaution	bar		500,00 €	16.04.2007
Restzahlung	bar		300,00 €	16.04.2007

hinweg

BEZAHLT
16.04.07

Rechts oben ist handschriftlich eingetragen:

„Verlängert bis 26./27.04.2007 Siehe ZV Horn v. 22.12.2011“ (Unterschrift unleserlich)

Auf den ersten Blick könnte man glauben, es wurde ein Vertrag für die Zeit 16. ... 19. April geschlossen, der dann bis zum 26./27. April verlängert wurde. So was kann ja sein.

So war es aber nicht. Im Gegenteil.

Das BKA hat viel Energie in die Vernehmung der Wohnmobil-Verleiher investiert, um die gewünschten Aussagen zu bekommen. Mit welchem Nachdruck diese Vernehmungen geführt wurden sieht man daran, dass beim Caravanvertrieb-Horn 3 (drei) Durchsuchungen durchgeführt wurden.

Drei Razzien gegen die gleiche Firma, das muss man sich mal vorstellen. Besonders wenn man bedenkt, dass Verleiher Horn nicht mal Beschuldigter ist, sondern lediglich Zeuge.

Drei Razzien gegen einen unbotmäßigen Zeugen – so was hätte man bis vor kurzen nur Staaten mit einer bananenrepublikanischen Grundordnung zugetraut.

Frau Horn ist seriös bis auf die Knochen. Egal wie die sie bearbeiten, sie bleibt bei der Wahrheit.

Auch wenn die ihr zum x-ten Mal nahelegen eine Mietzeitverlängerung zu bezeugen, ihre Antwort lautet: Quatsch. Niemals.

FRAGE: Sind Ihnen besondere Meldungen/Fahndungsaufrufe in Erinnerung?

Antw.: Nein.

VORHALT Hypothese (evtl. erneute Belehrung): GERLACH ist bereits in der Zeit vom 16. – 19.04.2007 telefonisch mit Ihnen in Verbindung getreten und hat den Mietvertrag verlängert. Des Weiteren hat GERLACH mit Ihnen eine Rückgabe/Übergabe des Fahrzeuges in Heilbronn oder Tübingen, spätestens jedoch im Laufe des Tattages, vereinbart. Die Rückführung des Wohnmobils und die Abholung des in Würzburg gekauften Wohnwagens ist am 25.04.2007 durch Sie und Ihren Sohn erfolgt. Auf Grund der hohen Polizeipräsenz im Rahmen der Fahndungsmaßnahmen am Tattag sowie der Medienberichterstattung haben Sie und Ihr Sohn einen Zusammenhang zwischen der Wohnmobilynutzung und der Tat in Heilbronn hergestellt und aus diesem Grund keine weitere Vermietung an GERLACH beschlossen. Das schlechte Gewissen, damals nicht an die Behörden herangetreten zu sein, ist nun der Grund, warum Sie sich nicht mehr an Details erinnern „möchten“. Möglicherweise kam es wegen der vertragswidrigen Umstände der Rückgabe zu Differenzen mit GERLACH, die zu einem Abbruch der Geschäftsbeziehung (Anmietung von Wohnmobilen von 2000-2007) führte.

FRAGE: Was sagen Sie dazu?

Antw.: Quatsch. Niemals.

6.6.8 Absurdes Gemisch von Postleitzahlen, Straßen und Städten

Für das Verständnis des folgenden erst mal die Feststellungen zu drei Postleitzahlen:

- Die [Postleitzahl von Lauenau ist 31867](#). Es gibt nur die eine für den Flecken Lauenau in der Samtgemeinde Rodenberg im Landkreis Schaumburg.
- Die [Postleitzahlen für Hannover sind im Bereich 30159 – 30669](#).
- Die [Lange Straße in Hannover hat die PLZ 30559](#).

Holger Gerlach hatte am 19.05.2011 beim Einwohnermeldeamt seine neue Adresse in Lauenau angemeldet (vorher wohnte er in Hannover).

1.4./166.0 Meldebescheinigung	
Typ:	Sonstige Spur
Beschreibung:	<p>Typ: <u>Meldebescheinigung</u> - Adressat: GERLACH, Holger, ausstellende Behörde: Samtgemeinde Rodenberg, <u>Ausstellungsdatum: 19.05.11</u>. Gesichert am 05.11.2011 Gesichert wo: Bildtafel 13.25; aus bschwarzer Bauchtasche (Sp. 1.4./233.0) im Original in Pappkarton gesichert Gesichert von: Sopuschek, KOK Verbleib: BKA</p>
Identifikationsnummer	1.4./166.0

Nun betrachten wir diese [Mietverträge](#) (ab Seite 159):

MIETVERTRAG / RECHNUNG

Mieter 1 / Rentner 1	Rechnungsempfänger	Bitte geben Sie diese Nummer bei Bezahlung oder Korrespondenz an. This number must appear on all correspondence and remittance.		Inh. Malk Stölzel Reichenbacher Str. 99 / Ecke Flurstraße 08056 Zwickau Telefon (0375) 21 65 25 Tel./Fax (0375) 28 12 79 Funk-Tel. (0171) - 5 07 47 40 Funk-Tel. (0173) - 3 90 92 22	
Holger Gerlach Lange Str. 06 31867 Lauenau		45905			
Kunden-Nr.	016011644575	Fzg.-Nr./unit no.		von/by	Datum/date
Mieter 2 / Rentner 2	15.09.76	Bestellnummer	verfügen bis/rental extended until		
Geburtsdatum und -ort/birth date, -place		Fzg.-Typ/type of car	Verbleibende Rückgabe in/return due at	Datum/date	Zeit/time
Führerschein-Nr./driver's licence No.	ausgestellt am/issued on	Kennz./licence no.	Fahrzeugrücknahme in/vehicle checked in at	Datum/date	Zeit/time
oder Personalausweis/passport or I.D. No.	ausgestellt am/issued on	Preis/Kategorie/rate	Fahrzeugübergabe in/vehicle checked out at	Datum/date	Zeit/time
Wohnanschrift, Straße/address		* = IL jeweils gültiger Preissatz zzgl. MwSt.	Anz. Tage days	Tage s/day at	
		km ein/ km in	Anz. Stunden hours	Std. a/hour at	*

Keine Führerschein-Nr., keine Fahrzeug-Nr. und keine Personalausweis-Nr. Kaufmännisch zweifelhaft, aber vorbildlich im Sinne der Entbürokratisierung. Adresse: Lange Straße 6, 31867 Lauenau.

Holger Gerlach ist im Mai 2011 nach Lauenau umgezogen.

Vorher hat er gewohnt in 30558 Hannover, Lange Straße 6.

Die Adresse im Mietvertrag vom Mai 2009(!) ist ein Mischmasch aus seiner damals aktuellen Adresse und der seines Wohnorts von 2011. Im Vertrag wird die Lauenauer PLZ schon benutzt, bevor Gerlach dort eine Meldebescheinigung beantragt hatte.

Zweimal im Jahr Geburtstag? Vor und Nachteile ...

Als Geburtsdatum oben ist der **15.04.76** aufgeführt, in den Verträgen unten **14.05.74**. Der Holger hat's gut. Er kriegt zweimal im Jahr Geburtstagsgeschenke – muss allerdings auch zweimal einen ausgeben.

Es gibt in den Akten noch mehr Verträge mit kreativer Adresse

MIETVERTRAG / RECHNUNG

Mieter 1 / Rentner 1 *Gerlach, Holger* Rechnungsempfänger
Lange Str. 06
31867 Hannover

Inh. Maik Stölzel
 Reichenbacher Str. 99 / Ecke Flurstraße
 08056 Zwickau
 Telefon (0375) 21 65 25
 Tel./Fax (0375) 28 12 79
 Funk-Tel. (0171) - 5 07 47 40
 Funk-Tel. (0173) - 3 90 92 22

46214

Kunden-Nr. *016011644575*

Mieter 2 / Rentner 2
 Name, Vorname/Family name, First name
 Geburtsdatum und -ort/birth date, -place
 Führerschein-Nr./driver's licence No.
 Pass oder Personalausweis/passport or I.D. No.

Fag-Nr./unit no	verlängert bis/rental extended until	vor/by	Datum/date
Beitzer/owner	vereinbarte Rückgabe in/return due at	Datum/date	Zeit/time
Fag-Typ/type of car	Fahrzeugrücknahme in/vehicle checked in at	Datum/date	Zeit/time
Kennz./licence no.	Fahrzeugübergabe in/vehicle rented at	Datum/date	Zeit/time
Preis/Kategorie/rate	Anz. Tage/days	Tag a/day at	* = lt. jeweils gültiger Preisliste zzgl. MwSt

MIETVERTRAG / RECHNUNG

Mieter 1 / Rentner 1 *Gerlach, Holger* Rechnungsempfänger
Lange Str. 06
31867 Hannover

Inh. Maik Stölzel
 Reichenbacher Str. 99 / Ecke Flurstraße
 08056 Zwickau
 Telefon (0375) 21 65 25
 Tel./Fax (0375) 28 12 79
 Funk-Tel. (0171) - 5 07 47 40
 Funk-Tel. (0173) - 3 90 92 22

46516

Kunden-Nr. *016011644575*

Mieter 2 / Rentner 2
 Name, Vorname/Family name, First name
 Geburtsdatum und -ort/birth date, -place
 Führerschein-Nr./driver's licence No.
 Pass oder Personalausweis/passport or I.D. No.

Fag-Nr./unit no	verlängert bis/rental extended until	vor/by	Datum/date
Beitzer/owner	vereinbarte Rückgabe in/return due at	Datum/date	Zeit/time
Fag-Typ/type of car	Fahrzeugrücknahme in/vehicle checked in at	Datum/date	Zeit/time
Kennz./licence no.	Fahrzeugübergabe in/vehicle rented at	Datum/date	Zeit/time
Preis/Kategorie/rate	Anz. Tage/days	Tag a/day at	* = lt. jeweils gültiger Preisliste zzgl. MwSt

Sa 8:00 - 12:00 Uhr Sa + So 18:00 - 19:00 Uhr

MIETVERTRAG / RECHNUNG

Mieter 1 / Rentner 1 *Gerlach, Holger* Rechnungsempfänger
Meierfeld 25
31867 Hannover

Inh. Maik Stölzel
 Reichenbacher Str. 99 / Ecke Flurstraße
 08056 Zwickau
 Telefon (0375) 21 65 25
 Tel./Fax (0375) 28 12 79
 Funk-Tel. (0171) - 5 07 47 40 M. Stölzel
 (0176) - 22 68 68 85 E. Stölzel

NR.: 50502

Kunden-Nr. *016011644575*

Mieter 2 und Fahrer / Rentner 2 and driver
 Name/name
 Anschrift/address
 Telefon/telephone

Fag-Nr./unit no	verlängert bis/rental extended until	vor/by	Datum/date
Beitzer/owner	vereinbarte Rückgabe in/return due at	Datum/date	Zeit/time
Fag-Typ/type of car	Fahrzeugrücknahme in/vehicle checked in at	Datum/date	Zeit/time
Kennz./licence no.	Fahrzeugübergabe in/vehicle rented at	Datum/date	Zeit/time
Preis/Kategorie/rate	Anz. Tage/days	Tag a/day at	* = lt. jeweils gültiger Preisliste zzgl. MwSt
Wartung/mt	Pauschale/package	km a/km at	

Überall keine Führerschein-Nr. und keine Personalausweis-Nr. Als Adresse sind eingetragen:

- Mietvertrag für 14.05. ... 07.07.2009: Lange Straße 6, 31867 Lauenau
- Mietvertrag für einen Tag 31.08.2009: Lange Straße 6, 31867 Hannover
- Mietvertrag für 21.08. ... 26.08.2011: Meierfeld 25, 31867 Hannover.

Da haben die ganz schön geschlampt, die Beweismittelproduzenten im BKA.

6.6.9 Fazit

Was die Akten an „Beweisen“ enthalten, sind offenbar zu einem Teil Belege aus den Spesenabrechnungen, die die Aushorchzelle Böhnhardt/Mundlos/Zschäpe beim BfV eingereicht hat. Der andere Teil ist von irgendjemand im BKA auf die Schnelle produzierter Schrott, der nicht die geringste Beweiskraft besitzt. Zum [Eisenacher Banküberfall](#) gibt es zwei Mietverträge mit stark abweichenden Daten.

Mithin gibt es keine gerichtsverwertbaren Beweise dafür, dass das „Terrortrio“ für die Tatzeiten der „NSU-Verbrechen“ Fahrzeuge ausgeliehen hatte (oder anderweitig über Fahrzeuge verfügte).

6.7 Bundestag, Justiz und BKA wissen zwar nichts – davon aber sehr viel

Ende 2011 haben Politik und Medien alles über den halluzinierten NSU gewusst. Einer hat den anderen überboten mit immer neuen Einzelheiten.

Ganz vorn mit dabei Edelfeder Leyendecker. Der wusste nicht nur Bescheid über den [Badetag in der Frühlingsstraße](#), er hat sogar Kenntnis von einem Zeugen „vom ganz rechten Rand“, der bezeugt haben soll, dass [„die drei aus Zwickau in der rechtsradikalen Szene im Westen bekannte, große Figuren gewesen sind und dass das Zwickauer Trio die „knallharte Unterstützerszene gesponsert habe“](#).

Damals waren noch alle Verbrechen zweifelsfrei nachgewiesen.

Heute müssen die kleinlaut zugeben, dass es bei den „NSU-Verbrechen“ nicht einen einzigen Beweis für die Täterschaft von Böhnhardt und Mundlos gibt ([Pkt. 5](#)), es gibt nicht mal aussagekräftige Indizien ([Pkt. 6](#)).

Nun kommt auch noch raus, dass die über das „Terrortrio“ auch ansonsten sonst faktisch nichts wissen.

[Deutscher Bundestag, Dokumente, 24 November 2016, Keine neuen Hinweis auf weitere NSU-Verbrechen:](#)



Deutscher Bundestag

Diese Frage ist zentral, weil nach wie vor nicht rekonstruierbar ist, wo sich die NSU-Mitglieder Beate Zschäpe, Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos die meiste Zeit aufhielten und ob sie tatsächlich über die gesamte Dauer ihrer Verbrechenserie zusammengelebt haben. Der **Ausschussvorsitzende Clemens Binninger (CDU/CSU)** führte aus, dass die NSU-Mitglieder rund 4.700 Tage im Untergrund gelebt haben. Über ihre Aktivitäten an rund 4.500 dieser Tage wisse man praktisch nichts.

Vergleichen Sie dieses nachgeschobene Eingeständnis mit allem, was Sie schon über das Leben von B&M&Z gelesen haben.

Die wissen nichts. Reinweg nichts.

- Wo wer all die Jahre wohnte - nicht bekannt
- Wen wer liebte - nicht bekannt
- Eventuelle Kinder der Uwes - offiziell nichts bekannt, wurde nie ernsthaft überprüft.
- Mordalibis - nie geprüft. Trotz (oder gerade wegen) fehlender Spuren und Zeugen

Das muss man sich mal durch den Kopf gehen lassen.

Die Sonderkommission des BKA, die BAO Trio, hat mit einem Aufwand von mehreren Hundert Mannjahren jeden Stein dreimal umgedreht. Das hohe Gericht hat mehr als 400 Verhandlungstage rumgekriegt.

Ergebnis?

Nada niente nothing ничего nichts rien موشى.

Was beinhalten die [1000 Bände Ermittlungsakten](#)?

Beweise nicht, wie wir heute wissen. Aber was dann?

Auf welcher Basis wurde die Anklage erhoben, wenn die Justiz nichts in der Hand hat, wenn es keine Beweise, wenn es nicht mal Indizien gibt?

Sind wir schon wieder so weit, dass das „gesunde Volksempfinden“ reicht für das Verdikt?

Oder handelt die „unabhängige Justiz“ schon wieder nach den Vorgaben der Reichsleitung?

Man wagt gar nicht, diese Fragen zu durchdenken.

7 Dönermorde

Zwar hat mal ein [Obskurantenverein](#) den Begriff „Dönermorde“ zum Unwort des Jahres auserwählt. Nur muss man nicht jedem Schwätzer auf den Leim gehen. Die [ZEIT](#) und der [Generalbundesanwalt](#) haben es verwendet, [Turkishpress](#) verwendet dieses Wort bis heute, und da dürfen wir das auch.

Es ist hier nicht der Platz, diesen Komplex ausführlich darzustellen. Wer sich für die Einzelheiten interessiert, kann diese auf den Seiten des Arbeitskreis NSU nachlesen. Deshalb nur wenige Facetten.

Wie oben gezeigt, gibt es nicht einen einzigen Beweis für die Täterschaft von Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos. Es gibt nicht mal einen Anwesenheitsbeweis.

Stattdessen massenhaft Indizien, die Böhnhardt und Mundlos als Täter ausschließen.

7.1 Phantombilder

Man sehe nur [die Phantombilder der Tatverdächtigen](#). Die sind ja alle so was von Mundlos und Böhnhardt. Wahrscheinlich vor der Schönheits-OP. Segelohren angeklebt. Mit Perücke. Oder so.



7.2 Wen haben die Tatortzeugen gesehen?

Wie oben dargelegt, gibt es für die behauptete Täterschaft von Böhnhardt und Mundlos bei den ihnen unterstellten Morden keine Beweise. Worauf eigentlich die Anklage beruht kann man nicht sagen, weil die der faktischen Geheimhaltung unterliegt.

Peer Stolle ist ein Anwalt der Nebenklage im Münchner NSU-Prozess.

Er sieht die Schuld von Böhnhardt und Mundlos bestätigt, weil an „fünf Tatorten“ Fahrradfahrer gesehen wurden, deren Beschreibung „im wesentlichen“ mit der „Statur und dem Aussehen von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt überein“ stimmen würden ([Magazin „Analyse und Kritik“ am 16.12.14, So ist es auf jeden Fall nicht gewesen](#)).

Von anderen Verdachtsmomenten bei den restlichen fünf Tatorten ist in der Bilanz nichts zu lesen. Die Ankläger haben hier offenbar keine Zeugenaussagen, die Uwe&Uwe wesentlich belasten könnten.

Die Anwesenheit von Radfahrern um den Tatzeitpunkt beweist erst mal gar nichts. Ein Indiz wären diese Radfahrer, wenn die das Erscheinungsbild von Böhnhardt und Mundlos hätten.

Lt. amtlicher Erhebung war Böhnhardt 1,86m und Mundlos 1,80m (siehe [Fahndungsplakat unter Pkt. 8.1](#)) groß. Während der Mordserie war Böhnhardt zwischen 22 und 29 Jahre alt, Mundlos zwischen 26 und 34.

Fotos und Videos, die während dieser Zeit gemacht wurden, belegen, dass beide Männer kurz geschorene Haare, fast Glatzen, mit angedeuteten sogenannte „Geheimratsecken“ hatten. Die Haarfarbe war dadurch kaum zu erkennen. Sie wäre bei Mundlos dunkelblond und bei Böhnhardt dunkelbraun gewesen.



Welche der Tatorte der Ceska-Mordserie gemeint sind, erwähnt Stolle nicht.

Dazu hat sich der ehemalige Chef der Sonderkommission (SoKo) „Bosporus“ KD Wolfgang Geier geäußert. Seine SoKo versuchte (erfolglos), die Mordserie aufzuklären. Geier nannte dem Untersuchungsausschuss des Bundestages vier Tatorte, wo Radfahrer gesehen worden wären ([Protokoll der 12. Sitzung des \[26. April 2012\] 2. Bundestagsuntersuchungsausschusses](#)):

„Einen letzten Punkt, den ich noch vortragen möchte, ist die Geschichte zu den Fahrradfahrern.

Insgesamt wurden in vier der neun Fälle Fahrradfahrer im Zusammenhang mit der Tatausführung gesehen. Dies war in den Fällen 1 – Simsek in Nürnberg -, 4 – Kilic in München -, 6 – Yasar in Nürnberg – und 8 – Kubasik in Dortmund.

Bis zum Fall 6 – Yasar in Nürnberg – wurden dabei nur sehr allgemeine und teils voneinander abweichende Beschreibungen – die keinen Ermittlungsansatz, zum Beispiel durch Phantombilder, erbrachten. Auch ein möglicher Bezug der jeweiligen Radfahrer zum konkreten Tatgeschehen war fraglich.“

Sehen wir mal, was die Tatortzeugen zu diesen Fällen ausgesagt haben.

7.2.1 Feststellungen der Tatortzeugen im Mordfall Habil Kilic (München)

Der leitende Ermittler in diesem Fall war Josef Wilfling. Er schilderte, dass zwei Zeuginnen zwei Radfahrer gesehen hätten. [Prozessprotokollierung des 22. Verhandlungstages](#) durch NSU-Watch:

Die Beschreibungen seien bei beiden Zeuginnen nahezu identisch gewesen, eine genauere Beschreibung der Radfahrer habe nicht vorgelegen. Es habe sich laut den Aussagen um junge, sportliche Männer im Alter zwischen 18 und 30 gehandelt. Sie hätten gewirkt wie Kurierfahrer. Es sei dann nach den Fahrzeugen gefahndet worden. Nach den Radfahrern sei öffentlich als Zeugen gefahndet wurden, es habe keine Hinweise darauf gegeben, dass es sich um die Täter handelte.

In der Ermittlungsakte steht, dass die Radfahrer dunkelhaarig gewesen wären:

Name	Schachinger, Anna, geb. am 19.12.1945	Identifikationsnummer	8333-600588-05-0	2763
------	---------------------------------------	-----------------------	------------------	------

Er war sehr groß.

Frage:

Wie würden sie sehr groß beschreiben.

Antwort:

Er muss sehr groß gewesen sein, weil ich den Kopf über dem Fensterbrett sehen konnte. Ich wohne in Hochparterre. Ich denke, dass er mindestens 190 cm groß war. Ich konnte das Deckhaar sehen. Sonst wäre ich ja gar nicht zum Fenster gegangen.

Anmerkung:

Es wird das zweite Bild (ohne Mütze) gezeigt.

Die Person auf dem Bild erkenne ich als einen der Radfahrer wieder. Er hatte die Haare kürzer und diesen standen nach oben, wie bei einem Igel. Dieser Person war die kleinere und ältere.

Die beiden waren damals direkt unter meinem Fenster. Sie waren komplett schwarz gekleidet. Auch die Fahrräder waren schwarz. Die Räder waren sehr modern. Es waren keine Mountain-Bikes. Normale Herrenräder. Ob der Lenker so gerade war kann ich nicht mehr sagen.

Die beiden haben sich unterhalten. Ich habe aber nichts verstanden, da das Fenster zu war. Auch zur Sprache oder zum Dialekt kann ich nichts sagen.

Die beiden sind dann zur Rupertigastr. gefahren.

Ich habe die beiden vorher schon gesehen. Sie sind zwischen den Wohnblocks Richtung Bad-Schachener-Str. gefahren. Wohin die beiden gefahren sind konnte ich nicht sehen.

Nach ca. 20 Minuten sind sie mir dann wie oben beschrieben unter meinen Wohnzimmer Fenster aufgefallen.

Das es die selben waren, habe ich erkannt, weil es die selben Fahrräder waren. Beide waren schwarz angezogen.

Frage: Wie war die Haarfarbe der Personen?

Antwort:

Beide hatten richtig schwarze Haare.

Eine dieser Zeuginnen, Frau M., ist inzwischen verstorben. Die zweite Zeugin, Frau Sch., betonte in ihrer Aussage im NSU-Prozess, dass die Radfahrer weder Böhnhardt noch Mundlos gewesen wären. Die Männer hätten anders ausgesehen. [Prozessprotokollierung des 30. Verhandlungstages](#) durch NSU-Watch:

*Sie führt aus, die Männer seien zwischen 22 und 26 Jahre alt und dunkelhaarig gewesen. Sie hätten kurze Haare gehabt und eigentlich sehr gepflegt ausgeschaut. Sie hätten schwarzen Radldress getragen. Dann hätten sie sich erst die Mütze angezogen und Radlerhandschuhe. Einer habe einen Rucksack gehabt, sie könne aber nicht mehr sagen welcher. Bei denen, "die gezeigt werden" **könne sie sich nicht erinnern, dass die so ausgeschaut hätten.** Besonders bei dem kleineren, die Ohren habe sie nicht gesehen. [...]*

Die Männer seien unterschiedlich groß gewesen. Sie habe den Eindruck gehabt, dass das Osteuropäer seien, nicht so wie man sich deutsche Menschen vorstelle. Die Männer hätten "hohe Wangenknochen" gehabt.

*Der kleine Mann sei ihr älter vorgekommen und er habe auch nicht so große Ohren gehabt. Götzl möchte wissen, mit welchen Bildern sie das verglichen habe. Sch. antwortet, mit den Bildern aus den Medien, **die seien das nicht gewesen.***

7.2.2 Feststellungen der Tatortzeugen im Mordfall Enver Simsek (Nürnberg)

[Prozessprotokollierung des 21. Verhandlungstages](#) durch NSU-Watch:

Zeuge Bu.:

*... die Rückfahrt am frühen Nachmittag, der Recyclinghof schlieÙe jedenfalls um 14 Uhr. ... Sie hätten dann im Vorbeifahren drei bis vier metallische, harte Schläge gehört, nach links geschaut und ihm seien zwei Männer in Radler**kleidung** aufgefallen, die schnell weggingen. Er habe nicht gesehen, wohin. Die Männer seien um die 20 Jahre alt gewesen, vielleicht auch älter, hätten sehr kurze Haare gehabt und einer habe, soweit er sich erinnere, ein Basecap auf gehabt. Auf Nachfrage von Götzl sagt Bu.: „Es waren richtig harte Schläge.“*

[...]

*Götzl hält Bu. vor, dass er ausgesagt habe, das Besondere bei den beiden Männern sei gewesen, **dass sie kein Fahrrad dabei gehabt** hätten. Bu. bestätigt, es sei dazu nichts zu erkennen gewesen.*

Zeuge E. (Sohn des Zeugen Bu.):

*Götzl hält dem Zeugen aus seiner ersten Vernehmung vor. Es geht zum Beispiel um die Kleidung der beiden Männer. An die Frage könne er sich noch erinnern, so E. **Er habe das mit der Fahrradkleidung damals nicht bestätigen können.***

7.2.3 Feststellungen der Tatortzeugen im Mordfall Ismail Yasar (Nürnberg)

Waltraud N. wartete um 9.52 in ihrem Auto in der Nähe von Ismail Yasars Dönerladen und bemerkte „zwei schwarz gekleidete junge Männer“ und „Räder“, denkt noch, „die machen vielleicht eine Radtour.“

[Prozessprotokollierung des 33. Verhandlungstages](#) durch NSU-Watch:

Einer der beiden Männer sah durch ein Fenster in die Bude hinein, der andere habe weiter weg am Straßenrand gestanden. Mit diesem Mann hatte sie Blickkontakt.

[...]

*Götzl sagt, N. habe am nächsten Tag nach der Vernehmung, noch einmal telefonisch Angaben bei der Polizei gemacht und mitgeteilt, der beschriebene Mann habe eine deutlich gebräunte Gesichtshaut. N. bestätigt das. Bei den Lichtbildvorlagen habe sie immer gesagt, dieser Typ Mensch sei es gewesen, **aber wirklich erkannt habe sie nie wen**. Sie kenne Bilder von Mundlos und Bönnhardt aus der Presse, bestätigt sie auf Frage von Götzl. Bei der letzten Vernehmung habe sie der Polizei gesagt, am nächsten komme Mundlos der Person, der am Straßenrand stand. **Aber sie habe nicht sagen können, „der war’s“.***

[...]

*Nebenklagevertreter RA Scharmer fragt, warum sie sich am nächsten Morgen telefonisch noch mal bei der Polizei gemeldet habe. Sie sei gefragt worden, wie der Mann ausgesehen habe und sei sich mit der Hautfarbe nicht ganz sicher gewesen, so N. Sie habe sich das nochmal durch den Kopf gehen lassen und habe richtig stellen wollen, dass der Mann leicht gebräunt gewesen sei. Scharmer erwidert, bei der Vernehmung sei die Rede von „**vom Typ her Südländer**“ und am nächsten Tag habe sie von „deutlich gebräunt“ gesprochen, da bestehe ja ein Unterschied. N. sagt, es gebe ja auch junge Deutsche, die schnell braun werden. Sie habe klarstellen wollen, dass es niemand so hellhäutiges war wie sie selbst,*

Etwas später, zwischen 10:05-10:15, kam die zweite Zeugin Beate Keller am Stand vorbei. Sie bemerkte auch zwei Radfahrer, die jedoch komplett anders aussahen. Statt Südländer wären es Nordländer gewesen. Sie hörte keine Schüsse. Sie sah, wie einer dem anderen *„etwas in einer Plastiktüte in den Rucksack gesteckt“* hätte ([Prozessprotokollierung des 34. Verhandlungstages](#) durch NSU-Watch):

Sie seien groß und dünn gewesen, einer habe abstehende Ohren gehabt; sei seien schwarz gekleidet gewesen, mit Rucksack und Käppi auf.

[...]

Wenn sie sie einordnen müsse, würde sie sie in eine nördlich Region einordnen, weil sie ein wenig blass gewesen seien.

Anhand der Angaben von Beate Keller. wurden zwei Phantombilder erstellt. Ähnlichkeiten zu Mundlos und dem jugendlichen Böhnhardt sind vorhanden, jedoch fehlen die stark abstehenden Ohren bei Böhnhardt.



Phantombild erstellt auf Basis der Aussagen von Zeugin Beate Keller.

Wo sind die Segelohren?



Uwe Böhnhardt

Eine weitere Ungereimtheit ist, dass ihr Phantombild einen Mann mit vollem dunklen Haupthaar zeigt, nicht die fast-Glatze mit „Geheimratsecken“ von Böhnhardt. Das obige Foto von Böhnhardt stammt aus seiner Jugendzeit, als er noch volles Haar hatte. Er war jedoch zum Zeitpunkt des Mordes mindestens 8 Jahre älter (ca. 28 Jahre).

7.2.4 Feststellungen der Tatortzeugen im Mordfall Mehmet Kubasik (Dortmund)

[Prozessprotokollierung des 51. Verhandlungstages](#) durch NSU-Watch:

Zeugin Janica Dz.:

„Junkie oder Nazi, daran kann ich mich erinnern.“

Junkie oder Nazi. Hm, naja.

7.3 Bedrohungen/Wesensveränderungen der Mordopfer vor der Ermordung

Medial wird kolportiert, dass die Mordopfer redlich, fleißige Kleingewerbetreibende waren, die die Ermordung wie der Blitz aus heiterem Himmel getroffen hat.

Dieses Bild passt zur Intention von Partei und Regierung, hat aber den Nachteil, dass es nicht ganz stimmt. Mehrere Mordopfer waren keine unbeschriebenen Blätter. Im Gegenteil, die Mehrzahl war verankert in Kreisen wo es üblich ist, Meinungsverschiedenheiten mit Messer oder Pistole zu klären.

Aus den Akten geht auch hervor, dass mehrere Mordopfer vorher massiv bedroht wurden. Dokumentiert sind Veränderungen der Persönlichkeit in Folge dieser Bedrohungen. Zur Illustration einige Auszüge aus den Ermittlungsakten, vorwiegend aus dem [Sachstandsbericht der BAO Bosporus](#) (Stand Mai 2008):

Sachstandsbericht BAO Bosporus

3 Bedrohungen/Wesensveränderungen

Die Ermittlungen zeigten auf, dass manche Opfer Tage bis Monate vor der Tat von unbekanntenen Personen bedroht bzw. zumindest angegangen wurden. Bei einzelnen Opfern wurde von nahestehenden Personen nach solchen Besuchen eine gewisse Wesensveränderung beobachtet. Auch mit der Einschränkung, dass gestenreiche Unterhaltungen der Opfer wegen des südländischen Temperamentes durchaus als Streit fehlgedeutet werden können, muss berücksichtigt werden, dass tatrelevante „Bedrohungen“ stattgefunden haben könnten, deren Eindeutigkeit aber von den Betroffenen offensichtlich nicht erkannt wurde. In keinem Fall konnten irgendwelche Vorsichtsmaßnahmen seitens der Opfer nachgewiesen werden.

7.3.1 Vorgeschehen im Mordfall Süleyman Tasköprü (Hamburg)

3.3 Süleyman TASKÖPRÜ

Bei Süleyman TASKÖPRÜ kam es vor der eigentlichen Tat zu mehreren Bedrohungssituationen. Vor allem die Feststellungen der Zeugin Susanne BRANDL, die am Montag, 25.06.2001, zwischen 18.30 Uhr und 18.45 Uhr, den Laden betrat, belegen diesen Verdacht. Neben TASKÖPRÜ befanden sich darin noch drei weitere, türkisch aussehende Männer. Einer der drei stand unmittelbar neben dem Geschädigten im Kassenbereich. Dieser Mann wirkte auf Frau BRANDL sehr aufgeregt und wütend und schien mit TASKÖPRÜ zu streiten.

Dieser Streit soll in türkischer Sprache stattgefunden haben. Am Ende des Streites sagte der Mann zu Süleyman in Deutsch:

„Kümmere Dich darum, sieh zu, dass du das ranholst. Wir kommen wieder.“

Daraufhin antwortete TASKÖPRÜ sinngemäß: „Ja, das werde ich tun.“ Zur Unterstützung seiner Aussage „Wir kommen wieder“, hatte der Mann mit der Faust auf den Tisch geschlagen. Dabei hatte er einen sehr verkniffenen, wütenden Blick. Auf die Frage der Zeugin, ob dies nun ein „Streit unter Brüdern“ gewesen sei, hätte Süleyman TASKÖPRÜ nur eine abwertende Handbewegung gemacht und gemeint, er würde dies schon wieder hinbekommen.

Den Mann, der die Bedrohung aussprach, beschrieb Frau BRANDL wie folgt:

Anfang 30, ca. 175 cm groß, kräftige Figur, dunkle kurze Haare, die wirkten, als wären sie nass nach hinten gekämmt gewesen. Bekleidet war der Mann mit Jeans und schwarzer Lederjacke. Der Mann sah dem späteren Opfer selbst sehr ähnlich, die Zeugin meinte, beide hätten Brüder sein können. Auch er trug einen Kinnbart. Das auffälligste, was ihn vom Ladenbesitzer unterschied, waren die fehlenden Koteletten. Ein Phantombild wurde angefertigt.



Die beiden anderen Männer konnte Frau BRANDL lediglich als Südländer mit sehr dunklen Haaren beschreiben. Bekleidet waren sie ebenfalls mit dunklen Jacken und Jeans.

Letztendlich gab die Mutter des Opfers an, sie hätte im Nachhinein von Nachbarn, die im gleichen Anwesen über dem Tatort in der Schützenstraße wohnten, erfahren, dass Süleyman etwa eine Woche vor der Tat von drei Männern im Laden aufgesucht worden war. Diese Männer wären angeblich öfters gekommen, es könnte drei Mal gewesen sein. Sie hätten Süleyman geschlagen und „unter Druck“ gesetzt. Wie sich Letzteres gestaltet hatte, konnte Frau TASKÖPRÜ nicht angeben. Die Nachbarn – insbesondere soll es sich um eine deutsche Studentin gehandelt haben – hätten weiter beobachtet, dass die Männer jeweils mit einem „schönen“ Auto, etwa einem BMW oder Mercedes, vorgefahren wären.

Bei der erneuten Überarbeitung des Falles durch die Soko 061 konnten, bis auf die nicht zu ermittelnde Studentin, alle benannten Nachbarn befragt werden. Die Angaben und der Verdacht von Frau TASKÖPRÜ wurden nicht bestätigt.

Zu den feststellbaren Wesensveränderungen beim Geschädigten könnte zählen, dass er sich in den letzten Wochen vor der Tat – entgegen seinen sonstigen Gewohnheiten – mit dem Koran beschäftigt hatte. Die Eindeutigkeit der Aussage wurde allerdings von der Lebensgefährtin stark eingeschränkt. Sie gab an, dass TASKÖPRÜ den Koran nur aus Langeweile gelesen hatte, weil er ihr von einer Bekannten geschenkt worden war.

Weiterhin war aufgefallen, dass er niemanden aus der Familie im Laden sehen wollte. Seine Eltern schickte er quasi regelrecht weg. Auch seine Schwester Aysen berichtete, dass sie bei ihren letzten Einkäufen ebenfalls diesen Eindruck hatte. Irgendwie sei er ständig bestrebt gewesen, niemanden aus der Familie im Laden zu haben. Weiter sei er deutlich nervöser und unruhiger gewesen, nach der Mutter auch aggressiver, als sonst.

8.1.3 TASKÖPRÜ

8.1.3.1 Spur AYGÜLER/KAYA

Zusammen mit seiner ehemaligen jugoslawischen Freundin

Alma CAUSEVIC, geb. 16.08.1969 in Hamburg,

beging TASKÖPRÜ im Jahre 1992 zahlreiche Scheckbetrügereien und wurde dafür zu einer Freiheitsstrafe verurteilt. Aus diesen Straftaten entstanden hohe zivilrechtliche Forderungen seitens der geschädigten Firmen als auch von Privatpersonen. Nachdem sich beide getrennt hatten, kam es 1997 durch den neuen Freund der CAUSEVIC,

Bülent AYGÜLER, geb. 25.11.1968 in Karamanmaras/Türkei,

sowie dessen Bruder

Cahit AYGÜLER, geb. 31.05.1975 in Hamburg,

zu massiven Bedrohungen gegenüber Süleyman TASKÖPRÜ. Er sollte für die Schulden von Frau CAUSEVIC gerade stehen, was er aber vehement ablehnte. Im Rahmen dieser Streitigkeiten schoss Cahit AYGÜLER dem Süleyman TASKÖPRÜ 1997 mit einer Schusswaffe zwei Mal ins Bein.

Cahit und Bülent AYGÜLER sowie auch deren Bruder Ali AYGÜLER sind in Hamburg kriminalpolizeilich bereits erheblich in Erscheinung getreten, unter anderem auch mehrfach wegen Verstößen gegen das BtmG.

Der Spurenkomplex „AYGÜLER“ wurde in 2006/2007 von der Soko 061 noch einmal ausgiebig überarbeitet. Die bereits vorliegenden Erkenntnisse zu den kriminellen Machenschaften des Clans haben sich erneut bestätigt. Insbesondere Ali und Bülent AYGÜLER sowie deren älteste Söhne sind nachweislich im Drogenhandel tätig. Konkrete Hinweise auf eine aus dem Umfeld der Familie AYGÜLER stammende und an der Tat zum Nachteil Süleyman TASKÖPRÜ beteiligte Person, liegen aber nicht vor.

7.3.2 Vorgeschehen im Mordfall Habil Kilic (München)

3.4 Habil KILIC

Bei den Vernehmungen im Bekanntenkreis des getöteten Habil KILIC wurde auch der ihm vertraute Zeuge BROZULAT, Vater des ehemaligen Arbeitgebers in der Großmarkthalle, vernommen. KILIC berichtete ihm zwei Tage vor dem Mord, dass „die türkischen Leute Ärger machen würden“. Dabei wirkte er sehr bedrückt und niedergeschlagen. Weitere Einzelheiten hierzu äußerte KILIC jedoch nicht. Die Aussage war auch nicht näher zu verifizieren.

7.3.3 Vorgeschehen im Mordfall Theodor Boulgarides (München)

Am 15.6.2005 wurde der Grieche Boulgarides in München in seinem Schlüsseldienst erschossen, der erst am 01.06.2005 eröffnet worden war. Sein Geschäftspartner, Herr Wolfgang Fehmer, fand ihn tot hinter dem Tresen auf, einer der Sanitäter sprach von Leichenflecken am Schlüsselbein.

Herr Boulgarides hatte für die Deutsche Bahn gearbeitet, nebenbei in einem Schlüsseldienst, verließ die Bahn, als die den Nebenjob verbot, die Bahn sagte „wegen seiner 50%-Schwerbehinderung“, er war frisch geschieden von seiner langjährigen Frau Yvonne, hatte eine neue Freundin mit Namen Sofia, und wohnte neben dem Schlüsseldienst.

Boulgarides hatte sein Leben komplett geändert, könnte man sagen... neue Frau, neuer Job, neue Wohnung... und die Abfindung der Bahn dazu genutzt, sein Leben komplett umzukrempeln.

Irgendwas ist dabei von Anfang an schiefgelaufen.

Theodor Boulgarides hatte wegen eines Erpresserbriefs die Polizei eingeschaltet

Aussage von Boulgarides' Geschäftspartner Wolfgang Fehmer:

Frage:
Gab es in der Vergangenheit irgendwelche besonderen Vorkommnisse im Umfeld des Theo?

Antwort:
Ja. Der Theo hat mir davon erzählt, dass vor 3-5 Wochen ein Brief bei seiner Mutter im Briefkasten gelegen habe. Die Mutter wohnt in der Guldeinstraße. Es handelte sich um ein Drohschreiben bzw. um einen Erpresserbrief.
Es wurde hier ein Geldbetrag von 5.000 € gefordert, welcher unter der Donnersbergerbrücke übergeben werden sollte. Mit was hier gedroht wurde oder die Übergabemodalitäten hätten sein sollen weiß ich nicht. Ich habe den Brief nie gelesen. Der Theo hat's mir nur erzählt, es wurde hier auch die Polizei eingeschaltet.

Der Theo hat sich dann mit Polizeibeamten unter die Donnersbergerbrücke begeben, es ist aber niemand gekommen. Man ist von einem Kinderstreich ausgegangen, da der Erpresserbrief in so einer krakeligen Kinderschrift verfasst worden sein soll. Der Vorgang muß bei Ihnen aktenkundig sein.

Hintergrund war wohl, dass die Schlüsseldienstmafia die neue Konkurrenz nicht mochte. Wolfgang Fehmer dazu:

Dann war das Gespräch beendet und dann hat mich 4-5 Stunden später der BERGER angerufen. Ich hatte eigentlich zum BERGER ein sehr freundschaftliches Verhältnis und ich mag ihn auch heute noch sehr gerne, obwohl ich keinerlei Kontakt mehr zu ihm habe. Der BERGER sagte mir am Telefon, dass ich die Preise kaputt machen würde und wenn ich 58 € verlangen würde, würde er nur noch 50 € verlangen. Und er war sauer auf mich. Ich habe zu ihm gesagt, dass er nicht in der Lage sei mich zu bedrohen und dass das Gespräch für mich beendet wäre. Das habe ich ihm so auch gesagt und habe aufgelegt. Ich glaube es ist normal in der Branche, wenn einer in der Branche aufhört und sich selbständig macht. Ihm „stinkt“ es halt, dass ich mich selbständig gemacht habe.

3.7 Theodoros BOULGARIDES

In den Tagen, Wochen und Monaten vor der Tat konnte kein Ereignis ermittelt werden, das auf eine Bedrohungssituation schließen lässt. Weder Zeugen aus dem nahen Umfeld noch weitere Auskunftspersonen haben ein Treffen oder ein Gespräch des Opfers mit einem oder mehreren Personen wahrgenommen, woraus sich ein Streit oder gar eine Bedrohung folgern lässt. BOULGARIDES selbst berichtete genauso wenig von irgend welchen Problemen.

Erst am Tattag, kurz vor Tatausführung, wollen zwei Zeugen zu unterschiedlichen Zeiten Ansprech-/Streitsituationen wahrgenommen haben.

Der Zeuge KACZMAREK sah das Opfer zwischen 17.45 und 18.00 Uhr am Eingangssockel stehend mit einem ihm zugewandten Gesprächspartner. Zu dieser Zeit stieg der Zeuge aus dem Bus 133. Nachdem er die ursprüngliche Intention hatte, sich an dem Tag das neu eröffnete Schlüsselgeschäft näher anzusehen, ging KACZMAREK nach Verlassen des Busses in Richtung des „Schlüsselwerkes“. Folgende Wortketten des Dialoges zwischen den beiden habe der Zeuge gehört:

BOULGARIDES:	.. Ich kann das nicht bezahlen ...
Gesprächspartner:	... Du wirst schon sehen, was passiert ...

Beeindruckt vom Wortwechsel sah der Zeuge davon ab, näher an die Szenerie heran zu treten und entfernte sich vom Laden.

Den Gesprächspartner beschreibt er als eine Person, deutlich kleiner als das Opfer, keine Brille, kurze dunkle Haare, schlank. Der Zeuge konnte keine weiteren Beschreibungsmerkmale abgeben; auf Lichtbildvorlagen gelang es ihm nicht, eine gleich aussehende Person zu benennen.

Der Zeuge BARTSCH fuhr mit seinem Pkw in der Zeit zwischen 18.07 und 18.10 Uhr am „Schlüsselwerk“ vorbei. Dabei will er das spätere Opfer zusammen mit einer männlichen Person an einem Tisch sitzen gesehen haben. Beide hätten heftig gestikuliert. Den Gesprächspartner konnte er wie folgt beschreiben:

Mitte 30, schwarzes mittellanges Haar, dunkel gekleidet, gepflegte Erscheinung, Türke.

Ein Phantombild wurde angefertigt und veröffentlicht.



Die Person ist bislang nicht identifiziert.

Im Gerichtssaal spielt das alles keine Rolle.

Auch der Geschäftspartner Wolfgang Fehmer wurde nicht darauf angesprochen.

Wieder so ein Fall, wo eine große Koalition aus Gericht, Bundesanwaltschaft, Nebenklägeranwälten und Verteidigern die Realität ausblendet.

Auch die Untersuchungsausschüsse wollen das nicht wissen.

Und die Wahrheitsmedien interessiert das sowieso nicht.

7.3.4 Vorgeschehen im Mordfall Mehmet Turgut (Rostock)

Im Internet stand lange Zeit zum Mordfall Mehmet Turgut (Rostock) ein Informationsbrief des Ministeriums für Inneres zum Download bereit. Den haben aufmerksame Zeitgenossen vom Rostock-Server genommen, allerdings erst nachdem wir den gesichert hatten.

Gerade dieser Informationsbrief zeigt, dass die Behörden und die Regierung sehr wohl um die Hintergründe der Mordserie informiert waren. Das ist schon interessant, was die da geschrieben haben:

Die OFA Baden-Württemberg kam im Rahmen einer Gesamtanalyse aller neun Mordfälle im Wesentlichen zu dem Ergebnis, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Organisation mit rigidem Ehrenkodex hinter den Tötungen steht, mit der die Opfer, möglicherweise durch Fehlverhalten bei illegalen oder zumindest unseriösen Geschäften bedingt, in Dissens gerieten. Zur Motivstruktur heißt es in dem Analysebericht u.a.: „Aus hiesiger Sicht ist auch ein Einzeltäter bzw. ein Täterduo auszuschließen, die ohne konkreten Bezug zu den Opfern diese erschießen, bloß weil diese von der Täterseite einem bestimmten, z.B. ethnischen Kollektiv zugeordnet werden.“

Die Ermittlungsakten wurden nach Beginn der NSU-Kampagne nochmals durchgesehen.

Die Personendaten aus dem Mordfall in Rostock wurden nochmals auf Erkenntnisse aus dem Bereich des Staatsschutzes und/oder zu Verbindungen aus dem Verfahren des GBA geprüft. Im Ergebnis konnten diesbezüglich keine Feststellungen und/oder Verbindungen erkannt werden. Der gesamte Datenbestand zum Mordfall TURGUT wurde in ein recherchefähiges Format gebracht.

Bei der Suche wurden keine Verbindungen zu dem NSU erkannt.

Zwar konnten keine Verbindungen dieses Verbrechens zum NSU erkannt werden. Trotzdem haben sich die führenden Genossen darauf geeinigt, dass Bönnhardt und Mundlos die Mörder sind. Rechtsstaat geht anders.

Interessant sind auch die Ergebnisse der Recherchen von Prof. Dr. von Heintschel-Heinegg.

Er hat im Auftrag des Bundestagsuntersuchungsausschusses die Ermittlungsakten durchgesehen ([Bundestagsserver Inhaltsverzeichnis](#), [Dokument 01](#)) und dabei folgende interessante Stelle gefunden:

Im Fall Turgut (Rostock) teilte eine Quelle des Landesamts für Verfassungsschutz Mecklenburg-Vorpommern mit, im Umfeld des Opfers sei eine Bedrohung durch PKK-Angehörige erfolgt.

Wenn im Umfeld des späteren Mordopfers Mehmet Turgut eine Bedrohung durch PKK-Angehörige erfolgte, sind Bönnhardt und Mundlos die Mörder. Sagen unsere Strafverfolgungsbehörden. Und der Bundestag. Muss man diesen Nonsens glauben?

Das Verhalten des Opferanwalts Behnke am 49. Verhandlungstag, 23.10.2013, deutet an, dass da noch so einiges ist, das wir nicht erfahren sollen, [SPIEGEL 23.10.2013, Ich habe so etwas noch nie gesehen](#):

Kripo-Beamter zu NSU-Mord

"Ich habe so etwas noch nicht gesehen"

[...]

Die Wohlleben-Verteidigung, vor allem Nicole Schneiders, die in der rechten Szene bekannte Anwältin, stochert in den Turgut-Akten. "Ich verwahre mich nachdrücklich gegen jeden Versuch", entgegnet Bernd Behnke, einer der Opferanwälte, "dass mögliche Ermittlungsverfahren gegen Mitglieder der Familie Turgut hier in die Verhandlung Eingang finden. Hier geht es um schwerste Tötungsverbrechen. Das ist das falsche Gelände für Versuche, die Familie in Misskredit zu bringen."

[Hervorhebung hinzugefügt]

Sieh mal an. Durch einfaches Vorlesen aus den Ermittlungsakten wird die Familie in Misskredit gebracht. Sieht so aus als steht was in den Akten, das mehr auf organisierte Kriminalität deutet als auf NSU.

7.3.5 Vorgeschehen im Mordfall Ismail Yasar (Nürnberg)

Wieder aus dem [Sachstandsbericht der BAO Bosphorus](#) (Stand 30.11.2005):

67

3.4.6 Ismail YASAR

In den Wochen vor der Tat wurden von unabhängigen Zeugen Streitigkeiten zwischen dem Opfer und verschiedenen Männern beobachtet. Diese Personen und deren mitgeführte Fahrzeuge konnten bislang nicht ermittelt werden.

Konkret wurden folgende Situationen wahrgenommen:

Am 03.05.05 kommt die Zeugin SCHELLER zu Fuß am Stand vorbei und sieht drei Männer im Kundenbereich des Kioskes stehen. Der Wortführer streitet heftig mit dem Mann hinter dem Tresen, wobei sie meint, dass dies nicht YASAR gewesen wäre. Der Streit war so heftig, dass die Zeugin zuerst die Polizei verständigen wollte, dann aber doch davon absah. Vor dem Kiosk sah sie einen dunklen 3er BMW.

Etwa zwei Wochen vor der Tat, werktags, kam der Zeuge TURAP in seiner Eigenschaft als „Tütenlieferant“ zum Kiosk und traf dort zwei Männer und eine Frau im Kundenbereich an. Er hörte die Männer mit dem anwesenden YASAR in deutsch mit osteuropäischem Akzent sprechen und beschreibt sie als „Russen“ mit dunkler Hautfarbe, die aus Armenien oder den Kaukasusregionen stammen könnten. Kurz nach seinem Betreten verstummte das Gespräch und YASAR wirkte angespannt und verängstigt. TURAP hatte den Eindruck, dass er unerwünscht war und verließ den Kiosk.

Am 03.06.05, gegen 09.30 Uhr, bemerkte der Zeuge MEIER einen Streit zwischen YASAR und einem jungen Mann. Er bezeichnete die Situation als „richtigen Zoff“.

Am selben Tag, gegen 20.15 Uhr, befand sich der Zeuge GENCALIOGLU im Imbiss, als ein Mann eintrat und Ismail aufforderte, endlich mitzukommen. Ismail wirkte auffallend nervös und hatte zitterige Hände. Obwohl der Parkstreifen vor dem Dönerstand frei war, parkte ein dunkelroter, nach letzten Erkenntnissen, 7er BMW mit verdunkelten hinteren Scheiben, auf der Strasse. Am Steuer saß ein Mann, der als „dunkler Südländer“ beschrieben wird.

Später, gegen 24.00 Uhr sah der Zeuge ÖRKEN, der im Lokal „Türkü Diyarı“, Steinbühler Str., Musik macht, den ihm bekannten YASAR ins Lokal kommen. YASAR setzte sich alleine in eine Ecke, trank die erste Flasche von zwei Flaschen Bier auf einen Zug leer und machte einen „fertigen“ und nachdenklichen Eindruck. Auf konkrete Nachfrage des Zeugen, antwortete YASAR, dass er wie immer kaputt sei und Probleme habe. Während seines Aufenthaltes starrte Ismail ständig auf den Boden.

Am 06.06.05, zwischen 09.45 Uhr und 10.00 Uhr, beobachtet die Zeugin ECKERT am Stand einen Streit zwischen dem Opfer und einem unbekanntem Mann.

Am 06. oder 07.06.05 beobachtete der Zeuge MICHL am Stand eine ernsthafte Unterhaltung zwischen YASAR und einem Mann in türkischer Sprache. Danach habe YASAR verängstigt gewirkt.

Am 07.06.05, gegen 14.00 Uhr, bekamen die Zeugen KAYSER und HATZEBASILEU einen Streit zwischen YASAR und zwei Männern am Stand mit. Hier sollen die Sätze: „...du nimmst Ware und zahlst nicht...du hast so viele Schulden, jetzt musst du zahlen...“ gefallen sein. Vor dem Stand war ein dunkler BMW mit Schwabacher Kennzeichen geparkt.

Etwa zwei Tage vor der Tat bekommt die Zeugin LUBER, Senija, am Stand einen Streit zwischen dem Opfer und zwei ca. 20 Jahre alten Männern mit.

Am 08.06.05, 15.30 Uhr, kaufte die Zeugin KESSLER mit ihrem Sohn einen Döner und beschreibt Ismail als „nervös und fahrig“. Neben dem Dönerstand sah sie zwei Männer stehen.

Am 08.06.05, gegen 19.15 Uhr, holt der 8jährige AKDAG, Kaan, im Auftrag seiner Mutter Döner vom Stand. Er bekommt einen heftigen Streit in türkischer Sprache zwischen YASAR und zwei Männern mit. Es fallen die Worte „Huren-

sohn“ und „Bastard“. In türkischen Kreisen gehören diese Schimpfworte zu den schlimmsten Beleidigungen.

7.3.6 Vorgeschehen im Mordfall Mehmet Kubasik (Dortmund)

Am Vormittag des 4.4.2006 wurde Herr Kubasik in seinem Kiosk in Dortmund erschossen. In der Akte zum Mordfall folgende Feststellungen:


VERMERK

In Sachen: Tötungsdelikt z.N. Kubasik, Mehmet, * 01.05.1966

Während des kriminalistischen ersten Angriffs wurden die Unterzeichner von der Person

CIMINO, Alessandra
* 03.03.1987 in Dortmund
Mallinckrodtstr.
44147 Dortmund
Tel.: 0231.

angesprochen.

Frau Cimino gab folgenden Sachverhalt zur Kenntnis: 

Sie sei am gestrigen Tage (03.04.2006) zu dem Kiosk gegangen, um sich etwas zu kaufen. Dabei sei ihr aufgefallen, dass die Eingangstür zu dem Kiosk verschlossen gewesen sei und die Gitterjalousie war der Eingangstür zu etwa einem Viertel heruntergelassen war.

Diese Tatsache sei ihr merkwürdig erschienen, da die Tür ansonsten immer offen stehe und man ein freundliches und herzliches Verhältnis untereinander gehabt habe.

Sie habe daraufhin an dem Schiebefenster zum Kiosk geklingelt. Der Inhaber (Verstorbener) habe zunächst ganz langsam um die Ecke geschaut, um sich augenscheinlich zu vergewissern, wer denn geklingelt habe. Nachdem er sie erkannte, habe er das Fenster geöffnet.

Sie habe den Kioskinhaber gefragt, warum denn die Tür verschlossen und extra gesichert sei und warum er so ängstlich das Fenster geöffnet habe.

Der Verstorbene habe ihr daraufhin geantwortet, dass am vorherigen Abend (02.04.2006) „komische Leute“ bei ihm Geschäft gewesen seien.

Daher müsse das von jetzt an so sein.

Des Weiteren habe er noch etwas vom Ordnungsamt erzählt. Die Aussagen bzgl. des Ordnungsamtes habe Frau Cimino jedoch nicht verstanden und habe aus diesem Grund auch nicht weiter nachgefragt.

Herr Kubasik wohnte in einer Gegend mit ziemlich orientalischen Sitten ([FAZ 17.03.2016](#))

Dortmunder Nordstadt

Dealen im Schichtdienst

In der Dortmunder Nordstadt sind die Claims abgesteckt: hier die Libanesen, dort die Bulgaren, da die Nordafrikaner. Die Polizei hält den Staat noch hoch – doch der lässt die Ordnungshüter im Stich.

17.03.2016, von ALEXANDER HANEKE

[f Teilen](#) [Twittern](#) [Teilen](#) [E-mail...](#)



„Einfach kein Respekt“ – Auf der Mallinckrodtstraße, die von besseren Zeiten träumt 

Das Areal wird beherrscht von Drogendealern und Zuhältern. In diesem Vorhof zur Hölle fallen zwei Typen wie Böhnhardt und Mundlos nicht auf, die können dort ungestört morden?
Wer's glaubt ...

7.3.7 Vorgeschehen im Mordfall Halit Yozgat (Kassel)

Akten lesen:

8821 UJs 66175/06 - 201 Gs

Soa

Amtsgericht Kassel

Beschluss

In der Strafsache

g e g e n **Unbekannt**
w e g e n **Mordes gemäß § 211 StGB zum Nachteil Halit Yozgat**

wird gem. §§ 100 a Nr. 2, 100 b StPO für Dauer von 3 Monaten die Überwachung und Aufzeichnung der Telekommunikation für folgende Anschlüsse angeordnet:

0561/8900632

Netzbetreiber: Deutsche Telekom AG, T-Com Zentrale – ReSa,
Oeserstr. 111, 65934 Frankfurt/Main
Anschlußinhaber: Isamil Yozgat, Holländische Str. 113, 34127 Kassel

0173/8675680

Netzbetreiber: Vodafone D2 GmbH, Am Seestern 1, 40547 Düsseldorf
Anschlußinhaber: Isamil Yozgat, Holländische Str. 113, 34127 Kassel

Zugleich werden die noch vorhandenen und zukünftigen Verbindungsdaten bezüglich der obigen Anschlüsse bei den zuständigen Netzbetreibern i. Verb. m. §§ 100g, 100h StPO beschlagnahmt.

Ferner werden die Netzbetreiber verpflichtet, den Ermittlungsbehörden auf Verlangen die Bestimmung des Standortes des Mobiltelefons im Stand-by-Betrieb mitzuteilen. Diese Anordnung gilt zunächst für die Dauer von 3 Monaten.

Gründe :

Am 06.04.2006 gegen 17.05 Uhr wurde der Geschädigte Halit YOZGAT in dem von ihm betriebenen Telecafe in 34127 Kassel, Holländische Str. 82, durch zwei Schüsse in den Kopf getötet. Eine Untersuchung der Projektilen ergab einen Zusammenhang mit weiteren acht Tötungsdelikten an unterschiedlichen Orten in Deutschland.

Einen Tag nach dem Mord wurde der Ayhan Dakdevir zeugenschaftlich vernommen. Der Zeuge war 2 Tage vor der Tat im Internet-Cafe des Getöteten drei Personen aufgefallen, die sich unter anderem über „alte Zeiten“ und „Knast“ unterhielten. Zwei dieser Personen, die nach Angaben des Zeugen nicht aus Kassel waren, wurden ihm als „richtige Schlägertypen“ bezeichnet.

Des Weiteren führte der Zeuge in seiner Vernehmung aus, dass der ebenfalls anwesende Halit Yozgat, das spätere Opfer, sehr bekümmert gewirkt habe. Die drei Personen konnten bislang nicht ermittelt werden.

Bei vorangegangenen Tötungsdelikten der Serie gab es immer wieder Zeugen, die ähnliche Beobachtungen gemacht haben. In einigen Fällen gab es erhebliche verbale Auseinandersetzungen zwischen dem späteren Opfer und anderen Personen. Die Zeugen berichteten, dass einige der Opfer einen verängstigten Eindruck hinterlassen haben.

Aus den bisherigen Ermittlungen, die im Rahmen der Tötungsserie getätigt wurden, hat sich ergeben, dass das Tatmotiv in nicht erfüllten finanziellen Forderungen an das Opfer oder weiteren Familienangehörigen zu suchen ist.

Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass der oder die Täter bzw. deren Auftraggeber mit dem Vater des Opfers, dem türkischen Staatsangehörigen Ismail Yozgat, wegen offener Forderungen in telefonischen Kontakt treten werden.

Die angeordneten Maßnahmen sind zur Aufklärung und Erforschung des Sachverhaltes, zur Ermittlung des Täters und seines Aufenthaltes bzw. weiterer Beweise gegen ihn dringend erforderlich. Die Ermittlungen würden ohne die Maßnahme wesentlich erschwert.

Kassel, den **20 APR. 2006**
Richter(in) am Amtsgericht

Da gab es auch einen Drogenbezug

Polizeipräsidium Nordhessen Kriminaldirektion Nordhessen K 34 Grüner Weg 33 34117 Kassel	VNr. ST/0403409/2006 Datum 12.04.2006 Telefon 0561/9100 Fax 0561/910-1111	150
Sachbearbeiter Kinz, POK Telefon 0561/910-3357 Fax 0561/910-3345		
Vermerk		
Betr.: <u>Nutzung des Internet Cafe's von BTM-Abhängigen</u>		
<u>Bei einer bei hiesigem K-34-geführten TKU-Maßnahme gegen eine albanische Dealergruppierung wurde festgestellt, dass 156 Gespräche aus dem Internet Cafe des Halit Yozgat geführt wurden.</u> <u>Die TKU-Maßnahme lief von Oktober 2004 bis September 2005.</u>		
12.04.2006 Datum	Kinz, POK Unterschrift, Amtsbezeichnung	

Noch mal Ausschnitte aus dem [Sachstandsbericht der BAO Bosphorus](#) (Stand Mai 2008):

Ende August 2001 kamen die vier Beschuldigten zu ÖZTÜRK und forderten unter Vorhalt einer schwarzen Pistole 35.000 DM zur Begleichung von Altschulden. Bei dieser Bedrohung holten die Täter auch den zweiten Geschädigten, Ahmet SEN hinzu, der ebenfalls 35.000 DM zahlen sollte. Als Frist wurde der 25.09.2001 gesetzt. Sollte nicht gezahlt werden, würden beide erschossen. ÖZTÜRK wurde noch die Alternative angeboten, seinen Schuldenanteil zu erlassen, wenn er SEN erschießen würde.

Am 27.09.2001 kamen die vier Beschuldigten, wie angekündigt, wieder. ÖZTÜRK, der nicht in der Lage war, das Geld aufzubringen, rettete sich zur Polizei. Die vier Beschuldigten konnten noch in dieser Nacht festgenommen werden. Gegen alle vier Beschuldigten wurde Haftbefehl erlassen. In der Türverkleidung des von den Tätern mitgeführten VW Golf wurde eine silberfarbene, und keine schwarze, Pistole, Kaliber 7,65 mm, und eine Patrone Kaliber 6,35 mm, aufgefunden.

Waffe und Munition konnten als Tatmittel der Serie ausgedient werden.

Die vier Beschuldigten wurden zu Haftstrafen verurteilt und 2003 in die Niederlande bzw. nach Frankreich abgeschoben.

Von der „MK Cafe“ wurde die Spur 2007 noch einmal aufgegriffen. Tatbezüge konnten jedoch nicht hergestellt werden.

Was für Zustände... hier dasselbe aus Kasseler Sicht: Soko Café 2007:

Polizeipräsidium Nordhessen
K 11 – MK Cafe

Kassel, 30.4.07

Ermittlungsbericht MK Cafe

Inhaltsübersicht

- 1 Die Tat
- 2 Der Tatort
- 3 Das Opfer
- 4 Zeugen am Tatort
- 5 Die Waffe
- 6 Tatortarbeit
- 7 Finanzermittlungen
- 8 Die Serie / BAO Bosphorus
- 9 Fallanalysen
- 10 Massendaten
- 11 Öffentlichkeitsarbeit
- 12 Homepageüberwachung
- 13 Ermittlungskomplexe MK Cafe
- 14 Zahlen
- 15 Vorbereitungen im Hinblick auf eine erneute Tat

13.8 Erpressung aus 2001

Im Jahr 2001 erschienen in Kassel vier Türken aus Holland und Frankreich, um bei Kasseler Drogenhändlern Schulden einzutreiben. Dabei kam es auch zu einer Verabredung in der Teestube des Isamil Yozgat. Es entstand ein Bedrohungsszenario, in dessen Folge eine Pistole Kal. 7.65 sichergestellt wurde. Die Beschuldigten wurden festgenommen.

Die Ermittlungen wurden damals von der „Soko Halbmond“ in Nürnberg übernommen. Es konnte kein Zusammenhang zur Mordserie nachgewiesen werden.

Es fällt auf, dass die vier Türken ca. vier Wochen nach der 4. Tat der Serie festgenommen wurden und die 5. Tat ca. 2 Monate nach der Entlassung des letzten der vier aus der Haft erfolgte. Zwischen 4. und 5. Tat vergingen 30 Monate (die lange Pause in der Serie).

Der Fall wird noch einmal überarbeitet, wobei auch die jetzt vorhandenen Massendaten genutzt wurden. Außerdem müssen noch der jetzige Aufenthaltsort und die Lebensumstände der vier ermittelt werden.

Das Ergebnis eines DNA-Abgleichs der Verdächtigen mit der Gesamtspurenlis te der BAO steht noch aus.

Eine Verabredung im Internet-Café von Ismail Yozgat, dessen Sohn Halit 5 Jahre später in eben diesem Internet-Café erschossen wurde... 2 Pistolen dabei, übelste Kerle.

Wer waren die?

4.9 Ermittlungen zu vier Schuldeneintreibern in Kassel.

Am Donnerstag, 27.09.2001, wurden im Stadtgebiet Kassel vier türkische Staatsangehörige wegen räuberischer Erpressung und Anstiftung zum Mord festgenommen. Hierbei handelt es sich um

ÖNDER, Duran, geb. 19.04.40 in Koyuhiser/Türkei,
wh. Amsterdam/NL

ERDINC, Bivic, geb. 05.05.58 in Izmir/Türkei,
wh. Haarlem bei Amsterdam/NL

80

BAL, Hüseyin, geb. 01.02.65 in Bingöl/Türkei,
wh. Paris/Frankreich

BALMAN, Ali, geb. 01.06.65 in Mazgirt/Türkei
wh. Rennes/Frankreich

Ein 31jähriger türkischer Staatsangehöriger mit Wohnsitz in Kassel hatte in Todesangst die Polizei informiert, da er befürchtete, von den vier vorgenannten Personen erschossen zu werden. Im Rahmen der Ermittlungen stellte sich heraus, dass der Geschädigte ÖZTÜRK mit zwei weiteren Türken vor mehre-

Na ob das die PKK-Killertruppe „aus Holland“ war... ???
Man darf davon ausgehen, dass die Polizei diese Leute natürlich einzuordnen wusste.
Man darf sogar gesichert davon ausgehen: PKK-Kommando.

Es fällt auf, dass die vier Türken ca. vier Wochen nach der 4. Tat der Serie festgenommen wurden und die 5. Tat ca. 2 Monate nach der Entlassung des letzten der vier aus der Haft erfolgte. Zwischen 4. und 5. Tat vergingen 30 Monate (die lange Pause in der Serie).

Sehr interessant.

Die These ist gar nicht so schlecht:

Die ersten 4 Dönermorde vor der Festnahme, dann 30 Monate Haftzeit, und danach die weiteren 5 Dönermorde.

7.3.8 Nachspiel im Mordfall Halit Yozgat (Kassel) – Temme, Temme und noch mal Temme

Das hat jeder schon hundertfach gelesen:

Zur Zeit des Mordanschlags auf Halit Yozgat war der Verfassungsschützer Andreas Temme im Internetcafé der Mordopfers anwesend. Dieser Temme sei hochgradig verdächtig, denn er hat

- die Schüsse nicht gehört.
- kein Pulver gerochen
- hinter dem Tresen das Mordopfer nicht liegen sehen.

Sehen wir uns die Situation an.

Laut Stempeluhr hat Temme die Kasseler Außenstelle des Hessischen Verfassungsschutzes um 16:43 Uhr verlassen. Im Internetcafé hat er um 16:50 Uhr sich als „wildman70“ in die Kontaktbörse iLove.de. (Spiegel, Ausgabe 36/2012, S. 40) eingeloggt.

17:01 Uhr sollen die tödlichen Schüsse gefallen sein.

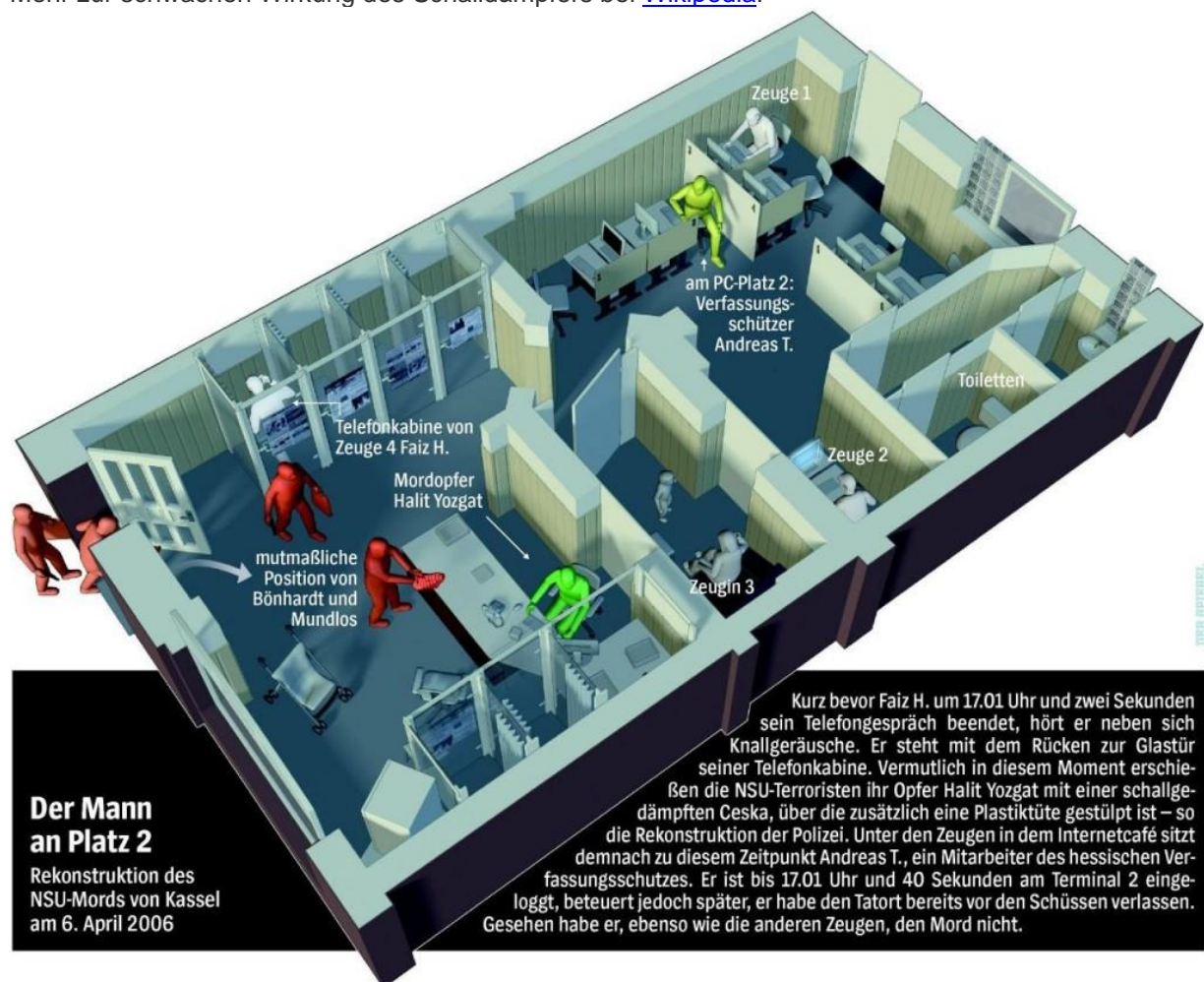
Die Wahrheitsmedien kolportieren schon jahrelang, dass Temme die Schüsse hätte hören müssen.

Um dieser Aussage Nachdruck zu verleihen, wurden schon mehrere „wissenschaftliche Studien“ produziert, die mit hoch wissenschaftlichen Methoden nachweisen, dass man Pistolenschüsse im Raum hören muss. Schön, dass es die Wissenschaft gibt. Ohne die Wissenschaft hätten wir nämlich nicht gewusst, dass man einen Knall im Raum hört.

Dazu muss man wissen, dass die Wirkung des Knalldämpfers nicht so toll ist. James Bond schießt lautlos, in echt knallt es auch mit Schalldämpfer ganz ordentlich. Im Raum ist der Schalldämpfer für den Schützen in erster Linie nötig um den Knall so zu dämpfen, dass ihm nicht das Trommelfell platzt.

Innerhalb eines geschlossenen Raums einen Pistolenschuss nicht zu hören, das ist absolut ausgeschlossen; egal ob mit oder ohne Schalldämpfer geschossen wird.

Mehr zur schwachen Wirkung des Schalldämpfers bei [Wikipedia](#).



Bildquelle: Spiegel, Ausgabe 36/2012, S. 40

Genauso affig das Getue von wegen „Temme hätte das Mordopfer sehen müssen“. Wenn Temme zur Tatzeit tatsächlich im Café war und er tatsächlich am Tresen vorbei dann das Lokal verlassen hat, hätte er das Mordopfer sehen müssen. Zweifellos.

Das Problem liegt auf einer anderen Ebene.

Der nun schon Jahre währende Medienhype zu Temme wirft die Frage nach den Gründen auf. Die Wahrheitsmedien sind doch ansonsten Weltmeister im Vertuschen von Widersprüchen und unangenehmen Wahrheiten in der NSU-Show. Aber der Verfassungsschützer Temme wird seit Jahren vorgeführt. Mit Klarnamen. Sieht aus, als wäre er installiert als propagandistischer Kugelfang.

So was ist nur möglich, weil die Behörden das so wollen. Anders geht es nicht. Man wird fragen dürfen

- Warum wird seit Jahren gebetsmühlenhaft runtergeleiert, dass Temme den Knall hätte hören müssen - aber keiner fragt richtig nach, warum die anderen vier Gäste keinen Knall gehört haben?
- Warum wird seit Jahren gebetsmühlenhaft runtergeleiert, dass Temme beim Rausgehen den toten Halit Yozgat hätte am Boden liegen sehen müssen, obwohl auch ein anderer Zeuge nach der behaupteten Tatzeit zweimal am Tresen vorbeigegangen ist?

Eine Frage, die alle Medien wie gleichgeschaltet ausblenden.

Einzige Ausnahme: [HNA 20.08.2017, documenta-Kunstwerk um den Mord an Halit Yozgat: Was, wenn Andreas Temme nicht lügt?](#)

Das sagt ein Ermittler zu den Aussagen des Films

documenta-Kunstwerk um den Mord an Halit Yozgat: Was, wenn Andreas Temme nicht lügt?

20.08.17 - 12:15
[...]

Die Wissenschaftler kommen auch zu dem Ergebnis, dass Temme zumindest den toten Halit Yozgat im Café gesehen haben müsse. In dem Film wird allerdings nicht erwähnt, dass auch ein anderer Zeuge zweimal an dem Tresen vorbei gegangen ist, hinter dem der Tote gelegen hat, ohne diesen zu bemerken.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

Das war Faiz Hamadi Shahab, ein Kurde aus Mossul, Irak. Der vorn beim Temme telefonierte, aber nichts sah, nichts hörte (jedenfalls keine 2 Schüsse) und den man laufen lassen musste.

Dann verschwand er aus Deutschland.

Warum verließ er freiwillig das Land, wo das Geld ohne jede Arbeit und Anstrengung in Strömen fließt?

Wo haben Sie noch gelesen, dass nach dem Mord (außer Temme) ein weiterer Zeuge zweimal am Tresen vorbeigegangen ist?

Wann haben Sie das letzte Mal gelesen oder gehört, dass zur behaupteten Tatzeit neben Temme noch vier weitere Gäste im Internet-Café waren?

Am Anfang haben die Medien diese vier anderen Gäste noch erwähnt.

Im Laufe der Jahre sind diese vier dann irgendwie verdunstet. In den hochtrabenden „Temme hätte hören und sehen müssen“-Reportagen kommen die einfach nicht mehr vor.

Beispiel [ZEIT 06.04.2017, Nichts gehört, nichts gesehen oder doch schlicht gelogen?](#)

Die Autoren Sundermann und Klormann ergehen sich im ganzen Artikel nur über Temme.

Und kriegen es hin kein einziges Mal zu fragen, warum die anderen vier Gäste keinen Knall gehört und kein Schießpulver gerochen haben.

Das sind keine Reportagen, das ist Propaganda in Reinkultur.

Nebenbei ... es ist gar nicht klar, ob Temme zur Tatzeit wirklich anwesend war.

Am Anfang der Ermittlungen im Mordfall Yozgat gab es den noch gar nicht.
Von den anderen vier Gästen im Internet-Café konnte sich nur einer an seine Anwesenheit erinnern.
Das war ein arabischer jugendlicher Intensivtäter mit über 30 [POLAS](#)-Einträgen.
Und dem ist das auch erst am 12. April (sechs Tage nach dem Mord) eingefallen. Seltsam.

Schwer nachvollziehbar, dass ein 1,85m großer deutscher Glatzkopf in einem Café im Türkenviertel nicht aufgefallen sein soll.

Es gibt auch keinen Zeugen, der Temmes schwarzen E-Klasse Mercedes vor dem Café gesehen hat.



Bildquelle: ZOB

Auch der Todeszeitpunkt ist nicht so klar, wie immer dargestellt.
Die Aussagen der Zeugen und der am Tatort zuerst eingetroffenen Notärzte Dr. Karschunke und seines Kollegen Attenberger schwanken im Bereich 16:30 ... 17:01 Uhr.
Sucht Euch was aus.

Auch in diesem Fall passt nichts zusammen, wie üblich in dieser Schmierkomödie.
Auch in diesem Fall gibt es keinen einzigen Beweis für die Täterschaft von Uwe&Uwe, keine DNA, keine Fingerabdrücke, keinen einzigen Beweis für ihre Anwesenheit am Tatort.

Trotzdem wird die unabhängige Justiz Böhnhardt und Mundlos auch in diesem Fall zu Mördern erklären.
Beweise braucht's dafür nicht, die sind heutzutage offenbar komplett überflüssig.
Und wenn die Zeugenaussagen der offiziellen Version widersprechen - auch kein Problem, die werden dann eben ignoriert.

Warum wohl ist der Ermittlungsbericht zu Temme und dem Mord Yozgat für 120 Jahre gesperrt?
Etwa deshalb, weil da nichts von Rechtsterroristen drinsteht, aber viel vom türkischen Geheimdienst, und von dessen Helfern aus der Szene der Grauen Wölfe?

**Mord Kassel:
5 Zeugen anwesend,
keiner riecht was,
keiner hört die 2 Schüsse,
was schliessen Sie daraus?**

7.3.8.1 Ein ganz kurzer (versprochen) Blick in das Protokoll des Hessischen Untersuchungsausschusses

Mit dem Datum 17.07.2018 wurde in der [Landtagsdrucksache 19/6611](#) der Bericht des Hessischen NSU-Untersuchungsausschusses veröffentlicht.

Wer mag, kann sich das Werk reinziehen. Nötig ist das nicht, es gibt keine neuen Erkenntnisse. Wie auch, die „NSU-Morde“ sind Straftaten im Rahmen der Auseinandersetzungen Kurden ⇔ Türken.

Mit rechts-, links oder garnichtradikalen Deutschen haben die allesamt nichts zu tun

Einen gewissen Charme versprüht im Land der Witzischkeit dieser kleine Ausschnitt:

c. Aktenprüfung des Landesamts für Verfassungsschutz in den Jahren 2012/2013

Dem Ausschuss liegen umfangreiche, überwiegend als Verschlussachen eingestufte Materialien über eine Aktenprüfung des Landesamts für Verfassungsschutz aus dem Jahr 2012/2013 vor. Damals prüfte das Landesamt für Verfassungsschutz die im Zeitraum vom 1. Januar 1992 bis zum 30. Juni 2012 angelegten Akten auf eine Relevanz für das vor dem Oberlandesgericht in München laufende NSU-Verfahren.⁸⁷⁵

⁸⁷⁵ Vgl. Abschlussbericht zur Aktenprüfung im LfV Hessen im Jahr 2012 (Stand: September 2014), Band 1789, S. 17.

249

Dieser ursprünglich für die Dauer von 120 Jahren als VS-Geheim eingestufte Bericht wurde dem Untersuchungsausschuss auf Antrag als VS-NfD-Version übermittelt, wozu lediglich eine kurze Passage geschärzt wurde.

Der Abschlussbericht fasst die Prüfung dahingehend zusammen, die Akten enthielten

„keine Bezüge zu den Rechtsterroristen des NSU und ihren Straf- und Gewalttaten.“⁸⁷⁶

⁸⁷⁶ Entwurf eines ergänzenden Schreibens des HLFV zum „Abschlussbericht zur Aktenprüfung im LfV Hessen im Jahr 2012“ vom 19.12.2013, Band 1789, S. 5.

250

Wie immer. Zwar findet man auch in Hessen keine Beweise. Aber

Böhnhardt und Mundlos sind die Mörder

Trotz alledem

7.3.9 Vorgeschehen im Mordfall Enver Simsek (Nürnberg)

Blumenhändler Enver Simsek wurde am 09.09.2000 ermordet.

Im Protokoll der [12. Sitzung des 2. Untersuchungsausschusses](#), S. 87, finden sich folgende Feststellungen des Zeugen EKHK Albert Vögeler:

Außerdem haben wir beim [Blumenhändler Simsek](#) eine Zeugenwahrnehmung unmittelbar vor der Tat, wo [500 Meter vom Tatort weg zwei Männer ganz massiv gestritten haben](#), und die Zeugin, die sich Wochen nach der Tat bei uns gemeldet hat, sagte: Zu 100 Prozent habe ich den [Enver Simsek hier erkannt, der hier mit dem anderen Mann gestritten habe](#). - Der andere Mann wurde später bei rumänischen Lkws gesehen. Solche Wahrnehmungen sind da, und deswegen sind hier in Richtung organisierte Kriminalität eben dann Ermittlungen geführt worden.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Im [Sachstandsbericht der BAO Bosphorus](#) (Stand Mai 2008) ist die Wesensveränderung aufgeführt:

3.4.1 Enver SIMSEK

Mehrere türkische Blumenverkäufer sowie Personen aus dem nahen Umfeld beschreiben eine [deutliche Wesensveränderung bei SIMSEK](#) nach dem Mordtag im Mai 2000. SIMSEK wurde [nicht mehr wie gewohnt als lebenslustig, sondern nachdenklich und bedrückt](#) beschrieben. Außerdem wäre er nicht mehr so arbeitsam und fleißig gewesen, wie vorher. Auffällig war, dass er be-

[Hervorhebung hinzugefügt]

Der [SPIEGEL](#) berichtete am 12.12.2009, Spur der Döner-Mörder führt zur Wettmafia

Mysteriöse Erschießungen

Spur der Döner-Mörder führt zur Wettmafia

Die Polizei verfolgt eine heiße Spur: Die Ermittlungen wegen verschobener Fußballspiele haben einen Hinweis auf die sogenannten Döner-Morde ergeben - eine der mysteriösesten Tötungsserien Europas. Hatten die neun Erschossenen Schulden bei der Wettmafia?

[...]

Reißverschlüsse und Hosenaufschläge in seinem kleinen Schneideratelier. Dort wurde er im Juni 2001 auch erschossen, doch zuvor [wollen Nachbarn einen Streit gehört haben](#). Zwei Männer mit osteuropäischem Akzent hätten eine Zahl gebrüllt. Und die Nachbarn dachten, da wolle jemand sein Auto verkaufen und man streite sich um den Preis. [Wahrscheinlicher ist, dass es um die Höhe der Schulden ging](#).

[Hervorhebung hinzugefügt]

7.4 Finanzielle Situation der Mordopfer

Noch mal aus dem [Sachstandsbericht der BAO Bosporus](#) (Stand Mai 2008):

4.2 Abgleich der finanziellen Situation

Generelles Ziel der Finanzermittlungen war es, den Finanzstatus der Opfer und ihrer Familien in Deutschland und der Türkei festzustellen, Verbindungen zwischen den Opfern zu erkennen und verdächtige Finanztransaktionen aufzudecken.

[...]

Es wurde festgestellt, dass, bis auf TURGUT, alle Opfer dem Finanzamt gegenüber, Einkünfte geltend machten, mit denen eine normale Lebensführung nicht möglich war. Es besteht deswegen der konkrete Verdacht auf weitere „Einnahmequellen“. Hier kann unterstellt werden, dass „Schwarzgeld“ beiseite geschafft und Einnahmen an der Steuer vorbeigeschleust wurden. Hinweise auf Einnahmen aus kriminellen Geschäften liegen jedoch derzeit beweisbar nicht vor.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Fast alle späteren Mordopfer hatten Geldprobleme und waren in dieser Notsituation empfänglich „für risikobehaftete und gegebenenfalls illegale Tätigkeiten“. Dieses gemeinsame Merkmal ist von außen für „Täter ohne Opferbezug nicht erkennbar“ und kann für solche Täter kein Auswahlkriterium darstellen.

In der [Bundestagsdrucksache 17/14600](#), S. 576, wird dies auch angesprochen (später allerdings nicht mehr thematisiert, weil es nicht zu den Vorgaben der NSU-Regie passt)

Im Falle eines Täters, der willkürlich Opfer aus einem bestimmten Kollektiv, nämlich den türkischen Kleingewerbetreibenden herausgreift, wären solche Gemeinsamkeiten auf der Opferseite nicht zu erwarten, dies lässt sich nur schwer mit einem zufälligen Zusammentreffen solcher Merkmale erklären.

7.5 Dönermordserie stoppte 2006 – nachdem Tatverdächtige festgenommen wurden

[SPIEGEL, 22.08.2011, Versteck in der Schweiz:](#)

VERBRECHEN

Versteck in der Schweiz

Seit elf Jahren halten die sogenannten Döner-Morde die Polizei in Atem. Nun könnte die Serie womöglich aufgeklärt werden, doch die Staatsanwaltschaft verprellt ihren Informanten.

[...]

2006, nach dem Mord an Halit Y., dem 21-jährigen Betreiber eines Internetcafés in Kassel, waren die Ermittler den Tätern sehr nahe gekommen. Es gab sogar Namen, aber dazu fehlten Beweise. Es gab Festnahmen, doch die Verdächtigen musste man wieder laufen lassen, und sie verschwanden Stunden später aus Deutschland, Richtung Schweiz und Türkei. Die Mordserie stoppte, doch von der Ceska fehlt bis heute jede Spur.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Am 22.08.2011 gab es noch keinen NSU. Nicht vom Namen und auch nicht vom Zusammenhang her. Die damals vom SPIEGEL recherchierten Tatsachen deuten auf Täter aus der Türkei.

Die Mordserie stoppte, nachdem Tatverdächtige festgenommen wurden. Nach ihrer Freilassung haben diese Tatverdächtigen Deutschland fluchtartig verlassen. Danach endete die Dönermordserie.

Heute schlussfolgert die Bundesanwaltschaft daraus, dass Böhnhardt und Mundlos die Mörder sind. Logisch ist das nicht.

7.6 Wie das BKA Zeugen manipulierte

[Prozessprotokollierung des 34. Verhandlungstages](#) durch NSU-Watch. Da geht es um den Mordfall İsmail Yaşar (Nürnberg)

RA Klemke, Verteidiger von Wohlleben, fragt, ob er es richtig verstanden habe, dass K. bei der ersten Vernehmung im Jahr 2011 zunächst der Zeitungsausschnitt mit den Bildern von Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe gezeigt worden sei und dann die Wahllichtbildvorlagen.

Was man so alles tut, um zum gewünschten Ergebnis zu kommen. Zuerst wird der Zeugin ein Zeitungsausschnitt vorgelegt:

LKA sucht drei Tatverdächtige

Jena (OTZ). Wegen Vorbereitung eines Sprengstoffverbrechens im Bereich Jena werden von der Staatsanwaltschaft Gera Beate Zschäpe, Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos aus Jena mit Haftbefehl gesucht. Sie sind dringend verdächtig, im September 1997 auf dem Theatervorplatz in Jena einen selbstgebauten Sprengkörper abgelegt zu haben. Hinweis: so erbittet das LKA Thüringen unter ☎ 130 855110 (kostenlos), 0361 3411224 bzw. jede andere Polizeidienststelle. Das Fahndungersuchen wird seit gestern auch über das Internet (<http://www.th-online.de/lka>)

Ostthüringer Zeitung
vom 21.02.1998

Beate Zschäpe, geb. Apel – Sie ist 23 Jahre alt, 160 cm groß, schlank, hat ein unauffälliges Äußeres, trägt dunkelblondes, schulterlanges, leicht gewelltes Haar.

Uwe Böhnhardt – Er ist 20 Jahre alt, 186 cm groß, schlank, hager, trägt dunkelblondes, kurz geschorenes Haar. Besonderes Merkmal: stark abstehende Ohren.

Uwe Mundlos – 24 Jahre, 180 cm groß, schlank, sportliche Figur, dunkelbraunes, kurz geschorenes Haar. Letzter Aufenthaltsort, auch der anderer Verdächtigen, war Jena.

Nach diesem Vorglücken zeigt man ihr „Wahllichtbildvorlagen“ mit verschiedenen Dummies und Mundlos. Wo die Zeugin nunmehr ganz unvoreingenommen auf Lichtbild Nr. 2 tippt.

WAHLLICHTBILDVORLAGEN für die Akte

<p>Nr.1</p> <p>FamN/GebN.:WLV Vorname:Dummy Geburtsdatum:29.01.1920</p>	<p>Nr.2</p> <p>FamN/GebN.:MUNDLOS Vorname:Uwe Geburtsdatum:11.08.1973</p>	<p>Nr.3</p> <p>FamN/GebN.:WLV Vorname:Dummy Geburtsdatum:14.04.1920</p>	<p>Nr.4</p> <p>FamN/GebN.:WLV Vorname:Dummy Geburtsdatum:12.03.1920</p>
<p>Nr.5</p> <p>FamN/GebN.:WLV Vorname:Dummy Geburtsdatum:18.11.1920</p>	<p>Nr.6</p> <p>FamN/GebN.:WLV Vorname:Dummy Geburtsdatum:25.03.1925</p>	<p>Nr.7</p> <p>FamN/GebN.:WLV Vorname:Dummy Geburtsdatum:11.03.1925</p>	<p>Nr.8</p> <p>FamN/GebN.:WLV Vorname:Dummy Geburtsdatum:01.11.1920</p>

erstellt von: BKA ZD22-3 am:16.11.2011 für ST-BAO-33
Bezeichnung:2011/5069

Seite 1 von 1

Diese Praxis belegt auch ein Artikel in der [ZEIT 06. September 2013, Gute Zeugen, träge Ermittler](#).

NSU-Prozess

Gute Zeugen, träge Ermittler

Kaum ein Mord der NSU-Serie ist so durch Zeugen dokumentiert wie der an Ismail Yasar. Doch im Prozess wird klar: Die Ermittler befragten nicht alle mit gleicher Sorgfalt.

Von **Tom Sundermann**

6. September 2013, 18:29 Uhr / [7 Kommentare](#)

[...]

Zeugen die "Nazi-Killer" in der Zeitung gezeigt

[...]

Nachdem der NSU im November 2011 aufgefliegen war, wurden die Zeugen zur sogenannten Lichtbildvorlage gebeten. Dabei mussten sie die Männer vom Tatort in einer Auswahl von acht Bildern aus der BKA-Kartei identifizieren. K. erzählt, die Ermittler hätten ihr zunächst einen Zeitungsausschnitt mit den Bildern von [Zschäpe](#), [Mundlos](#) und [Böhnhardt](#) gezeigt, die mit den Worten "Nazi-Killer" überschrieben waren. Erst danach bekam sie die Bilderbögen zu sehen, auf denen Fotos von [Mundlos](#) und [Böhnhardt](#) gedruckt waren.

Das deutet darauf hin, dass die Ermittler unter Druck standen, nur irgendwie, egal wie, Beweise zu produzieren.

Rechtsstaatlich ist das nicht. Im Gegenteil, das Ganze erinnert an Zeiten, die eigentlich für überwunden gehalten werden.

Übrigens kann man mit dieser Art Zeugenmanipulation, Suggestion, in den meisten Fällen jede gewünschte Zeugenaussage produzieren. Wie das geht, zeigt die Wissenschaftsdoku „[Das trügerische Gedächtnis](#)“ (falls nicht mehr auf dem Youtube-Kanal, bitte nach dem Titel suchen).

Wenn die Bilder der Beschuldigten erst mal in den Medien sind, wenn die dort dauerhaft wiederholt werden, wenn dann noch die Ermittler diese Bilder mit suggestiver Absicht den Zeugen unterschieben, tendieren die meisten Menschen dazu, ihre Erinnerungen mit den suggerierten Bildern zu vermischen und unter diesem Eindruck das von den Ermittlern gewünschte auszusagen.

Wenn dann noch die Zeugen mit der Überschrift „Nazi-Killer“ konfrontiert werden, geraten sie zusätzlich unter moralischen Druck. Als anständiger Mensch ist man ja geradezu verpflichtet, den Behörden bei der Strafverfolgung von „Nazi-Killern“ zu helfen.

Wenn so was unabsichtlich passiert, ist das unprofessionell.

Wenn die das absichtlich machen, ist das kriminell. Schlicht und einfach kriminell.

7.7 Mordfall Tasköprü - Der Fahrer der Mörderbande wurde 2008 identifiziert

In Hamburg betrieb Tasköprü seit wenigen Monaten vor seinem Tod den Laden seiner Eltern. Er muss massive Probleme mit „alten Verbindlichkeiten“ gehabt haben, siehe „Vorgeschichte“ (siehe [Pkt. 7.3.1](#))

Am 23.6.2001 kamen die Mörder zum 1. Mal (LKA Hamburg 2001):

Es meldete sich zudem hier die Zeugin

Tomke BRÜGGEMANN
(nähere Personalien siehe Blatt 258 der Akte).

Frau Brüggemann gibt an, am 23.06.2001, also am Sonnabend vor der Tat, gegen 12.00 Uhr, an dem Geschäft „Tasköprü-Market“ vorbeigegangen zu sein. Hierbei hätte sie den Ladeninhaber (ihrem Bekunden nach der Schlanke von den beiden Söhnen des Ladenbesitzers, also Süleyman T.) sowie drei oder vier ihr unbekannte Südländer in dem Geschäft gesehen. Die Männer hätten sich lautstark in einer südländischen Sprache in aggressiver Weise gestritten. Frau Brüggemann gibt weiter an, keine nähere Beschreibung der Personen abgeben zu können, da sie nur an dem Geschäft vorbeigegangen sei, ohne weiter auf die Szene zu achten. Sie gab nur an, dass es sich bei den ihr unbekanntem Männern um etwa 30 bis 35 Jahre alte südländisch aussehende Männer gehandelt habe.

Am 25.6.2001 kamen sie wieder (Bericht von 2004):

TASKÖPRÜ

Auch bei TASKÖPRÜ wurde festgestellt, dass er zwei Tage vor der Tat von unbekanntem Personen bedroht wurde. Am Montag, 25.06.01, gegen 18.30 Uhr, betrat eine Kundin (Zeugin BRANDL)

22

das Gemüsegeschäft, wo sich der Geschädigte TASKÖPRÜ sowie drei weitere Männer aufhielten.

Ein Mann stand unmittelbar bei TASKÖPRÜ. Auf die Zeugin wirkte er aufgeregt und wütend. Dabei sprach er, wie die Zeugin meint, in türkisch auf TASKÖPRÜ ein. Am Ende des Streits fügte er auf deutsch hinzu: „Kümmere dich darum, sieh zu, dass du das ranholst. Wir kommen wieder!“ Dabei schlug er noch mit der Faust auf den Tisch. TASKÖPRÜ habe noch darauf geantwortet: „Ja, das werde ich“. Anschließend verließen die drei südländisch beschriebenen Personen das Geschäft. Aufgrund der Angaben der Zeugin wurde vom Wortführer ein Phantombild gefertigt.

2 Tage später war es soweit, die Männer kamen wieder, und Tasköprü hatte seinen Vater zuvor weggeschickt:

Im weiteren sind Anhaltspunkte vorhanden die darauf schließen lassen, dass die Opfer die Täter erwartet haben. TASKÖPRÜ z.B. hat seinen Vater weggeschickt, um Oliven zu kaufen, obwohl bei der Tatortaufnahme festgestellt wurde, dass ausreichend Oliven im Geschäft vorhanden waren.

Der Mord an Tasköprü war ein Mord „mit Ansage“.

Sprung ins Jahr 2007. Es gibt eine neue Zeugenaussage, vertraulich:

LKA Hamburg Hamburg, 09.03.07

Betreff: Ermittlungsverfahren z.N. Tasköprü

Am 09.03.07 erschien ein Zeuge im Polizeipräsidium und erklärte nur unter Zusage der Vertraulichkeit Angaben zur Mordserie machen zu wollen.

Es wurde dem Zeugen durch Frau StA'in Mönke am heutigen Tag als Informant Vertraulichkeit zugesagt.

Beckmann:

Welche Beobachtungen haben sie gemacht, die mit der Tat im Zusammenhang stehen?

Antwort:

An dem Tag als Süleyman Tasköprü ermordet wurde, habe ich nach 9.00 Uhr meine Wohnung verlassen. Ich weiß das mit Gewißheit, weil meine Fahrkarte erst ab 09.00 Uhr morgens gültig ist.

Ich bin durch die Schützenstraße gegangen und auch an dem Geschäft von Süleyman Tasköprü vorbeigegangen.

Ich kannte Süleyman Tasköprü.

Ich ging auf der Seite seines Ladens. Als ich auf der Höhe des Ladens war, kam aus dem Laden ein junger Mann, der mit sich selbst sprach. Er war sehr aufgeregt und zitterte, wahrscheinlich vor Wut.

Ich habe gehört wie der Mann zu sich selbst auf türkisch sagte „der redet ja immer noch bzw. der wehrt sich ja immer noch. Du wirst es jetzt erleben bzw. sehen“.

Dieser junge Mann ging dann zu einem Auto, das direkt vor dem Laden parkte.

Der junge Mann öffnete die Beifahrertür, die sich auf der Gehwegseite befand. In dem Auto saßen zwei weitere männliche Personen. Hinten saß ein noch sehr junger Mann. Auf dem Fahrersitz saß ein ca. 40-jähriger Mann.

Der junge Mann, der aus dem Laden kam, sagte beim Einsteigen in das Auto noch mal auf türkisch „der wehrt sich ja immer noch“.

Ich ging weiter, bin aber etwas langsamer geworden und drehte mich ein paar Mal zu dem Auto um.

Aus dem Auto hörte ich ein Geräusch, das sich anhörte wie das Durchladen einer Pistole. Ich selbst war beim Militär und kenne den Umgang mit Waffen und die Geräusche beim Laden. Ich habe das Durchladen einer Waffe im Auto nicht gesehen, aber die Bewegung des jungen Mannes auf der Beifahrerseite sah auch so aus, als wenn er eine Waffe durchlädt.

Ich habe vorher gesehen, dass der junge Mann etwas aus dem Handschuhfach geholt hat.

Ich ging weiter in Richtung Bahrenfelder Straße und drehte mich nach ca. 100 m noch mal um. Das Auto stand immer noch am selben Platz.
Die Männer waren immer noch im Auto.

Als ich nach einer gewissen Zeit (vielleicht war es eine Stunde) von der Bahrenfelder Straße kommend wieder durch die Schützenstraße in Richtung Stresemannstraße ging, war der Bereich vor dem Laden bereits von der Polizei abgesperrt.

Ich habe später gesehen wie die Leiche abgeholt wurde.

Beckmann:

Wie können Sie die drei Männer und das Fahrzeug beschreiben?

Antwort:

Das Fahrzeug war ein kleines schwarzes Fahrzeug, vermutlich ein Golf. Es hatte zu 100% ein Hamburger Kennzeichen.
Mir ist nichts besonderes an dem Auto aufgefallen. Ich weiß nicht, ob das Auto zwei oder mehrtürig war.

Der junge Mann, der aus dem Laden kam sah wie folgt aus:

Türke, südländisches Aussehen
ca. 27 – 32 Jahre alt
ca. 170 – 175 cm
kräftige, sportliche Figur
dunkle nicht ganz schwarze kurze Haare
dunkler Teint
gutaussehend
ohne Bart
ohne Brille
ohne Mütze
bekleidet mit:
orangefarbene Sommerjacke
orangefarbenes Hemd
lange Hose (nicht schwarz)

Der Mann, der auf dem Fahrersitz saß, sah wie folgt aus:

Türke, südländisches Aussehen
ca. 40 Jahre alt
ca. 180 cm
sehr sehr schmales Gesicht
schlanke bis dünne Figur
schwarzes volles Haar (eventuelle sogar Locken)
tiefliegende dunkle Augen
Augenbrauen schwarz und voll (sehr auffällig)

Beckmann:

Würden Sie die Männer wieder erkennen?

73

Das Bild Nr. 3 allerdings hat eine große Ähnlichkeit mit dem jungen Mann, der aus dem Laden kam.
Ein Phantombild des Mannes auf dem Fahrersitz ist nicht dabei, aber in der Zeitung war ein Phantombild des Fahrers.
Ich weiß allerdings nicht, in welcher Zeitung ich dieses Phantombild des Fahrers gesehen habe.
Es war Ende 2006 /Anfang 2007, das ich das Phantombild in einer türkischen Zeitung gesehen habe.
Dieses Phantombild, welches ich in der Zeitung gesehen habe, hat eine große Ähnlichkeit mit dem Fahrer.

Ich habe den Mann vom Fahrersitz schon mehrmals gesehen. Daher weiß ich auch, dass er schon mal einen Schnurrbart trug. Am Tattag in Hamburg war mir kein Bart aufgefallen.

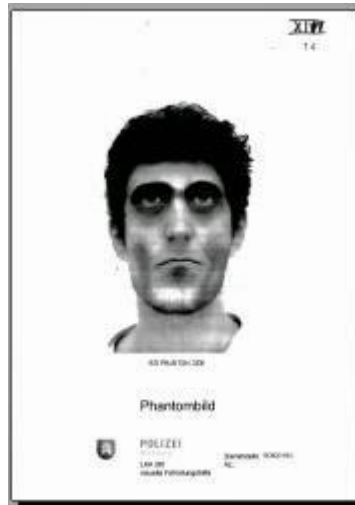
Dem Zeugen werden jetzt Phantombilder aus dem SB Lichtbilder, Fach 0 vorgelegt.

Antwort

Ich bin mir nicht mehr sicher, ob die vorgelegten Phantombilder auch in der Zeitung waren.

Er hat die Täter gesehen, es waren 3, und er hat den Todesschützen auf Phantombildern in der Zeitung wiedererkannt.

Dieser V-Zeuge fertigte von dem Fahrer mit der Polizei Hamburg ein Phantombild an: Aussage 9.3.2007, Phantombild 12.3.2007



Dieses Phantombild wurde dann veröffentlicht.

1 Jahr später, also 2008, lädt man den Informanten erneut vor und zeigt ihm Fotos. Und siehe ...

82

Antwort:

(Anmerkung des Unterz.: Dem Informanten wurde die Örtlichkeit (Schützenstraße und nähere Umgebung) skizzenhaft auf ein Blatt Papier gezeichnet.

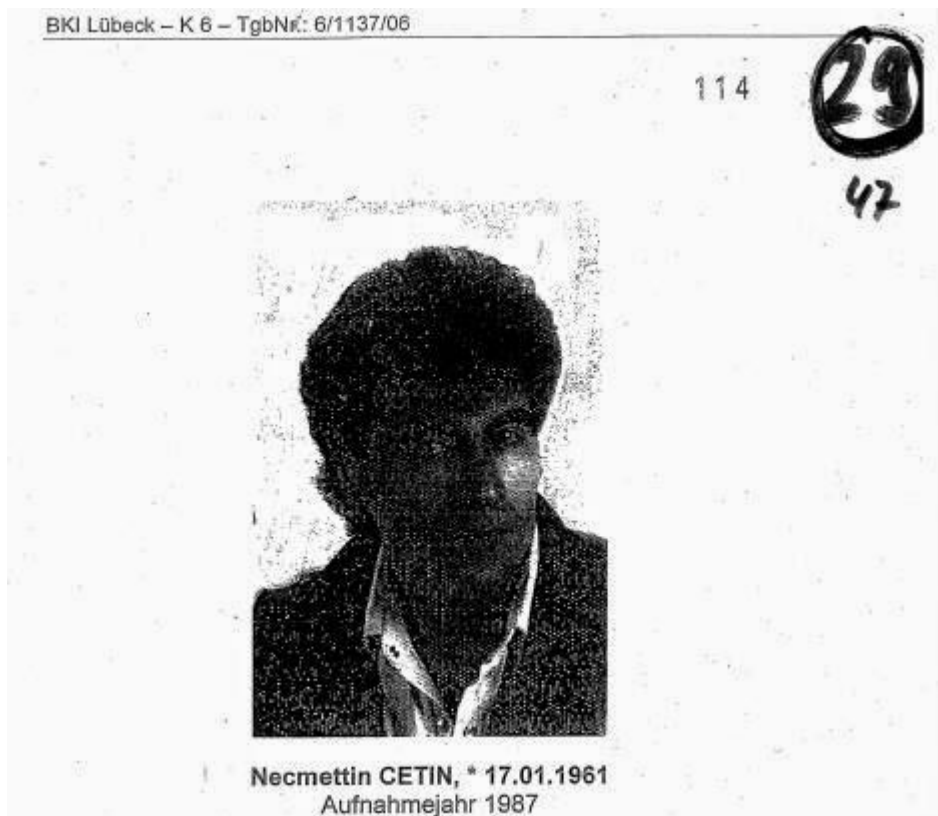
Hiernach gab der Informant an, das der PKW mit absoluter Sicherheit in Fahrtrichtung der Bahrenfelder Straße stand.

Dem Informanten wurden jetzt Fotos vorgelegt².

Lediglich bei dem Foto des CETIN³ hielt der Informant inne und sagte inhaltlich folgendes:

„Wenn die Person nicht so gesund aussehen würde, dann hätte sie eine große Ähnlichkeit mit dem von mir gesehenen Fahrer“.

(Stein), Soko 061

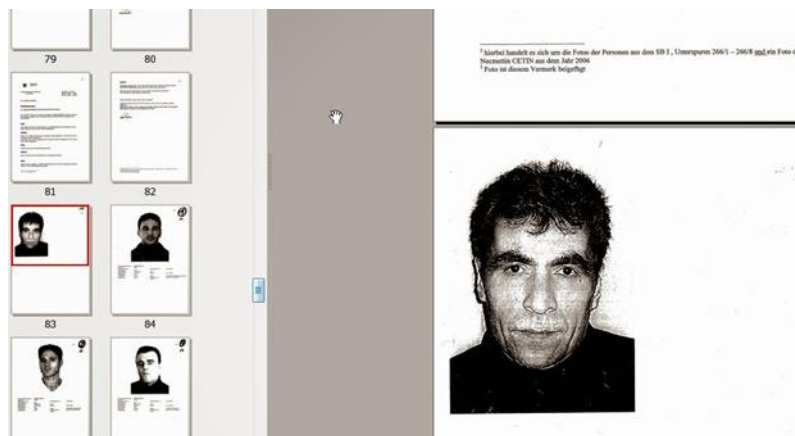


Man legte ihm „den Fahrer“ vor, den er 7 Jahre zuvor gesehen haben will, aber das Bild stammte von 1987, war also 2001 schon 14 Jahre alt.

Und er erahnte ihn doch...

Wenn der nicht so gesund aussehen würde...

Danach erst besorgte man dem Zeugen ein neueres Foto, und...




Er erkennt den Fahrer.

Hat man jemals in Hamburg in der Presse gelesen, dass der Fahrer des Täterautos beim Mord von Tasköprü identifiziert wurde?

Wie kann es sein, dass der Mord nicht aufgeklärt wurde, nachdem man den Fahrer des Mörders gefunden hatte?

Oder durfte der Mord in Hamburg wegen PKK-Verstrickungen ebenso wenig aufgeklärt werden wie andere Morde, die man heute dem „NSU“ zuschreibt?

PP Mittelfranken BAO Bosphorus		Nürnberg, 08.03.2006 Sachb.: Gröger Telefon: -3895 Telefax:
Az.:		

Aktenvermerk
i. S. Hoca

*Ein Informant - mit Zusage der Geheimhaltung - erklärte, dass Mordopfer Süleyman TASKÖPRÜ gekannt zu haben. Der Informant berichtete von einem Gespräch, ca. 1-2 Monate nach der Ermordung des Süleyman TASKÖPRÜ, dass er in einem Teehaus (namens „Keller-Cafe“) mitbekommen habe.
Zu diesem Zeitpunkt waren weitere Personen anwesend, die dem Informanten allerdings nicht bekannt waren.*

Hierbei wurde durch eine - bislang unbekannte - Person namens „Hoca“ (Personenbeschreibung liegt vor) sinngemäß folgende Aussage getroffen:

„Süleyman T. habe Fehler gemacht, die nicht hätten sein müssen. Derartige Fehler könne man sich nicht gefallen lassen. Ansonsten würde jeder machen was er wolle, weshalb man ein Zeichen setzen musste. Für solche Fälle gibt es ein Kommando in Holland, welches sich darum kümmert!“

Der Informant sprach ferner von einem Gespräch mit einer Person namens „Emin“ (wPnb). Emin berichtete davon, dass entsprechende PKK-Kontaktpersonen in verschiedenen Cafes in Deutschland (u. a. in Hamburg) derartige Mordaufträge annehmen und an eine in Deutschland befindliche Zentrale weiter steuern. Ferner soll die Bezahlung (sowie die zur Identifizierung des Opfers erforderlichen Unterlagen) für derartige Aufträge ebenfalls über diese Kontaktpersonen abgewickelt werden. Die Ausführung der Morde erfolgt durch ein Killerkommando aus Holland.

Die Person des „Hoca“ wurde durch den Informanten wie folgt beschrieben:

- 1. ca. 50 Jahre alt*
- 2. ca. 195 cm groß und kräftige Statur (Aussehen eines Türstehers)*
- 3. kurze schwarze Haare*
- 4. ehem. Betreiber eines Vereinslokales in der Max-Brauer-Allee (nähe Rathaus), auf Höhe des dortigen Sozialamtes. Dieses VH führte H. zusammen mit dem Betreiber der Fa. „Auto-Connection“.*
- 5. Hoca war zugleich früherer Betreiber des Cafes („Son“) „Durak“*

Ferner wurden in der o. a. Lokalität („Keller-Cafe“), sowie in einem nicht näher bez.

vorbezeichneter „Hoca“ sinngemäß sagte:

Folgender Text wurde schriftlich verfasst:

„PKK nin eski vurucu Timi var Hollanda da kalıyoslar. Süleyman kesin büyükbir Yanks yapmistir Affedilmeyecek o yüzden olmustur.“

2

Der Zeuge (VP) übersetzte den vorbezeichneten türk. Text wie folgt:

„PKK hat ein Killerkommando in Holland. Süleyman hat bestimmt einen großen Fehler gemacht, den man nicht verzeihen kann. Deswegen kann es passiert sein.“

Die vollständigen Personalien des „Hoca“ sind dem Informanten eben sowenig bekannt, wie die Namen weiter anwesender Personen.

Im Rahmen der Personenabklärung wurden telefonische Verbindungen zu Sadik BAYDAS bzw. Nihat DURMUS - zu einem durch das LKA Hamburg betriebenen Ermittlungsverfahren wegen Erpressung u. a. - festgestellt.

Die Auswertung ergab, dass der Anschlussinhaber (Mehmet AKSAHIN) am 23.09.1997 zu einem der überwachten Telefonanschlüsse verzeichnet war.

Gröger
Kriminalhauptkommissar

Hat jemand verhindert, dass die Polizei die Morde aufklären konnte?

7.8 Mordfall Abdurrahim Özüdoğru - Aktenschrott

Im Juni 2001 wurde der 49-jährige türkische Staatsangehörige Abdurrahim Özüdoğru im Ladenlokal seiner Änderungsschneiderei in der Gyulaer Straße 1 in Nürnberg ermordet.

Wann genau hängt davon ab, welche Protokolle und Berichte der Untersuchungsausschüsse man liest.

Im [Protokoll der 21. Sitzung \(2. Juni 2016\) des 3. Bundestagsuntersuchungsausschusses](#), S. 45 und 46, wird die Zeugenbefragung von KOK Paul Lehmann wiedergegeben:

Vorsitzender Clemens Binniger: Herr Lehmann, wir machen mit dem Fragekontingent der CDU weiter. Ich will weiter chronologisch vorgehen. Nach dem Pfingstochsentschieden 98 gibt es dann 2001 wieder ein Ereignis, bei dem sich zumindest die Linien von M██████ und dem Trio - ja, ich will mal ganz vorsichtig formulieren, weil ich niemandem etwas unterstellen will - etwas nähern könnten, und zwar geht es da um die Autoanmietung durch M██████ und den Jens G. am 13. Juni, also am Tag des zweiten Mordes; Opfer war der Herr Ozüdogru in Nürnberg. Was wissen Sie dazu noch aus der Erinnerung, was Sie damals ermittelt haben?

Zeuge Paul Lehmann: Da möchte ich vorab auch direkt schon auf einen Ergänzungsvermerk vom Mai 2013 von mir verweisen. Da bei der ersten Auswertung von mir fälschlicherweise angenommen wurde, dass der Todeszeitpunkt zu einem -

Vorsitzender Clemens Binniger: Späten Zeitpunkt.

Zeuge Paul Lehmann: - späteren Zeitpunkt war, als es tatsächlich war, was letztendlich diese -

Vorsitzender Clemens Binniger: Das war die Auffindsituation.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Passt. Der Polizeibeamte Lehmann hat den leblosen Abdurrahim Özüdoğru am 13.06.2001, 20:45 Uhr, am Tatort vorgefunden. Ins Dienstprotokoll hat er eingetragen „Auffinden um 20.45 Uhr“.

Die Gerichtsmedizin hat dann als Todeszeitpunkt die Zeitspanne 12:15 Uhr bis 17:30 Uhr ermittelt.

Bis dahin alles in Ordnung – wenn da nur nicht die anderen Varianten wären.

In [Beschlussempfehlung und Bericht des 2. Untersuchungsausschusses \(Bundestagsdrucksache 17/14600\)](#), S. 71, steht nämlich was anderes:

Am 13. Juni 2001 wurde der 49-jährige türkische Staatsangehörige *Abdurrahim Özüdoğru* zwischen 16.10 und 21.25 Uhr im Ladenlokal seiner Änderungsschneiderei in der Gyulaer Straße 1 in Nürnberg getötet.

Wie, zur Hölle, kommen die auf „zwischen 16:10 und 21:25 Uhr“?

Wenn KOK Paul Lehmann in seinem Dienstprotokoll als Auffindezeitpunkt *20:45 Uhr* eingetragen hat, kann der Todeszeitpunkt nicht danach, nicht „... 21:25 Uhr“ sein.

Ist das so schwer zu verstehen?

Vorsitzender Clemens Binniger: Jetzt müssen Sie es mir noch mal erklären. Also, Sie sind in Ihrem Vermerk vom 10. Dezember davon ausgegangen, dass das Opfer, Herr Özüdoğru, gegen 20.45 Uhr ermordet wurde. Das war aber wohl eher der Auffindezeitpunkt oder irgend so was, gell, des Geschehens?

Zeuge Paul Lehmann: Genau. Also, in dem Dokument, in der Todesanzeige, war unter „Todeszeitpunkt“ „Auffinden um 20.45 Uhr“ notiert, und aus dem Zusammenhang habe ich für mich auch erschlossen: Todeszeitpunkt muss um 20.45 Uhr gelegen haben.

Vorsitzender Clemens Binniger: Ja. - Tatsächlich war es aber wohl nach medizinischen Feststellungen zwischen 12.15 Uhr und 17.30 Uhr, wie Sie dann später ja korrigieren.

Zeuge Paul Lehmann: Genau.

Im selben Dokument auf Seite 491:

2. Mord an Abdurrahim Özüdoğru am 19. Januar 2001

[...]

„Am 13. Juni 2001, gegen 21.30 Uhr, wurde Özüdoğru mit zwei Kopfschüssen in dem unmittelbar an seine Wohnung angrenzenden Ladenraum tot aufgefunden. [...]

Der 19. Januar 2001 ist der Tag, als in der Kölner Probsteigasse der Sprengkörper im Geschäft der Familie Malayeri explodierte. OK, haben die verwechselt, Schreibfehler, Schwamm drüber.

Aber wie kommen die auf 21:30 Uhr?

KOK Paul Lehmann hat in seinem Dienstprotokoll als Auffindezeitpunkt *20:45 Uhr* eingetragen.

Sind die sogar zum Lesen zu dumm oder was ist da los?

Weiter geht's mit [Beschlussempfehlung und Bericht des 3. Untersuchungsausschusses der 18. Wahlperiode](#) (22. Juni 2017), S. 449:

[...] Laut diesem Vermerk wurde am 14.02.2007 nochmals das rechtsmedizinische Institut der Universität Erlangen aufgesucht und bezüglich des genauen Todeszeitpunktes des Opfers ermittelt. Laut Auskunft der Rechtsmedizin ist der Tod ‚sehr wahrscheinlich (zu 95%)‘ am 12.06.2001, zwischen 12:15 Uhr und 17:30 Uhr, eingetreten.“¹⁴⁹⁹

Damit gibt es zum Mordfall Özüdoğru in den Bundestagsdokumenten folgende Todeszeitpunkte:

1. Protokoll der 21. Sitzung des 3. Bundestagsuntersuchungsausschusses, S. 45 und S. 46:
 - KOK Paul Lehmann fand den leblosen Abdurrahim Özüdoğru am 13. Juni 2001, 20:45 Uhr. Dies hat er in seinem Dienstprotokoll so notiert und als Zeuge ausgesagt.
 - Nach medizinischer Feststellung war der Todeszeitpunkt der 13.06.2001, 12:15 ... 17:30 Uhr
2. Beschlussempfehlung und Bericht des 2. Untersuchungsausschusses:
 - S. 71: Herr Özüdoğru wurde am 13. Juni 2001, zwischen 16:10 Uhr und 21:25 Uhr, ermordet
 - S. 491: Herr Özüdoğru wurde am 19. Januar 2001 ermordet
 - S. 491: Herr Özüdoğru wurde am 13. Juni 2001, gegen 21:30 Uhr, ermordet.
3. Beschlussempfehlung und Bericht des 3. Untersuchungsausschusses:
 - S. 449: Herr Özüdoğru wurde am 12. Juni 2001 ermordet.

Alles gestempelt und gesiegelt, mit Aktenzeichen auf Amtspapier, und mit ganz vielen Unterschriften

Schreibfehler passieren, man muss nicht jeden Lapsus an die große Glocke hängen.

Zum Todeszeitpunkt von Abdurrahim Özüdoğru haben wir gleich 4 falsche Zeitangaben. In Worten: Vier. Ist das normal?

Man sollte bedenken, es geht hier um die Basisdaten, auf denen alles weitere beruht. Anhand des Todeszeitpunkts werden die Zeugenaussagen und dinglichen Beweismittel gewertet; und auch über die Frage entschieden, wer überhaupt als Tatverdächtiger in Frage kommt. Da sollte man eigentlich besonders korrekt sein. Wenn schon das Fundament nichts taugt, dann kann man das ganze Haus vergessen.

Man muss hier keine Absicht reindeuten.

Die Frage ist nur, was sind die Untersuchungsausschüsse und die dort produzierten Dokumente wert, wenn die schon bei der Aufnahme der Basisdaten schlampen?

Nichts kriegen diese Luschen hin, reinweg nichts. Nicht mal die Inszenierung einer false flag operation.

8 Bombenanschläge

Lt. Bundesanwaltschaft sollen Böhnhardt und Mundlos in Köln zwei Bombenanschläge verübt haben.

8.1 Bombenanschlag Köln Keupstraße

8.1.1 Die Uwes sind zu groß

Beweise für die Täterschaft eines "NSU" beim Bombenanschlag in der Kölner Keupstraße im Jahr 2004 existieren nicht. Weder Fingerabdrücke noch DNA noch Video-Identifizierung. Trotzdem haben die Wahrheitsmedien kolportiert, dass beim Keupstraßen-Anschlag die Täterschaft bewiesen wäre, denn eine Überwachungskamera von VIVA hätte Böhnhardt und Mundlos fahrradschiebenderweise zum Tatort gehend gefilmt.



(Bildquelle:
Überwachungskamera des
Senders VIVA)

Zwar sind auf diesem Video zwei Männer mit Rad zu sehen, trotzdem läuft es gegen die NSU-Fans. Denn

- die Kamera hat einen festen Standort und
- die Positionen der angeblichen „Böhnhardt“ und „Mundlos“ sind anhand der Merkmale von Straße und Gebäuden eindeutig identifizierbar.

Als Vergleichsmaßstab eignen sich die Treppenstufen und die Poller.

Die Kameraposition ist fest.

Der Rest ist neunte Klasse.

Ein Gutachten des Landekriminalamtes (LKA) Nordrhein-Westfalen stellte kurz nach dem Anschlag die ungefähren Größen der gefilmten Bombenleger fest.

Vergleichsmessungen in Bild 25		
Beschreibung	Handmessung vor Ort	Messung im Bild
Höhe der 1. Treppenstufe vorne	0,160 m	0,156 m
Höhe von Poller Nr.5	1,015 m	1,024 m

Vergleichsmessungen in Bild 26		
Beschreibung	Handmessung vor Ort	Messung im Bild
Höhe der 1. Treppenstufe vorne	0,160 m	0,156 m
Höhe von Poller Nr.5	1,015 m	1,011 m

Vergleichsmessungen in Bild 27		
Beschreibung	Handmessung vor Ort	Messung im Bild
Höhe der 1. Treppenstufe vorne	0,160 m	0,158 m
Höhe von Poller Nr.5	1,015 m	1,021 m

3.4 Messergebnisse

Bild 25:

Der Täter 2 wurde in diesem Bild 4 mal vermessen. Die Maximalgröße beträgt 1,767 m, die Minimalgröße 1,762 m.

Die Durchschnittskörpergröße des Täters 2 beträgt in diesem Bild 1,765 m.

Bild 26:

Der Täter 1 wurde in diesem Bild 4 mal vermessen. Die Maximalgröße beträgt 1,788 m, die Minimalgröße 1,780 m.

Die Durchschnittskörpergröße von Täter 1 in diesem Bild beträgt 1,785 m.

Bild 27:

Der Täter 1 wurde in diesem Bild 4 mal vermessen. Die Maximalgröße beträgt 1,807 m, die Minimalgröße 1,798 m.

Die Durchschnittskörpergröße des Täters 2 beträgt in diesem Bild 1,805 m.

Nun vergleichen wir die vom LKA ermittelten Durchschnittskörpergrößen (vorige Seite) mit der tatsächlichen Größe von Böhnhardt und Mundlos. Für diesen Vergleich verwenden wir ein Fahndungsplakat des LKA Thüringen. Dort steht:

- Uwe Böhnhardt: 186 cm, schlank, hager
- Uwe Mundlos: 180 cm, schlank, sportliche Figur

Keine Ahnung wer das auf dem VIVA-Video ist, Böhnhardt und Mundlos sind es garantiert nicht.

Landeskriminalamt Thüringen-Fahndung/Böhnhardt, Mundlos, Zschäpe Page 1

Landeskriminalamt Thüringen Fahndung Landeskriminalamt Thüringen

Das Landeskriminalamt Thüringen bittet um Mithilfe:

Vorbereitung eines Sprengstoffverbrechens

Beate Zschäpe, Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos werden wegen Vorbereitung eines Sprengstoffverbrechens im Bereich Jena von der Staatsanwaltschaft Gera mit Haftbefehl gesucht.

		
Personalien: Beate Zschäpe, geb. Apel 23 Jahre alt letzter Aufenthaltsort: Jena	Personalien: Uwe Böhnhardt 20 Jahre alt letzter Aufenthaltsort: Jena	Personalien: Uwe Mundlos 24 Jahre alt letzter Aufenthaltsort: Jena
Personenbeschreibung: - 160 cm groß - schlank, unauffälliges Äußeres - dunkelblondes, schulterlanges, leicht gewelltes Haar	Personenbeschreibung: - 186 cm groß - schlank, hager - dunkelblondes, kurz geschorenes Haar - stark abstehende Ohren	Personenbeschreibung: - 180 cm groß - schlank, sportliche Figur - dunkelbraunes, kurz geschorenes Haar

Landeskriminalamt Thüringen-Fahndung/Böhnhardt, Mundlos, Zschäpe Page 2

Die obengenannten Personen sind dringend verdächtig, im September 1997 auf dem Theaterplatz in Jena einen selbstgebaute Sprengkörper abgelegt zu haben.

Hinweise bitte an das [Landeskriminalamt Thüringen](#). Tel. +49-130 855110 (kostenlos) o. +49-361 3411224 oder an jede andere Polizeidienststelle.

| [zurück](#) | | [Home](#) | | [Mail](#) | © by TLKA

Nach der „Selbenttarnung des NSU“ wurde dem BKA sicherheitshalber der Auftrag erteilt zu ermitteln, ob anhand von individuellen anatomischen Merkmalen im Gesichts- und Kopfbereich evtl. doch Bönnhardt und Mundlos identifizierbar sind. Ergebnis: Nein.

ZD 22 – 7310.2 – 819/11
Sb.: Pielok, KHK'in

Wiesbaden, 23.12.11
HR.: 1 34 77 / 1 38 81

ST-BAO-TRIO (per E-Mail)
ZEA/UA ZE

Betreff
Auswertung/Vergleich Tätervideoaufzeichnungen Anschlag Köln 2004 mit MUNDLOS und BÖNNHARDT
hier: Identifizierung von Personen anhand von Lichtbildern

Bezug
Ersuchen der ST-BAO-TRIO ZEA/UA ZE vom 09.12.11 (per E-Mail), Sb.: Herr Glock

Untersuchungsmaterial

Nachfolgend aufgeführtes Untersuchungsmaterial wurde durch KT 44, EKHK Fuchs, aus Altvorgang KI 22 - B - 131/04, für die Vergleichsarbeiten zur Verfügung gestellt:

1. eine Bildtafel mit 11 Überwachungsaufnahmen (schwarzweiß; im jpg- und tif-Format) einer unbekanntem männlichen Person (TV 1) mit Schirmmütze, ein Fahrrad schiebend, aufgenommen durch eine Überwachungskamera im Bereich Schanzenstraße 22, Köln-Mühlheim;
2. eine Bildtafel mit 10 Überwachungsaufnahmen - auf zwei Aufnahmen ist die Person nur von hinten zu sehen und ohne Fahrräder - (schwarzweiß; im jpg- und tif-Format) einer unbekanntem männlichen Person (TV 2) mit Schirmmütze, zwei Fahrräder schiebend, aufgenommen durch eine Überwachungskamera im Bereich Schanzenstraße 22, Köln-Mühlheim.

Untersuchungsauftrag

Es ist festzustellen, ob es sich bei den auf den oben angeführten Überwachungsaufnahmen abgebildeten männlichen Personen um MUNDLOS, Uwe, geb. 11.08.73 in Jena, bzw. BÖNNHARDT, Uwe, geb. 01.10.77, handelt.

Diese Untersuchung wurde im November 2011 durchgeführt. Das BKA hat zu dieser Zeit festgestellt, dass die Identifizierung von Bönnhardt und Mundlos mit diesem Video nicht möglich ist.

Trotzdem, wider besseres Wissen, haben die Wahrheitsmedien jahrelang behauptet, dass Bönnhardt und Mundlos auf dem VIVA-Video als die Personen identifiziert wurden, die die Bombe auf dem Fahrrad zum Tatort transportiert haben.

Die Untersuchung erstreckt sich grundsätzlich auf einen **allgemeinen Vergleich** und einen **Detailvergleich**.

Generelle Voraussetzung für einen Vergleich von auf Aufnahmen abgebildeten Personen und damit einhergehend für eine Identifizierung anhand von Lichtbildern ist die **Erkennbarkeit** von individuellen anatomischen Merkmalen im Gesichts- bzw. Kopfbereich und deren **Auswertbarkeit**.

Dies ist dann gegeben, wenn es die Qualität der Aufnahmen zulässt und keine Störfaktoren eine Auswertung erschweren oder sogar unmöglich machen.

Im vorliegenden Fall sind aufgrund der **ungenügenden Bildqualität** der Überwachungsaufnahmen (zu kleiner Abbildungsmaßstab, zu geringe Auflösung, zu schwacher Kontrast, Bewegungsunschärfe, gravierende Artefaktbildung, zum Teil abweichende Aufnahmeperspektive, Mimik) sowie des Umstands, dass ein Teil des Gesichtsbereichs durch Mütze und Brille verdeckt ist, **keine Vergleichsarbeiten** möglich, da individuelle anatomische Merkmale des Gesichtsbereiches, deren Auswertung für einen solchen Vergleich unerlässlich ist, nicht bzw. nur schemenhaft zu erkennen sind und somit nicht objektiv miteinander verglichen werden können.

Im Auftrag
gez.
Pielok, KHK'in

Geprüft: gez. Planz, KHK'in

8.1.2 Keine Uwe-Fingerabdrücke

Mit Uwe-Fingerabdrücken ist das in Köln so wie bei allen „NSU-Verbrechen“. Es gibt keine.

Ordnungsnummer Polizeipräsidium Köln Dirk, KK 63 Walter-Pauli-Ring 2-6 51103 Köln		Anzahl ED-Nummer 5261/04 Sicherstellung durch (Name, Amtsbezeichnung) Busch, EKHK Sicherstellung Köln 0221-229 Nebenstelle 8631 Fax 24-8631	
An BAO Trio im Hause			
Abgleich daktyloskopischer Spuren			
Verstoßgegenstand Verstoßgegenstand Verstoßgegenstand 51063 Köln, Keupstr. 29 Beschäftigt 22 Personen Verstoßgegenstand 09.06.2004 ca 16:00 Datum Sicherstellung 11.04.2004 Sicherstellung durch KHK in Gewering, LKA NW zu 04-102			
Untersuchungsergebnis			
Im vorliegenden Fall wurden die vom LKA NW gesicherten daktyloskopischen Spuren (hiesige ED-Nr.: 5269/04) mit dem Vergleichsmaterial der folgenden Personen verglichen:			
Mundlos, Uwe, *11.08.1973, Böhnhardt, Uwe, *01.10.1977, Zschäpe, geb. Apel, Beate, *02.01.1975, Gerlach, Holger, *14.05.1974.			
<u>Der Abgleich verlief negativ.</u>			
Köln, 24.11.2011 Busch, EKHK			

8.1.3 Phantombild des Kölner Nagelbombers



Wie Böhnhardt oder Mundlos sieht er nicht aus (es fehlen die Segelohren).

Mehr zu diesem Foto unter [Pkt. 24.2.3.](#)

8.1.4 Blumenwiese auf der das Bambi grast – oder Multikultihölle?

Wie oben ([Pkt. 8.1](#)) erwähnt, gibt es nicht einen einzigen Beweis dafür, dass Böhnhardt und Mundlos den Sprengstoffanschlag in der Kölner Keupstraße begangen haben. Trotzdem wird dies, wider besseres Wissen, immer wieder behauptet. Um das emotional aufzuladen, haben die sogar einen Keupstraßen-Schinken produziert („[Der Kuaför aus der Keupstraße](#)“).

Schauen wir mal, ob die Keupstraße wirklich das Paradies auf Erden ist, dessen vollkommene Harmonie nur einmal durch das teuflische „Terrortrio“ gestört wurde. Google, was sagen Sie dazu?

8.1.4.1 PKK-Terror

[Express 01.11.2007](#)

Sorge Eskaliert jetzt der PKK-Terror?

Von Von HENDRIK PUSCH und PETER KÄSMACHER | 01.11.07, 00:00 Uhr

[...]

Köln - In Köln wächst die Sorge vor Gewaltakten zwischen kurdischen und türkischen Extremisten: Nach einer **Straßenschlacht** am Sonntag wurde die **Keupstraße** jetzt von einer maskierten PKK-Bande heimgesucht.

Sie verwüsteten drei Geschäfte. Und kündigten auf Flugblättern ein Blutbad an, sollte am Sonntag gegen die PKK demonstriert werden.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

8.1.4.2 Immobilienmakler erwürgt

[Express 28.12.2009](#)

In Mülheim Immobilienmakler Ekrem B. tot im Keller

Von PHILIPP J. MECKERT | 28.12.09, 20:03 Uhr

[...]

Köln - Er kam aus der berühmten Schwarzmeer-Provinz Rize, lebte seit 40 Jahren in Köln und war bei den Nachbarn rund um die Multi-Kulti-Meile **Keupstraße** bekannt und beliebt.

Doch jetzt ist Ekrem B. (72) tot.

Der Immobilienmakler wurde im Keller des Hauses Holweider Straße 11 erwürgt.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

8.1.4.3 Nachbar im Streit niedergestochen

[Express 16.07.2010](#)

Weil die Tür knallte Nachbar (52) im Streit niedergestochen

16.07.10, 13:19 Uhr

[...]

Köln - Blutiger Streit in einem Wohnhaus in der **Keupstraße** in Köln-Mülheim. Alles begann, als ein 31-jähriger die Tür knallte.

Daraufhin stellte der 52-jährige Nachbar den Wüterich um Mitternacht zur Rede. Die Männer stritten lautstark. Auf einmal wurde ein Messer gezückt, der 52-jährige niedergestreckt. Mit Stichverletzungen unter Anderem im Rücken blieb er verletzt liegen.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

8.1.4.4 Kurde niedergestochen

[Express 20.06.2013](#)

Terror in der Keupstraße Vergeltungsschlag: Kurde brutal niedergestochen

Von DAVID KELLER und PETER WINTER | 20.06.13, 18:50 Uhr

[...]

Köln - Was ist nur in der **Keupstraße** los?

Montagabend, 21.45 Uhr: Ein Mann liegt vor dem Lokal „Club Balkan“. In seinem Rücken steckt ein Messer. Der Kurde (38) überlebt nur knapp. Es ist die zweite Bluttat in der Straße binnen 48 Stunden. Es geht um Revierkämpfe, um Drogen, um Vorherrschaft von Rockern.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

8.1.4.5 Angriff mit Holzlatten, Metallstangen und Steinen

[BILD 11.04.2016, Graue-Wölfe-Anhänger fast totgeschlagen:](#)

ÜBERGRIFF IN KÖLN

Graue-Wölfe-Anhänger fast totgeschlagen

von: J. BRÜCHER

11.04.2016 - 23:13 Uhr

[...]

Sonntag, 19.15 Uhr, Keupstrasse: Sanir X. (Name geändert) aus Troisdorf steigt in der **Keupstraße** in seinen silbernen Audi TT. Bevor er den Motor starten kann, reißen zwei Männer die Wagentüren auf, schlagen und treten auf den 38jährigen Fahrer ein.

Gleichzeitig nähert sich eine Gruppe von 50 Männern, die lautstark kurdische Parolen skandieren. X. versucht noch, mit dem Wagen zu entkommen. Wieder werden die Türen aufgerissen. Erneut wird auf den Fahrer eingeschlagen.

Gleichzeitig wird der Sportwagen von allen Seiten mit Holzlatten, Metallstange und Steinen demoliert. Alle Scheiben werden zerstört, die Reifen aufgeschlitzt. Dann flüchten die Angreifer.

Als die Polizei eintrifft, liegt der 38jährige neben dem Auto, kommt mit Prellungen und Schädelhirntrauma ins Krankenhaus. Dort wird das Opfer wegen eines vorliegenden Haftbefehls festgenommen. Jetzt ermittelt der Staatsschutz.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

8.1.4.6 Mord in der Gaststätte „La Fayette“

[Express 29.04.2016](#)

Urteil gefallen Sechseinhalb Jahre Haft für den Keupstraßen-Killer

Von Adnan Akyüz | 29.04.16, 16:44 Uhr

[...]

Köln - Nach einer regelrechten Hinrichtung muss Hüseyin K. (54) für sechseinhalb Jahre ins Gefängnis.

Er wurde vom Kölner Landgericht wegen Totschlags für schuldig befunden, weil er Sahin K. (46), Vorstandsmitglied der IG **Keupstraße** bei einem Streit im September 2015 mit mehreren Schüssen tödlich verletzt hatte.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

8.1.4.7 Schwere Körperverletzung – Trio verprügelt Streitschlichter

[Express 26.05.2016](#)

Kölner Keupstraße Schwer verletzt! Trio verprügelt Streitschlichter

Von Carsten Rust | Julia Bauer | 26.05.16, 21:40 Uhr

[...]

Köln - Köln-Mülheim: In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag (gegen 3.30 Uhr) ist es zu einer absurden Prügelei auf der **Keupstraße** gekommen!

Dort gerieten drei Männer in einen Streit. Ein Unbeteiligter (40) wurde auf die Auseinandersetzung aufmerksam und wollte schlichten.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

8.1.4.8 Polizei jagt die Schläger aus der Keupstraße

[Express 15.06.2016](#)

Durchsuchungen in mehreren Städten Polizei jagt die Schläger aus der **Keupstraße**

15.06.16, 10:32 Uhr

[...]

Köln - Die Polizei greift durch: Nach dem Überfall auf einen 38-jährigen in der **Keupstraße** durchsuchte die Polizei am Mittwochmorgen insgesamt 32 Wohnungen von mutmaßlichen Tätern.

Hintergrund: Am 10. April hatte eine größere Personengruppe den 38-jährigen nach einer „**Türkei-Demo**“ in seinem Audi TT sitzend mit Steinen und Holzlatten attackiert und schwer verletzt.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

8.1.4.9 Kurden müssen nach Demo-Randale auf der Keupstraße in den Knast

[FOCUS 03.11.2016:](#)

Kurden müssen nach Demo-Randale auf **Keupstraße in den Knast**

[...]

Donnerstag, 03.11.2016, 13:06

Gerichtliches Nachspiel zu der Randale im Zuge der Demos von Türken und Kurden am 10. April in Köln. Wegen eines gewaltsamen Übergriff auf einen Audi-Fahrer (39) auf der Keupstraße hat das Kölner Amtsgericht Haftstrafen gegen zwei daran beteiligte 23 und 29 Jahre alte Männer, die dem prokurdischen Lager zugerechnet werden, verhängt.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

8.1.4.10 43-jähriger in der Keupstraße niedergestochen

[Westdeutsche Zeitung, 22.04.2019, Männergruppe jagt Kölner durch die Straßen und sticht auf ihn ein:](#)

NRW / Männergruppe jagt Kölner durch die Straßen und sticht auf ihn ein

43-JÄHRIGER STÜRZT AUF DER FLUCHT

Keine Kommentare

Männergruppe jagt Kölner durch die Straßen und sticht auf ihn ein

22. April 2019 um 13:25 Uhr | Lesedauer: Eine Minute

[...]

Ein 43-jähriger Mann ist in Köln von Unbekannten durch die Straßen gehetzt und dann niedergestochen worden. Wie die Polizei am Ostermontag mitteilte, hatten mehrere Männer den Kölner bereits am Karfreitag gegen 17 Uhr über die **Keupstraße** in Köln-Mülheim gejagt.

Als der Flüchtende bei dem Versuch von der Regentenstraße in die Stürmerstraße abzubiegen stürzte, wurde er eingeholt. Einer der Verfolger habe dann mehrfach mit einem Messer auf ihn eingestochen. Dann seien die Verfolger geflüchtet.

Das Opfer wurde schwer verletzt in eine Klinik gebracht. Er schwebte zu Beginn in Lebensgefahr.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

8.1.4.11 Sehenswerte ARD-Reportage aus der Vor-NSU-Zeit

Wenn schon die Sach- und Aktenlage zeigt, dass Böhnhardt und Mundlos garantiert nicht die Täter sind, so wird das noch klarer mit der ARD-Reportage

[Necati "Neco" Arabaci ist der Kölner Rotlicht-Pate.](#)

(ab min 6:45 wird auch der Bombenanschlag erwähnt).

8.1.4.12 Fazit

Die Keupstraße ist ein Ort der Gewalt. Dort passieren laufend irgendwelche Verbrechen. In allen Fällen kamen die Täter aus dem islamischen Milieu.

Und da wollen die uns einreden, dass ausgerechnet der Bombenanschlag auf den Friseursalon nicht von Tätern aus dem Milieu, sondern von Mundlos und Böhnhardt begangen wurde. Ohne einen einzigen Beweis!

Wie glaubwürdig ist das, dass zwei Spacken wie Böhnhardt und Mundlos unerkant in diesen Hexenkessel spazieren, dort eine Bombe zurücklassen und der geschädigte Clan überhaupt keine Anstalten macht, die üblichen islamischen Racheaktionen zu exekutieren?

Wenn Böhnhardt und Mundlos wirklich die Bombenleger gewesen wären - spätestens einen Monat danach hätten die auf dem OP-Tisch gelegen. In der Pathologie!

8.2 Bombenanschlag Köln Probsteigasse

Kurz vor Weihnachten 2000 hat jemand vor einem Geschäft in der Probsteigasse in Köln einen Präsentkorb abgestellt, in dem ein Sprengkörper war. Dieser ist am 19.01.2001 im Geschäft explodiert. Die Explosion hat Frau Malayeri schwer verletzt. Glücklicherweise nur verletzt muss man sagen, wenn ein Sprengkörper im Raum explodiert, kann es noch schlimmer ausgehen. Schlimm genug war es so oder so für die Betroffene.

Phantombild des Täters:



Das sieht man gleich: Beate Zschäpe. Oder Uwe Böhnhardt. Oder Uwe Mundlos.

Egal, der Typ auf dem Bild ist allen dreien gleich unähnlich.

Was in dieser Schmierenkomödie keine Rolle spielt.

Merkel hat gesagt, die Täter sind Böhnhardt und Mundlos. Da braucht's keine weiteren Beweise.

Nach der „Selbenttarnung des NSU“ haben die Behörden Vater und Tochter Malayeri mehrfach befragt, ob sie nicht vielleicht doch Mundlos oder Böhnhardt als die Person identifizieren würden, die den Korb mit dem Sprengkörper abgestellt hat.

Beide sind standhaft geblieben, haben sich geweigert, Böhnhardt oder Mundlos zu belasten.

Das kann man ruhig mal hervorheben. In dieser emotional aufgeheizten Atmosphäre dem Druck standhalten, nicht jeder ist so geradlinig.

Den Grund für den Bombenanschlag erfährt man aus den Akten nicht so richtig, Dokumentiert ist jedoch, dass die Familie Malayeri vorher bedroht worden ist.

```
Dann hatten meine Eltern wohl monatelang Ruhe vor dem Gov.  
Vor 2 oder 3 Monaten kamen dann zwei Leute ins Geschäft und sprachen mit meinem Vater.  
Sie sagte, sie seien im Auftrag des Gov gekommen und wollten jetzt das Geld, nämlich 30 000,- DM, holen.  
Mein Vater weigerte sich, es kam wohl zu einem Streit, da mein Vater das Geld nicht zahlen wollte.  
  
Ansonsten weiß ich nicht von Problemen, die meine Eltern mit irgend jemandem haben.  
  
Ach doch, meine Eltern haben noch ein Kiosk an der Xantener Straße. Da gibt ein Pärchen, Günter und Maria, die häufig und viel trinken.
```

9 Polizistenmord in Heilbronn

Am 25.04.2007 wurde in Heilbronn die Polizistin Michelle Kiesewetter ermordet und ihr Kollege Martin Arnold schwer verletzt. Beiden wurde in den Kopf geschossen. Lt. offizieller Version soll das Verbrechen passiert sein, als sie auf der Theresienwiese im Auto saßen, am Pumpwerkhäuschen am Neckar.



Bis heute ist nicht bekannt, wer die Täter sind. Jedoch ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auszuschließen, dass das Verbrechen von Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos begangen wurde.

Das war einer der schlimmsten Fehler der NSU-Macher beim Generalbundesanwalt, Böhnhardt und Mundlos den Mord an Kiesewetter anzuhängen, obwohl zu jeder Zeit anhand der Akten erkennbar war, dass sie maximal aus der Zeitung davon Kenntnis haben konnten. Das ist so hochnotpeinlich, dass es im Fortgang der Ereignisse der regelmäßig verbal kleingehalten wurde.

Das wissen sogar die Fuzzis vom Zwangsgebührenfernsehen. In der dreiteiligen NSU-Show der ARD kommt dieser Mord in der Handlung gar nicht vor (wird nur am Rande erwähnt). Der passt einfach nicht rein. Auch den geschicktesten Dramaturgen gelingt es nicht, den Polizistenmord stoßfrei einzupassen.

9.1 Vergleich Tatwaffen und Tatbegehung Polizistenmord und Dönermorde

Bei den Dönermorden

- war die Tatwaffe eine CESKA 83 (zusätzlich in einigen Fällen angeblich eine Bruni)
- haben die Mörder mehrfach auf das Opfer geschossen
- haben die Mörder die Pistole in einer Tüte gehalten, weshalb nur sehr wenige Hülsen an den Tatorten verblieben sind.

Beim Polizistenmord in Heilbronn

- waren die Tatwaffen eine Radom VIS und eine Tokarev TT
- haben die Täter jeweils nur einen Schuss auf das Opfer abgegeben
- haben die Täter die Waffen ohne Hülle gehalten (beide Hülsen wurden am Tatort aufgefunden).

Das sind nicht dieselben Täter – denkt Ottonormalbürger.

Das sind dieselben Täter – haben die Bundesanwaltschaft, der Bundestag, der Bundespräsident und die Bundeskanzlerin entschieden.

9.2 DNA beim Polizistenmord – interessiert die Ermittler nicht!

DNA wurde massenhaft am Tatort Heilbronn gefunden. Einige DNA-Spuren können keinen Personen zugeordnet werden, weil einige nicht kooperieren. [Zum Beispiel weigert sich die Polizeibeamtin Susanne Motz, eine DNA-Probe zu liefern](#). Wir wissen nicht, ob das wichtig ist. Verwunderlich ist's schon.

Natürlich gibt es auch am Tatort Heilbronn weder DNA noch andere Spuren von Uwe&Uwe. Ähnlich verhält es sich mit der Spurenlage auf anderen Beweismitteln zu diesem Fall, speziell den im Wohnmobil sichergestellten Dienstwaffen der Opfer. Natürlich ist Uwe-DNA auf den Pistolen. Sie lagen irgendwann im Wohnmobil, das großflächig mit Uwe-Blut vollgespritzt war. Trüb sieht es hingegen bei den Spuren aus, die nicht durch Sekundäreffekte wie verspritztes Blut zustande kommen. Fingerabdrücke von Böhnhardt und Mundlos sind auf den Pistolen nämlich keine.

4.4. Ermittlungen zur Waffenrückverfolgung:

Anhand der Kennzeichnungen der Waffe konnte festgestellt werden, dass es sich hierbei um **die entworfene Dienstwaffe beim Mord** am 25.04.2007 in Heilbronn z.N. **der Polizeibeamtin**

Michele KIESEWETTER,
geb. 10.10.1984

handelt.

4.5. DNA/ Daktyloskopische Untersuchung:

Es konnten **keine daktyloskopischen Spuren** festgestellt werden.
Die Waffe wurde durch das KT 31 molekulargenetisch untersucht.
Im Wesentlichen wurde **DNA-Material des Spurenverursachers Spur 1.1 (BÖNHARDT)** aufgefunden.
Weiterhin konnten **Mischspuren an DNA-Material** der Spurenverursacher Spur 1.2. (**MUNDLOS**) und Spur 1.1 (**BÖNHARDT**) festgestellt werden.

Es wurde ein Schmauchspurenabgleich der Munition mit festgestelltem Hand-Schmauchspuren des BÖNHARDT beantragt.
Eine Schmauchuntersuchung an der Dienstwaffe ist aufgrund des erfolgten Vergleicheschusses nicht mehr möglich, da eine Gewinnung von Referenzschmauch aus der Waffe nicht mehr möglich ist.

Auf der (angeblich im Wohnmobil „sichergestellten“) Dienstwaffe von Martin Arnold keine Fingerabdrücke.

4.4. Ermittlungen zur Waffenrückverfolgung:

Anhand der Kennzeichnungen der Waffe konnte festgestellt werden, dass es sich hierbei um **die entworfene Dienstwaffe beim Versuchten Mord** am 25.04.2007 in Heilbronn z.N. **des Polizeibeamten**

Martin ARNOLD,
geb. 08.05.1982

handelt.

4.5. Daktyloskopische Untersuchung/DNA:

Es konnten **keine daktyloskopischen Spuren** festgestellt werden.
Die Waffe wurde durch das KT 31 molekulargenetisch untersucht.²
Im Wesentlichen wurde **DNA-Material des Spurenverursachers Spur 1.2. (MUNDLOS)** aufgefunden.
Weiterhin konnte geringe Beimengung **an DNA-Material** des Spurenverursachers Spur 1.1 (**BÖNHARDT**) festgestellt werden.

Es wurde ein Schmauchspurenabgleich der Munition mit festgestelltem Hand-Schmauchspuren des BÖNHARDT beantragt.
Eine Schmauchuntersuchung an der Dienstwaffe ist aufgrund des erfolgten Vergleicheschusses nicht durchführbar, da eine Gewinnung von Referenzschmauch aus der Waffe nicht mehr möglich ist.

Wobei gerade für den Polizistenmord festgestellt werden muss, dass die Ermittlungen mit angezogener Handbremse geführt wurden. Man könnte auch sagen: sabotiert.

Zum Beispiel wurde die Kleidung der Heilbronner Mordopfer jahrelang nicht auf Spuren untersucht.

LISA-Nr.
07-015898

Ergänzungsblatt DNA-Analytik

.....
(Etikettenfeld für Auftragsnummer)

Ausführliche Sachverhalts- oder Tatschilderung mit spurenbezogenen Hinweisen

(Hinweis: Die Anonymisierungspflicht ist im gesamten Antrag zu beachten!)

Der Grundsachverhalt zu den Ermittlungen der SOKO Parkplatz wird als bekannt vorausgesetzt. Die Durchsicht der Asservate aus den verschiedenen Komplexen der SOKO ergibt die Erkenntnis, dass verschiedene Spurensicherungsfolien bislang **nicht auf dna-haltiges Material untersucht wurden**. Beim derzeitigen Stand der Ermittlungen wird es als unabdingbar angesehen, die Restasservate einer DNA-Untersuchung zu unterziehen.

Konkreter Untersuchungsauftrag / Fragestellung

1. DNA-Analyse an den Ass. **SO.445.1 bis SO.445.6**
2. Einstellung in DAD

Sind weitere KT-Untersuchungen erforderlich, sind diese auf dem Untersuchungsauftrag KT-Falldaten einzutragen

Hinweise auf Tatzusammenhänge / Serien / wiederholte Begehungsweise

Die Anlasstat ist in ihrem Unrechtsgehalt insgesamt genommen von erheblicher Bedeutung.

Begründung:

Der Gürtelhalter von Martin Arnold wurde jahrelang absichtlich nicht nach Spuren untersucht.

Dabei wäre gerade dies wichtig gewesen, weil die Täter der offiziellen Darstellung gemäß genau an dieser Stelle mit viel Kraftaufwand eingewirkt haben, um die Waffen zu erbeuten. In dieser Konstellation ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Täter dabei Spuren hinterlassen haben.

Ist das Zufall, dass jahrelang keine Spuren gesichert wurden?

MA.7_642_1 Unterziehgürtel aus Diensthose
MA.7_642_2 Zwei Gürtelhalter (belt keeper)



Taubenheimstraße 85 · 70372 Stuttgart · Telefon 0711 5401-2601 · Telefax 0711 5401-2605
stuttgart.lka.600@polizei.bwl.de · www.lka-bw.de · www.polizei-bw.de

Untersuchungsbericht zu Gz. 07-007467/832 vom 03.03.11

NR. 16

Seite 2 von 9

Das vorgelegte Beweismaterial sollte auf mutmaßliche Hautabriebspuren untersucht werden. Die Spurenbefunde sollten mit den DNA-Identifizierungsmustern der beiden Opfer M.K.1984 und M.A.1982 sowie den Tatortberechtigten abgeglichen werden.

2. Methodik

Die wesentlichen Untersuchungsschritte (Spurenpräparation, PCR- und STR-Analyse) sowie die biostatistische Berechnung sind im Anhang näher erläutert. Die Untersuchungen wurden im Zeitraum vom 23.11.10 bis zum 03.03.11 durchgeführt. Das Untersuchungsverfahren ist im KTI-QM-Dokument 630D003 beschrieben.

3. Untersuchungsbefunde

Spurenidentifizierung

An den untersuchten Asservaten (siehe Auflistung auf Seite 2) wurden auftragsgemäß mutmaßliche Hautabriebspuren an den (augenscheinlich) unverbluteten Bereichen gesichert, die von der SoKo Parkplatz als tatrelevant eingestuft wurden und an denen noch keine Spurensicherung hinsichtlich DNA-Fremdspuren erfolgt ist.

Die Bearbeitung der Asservate erfolgte in enger Absprache zwischen KHM Norgauer und Dr. Bäßler.

Asservat MA.7_642_2 (zwei Gürtelhalter - belt keeper) wurde absprachegemäß (Dr. Bäßler und KHM Norgauer bei Auftragserteilung im November 2010) von der Untersuchung zurückgestellt.

Bei den beiden von Ass. Nr. MK 18.12 abgenommenen Kopfharen (Spuren 033000 an Klettseite von Koppel) handelt es sich nach Auskunft der Fachgruppe 612/Biologie (verantwortliche Sachverständige Frau Olbert) um zwei 12 cm bzw. 18 cm lange, in ihren morphologischen Merkmalen sehr charakteristische, künstlich dunkel rotbraun gefärbte Haare.

Als dann endlich die Unterziehgürtel untersucht wurden, fand man DNA. Nicht die von Böhnhardt und Mundlos, aber die von Polizeimeister Daniel Seyboth.

2.3 Untersuchungen an den Unterziehgürteln und Koppeln der beiden Opfer

Bei einer weiteren Untersuchung an den Unterziehgürteln (Koppel, Gürtelhalter) der Opfer (Asservat MK.12_642_1/MK.18.12 und MA.7_642_1 und MA.7_642_2) konnten neben der Analyse der beiden Geschädigten im Einzelnen

a) am Unterziehgürtel aus Diensthose von M. Kiesewetter der Berechtigte M.S.1981 analysiert werden. Dabei handelt es sich um Matthias STEIN (damaliger Angehöriger BFE 523) und

b) DNA am Unterziehgürtel aus Diensthose von M. Arnold der Berechtigte D.S.1982 analysiert werden. Dabei handelt es sich um Daniel SEYBOTH (damaliger Angehöriger der BFE 523).

Lt. Gutachten handelt es sich jedoch um minimale DNA-Spurenbeimengungen.

PM Daniel Seyboth war am Tattag (25.04.2007) bei keinem Einsatz eingeteilt gewesen und auch nicht nach Heilbronn entsandt. Warum war er trotzdem am Tatort? Die Hintergründe seiner Anwesenheit scheinen ebenso wenig zu interessieren wie eine umfassende DNA-Ermittlung.

9.3 Handschelle, Handschelle, Du musst wandern, von dem WoMo bis ...

Zugegeben, es reimt sich nicht. Aber sie hat ihren Charme, die Wander-Handschelle.

Die offizielle Darstellung besagt, dass Böhnhardt und Mundlos den beiden Polizeibeamten Michelle Kieseewetter und Martin Arnold in den Kopf geschossen und anschließend den Opfern die Waffen entrisen haben (die Pistolen und die Handschelle von Kieseewetter).

Der Thüringer NSU-Untersuchungsausschuss befragte den Thüringer Polizisten [D. Burkhardt](#), der am 04.11.2011 Recherchen über die im Wohnmobil gefundenen Handschellen vornahm.

Herr D. Burkhardt:

Ja, bei der Fahndungsüberprüfung der Waffen, die war als solche eingetragen.

Vors. Abg. Marx:

Wissen Sie noch, wann das ungefähr dann einging? Haben Sie das allein gemacht oder in Zusammenarbeit mit anderen Kollegen?

Herr D. Burkhardt:

Nein, das habe ich allein gemacht. Ich bekam von dem Führungsstab eine Liste mit den Nummern der aufgefundenen Waffen und wurde beauftragt, die fahndungsmäßig abzutüpfeln. Das habe ich gemacht. Dabei stellte sich dann heraus, dass zwei Waffen dabei waren, die den Polizisten gehört haben, einmal der Frau Kieseewetter und ihrem Kollegen.

174

Dann waren auch bei den Listen noch die Nummern von den Handschellen dabei, die man dort gefunden hatte. Und auch die waren personalisiert eingetragen auf die zwei Personen.

An Handschellen der Polizei sind eingeprägte Nummern. Die Nummer von Kieseewetters geraubter Handschelle war in der polizeilichen Datenbank namens „INPOL“ zur Fahndung ausgeschrieben. Burkhardt sagte dem Ausschuss, dass sich durch seine INPOL-Abfrage herausgestellt hätte, dass sie Kieseewetter und Arnold gehörten.

Klingt erst mal nicht schlecht.

Blöd ist nur, dass Arnolds Handschelle gar nicht geraubt wurde; mithin die Nummer in der Datenbank der zur Fahndung ausgeschriebenen Gegenstände gar nicht gespeichert war.

Damit steht die Frage, wie der Polizeibeamte D. Burkhardt die Nummer von Arnolds Handschelle in der INPOL-Datenbank finden konnte. Hat er etwa den Untersuchungsausschuss belogen?

KOK D. Burkhardt ist nicht der einzige, der Unerklärliches absondert.

Die [Stuttgarter Nachrichten, 08.11.2011, "Susann" könnte den Polizistenmord aufklären](#), bringen eine gleichartige Aussage von der Sprecherin der Staatsanwaltschaft Zwickau, Antje Dietsch.

Heilbronner Polizistin

"Susann" könnte den Polizistenmord aufklären

[...]

Fakt ist, dass bei den Durchsuchungen des Wohnmobils die Pistolen und Handschellen der beiden Polizisten von Heilbronn gefunden wurden.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Abgesehen von KOK D. Burkhardt haben dann alle mitgekriegt, dass da was nicht passt. Deshalb haben die aus zwei Handschellen eine gemacht. [SPIEGEL 09.11.2011, Das perfekte Versteck](#):

Heilbronner Polizistenmord

Das perfekte Versteck

[...]

Drei Stunden nach dem Banküberfall brannte der in Eisenach-Stregda abgestellte Caravan. Zeugen wollen gesehen haben, wie Beate Z. gegen 12 Uhr den Wagen verließ, der kurz darauf in Flammen aufging. Im Fahrzeug fanden Ermittler die Leichen von Uwe B. und Uwe M., Geldscheine aus dem Überfall - und zwei Pistolen des Typs Heckler & Koch P2000. Es sind die bei dem Polizistenmord von Heilbronn verwendeten Dienstwaffen der getöteten Michèle Kiesewetter und ihres Kollegen. Zudem entdeckten sie die ebenfalls gestohlenen Handschellen der Polizeibeamtin.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Nun könnte man sagen, was soll's, die haben sich am Anfang geirrt, war eben nur Kiesewetters Handschelle, die im Wohnmobil gefunden wurde. Arnold haben die gesagt, weil er ihnen als Opfer des Verbrechens mit im Gedächtnis war. Shit happens.

Leider ist die Geschichte damit nicht zu Ende. Im Gegenteil, der Skandal beginnt erst jetzt. Später hat die Regie nämlich entschieden, dass die Ermittlungsbehörden die Handschelle nicht im Wohnmobil gefunden, sondern aus der Zwickauer Wunderasche herausgeholt haben. Und so geschah es dann auch.

In der [19. Sitzung des NSU-Untersuchungsausschusses Baden-Württemberg am 22.02.2015](#) wurde Zeuge A.M. zur Sache vernommen. Er verortet Kiesewetters Handschelle im Brandobjekt Frühlingsstraße in Zwickau:

Das ist die Handschließe und das Reizstoffsprühgerät, beides brandgeschädigt, mit jeweils Individualnummern, so dass man es der Frau K. zuordnen konnte aus dem Brandobjekt in der Frühlingsstraße.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Es gibt noch präzisere Angaben zum Fundort, genauer: zu zwei Fundorten.

In der [Bundestagsdrucksache 17/14600, Beschlussempfehlung und Bericht des 2. Untersuchungsausschusses vom 22. 08. 2013](#), steht auf Seite 1

Am 8. November 2011 wurden in dem Brandschutt in Zwickau die Waffen, mit denen Frau Kiewetter erschossen und ihr Kollege angeschossen wurden, sowie die ihr bei der Tat entwendete Handschelle gefunden.

In der [Bundestagsdrucksache 18/12950, Beschlussempfehlung und Bericht des 3. Untersuchungsausschusses der 18. Wahlperiode gemäß Artikel 44 des Grundgesetzes vom 23.06.2017](#), steht auf Seite 897:

Die Handschellen und das Multifunktionsstool wurden in der Frühlingsstraße in Zwickau, im Brandschutt gefunden.

Allerdings ist nicht ganz klar, worauf die Festlegung des Fundortes „Brandschutt“ in beiden Bundestagsdrucksachen beruht.

Vor dem Ausschuss hat nämlich KHM Frank Lenk als Zeuge ausgesagt (noch mal [Drucksache 18/12950](#), auf Seite 233), dass er die Handschelle im Wandtresor gefunden hätte:

Im Wandtresor wurde auch eine Handfessel aufgefunden, die KHM Lenk nach eigener Aussage als Polizeihandfessel erkannte:

„Weiterhin habe ich eine Handfessel festgestellt mit der Nummer 5.032. Es ist eine Prägung auf dieser Handfessel; das ist nach der Arbeitsweise oder nach der Herstellung dieser Fessel eine Polizeihandfessel [...].“⁵¹³

Eine Überprüfung der Nummer der Handfessel ergab, dass diese der in Heilbronn ermordeten Polizistin Kiewetter zuzuordnen war. Zum Verfahren hat der Zeuge KHM Lenk erklärt:

„Die [Nummer der Handfessel, Anm.] habe ich dann an die Leitstelle der Polizeidirektion Zwickau durchgegeben. Dort wurde mir dann in den Abendstunden mitgeteilt, dass diese Handfessel zur bundesweiten Fahndung steht, aber der Polizistin Kiewetter zugeordnet werden kann.

Dies hat KHM Lenk auch am 15. Verhandlungstag vor dem OLG München so ausgesagt: [Prozessmitschrift der Süddeutschen Zeitung](#):

Götzl Kommen wir zum Freitag, den 4.11.2011. Wann war die Polizei am Tatort in der Frühlingsstraße?

Lenk Gegen 15.15 Uhr war die Feuerwehr am Ort. Ich habe dann die Branddokumentation organisiert. Am Samstag um 16 Uhr wurde die erste Waffe gefunden, sie lag auf dem Fußboden in Brandschutt; ich gehe davon aus, dass sie durchgeladen war. Sonnabend oder Sonntag haben wir den Wandtresor gefunden. In einem der Schlafzimmer. Der Tresor war nachweisbar geöffnet, darin wurde Waffe 2 gefunden, zudem Handschellen mit Nummerierung. Es hat sich herausgestellt, dass sie der Kollegin aus Heilbronn gehörten.

Wir fassen zusammen:

1. Vor dem Thüringer Untersuchungsausschuss hat KOK D. Burkhardt ausgesagt, dass Kiese wetters Handschelle im Wohnmobil in Eisenach-Stregda gefunden wurde.
 - a. KOK D. Burkhardt hat auch ausgesagt, Arnolds Handschelle wurde im Wohnmobil gefunden (obwohl die gar nicht gestohlen wurde).
2. In den Stuttgarter Nachrichten vom 08.11.2011 wird die Feststellung der Sprecherin der Staatsanwaltschaft Zwickau, Antje Dietsch, wiedergegeben, der zufolge die Handschellen von Kiese wetter und Arnold im Wohnmobil in Eisenach-Stregda gefunden wurden.
3. Der SPIEGEL berichtete am 09.11.2011, dass die Handschelle von Kiese wetter im Wohnmobil in Eisenach-Stregda gefunden wurde.

Dann ändert die Regie die Richtung ... und siehe

4. In der 19. Sitzung des NSU-Untersuchungsausschusses Baden-Württemberg am 22.02.2015 sagte Zeuge A.M., dass man die aus dem Brandobjekt Frühlingsstraße geborgene Handschelle dem Mordopfer Kiese wetter zuordnen konnte.
5. In der Bundestagsdrucksache 17/14600, Beschlussempfehlung und Bericht des 2. Untersuchungsausschusses vom 22.08.2013, steht auf Seite 1, dass Kiese wetters Handschelle im Brandschutt in der Frühlingsstraße in Zwickau gefunden wurde.
6. In der Bundestagsdrucksache 18/12950, Seite 897, wurde entschieden, dass Kiese wetters Handschelle im Brandschutt in der Frühlingsstraße in Zwickau gefunden wurde.
7. KHM Frank Lenk sagt als Zeuge gegenüber dem Bundestags-Untersuchungsausschuss aus, dass er Kiese wetters Handschelle in der NSU-Wohnung im Wandtresor in der Frühlingsstraße in Zwickau gefunden hat (Bundestagsdrucksache 18/12950 vom 23.06.2017).
8. KHM Frank Lenk sagt am 15. Verhandlungstag als Zeuge im NSU-Prozess als Zeuge vor dem OLG München aus, dass er Kiese wetters Handschelle in der NSU-Wohnung im Wandtresor in der Frühlingsstraße in Zwickau gefunden hat.

Man muss sich das auf der Zunge zergehen lassen. Die Zeugen haben ausgesagt, Kiese wetters Handschelle wurde gefunden

- Im Wohnmobil in Eisenach-Stregda
- Frühlingsstraße in Zwickau, vor dem Haus - im Brandschutt
- Frühlingsstraße in Zwickau, in der Wohnung - im Wandtresor

Das bedeutet, mindestens zwei Zeugen haben gelogen. Vor Gericht, Bundestag, Landtag. Eins ist so strafbar wie das andere.

Trotz eindeutiger Tatbestandsmäßigkeit wird jedoch keiner bestraft.

Wir wissen nicht, aus welchen Gründen die Justiz die Bestrafung der Lügner verweigert.

Schwer vorstellbar, dass es gute sind.

Vielleicht sollte man das Positive sehen.

Im Ernst, wären wir nicht enttäuscht, wenn es in dieser Farce eine Komponente gäbe, die nicht vor Fälschung oder Lüge strotzt?

9.4 Das Heilbronner Mordmobil – registriert – nirgendwo

Als Beleg für die Täterschaft von Bönnhardt und Mundlos wird immer wieder mal kolportiert, dass ein von ihnen zu dieser Zeit gemietetes Wohnmobil nach dem Heilbronner Polizistenmord an einer Ausfallstraße registriert worden sei. Die Verarsche kommt von den Medien und auch vom Bundestag

[FOCUS 21.05.2012, Im Pappkarton begraben:](#)

FOCUS Magazin | Nr. 21 (2012)

REPORT

Im Pappkarton begraben

Montag, 21.05.2012, 00:00 - von FOCUS-Redakteur Göran Schattauer

[...]

Die Nachforschungen ergaben, dass die Halter der im Jahr 2007 erfassten Fahrzeuge „nicht festgestellt“ worden waren. Auf Deutsch: Kein Kripobeamter hatte sich je dafür interessiert, wem die registrierten Autos eigentlich gehörten.

Wie wichtig dies gewesen wäre, verdeutlichen die Aufzeichnungen der beiden Streifenpolizisten aus Großbottwar am Alarmpunkt LB 3. An 20. Stelle ihrer Liste steht **ein Wohnmobil** mit dem Kennzeichen C-PW 87. Eine simple Abfrage der Halterdaten hätte die Fahnder zu einem Chemnitzer Caravan-Verleih geführt und wenig später zum Mieter des Fahrzeugs: Uwe Bönnhardt.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

Sieht gut aus. Oder?

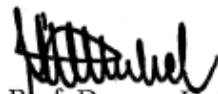
Noch besser wäre, wenn die Geschichte nicht nur gut aussähe, sondern auch stimmt. Sie stimmt aber nicht. Prof. Dr. von Heintschel-Heinegg hat im Auftrag des Bundestagsuntersuchungsausschusses die Unterlagen durchgesehen ([Parent directory](#), [Dokument 01](#)), auch dahingehend, ob das angebliche Nummernschild „C-PW 87“ tatsächlich in den Akten aufgeführt ist.

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

nach Abschluss meiner Tätigkeit lege ich Ihnen den Bericht meiner Arbeit für den 2. Untersuchungsausschuss in der 17. Wahlperiode vor.

Anlage 1

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. von Heintschel-Heinegg

Und siehe:

- Die amtlichen Kfz-Kennzeichen „V-MK 1121“, „C-PW 87“, „C-LL 141“, „Z-HN 75“, „C-JA 420“, „C-AJ 940“ waren für die mutmaßlich von Bönnhardt und Mundlos benutzten Mietfahrzeuge zu den Tatzeiten der jeweiligen Mordtaten ausgegeben. Keine Treffer.

Ob Bundestag und FOCUS eine Richtigstellung bringen?

Im Bericht des Bundestagsuntersuchungsausschusses

([Bundestagsdrucksache 17/14600](#))

lesen wir auf Seite 647:

a) Ablauf Ringalarmfahndung

Aus dem Ermittlungsbericht der Soko „Parkplatz“ vom 20. Juli 2012 geht hervor, dass im Rahmen der ersten Fahndungsmaßnahmen der Polizei um 14.15 Uhr (Funkuhrzeit) eine Ringalarmfahndung ausgelöst wurde.⁵⁶⁴⁰

Bei der Kontrollstelle Oberstenfeld, die ca. 25 bis 30 Minuten beziehungsweise 20 Kilometer vom Tatort entfernt ist, wurde unter anderem ein Wohnmobil registriert. Eine Kontrollliste zum Kontrollpunkt LB 3 bestätigt, dass ein Wohnmobil mit dem Kennzeichen C-PW 87 an diesem Kontrollpunkt erfasst wurde.⁵⁶⁴¹

9.5 Auch in Heilbronn keine Uwe-Spuren

Uwe-DNA gab es natürlich auf den Waffen die im Wohnmobil lagen, wo alles mit Uwe-Blut vollgespritzt war. Das beweist aber nur, dass die Waffen mit Uwe-Blut beaufschlagt waren. Sonst nichts.

Eindeutig die Aussage von Kriminalrat Axel Mögelin (Leiter der SoKo Parkplatz) gegenüber dem Untersuchungsausschuss in Baden-Württemberg ([Südwestpresse 29.05.2015](#)):

STUTT GART

NSU: Phantombilder unter Verschluss

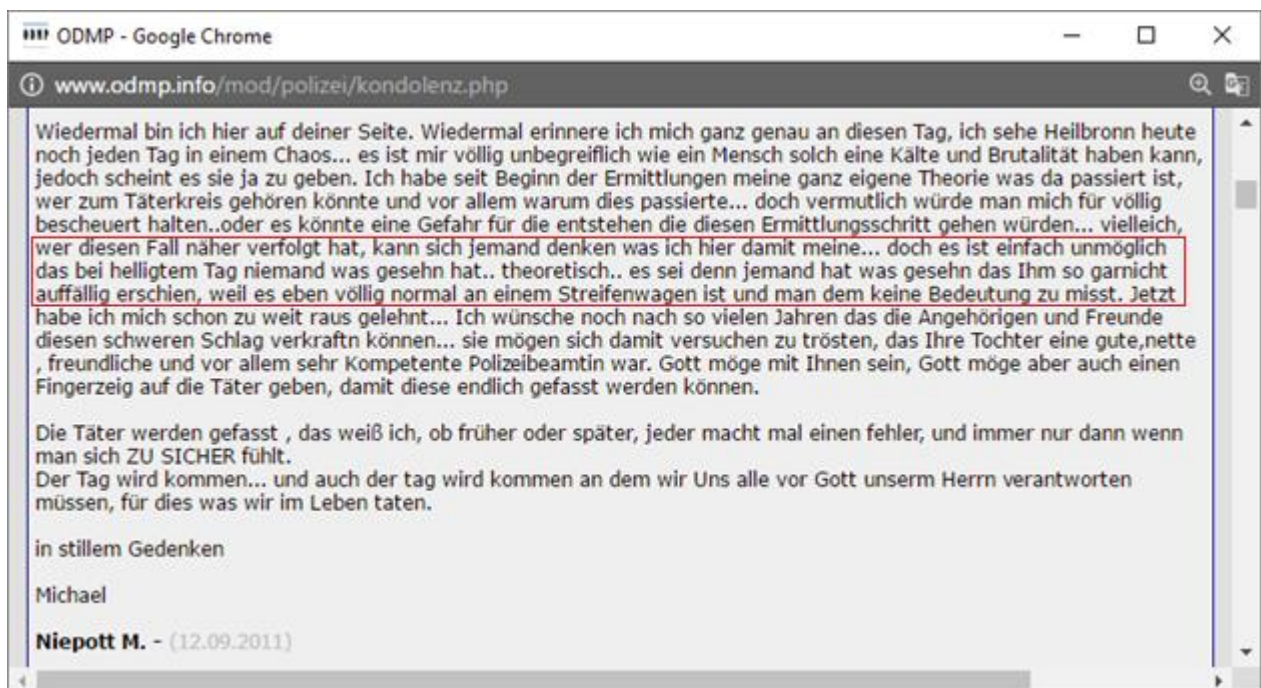
Mehrere Zeugen haben nach dem Heilbronner Polizistenmord von flüchtenden Personen berichtet. Die Angaben wurden vom Staatsanwalt als unglaubwürdig gewertet - trotz Kritik des Soko-Chefs.

[...]

Allerdings haben weder die Phantombilder der Zeugen aus Heilbronn noch jenes des schwerverletzten Polizisten Marin A. Ähnlichkeiten mit Mundlos und Bönhardt. Jürgen Filius (Grüne) will vom damaligen Chef-Ermittler wissen: "Was haben Sie gefunden, was darauf deutet, dass Mundlos und Bönhardt in Heilbronn waren." Axel M. antwortet knapp "Bei den objektiven Spuren: nichts."

[Hervorhebung hinzugefügt]

9.6 Ein Fingerzeig im Kondolenzbuch



Auf den ersten Blick sieht die Annahme von Michael Niepott sehr weit hergeholt aus. Man kann und will das nicht glauben. Doch wenn man in den Akten liest, mit welcher Energie die Ermittlungen von Anfang an sabotiert wurden, und wenn man hinzuzieht, dass die Ermittlungen der SoKo Parkplatz im November 2011 eingestellt worden sind nur weil Politik und Medien ohne einen einzigen Beweis den Polizistenmord einem „NSU“ in die Schuhe geschoben haben - dann ist Niepotts Vermutung eine realistische Variante. Leider, wie man sagen muss, auch wenn sich in einem alles dagegen sträubt.

10 Die NSU-Toten

Es gibt eine bemerkenswerte Häufung von Todesfällen um Umkreis der NSU-Ermittlungen. Als da wären ...

10.1 Laszlo Tolvaj



Laszlo Tolvaj war Chefredakteur des Schweizer Waffenmagazin.

Die Merkwürdigkeiten mit der CESKA 83 (der angeblichen Mordwaffe bei den 9 Dönermorden) haben ihn interessiert.

Er hat recherchiert.

Und veröffentlicht., z.B. „[SWM 6/2013, Zauberei beim BKA?](#)“ (unten)

Da hat er Fragen aufgeworfen, wie zum Beispiel:

- Wie schaffte es das BKA eine gravierte (nicht eingeschlagene!) von der Täterschaft weggeschliffene Waffennummer wieder sichtbar zu machen?
- Wo sind an der den Medien präsentierten angeblichen Tatwaffe die Beschusszeichen an der rechten Seite geblieben, etwa auch weggeschliffen? Welcher Kriminelle hat das je getan?

NSU-Prozess

Zauberei beim BKA?

Kurz vor Prozessbeginn in München gegen die überlebende Haupttäterin Beate Zschäpe sowie weiterer Mittäter wurde in den Medien wieder die Herkunft der Tatwaffe thematisiert. Anscheinend ist allen Richtern, Staatsanwälten, Verteidigern und Journalisten klar, dass diese aus der Schweiz stammt. Quelle dieser Behauptung ist einzig das BKA. Dieses untermauert seine Thesen mit fragwürdigen Untersuchungsergebnissen.

«Ceska 83» erfahren wollte. Das BKA bat damals die Schweizer Polizei um Unterstützung, das Fernsehen bekam Wind davon und rechenchierte ebenfalls. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass das BKA offenbar wusste, dass es sich bei der Tatwaffe um eine CZ 83 mit Schalldämpfer handelte und dass 24 solcher Waffen in die Schweiz geliefert worden sind. Kein Wort zunächst davon, dass 31 baugleiche Waffen nach Deutschland geliefert wurden. Später gab man die Lieferung zwar zu, allerdings mit dem Hinweis,

«Eine Pistole aus derselben Zahl Serie wie die angebliche Tatwaffe. Über dem Abzug hat es eingeschlagene Beschusszeichen.»

• Text: László Tolvaj
Fotos: László Tolvaj, SRP

Es liegt dem SWM fern, sich in innerdeutsche Angelegenheiten zu mischen, seien diese politischer oder juristischer Art. In diesem Fall jedoch reichen die Ermittlungen bis weit in die Schweiz hinein, nicht nur geografisch (Densendingen, Bern, Berner Oberland), sondern auch politisch, denn indirekt wird mit der Behauptung, die Tatwaffe stamme aus der Schweiz, unser Land culpabilisiert. Damit läuft eine ähnliche Geschichte ab wie zur Zeit der RAF (Rote Armee Fraktion), als das Wort vom «Waffen selbstbedienungs-laden Schweiz das erste Mal herangezogen wurde. Dieser Laden wurde dann mit voraussetzendem Gehorsam vom damaligen Justizminister Furgler geschlossen, in-

dem während Jahren in der Schweiz ein Erwerbverbot für Halbautomaten galt. Im Nachgang stellte sich allerdings heraus, dass der Hauptlieferant von Waffen für die RAF die DDR war, aber das interessierte zu jenem Zeitpunkt niemanden mehr. Der erneute Druck auf unser Waffengesetz ist jedoch nur ein Nebenprodukt der aktuellen Herkunftstheorie. In der Hauptsache geht es eher darum, von einer Beteiligung staatlicher Stellen an diesen «Döner-Morden» abzulenken. Mit dieser Behauptung nähert man sich unweigerlich Verschwörungstheorien, ob man will oder nicht. Solange das BKA aber bei einem aufmerksamen Beobachter den Eindruck hinterlässt, dass es mit gezielten Karten spielt, muss man sich sofort auch die Frage stellen, weshalb es das tut. Um sich selber oder

dem während Jahren in der Schweiz ein Erwerbverbot für Halbautomaten galt. Im Nachgang stellte sich allerdings heraus, dass der Hauptlieferant von Waffen für die RAF die DDR war, aber das interessierte zu jenem Zeitpunkt niemanden mehr. Der erneute Druck auf unser Waffengesetz ist jedoch nur ein Nebenprodukt der aktuellen Herkunftstheorie. In der Hauptsache geht es eher darum, von einer Beteiligung staatlicher Stellen an diesen «Döner-Morden» abzulenken. Mit dieser Behauptung nähert man sich unweigerlich Verschwörungstheorien, ob man will oder nicht. Solange das BKA aber bei einem aufmerksamen Beobachter den Eindruck hinterlässt, dass es mit gezielten Karten spielt, muss man sich sofort auch die Frage stellen, weshalb es das tut. Um sich selber oder

Auf der angeblichen Tatwaffe (oben) fehlen diese Beschusszeichen. Eingeschlagene (links) und gravierte Zahlen an einer CZ. Weggeschliffen, lassen sich letztere nicht mehr rekonstruieren.

einem anderen staatlichen Apparat zu schützen? Persönlich wurde ich im Oktober 2007 erstmals mit dem Fall konfrontiert, als das Schweizer Fernsehen von mir nähere Details über eine

dass die Tatwaffe sicher nicht aus jener Lieferung stammt. 16 Pistolen wurden in der Schweiz eruiert und kriminaltechnisch untersucht, die restlichen 8 blieben unauflindbar.

16 SWM 6/2013

NSU-Prozess

Wie Phönix aus der Asche

Bis auf eine, die 2011 in Zwickau in den Trümmern eines abgebrannten Hauses gefunden wurde. Angezündet hatte es Beate Zschäpe auf Befehl der beiden Täter, die sich in einem Camper das Leben nahmen. Neben den vielen Ermittlungsspannen, der zufälligen Präsenz eines V-Mannes bei einem der Mord sowie weiterer Ungereimtheiten gibt es im Zusammenhang mit den Untersuchungsergebnissen des BKA gewisse Zweifel oder zumindest Fragen. Zum Beispiel, wie man es dort schaffte, gravierte (nicht eingeschlagene!) und dann von der Täterschaft weggeschliffene Waffennummern wieder sichtbar zu machen. Etwa durch Zauberei? Oder blosses Wunschdenken?

Waffenschlebereien durch halb Europa? Dabei liegt Zwickau nur eine knappe Autostunde von der tschechischen Grenze, aber das ist keinem Schweizer Journalisten aufgefallen.

Direktimport, nicht über die Schweiz? Es gibt zu diesem Fall noch viele Fragen, aber wohl nur wenige Antworten. Vielleicht aus Staatsräson, aus Angst (Zschäpe) oder aus politischem Kalkül. Der Monsterprozess in München wird diese Seite vermutlich kaum erhellen, solange alle an die Darstellung des BKA glauben und die Angeklagten schweigen. Warten wir's ab, möglicherweise gibt es ja noch eine überraschende Wendung.

Wolfgang Wieland
NSU-Lieferantenbeobachter

Nachträgliche Kritik an den Schweizer Behörden, auch wenn keines der Tötungsdelikte hätte verhindert werden können.

FISCHEN JAGEN SCHIESSEN
und Messe für Outdoor, Hund und Fahrzeuge

Sichern Sie sich Ihren Platz an der 11. Internationalen Ausstellung in Bern.

Bern, 13.-16. Februar 2014
www.fischen-jagen-schiessen.ch

Information und Beratung: BERNESEPO AG
T +41 31 340 11 11, F +41 31 340 11 44, info@bernespo.ch

SWM 6/2013 17

[Hervorhebung hinzugefügt]

Leider kann er seine Arbeit nicht fortsetzen.

Laszlo Tolvaj verstarb im September 2014 bei einem Tauchunfall im Roten Meer.

10.2 Thomas Richter (V-Mann Corelli)

Thomas Richter (V-Mann Corelli) ist Ende März 2014 an einer unerkannten Diabetes-Erkrankung gestorben. Mit 39.

Im Zeugenschutzprogramm!

Corelli war der vermutlich bestbezahlte V-Mann in der sog. „rechten Szene“.

296.842,83€ hat er kassiert ([Süddeutsche Zeitung 20. Mai 2015, Staat zahlte V-Mann fast 300.000 Euro](#)).

Zzgl. logistischer Unterstützung. Zum Beispiel hat ihm der Verfassungsschutz die Server finanziert, auf denen er wunschgemäß die sagenumwobene rechte Hetze (z.B. „Der Weiße Wolf“) gehostet hat.

Und das ist gut so.

Wenn es keine originäre „Rechte Szene“ gibt, muss der Inlandsgeheimdienst eben selbst eine bilden.

In Deutschland nicht neues. Der Inlandsgeheimdienst musste das damals auch selber machen, weil die Polen den Sender Gleichwitz nicht überfallen wollten.

Corelli war auch einer der Begründer des Ku Klux Klan in Baden-Württemberg.

So was macht man nicht aus der Kalten, da braucht´s der Hilfe erfahrener Kukluxer. Die leben in den USA, wohin Corelli zwecks Erfahrungsaustauschs gereist ist.

Finanziert vom Reisebüro BfV ([SPIEGEL 24.02.2013, Verfassungsschutz zahlte V-Mann 180.000 Euro](#)).

Fleißig war er, da kann man nicht meckern.



Man muss sich immer klar machen, dass seit „Auffliegen des NSU“ im November 2011 ganze 2,5 Jahre vergangen waren, bis Thomas Richter tot bei Bielefeld aufgefunden wurde.

Warum haben die ihn bis dahin nicht einmal vorgeladen und vernommen?

Anlässe gab es genug: NSU-Ausschuss Berlin, NSU-Ausschüsse in den Ländern, OLG München.

Blitzdiabetes ist eine seltene Krankheit. Ausgerechnet Corelli hat es erwischt.

Normalerweise leidet der Diabetes-Betroffene wochenlang unter den Symptomen, Schmerzen, Durst, Übelkeit. Genug Zeit, medizinische Hilfe zu suchen. Bei Corelli war das anders

Das sind natürlich nur Gerüchte, dass Corelli ein führender Kontaktmann des Bundesamts für Verfassungsschutz zur später „NSU“ genannten Aushorchzelle war. Deshalb distanzieren wir uns von diesen haltlosen Unterstellungen.

Tote haben den Vorteil, dass sie sehr wenig reden. Ob das die Todesursache ist?

Andere VS-Leute wissen jetzt, wie schnell es zu Ende gehen kann. Und werden lieber die Klappe halten.

Eine ausführliche Analyse zu Blitzdiabetes, Rattengift und fehlenden Antikörpern im Blog [Friedensblick](#).

10.3 NSU-Tote in Heilbronn

10.3.1 Manuel Weigel und André Hellmich

Weigel wurde Ende 2007 tot aus dem Neckar geborgen. Hellmich im Jahr 2008. Das kommt schon mal vor, dass jemand ertrinkt. Nur eben selten mit 18. Einmal würde nicht weiter auffallen. Hier sind es 2 Fälle. Allerdings, Weigel und Hellmich kommen in den Ermittlungsakten nicht vor, vielleicht ist das wirklich Zufall.

10.3.2 Arthur Christ

Arthur Christ starb am 25. Januar 2009 gegen 2 Uhr morgens in einem Waldstück bei Heilbronn. Die Rekonstruktion ergab, dass ein Benzin-Diesel-Gemisch im Lexus gezündet wurde. Kurz darauf muss Christ brennend aus dem Auto geflüchtet sein. Als die Rettungskräfte eintrafen, bewegte er sich noch. Todesursache: Schock durch vollständige Verbrennung der Hautoberfläche.

Arthur Christ wird in den Ermittlungsakten der SoKo Parkplatz mehrfach erwähnt. Er sollte als Zeuge aussagen. Dazu kam es aber nicht.



Brandleiche: Verdacht auf ein Verbrechen

Von Helmut Buchholz

NEUENSTADT/WEINSBERG Arthur Christ ist vermutlich einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Dieser Verdacht wird immer wahrscheinlicher. Die verbrannte Leiche des 18-Jährigen wurde Ende Januar neben seinem verkohlten Auto auf einem Waldparkplatz zwischen Eberstadt und Cleversulzbach gefunden.

Brandbeschleuniger Die Obduktion ergab, dass der Weinsberger Lehrling seinen Brandverletzungen erlegen ist. Die Staatsanwaltschaft Heilbronn teilt nun zum Stand der Ermittlungen mit: Ein technischer Defekt am Fahrzeug und ein Unglücksfall sind nahezu ausgeschlossen. Es wurde außerdem ein Brandbeschleuniger gefunden. „Bleibt nur noch ein Suizid oder Tötungsdelikt übrig“, erklärt der Sprecher der Staatsanwaltschaft, Harald Lustig. „Wir ermitteln in alle Richtungen.“

Erste Ermittlungen zu Arthur CHRIST

Am 11.08.11 wurde der damalige Sachbearbeiter, KHK Gencer fernmündlich befragt, ob er sich daran erinnern könne, ob damals im Rahmen der EG Eiche eine Alibiüberprüfung des Arthur Christ bezogen auf den 25.04.2007 durchgeführt worden ist. An eine solche Alibiüberprüfung konnte sich Kollege Gencer nicht erinnern. Er verwies mich auf Kollege Tobias Kunde, Tel.: 07141-185511, der die Akten Christ verwaltet. Nach Rücksprache mit obiger Nummer am 12.08.11 erklärte Kollege Englisch, dass Tobias Kunde noch 14 Tage im Urlaub sei. Er werde versuchen, die Frage des Alibis zu Klären.

In Crime konnte ein Stundenplan des Christ gefunden werden. Demnach hatte Christ mittwochs Theorieunterricht an der Wilhelm-Maybach-Schule von 07:50 bis 15:35 und die Mittagspause von 13:00 bis 14:00 Uhr. Sein Klassenlehrer war Herr Dr. Betz.

Anfangs lief es noch unter Verdacht auf Verbrechen. Später haben die Behörden das zu Selbstmord gedreht. Wer bringt sich um durch Selbstverbrennung?

524

Todesfall Arthur CHRIST

Am 25.01.2009 wurde die brennende Person Arthur CHRIST neben dem von ihm benutzten Pkw Lexus, welcher ebenfalls brannte, auf einem abgelegenen Waldparkplatz zwischen Eberstadt und Cleversulzbach, Krs. Heilbronn, aufgefunden. CHRIST verstarb an den Folgen seiner Brandverletzungen. Auf seinem Körper wurde ein Benzin-Dieselmisch als Brandbeschleuniger festgestellt.

Da es sich bei dem Opfer ebenfalls um einen Deutschrussen handelt und keinerlei Motiv für einen Suizid oder für ein Tötungsdelikt erkennbar ist, wurde von uns Kontakt mit der SB-Dienststelle, Kripo Ludwigsburg, KHK Gencer, aufgenommen.

Bei diesem Gespräch am 23.03.2009 stellte sich heraus, dass es definitiv keine Anhaltspunkte für einen Unfall gibt. Aufgrund der bestehenden und auch dem Opfer bekannten Versicherungsverhältnissen kann ein Versicherungsbetrug (mit anschließendem Unglücksfall) annähernd ausgeschlossen werden.

Im Rahmen der Ermittlungen konnten keine Hinweise für ein Gewaltverbrechen festgestellt werden. Zudem widersprach der Tagesablauf des Arthur CHRIST eigentlich der These eines Suizids.

Bereits durch am 20.03.09 von der KP LB übermittelte Lichtbilder des Arthur CHRIST zeigte sich eine verblüffende Ähnlichkeit des abgebildeten CHRIST mit der auf dem Phantombild Nr. 23/07 (Zeugin Loretta ECKERT) abgebildeten Person.

Unter der Annahme, dass CHRIST in irgendeiner Weise am Polizistenmord in Heilbronn beteiligt war (Mitwisser, Schmieresteher) könnte sich sowohl für einen Suizid als auch für ein Tötungsdelikt Motive erkennen lassen.

Ein in die Wege geleiteter Datenabgleich CRIME Soko Parkplatz mit CRIME EG Eiche ergab 11 sogenannte Kreuztreffer, die im Einzelnen noch verifiziert und im Detail bewertet werden müssen.

Ein Abgleich der erhobenen Funkzellen ist erfolgt, aufgrund der zahlreichen Treffer muss aber noch ein entsprechender Filter gesetzt und die Maßnahme wiederholt werden.

Allerdings konnte bislang nicht geklärt werden weshalb VP dann plötzlich im Gespräch vom 03.08.2011 den

- **Alexander ARNDT, Spitzname „Weter“, auf deutsch Wind; er wird auch Krüppel genannt, weil seine rechte Hand zur Klauhand umgebildet worden sein soll.**
- **Beca = Bäcker. Er gehöre zur Gruppe Schneider. Dieser habe im Auto auf den Kamikaze aufgepasst. Er sei nach Kuba geflüchtet.** Der Spitzname Bäcker stamme von seinem Familienname, möglicherweise Beck. Er ist 30 Jahre alt und habe eine Familie. Der Bäcker ist höher eingestuft als der Arndt.
- **ein Viktor BAUR –sei nach Kuba geflogen und habe dem Bäcker Geld gebracht**

25

137

- Arthur Christ (sei zufällig auf der Theresienwiese gewesen, als die Tat passierte und sei Zeuge. Beim Wegrennen habe ihn jemand gesehen, weshalb er sterben musste.) Sein Tod wurde von Vogel angeordnet.
- **Alexander MILLER (MÜLLER) habe die Waffen versenkt, dessen Onkel Valerij in Waldürn ein Tattoo-Studio betreiben soll.**

ins Spiel brachte.

Wichtige Fragen wurden nicht in den Untersuchungsausschüssen gestellt. Z.B.:

- Wie ist das Alibi von Arthur Christ für den 25.04.2007?
- Hatte er Kontakt zu Leuten in der Heilbronner Drogenszene?
- Zu welchen Leuten hatte Arthur Christ Kontakt, die nachweislich am Tattag auf der Theresienwiese waren?
- Kannten sich Arthur Christ und Florian Heilig, der Insiderkenntnisse über den Polizistenmord gehabt haben soll?
- Was ist dran an der Aussage, dass der Vater von Arthur Christ diesen auf die Theresienwiese schickte, um nach dem Kurierfahrzeug Ausschau zu halten?
- Welches Wissen hatte also auch der Vater über den Ablauf von der Theresienwiese vom 25.04.2007 und die Tage davor?
- Bestehen irgendwelche Parallelen zum Todesfall von Arthur Christ und zu dem von Florian Heilig (selbe Todesart)?

Und zu guter Letzt:

- Warum werden diese Fragen nicht öffentlich diskutiert und dementsprechend ausermittelt?

10.3.3 Florian Heilig

Am 16.09.2013, 16:00 Uhr, sollte Florian Heilig zum Mordfall Kiesewetter bei der Polizei in Geradstetten aussagen. Dazu kam es nicht, weil er früh um neun verbrannt ist. Im eigenen Auto.



(Bildquelle: [Wolf Wetzel 03.09.2015, Unerwünschter Zeuge](#))



(Bildquelle: Facebook Profil)

Angeblich hat er sich im Auto selbst angezündet. Als Motiv wurde offiziell Liebeskummer genannt. Seine Peer-Group bestreitet das. Und die Behörden können für die Behauptung des Liebeskummers keinen Beleg liefern.

Es fällt auf, dass es zwischen den Todesfällen Florian Heilig und Arthur Christ einige Gemeinsamkeiten gibt:

- kein Abschiedsbrief
- Suizid wird vom Umfeld bestritten
- Benzin, im oder am Auto verbrannt.
- gleichaltrig, beide waren Lehrlinge
- stammen aus derselben Gegend

Nach der Auffindung von Heiligs Leiche im ausgebrannten Auto wurde ein Todesermittlungsverfahren eingeleitet und die in solchen Fällen übliche Autopsie durchgeführt. Überflüssigerweise, denn Oberstaatsanwalt Biehl hat noch während Obduktion, gegen 17:30 Uhr, das Verfahren eingestellt.



Als Ergebnis des Ermittlungsverfahrens hat er festgelegt: „Selbstmord, kein Fremdverschulden“. Gleichzeitig hat er der Polizei weitere strafprozessuale Ermittlungen verboten.

Wahrheitsfindung durch Nichtermitteln, das verstehe wer kann. Man wird den Verdacht nicht los, dass die unabhängige Justiz sich bei Ihren Entscheidungen von den Wünschen der politischen Auftraggeber leiten lässt.

Oberstaatsanwalt Biehl wurde nach dieser Aktion zum Bundesanwalt befördert. Ein Schelm, wer Arges dabei denkt.

10.3.4 Melisa Marijanovic

Am 30.03.2015 ist dann Florians Ex-Freundin Melisa Marijanovic gestorben. Todesursache war eine Lungenembolie ([Polizeipräsidium Karlsruhe 30.03.2015, POL-KA: Vorläufiges Obduktionsergebnis liegt vor - 20 Jahre alte Frau verstarb an Folgen einer Lungenembolie](#)) infolge einiger blauer Flecken am Knie.



Melisa Marijanovic und Sascha Winter

(Bildquelle: [Wolf Wetzel, Warum sterben – rund um den NSU – so viele \(potenzielle\) Zeugen in Baden-Württemberg?](#))

10.3.5 Sascha Winter

Am 04.03.2016 traf es Sascha Winter, Melisas Freund. Offizielle Todesursache Suizid ([Stuttgarter Nachrichten 17.02.2016, Ein weiterer Toter im NSU-Komplex](#)).

A screenshot of a website for MotorSportClub Odenheim e.V. Im ADAC. The page features a header with the club name, a 'Nächste Termine' section listing a main assembly on 04.03.2016 at 20:00, and a 'News' section with a 'Traurige Nachricht' about the death of a member, Sascha Winter. A 'Menü' sidebar is visible on the left with links to 'Startseite', 'Vorstandschafft', 'Strecke', 'Berichte', 'Bilder', and 'Termine'. The main text of the news item reads: 'Mit großer Traurigkeit müssen wir den Tod unseres Mitglieds Sascha Winter verkünden. Obwohl erst seit ca. einem Jahr Mitglied beim MSC, war er voller Begeisterung, Enthusiasmus und Engagement Teil unserer Gemeinschaft. Umso schmerzhafter ist jetzt die Nachricht seines völlig überraschenden Todes. Der Zeitpunkt der Beisetzung steht noch nicht fest. Unsere Gedanken sind in diesen schweren Stunden bei seiner Familie und Angehörigen.' Below the text is a line of dashes and the phrase 'WIR WERDEN DICH NICHT VERGESSEN'.

Wir haben nun 8 merkwürdige Todesfälle im Ermittlungsumfeld NSU.

In der [Dutroux-Sache gab es 27](#). Da ist Luft nach oben.

Wer als nächstes drankommt, lässt sich nicht exakt prognostizieren. Es bleibt spannend.

Nein, stimmt nicht. Todesfälle sind nicht zum Lachen.

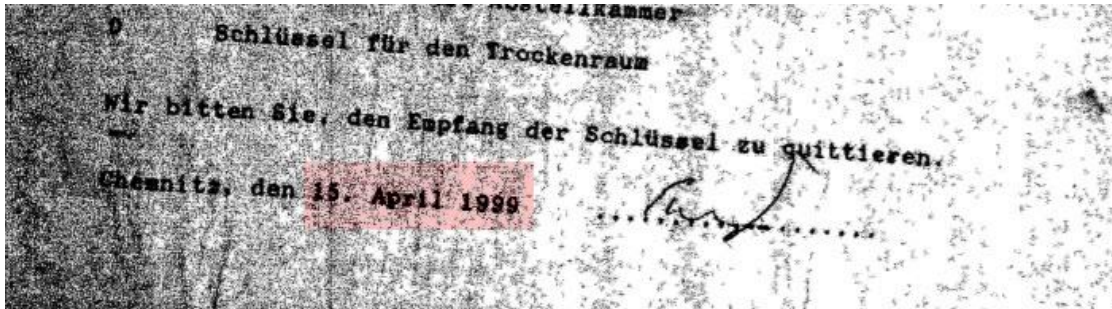
Hoffen wir, dass die Todesserie zu Ende ist.

11 Nationalsozialistische Terrorwohnungen

11.1 Chemnitz, Wolgograder Allee 76

Am Anfang soll das „Terrortrio“ in Chemnitz, Wolgograder Allee 76 gewohnt haben. Mieter soll angeblich André Eminger gewesen sein. Beim Durchsehen der Akten wird man jedoch den Verdacht nicht los, dass auch dieses „Beweismittel“ erst nach der „Selbstenttarnung des NSU“ entstanden ist.

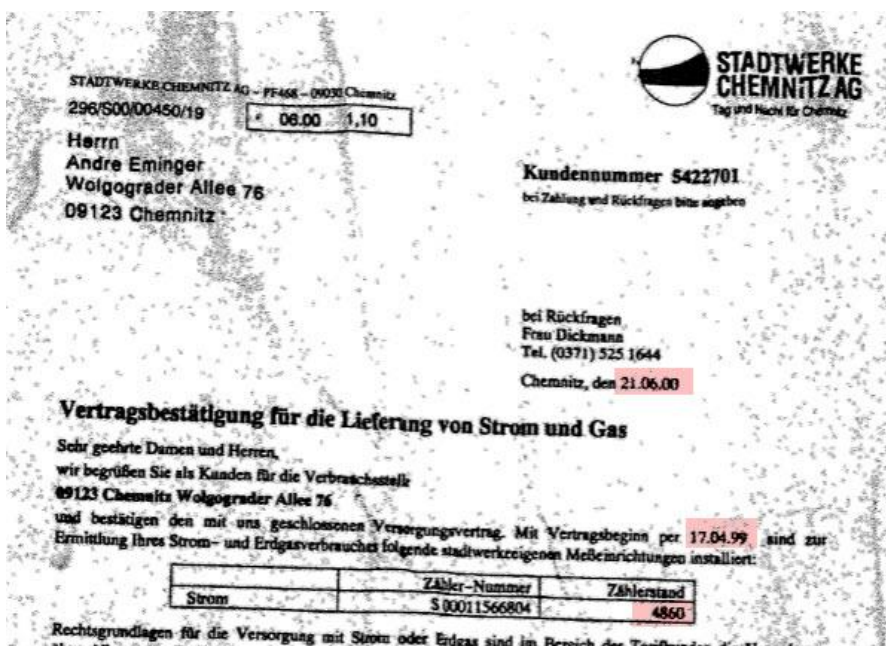
Das Mietverhältnis soll am 15.04.1999 begonnen haben:



In dem Übergabeschreiben der Hausverwaltung vom 15. April 1999 an André Eminger wurde ein Stromzählerstand von 7.104,9 kWh ausgewiesen:



Lt. Vertragsbestätigung kam der Stromlieferungsvertrag aber erst nach der Kündigung des Mietvertrags, am 21.06.2000 zustande:



Kündigung der Wohnung (WN: 845050122)

4

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit kündige ich, Andre Eminger (Mitgliedsnummer: ~~019750~~), den bestehenden Zeitmietvertrag (für die Wohnung: Wolgograder Allee 76, 09122 Chemnitz, WN: 845 050 122) zum 02.06.0000.

Nach Ablauf der dreimonatigen Kündigungsfrist endet somit das Mietverhältnis am 02.09.0000.

Als Vertragsbeginn der Stromlieferung ist der 17.04.1999 angegeben, also etwa ein Jahr und 2 Monate rückwirkend. Der Zählerstand der Stadtwerke wird mit 4.860 aufgeführt. Danach erfolgten noch zwei weitere Abrechnungen:

Die während der Laufzeit des Versorgungsvertrages ausgewiesenen Kosten sind richtig. Abrechnungen wurden für nachstehende Zeiträume erstellt:

16.04.99 - 29.03.2000 - 1780 kWh = 614,77 DM

30.03.00 - 20.08.2000 - 465 kWh = 180,74 DM

Somit beliefen sich die Gesamtkosten auf 795,51 DM.

Die Forderungen wurden per Überweisung durch den Kunden beglichen.

Die Beträge wurden überwiesen am:

05.07.2000 = 614,77 DM

11.10.2000 = 180,74 DM

Anfangsstand: 4860 kWh
+ Verbrauch 1780 kWh
+ Verbrauch 465 kWh
ergeben 7.105 kWh bei Auszug

Das soll aber der Zählerstand (Nachkommastelle gerundet) bei Wohnungsübernahme am 15. April 1999 gewesen sein (7.104,9 kWh, Aktenauszug vorige Seite).

Die aufgeführte Zählernummer und somit der Zähler war immer derselbe.

Dementsprechend müsste das Wohnungsübergabedokument an Eminger erst nach seiner Wohnungskündigung erstellt worden sein.

Oder die Terrorwohnung Chemnitz ist eine freie Erfindung, nachkoloriert im BKA-Studio.

Wer sich durch die Akten zur Chemnitzer Wolgograder Allee 76 arbeiten will:

Links zu [Ordner1](#) und [Ordner2](#).

11.2 Zwickau, Polenzstraße 2

Die offizielle NSU-Legende geht so:

Im Jahr 2001 zieht das Trio um in die Polenzstraße 2 in Zwickau, wo es bis 2008 bleiben wird. Dann Umzug in die Frühlingstrasse. Dort Verbleib bis zum show down am 04.11.2011.

Offizieller Mieter war (wie später auch bei der Wohnung Frühlingsstraße 26) Matthias Dienelt.

Wann er die Wohnung anmietete, hängt davon ab, zu welcher Zeit man die Behörden fragt.

Am 14.11.2011 sagen die Akten des LKA: Mietbeginn 2003

Bundeskriminalamt
GBA 2 BJs 162/11-2
ST 14 - 140006/11

z.Z. Wilkau-Haslau, 14.11.2011

Vermerk

Ermittlungsverfahren gegen Beate ZSCHÄPE wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung gem. § 129 a (1) Nr. 1 StGB u.a. (Ermordung von acht türkischen und einem griechischen Staatsangehörigen sowie Ermordung der Polizeibeamtin Michèle Kieseewetter; Vereinigung „Nationalsozialistischer Untergrund“-NSU)

hier: Erkenntnisse zu DIENELT, Matthias Rolf

Die Person

Matthias Rolf DIENELT,
geb. 16.08.1975 Lichtenstein,
w/h. Chr.-Gottlob-Wild-Straße 9,
08349 Johannegeorgenstadt,

ist Mieter der von der Beschuldigten ZSCHÄPE genutzten Wohnung in der

Frühlingsstraße 26,
08058 Zwickau.

Diese Anschrift ist für DIENELT seit dem 01.03.2008 als Nebenwohnung amtlich gemeldet. Ab diesem Zeitpunkt besteht ein Untermietvertrag mit

Max Florian BURKHARDT,
w.P.b.,

der Letztgenannten berechtigt die Wohnung zu Wohnzwecken zu nutzen¹. Gemäß Angaben des DIENELT in dessen Zeugenvernehmung, stand nur der Name „Dienelt“ an der Wohnungstür².

Bereits im Jahr 2003 mietete DIENELT eine Wohnung in der

Polenzstraße 2,
08060 Zwickau,

¹ Blatt 115 d. A.
² Blatt 112 d. A.

Dann ist dem BKA wohl aufgefallen, dass es für die Zeit zwischen 2001 und 2003 keine Wohnung für das Trio hatte. Deshalb wurde mit BKA-Akte vom 27.03.2012 der Mietbeginn auf den 01.05.2001 vorverlegt. Was nicht passt, wird passend gemacht.

Bundeskriminalamt ST 14 – 140 006/11 GBA 2 BJs 162/11-2 BAO TRIO	Meckenheim, 27.03.2012
Vermerk	
Betreff Ermittlungsverfahren gegen	
Beate ZSCHÄPE u.a.	
wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäß §§ 129a, 211 StGB u.a. („Nationalsozialistischer Untergrund“ – NSU-)	
hier: Erkenntniszusammenstellung zum ehemaligen Wohnobjekt des Beschuldigten Matthias DIENELT in der Polenzstraße 2 in 08060 Zwickau	
Mutmaßlicher Nutzungszeitraum der o.a. Wohnung durch das Trio: 1.Mai 2001 bis 1.Mai 2008	

Matthias Dienelt gibt an, die Wohnung im Jahr 2003 untervermietet zu haben:

Den Herrn Burkhardt, Max Florian lernte ich damals im Jahr 2003 über einen Bekannten von mir, Herrn Andre Emminger (Phon.) kennen. Ich bin quasi mit Andre in Johannegeorgenstadt aufgewachsen, wir stammen beide von dort. Im Jahr 2003 arbeitete ich bei der Spedition Poller als Kraftfahrer und hatte mir eigentlich, da hier in Neumark mein Ladeort immer war, wollte ich hier in Zwickau nur ein Zimmer, dass ich da mal schlafen kann, um nicht jeden Tag nach Johannegeorgenstadt fahren zu müssen. In der Polenzstraße 2 war eine Wohnung frei und angeblich hätte aber der Herr Burkhardt Schulden, einen Schufa-Eintrag, was den Abschluss eines Mietvertrages unmöglichen machen würde. Ich hatte mir das dann so vorgestellt, dass ich die Wohnung anmiete, dieser Burkhardt die Miete bezahlt und ich ihm für das eine Zimmer, was ich für mich beanspruchte, ihm anteilig was gebe. So kam es dann auch.

Warum sollte er lügen?

Das Problem ist nur, wen ich 2003 kennenlerne, der wohnt nicht seit 2001 in meiner Wohnung. Somit gibt es im Zeitraum 2001...2003 für das „Terrortrio“ keine Wohnung.

Es gibt überhaupt keine Belege, dass Böhnhardt und Mundlos in dieser Zeit in Deutschland waren. Das BKA hat zwar irgendwelche Reisepässe sichergestellt. Jedoch wird bis heute verheimlicht, welche Ein- und Ausreisestempel sich dort finden. Man könnte vermuten, die Abwesenheitsnachweise sollten lieber geheim bleiben, um den NSU-Plot nicht zu gefährden.

11.3 Zwickau, Frühlingsstraße 26

11.3.1 Wasser

Eine interessante Nachricht findet sich auf der Seite des [SWR, 16.03.2012, BKA-Präsident staunt über Wasserverbrauch der Zwickauer Zelle](#).

BKA-Präsident staunt über Wasserverbrauch der Zwickauer Zelle

16.03.2012, von [Holger Schmidt](#)



Es sind die unbedeutend erscheinenden Kleinigkeiten, die dem Kriminalisten manchmal die große Erkenntnis bescheren – eine Weisheit, auf die schon der Belgier (!) [Hercule Poirot](#) gerne und nachdrücklich hingewiesen hat. Der Satz gilt nach wie vor. Auch in Zeiten von Vorratsdatenspeicherung, [IMSI-Catcher](#) und immer ausgefeilterer DNA-Analyse staunt man, wie profan kriminalistischer Erkenntnisgewinn sein kann. Im Fall der ["Zwickauer Zelle"](#) macht sich das BKA derzeit erhebliche Gedanken über den Wasserverbrauch des Trios. Er ist den Ermittlern nämlich zu gering.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Könnte sein, dass Uwe&Uwe gar nicht dort gewohnt hätten (dafür sprechen auch mehrere Zeugenaussagen).

Oder Böhnhardt und Mundlos haben unter einer Wasserallergie gelitten.

Vielleicht waren sie zusätzlich von einer Stoffallergie betroffen, denn Männerkleidung wurde in der Wohnung auch nicht gefunden

lobenswerterweise teilgenommen hat, berichtete BKA-Präsident Jörg Ziercke heute, dass der geringe Wasserverbrauch in der Wohnung [sowie nicht gefundene männliche Bekleidung](#) bei den Ermittlern die Theorie geweckt haben, [Beate Zschäpe](#) könnte überwiegend alleine in der Wohnung gelebt – und die Gruppe somit noch eine andere Unterkunft gehabt haben.

(...)

Auch die [fehlende Männerkleidung im Brandschutt](#) ist für die Ermittler kein eindeutiges Indiz: Sie könnte schlicht verbrannt sein, denn in einem hinteren Bereich der Doppelwohnung stand nach der Auswertung der Experten wohl ein Kleiderschrank, der praktisch restlos niedergebrannt ist. Waren die Uwes ordentliche Menschen, könnte darin ihre Kleidung gelagert gewesen sein – sofern sie nicht bei den beiden Männern im Wohnmobil war. Gefunden wurde jedenfalls ein Sportschuh Größe 46, der wohl nicht Frau Zschäpe gehörte.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

Das ist wirklich erstaunlich, dass keine Männerkleidung sichergestellt wurde. Wenn man bedenkt, dass die Ermittler in der gleichen Wohnung Mundlos' Blutjogginghose aufgefunden haben ([Pkt. 6.3](#)).

Dem Anschein nach ist Mundlos' Jogginghose ein Frauenkleid. Oder so.

Wieder mal so ein Punkt, wo die Ermittlungsergebnisse sich gegenseitig ausschließen.

11.3.2 Susann Eminger, die Beate Zschäpe ist - oder umgekehrt

11.3.2.1 Feststellungen von Zeugin Antje Herfurth (Nachbarin)

Nach der Explosion des Terrorhauses haben erst mal die örtlichen Behörden die Sache bearbeitet. Wie üblich, sind die von Tür zu Tür gegangen, „haben Sie was gesehen?“. Frau Antje Herfurth hatte was gesehen, deshalb wurde sie am 06.11.2011 in der PD Zwickau als Zeugin vernommen.

Das Datum ist wichtig. Am 06.11.2011 gab es noch keinen NSU, es gab noch keine Bilder von Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe in den Zeitungen. Nicht mal ihre Namen waren bekannt. Die Nachbarin war zu dieser Zeit unvorbelastet. Sie hat ohne Kenntnis irgendeines NSU nach bestem Wissen und Gewissen ausgesagt.

Auszug aus den Ermittlungsakten der BAW:

Frage :

Was können Sie selbst zur Zerstörung des Hausgrundstückes in Zwickau, Frühlingsstraße 26, am 04.11.2011, 15:08 Uhr, sagen?

Antwort :

Nachdem ich mein Kind an diesem Tag vom Hort abgeholt hatte, fuhr ich nach Hause. Ich war etwa um diese Zeit zu Hause. Als ich auf das Grundstück meiner Eltern, in Zwickau, Frühlingsstraße 22 fuhr, bemerkte ich einen Brand, Rauch und Zerstörung. Einen Knall oder eine Explosion habe ich nicht gehört.

Bereits, als ich das Grundstück befuhr, kam eine Frau auf dem Fußweg unserer Straßenseite in meine Richtung gelaufen. Diese trug links und rechts jeweils einen Korb. Nachdem ich aus dem Fahrzeug ausstieg ging ich auf die Frau zu und fragte sie sinngemäß: " Was ist denn hier los?" . Ich fragte deshalb die Frau, da ich wusste, dass diese in diesem Haus wohnt. Sie drehte sich zurück in Richtung Haus und äußerte sich überrascht mit den Worten "Ach Du Scheiße". Sie stellte die Körbe in die Einfahrt des HG 22 und fragte mich, ob ich mal kurz auf ihre Katzen aufpassen könne. Als ich dies bejahte, ging sie zurück zum Haus und bog in den Veilchenweg ein.

So was ist natürlich schön für die Ermittler. Die Zeugin kannte die Frau der sie begegnet ist und hat sie face-to-face am besagten Tag zweifelsfrei erkannt.

So konnte die Polizei auf Basis der Aussagen von Frau Herfurth ein Phantombild anfertigen.

Sieht die aus wie Beate Zschäpe?

Sicher nicht.

Aber wen hat die Zeugin identifiziert?

PD Südwestsachsen
KPI
Lessingstraße 17 - 21
08058 Zwickau

Datum 06.11.2011
Bild-Nr. 14/2011
Sachbearbeiter Hennig
Amtsbezeichnung KHK
Telefon 0375 428 4409

ST
163

PD Südwestsachsen
2135/11/173440
KHK Vogel

Phantombild



Das obige Phantombild wurde am 06.11.2011 in der Zeit von 13:23 Uhr bis 14:23 Uhr mit mir erstellt und stimmt mit meinen Angaben überein.

A. Herfurth
Unterschrift der Zeugin
Antje Herfurth

KHK
Unterschrift Sachbearbeiter



Ein Bild von Susann Eminger (sie ist die Ehefrau des im NSU-Prozess Mitangeklagten André Eminger) aus den Ermittlungsakten.

Legen wir die Bilder nebeneinander. Wem ähnelt das Phantombild, Beate Zschäpe oder Susann Eminger?



Phantombild (auf Basis Aussage von Frau Herfurth)

Beate Zschäpe

Susann Eminger

Legen wir das Phantombild halbtransparent über die Bilder von Eminger und Zschäpe



Man betrachte die Merkmale:

- Nase
- Abstand Nase-Lippen
- Augenbrauen
- Kinn

Das Phantombild passt fast stoßfrei auf das Bild von Susann Eminger.
Auf das Bild von Beate Zschäpe passt es nicht.

Die Frau, die am 04.11.2012 gegen 15:00 Uhr aus dem brennenden Haus lief, war nicht Beate Zschäpe.
Es war mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit Susann Eminger.

Als animierte Grafiken im Netz:

<http://3.bp.blogspot.com/-OJRMEZYPhY0/U-TXn7hBjI/AAAAAAAAAH8/7sCB4-2G31A/s1600/21j6dqh.jpg>

http://arbeitskreis-n.su/blog/wp-content/uploads/2014/08/69245-eminger_zsch_pe_subjektivportr_t_parallel.gif

11.3.2.2 Feststellungen von Zeuge Volkmar Escher (Hausverwalter Frühlingsstraße 26)

Mitte November wurde der Fall von der örtlichen Polizei ans LKA abgegeben.

Die mussten nun alles tun, um den „NSU“ zu beweisen. Das betrifft auch die „Tatsache“, dass es Beate Zschäpe war, die die Wohnung angezündet hat.

Deshalb hat das den „Ermittlern“ gar nicht gefallen, dass die aus dem Haus laufende Person mit den Katzenkörben in der Hand von Nachbarin Antje Herfurth nicht als Beate Zschäpe, sondern als Susann Eminger identifiziert wurde. Zu ändern war das nicht mehr, seitdem ging es um Schadensbegrenzung, so was sollte sich nicht wiederholen.

Deshalb haben die bei den Vernehmungen aller weiteren Zeugen Wahllichtbildvorlagen vorgelegt, auf denen Susann Eminger nicht dabei war.

Ein bisschen schief ging es trotzdem. Prozessprotokoll [NSU-Watch, 16. Verhandlungstag, 26. Juni 2013](#):

Götzl hält E. eine Aussage vor, nach der er gesagt habe, er sei sich fast sicher, dass die Frau, die er getroffen habe, Zschäpe sei. E. sagt, er wisse nicht, wie Zschäpe im September 2011 ausgesehen habe. Die Frau, die er gesehen habe, habe schulterlanges, nicht gebundenes Haar gehabt. „Da ich sie aber vorher nie gegenständlich gesehen habe als Frau Zschäpe ist das natürlich schwierig.“ Auf Nachfrage sagt er, dass er Bilder in den Medien gesehen habe, dort aber ziemliche Differenzen festgestellt habe. Götzl legt ihm eine Lichtbildmappe vor, die ihm auch bei der Polizei vorgelegt wurde. Bei Bildern von Böhnhardt und Mundlos sagt er, Böhnhardt sei nicht die Person gewesen, die er getroffen habe, bei Mundlos könne er es nicht ausschließen. Beim Bild von Zschäpe sagt er, dass dies wieder ein Bild sei, „wo sie nicht so aussieht.“ Bei einem Bild von Susann E., Ehefrau des Mitangeklagten André E., sagt er, das könne die Person gewesen sein, wenn die Haare schwarz und schulterlang und sie von der Statur her eher klein sei.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

Hausverwalter Escher hatte mehrfach persönlichen Kontakt mit den Mietern der Terrorwohnung.

Er hat vor Gericht ausgesagt, dass er „Zschäpe“ (auf den Bildern der Wahllichtbildvorlage) nicht als die Mieterin identifizieren kann, mit der er Kontakt hatte.

Man muss sich das bildlich vorstellen. Zschäpe saß bei der Zeugenvernehmung im Gericht ungefähr 3m von ihm entfernt. Trotzdem hat er sie nicht als Mieterin der Terrorwohnung wiedererkannt.

Jedoch hat er ausgesagt, dass das Bild von Susann Eminger mit der Person übereinstimmen könnte, die er als Mieterin kennengelernt hat.

Eigentlich müssten jetzt die Prozessbeteiligten alle Hebel in Bewegung setzen, diesen Teil zu klären. Wen hat Escher wirklich gesehen?

Es wäre ganz einfach.

Man bestellt Susann Eminger ins Gericht und fragt Escher, ob er diese Person als Mieterin wiedererkennt.

Es wäre ganz einfach ... wenn die es nur wollten.

Aber sie wollen nicht

- die Verteidiger wollen nicht
- die Nebenkläger wollen nicht
- die Bundesanwaltschaft will nicht
- das hohe Gericht will auch nicht.

Kein Teilnehmer dieser Opera buffa hat Interesse an der Wahrheit.

11.3.3 Noch mehr Eminger in der Terrorwohnung – und noch weniger Zschäpe

Bundesanwalt Weingarten hat auch was Interessantes rausgelassen ([Tweet der Pforzheimer Zeitung am 31. August 2017](#)):



PZ hautnah @PZhautnah · 31. Aug.

Weingarten überrascht mit Feststellung, ihrer Ansicht nach sei André E. am Morgen des 4.11.11 bei Zschäpe in Frühlingsstr. gewesen. #NSU

Sehen wir auf die Fakten:

1. Aussage von Zschäpes Freundin Heike Ku. (sie wohnt in Zwickau, Polenzstraße) am 10.12.2013 (Prozessprotokollierung des [67. Verhandlungstages durch NSU-Watch](#))

Götzl hält vor, bei der Polizei habe Ku. angegeben, sie habe „Lisa“ das letzte Mal am Dienstag den 1.11.2011 gesehen,

[...]

normalerweise habe sich „Lisa“ mit einem Küsschen verabschiedet, aber dieses Mal habe sie Tränen in den Augen gehabt. Ku. sagt, ihr sei damals so gewesen, als ob „Lisa“ etwas habe sagen wollen, als ob sie was bedrückt hat

2. Über den Inhalt seines Gesprächs mit Beate Zschäpe am 08.11.2011 (als sie sich den Behörden gestellt hat) hat Kriminalhauptmeister André P. am 02.07.2013 ausgesagt (Prozessprotokollierung des [17. Verhandlungstages durch NSU-Watch](#))

Auf die Frage von Götzl, ob sie gesagt habe, wo sie unterwegs war, sagt P., dass er denke, dass sie Braunschweig gesagt hat: „Da muss es irgendeinen Zwischenfall gegeben haben und sie nahm an, dass dies der Polizei bereits bekannt ist.“ Sie habe Freunde aufsuchen wollen, aber wohl keinen Unterschlupf gefunden. P.: „Ich schrieb, dass sie mit der Bahn unterwegs war und eine Bahncard genutzt hat und das hat sie dann auch so gesagt.“ Sie habe wohl gesagt, dass sie sechs Tage unterwegs gewesen sei,

[Hervorhebung hinzugefügt]

Zschäpe hat sich am 8. November den Behörden gestellt. Wenn sie sechs Tage unterwegs war, einfache Logik, hat sie die Wohnung am 2. November 2011 verlassen.

3. Wir haben oben ([Pkt. 11.3.2](#)) gesehen, dass am 4. November 2011, eine halbe Minute vor der Explosion der besagten Wohnung, nicht Beate Zschäpe aus dem Haus rannte – sondern Susann Eminger.
4. Im Prozess (Pkt. 11.3.2.2, [eine Seite vorher](#)) wurde auch Hausverwalter Escher vernommen. Er hat ausgesagt, dass er die auf allen Bildern dargestellte Beate Zschäpe nicht als die Mieterin der besagten Wohnung kennengelernt hat. Er hat nicht mal die ca. 3m vor/neben ihm sitzende Zschäpe als Mieterin erkannt. Wohl aber hat er auf den ihm vorgelegten Fotos Susann Eminger als Mieterin identifiziert.
5. Bis heute lässt sich anhand der Akten nicht aufzeigen, wo sich Zschäpe vom 2.11.2011 bis zur Selbsteinlieferung am 8.11.2011 aufgehalten hat.
Für ihre Anwesenheit in dieser Zeit in Zwickau gibt es nicht mal homöopathische Spuren in den Akten.
6. Nun erfahren wir auch noch von Bundesanwalt Weingarten, dass nicht nur Susann Eminger, sondern auch André Eminger am 4. November 2011 in der Wohnung war.

Zusammenfassung:

- Die Aussage von Zschäpe am 08.11.2011 gegenüber KHM P. belegt, dass sie seit dem 02.11.2011 nicht mehr in der Wohnung war.
 - Dies wird durch die Aussage von Heike Ku. am 17. Verhandlungstag bekräftigt.
- Es gibt nicht einen einzigen Beweis, nicht mal einen Hinweis, dass Zschäpe sich am 04.11.2011 in der Terrorwohnung in Zwickau aufgehalten hat.
- Es gibt mehrere Belege dafür, dass Susann und André Eminger am 04.11.2011 in den Stunden/Minuten vor der Explosion in der Wohnung waren.

11.3.4 Mieter bis zum September, Neumieterin ab Oktober 2011

Der offizielle Mieter der Terrorwohnung in Zwickau war bis zum 30.09.2011 Matthias Dienelt. Er erhielt Anfang Oktober 2011 seine Mietkaution zurück, ist also ausgezogen.

BUNDESKRIMINALAMT
ST 45 für ST 14-140006/11
GBA 2 BJs 162/11-2
BAO TRIO

Meckenheim, 22.12.2011
SB: KK Hoffmann, SO 35

Betreff

Ermittlungsverfahren gegen Beate ZSCHÄPE u.a. wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäß § 129a, 211 StGB u.a. („Nationalsozialistischer Untergrund“ – NSU-)

hier: Geldwäscheverdachtsanzeige der Deutschen Bank AG gem. §11 GeldwäschG vom 21.11.2011 zu Bareinzahlungen bezüglich Mietzahlungen von Matthias DIENELT auf das Konto Nr. 710/3650280 bei der Deutschen Bank AG des Hausverwalters Thomas Flechsig

1. Vorbemerkung

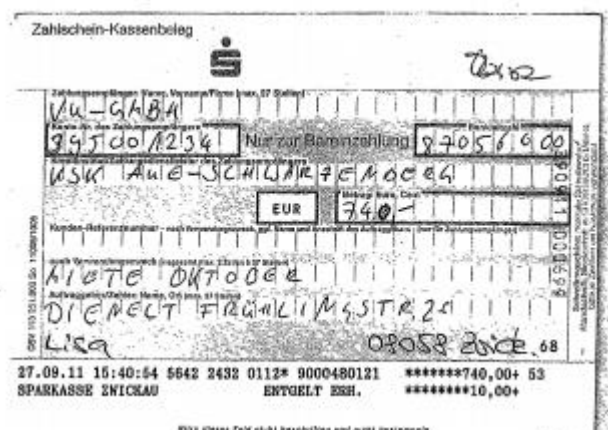
Die Geldwäscheverdachtsanzeige erging an das örtlich zuständige Landeskriminalamt Sachsen, in Kopie an die Zentralstelle für Verdachtsanzeigen, Referat BKA-SO32 und an das BKA Meckenheim, BKA-ST45. Im Anhang der Verdachtsanzeige fügte die Deutsche Bank AG die Kopie eines Zeitungsberichtes hinzu, dessen Inhalt die Deutsche Bank AG zur Stellung der Verdachtsanzeige veranlasst hatte sowie Umsatzzlisten des betreffenden Kontos.

Lauf der Verdachtsanzeige wurde durch die Deutsche Bank AG im Rahmen einer rückwirkenden Umsatzbetrachtung festgestellt, dass seit Jahresbeginn bis September 2011 auf das Konto Thomas Flechsig Hausverwaltung Nr. 710/3650280 monatliche Mietzahlungen auftrags eines Matthias DIENELT bar eingezahlt wurden.

Das Konto firmiert als Hausverwalterkonto für das Objekt Frühlingsstraße 26 in Zwickau. DIENELT war zudem Treugeber für das Mietkautionkonto 02. Das Unterkonto wurde a. 30.09.2011 geschlossen und abgerechnet. Die Abrechnungsüberweisung erfolgte am 04.10.2011 über 860,74 € zu Gunsten des Kontos

Kontoinhaber: Matthias DIENELT
Konto Nr.: 4951628118
BLZ: 870 560 00
Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg

Für Oktober und November hat eine „Lisa 08058 Zwick“ und eine „Lisa Pohl“ (wer immer das auch sein mag) bezahlt. Bar, am Bankschalter.



Medial wurde kolportiert, dass Beate Zschäpe nach außen als „Lisa“ aufgetreten ist. Kann sein.

Kann auch sein, dass Zschäpe die Wohnungsmiete überwiesen hat.

Aber warum?

Warum kündigt Dienelt und warum überweist „Lisa“ die Miete, obwohl kein Mietvertrag existiert?

Ohne innere Logik der Vorgang, so wie der ganze Plot.

11.3.5 Herr Dienelt aus Johanngeorgenstadt, sein Rechtsanwalt aus Potsdam, Frau Reiche aus dem Bundestag und Herr Meyer-Plath vom Verfassungsschutz

Am 04.11.2011 ist in Zwickau, Frühlingsstraße 26, das Nationalsozialistische Untergrundterrorhaus explodiert und ausgebrannt. Offizieller Mieter der besagten Wohnung im ersten Stock war Matthias Dienelt, wohnhaft in Johanngeorgenstadt. Um genau zu sein, er war Mieter. Bis September 2011.

Wann er von der Explosion erfahren hat, sagte er in der Vernehmung am 06.11.2011 im Polizeipräsidium Zwickau:

Erklärung zur Sache
Mit dem Gegenstand meiner Vernehmung vertraut, auf meine Rechte und Pflichten als Zeuge hingewiesen und diesbezüglich auch durch meinen anwesenden Rechtsanwalt Herrn Baumgart, Jörg-Klaus (Vollmacht in Kopie zur Akte) aufgeklärt, möchte ich hierzu folgendes zum Sachverhalt sagen.
Am gestrigen Tag, also am Samstag, dem 05.11.2011, habe ich erfahren, konkret hatte mich Herr Andre Emminger (phon.) angerufen und mir mitgeteilt, dass es am Vortag eine Explosion in dem Haus, in welchem ich gemeldet bin, gegeben hat. Das Ding war hin, kaputt. Ich habe daraufhin mir eine Zeitung besorgt, habe darin ein entsprechendes Foto gesehen und habe möglicher zivilrechtlicher Konsequenzen meinen Rechtsanwalt, Herrn Baumgart, beauftragt, sich mit dem Eigentümer des Hauses in Verbindung zu setzen. Über die Sara Thiel hat Herr Rechtsanwalt

Wir wissen immer noch nicht, was genau am 4. November 15:00 Uhr im Terrorhaus passiert ist. Sicher ist jedoch, Dienelt hat mit dem Brand nichts zu tun. Er wird nicht mal verdächtigt, die Wohnung angezündet zu haben. Als ehemaliger Mieter dieser Wohnung wird er sicher mal vernommen, das ist klar, eventuell sogar als Beschuldigter.

Als Nicht-Täter droht ihm von staatlicher Seite nicht mal ansatzweise eine Strafverfolgung, die seinerseits unmittelbares Handeln erforderlich macht. Wenn er vorgeladen oder vorgeführt wird, kann er immer noch die Aussage so lange verweigern, bis er einen Anwalt hat.

Dass er einen Anwalt beauftragt hat, begründet er mit „möglichen zivilrechtlichen Konsequenzen“. Welche, wenn ich fragen darf?

Dienelt war Mieter bis zum September 2011 ([Pkt. 11.3.4](#)). Danach wurde die Wohnung an eine „Lisa Pohl“ vermietet.

Welche zivilrechtlichen Konsequenzen drohen Matthias Dienelt im Hinblick auf eine Wohnung, deren Mieterin „Lisa Pohl“ ist?

Jeder Mensch ist anders, das muss man fairerweise in die Überlegung einbeziehen. Vielleicht hat Dienelt die Panik gekriegt, dachte dass er die nächsten Tage nur mit anwaltlicher Hilfe übersteht. Vielleicht hatte er zu der Zeit ein paar Tausender auf seinem Konto, die er endlich mal verbrennen wollte.

Dienelt ist von Beruf Kraftfahrer. Ehrliche Arbeit, das ja. Nur eben kein Job, mit dem man das große Geld verdient.

Wie realistisch ist das, dass der in Johanngeorgenstadt wohnende Kraftfahrer Dienelt aus eigenem Antrieb und mit eigener Kraft am Sonnabend (welcher Anwalt sitzt sonnabends in seinem Büro?) ausgerechnet in Potsdam einen Anwalt findet, der sich sofort zur Übernahme des Mandats bereiterklärt?

Wie realistisch ist das, dass ein Anwalt am Sonnabend in seinem Büro mit seinem Mandanten über seine Furcht vor „möglichen zivilrechtlichen Konsequenzen“ diskutiert?

Auch wenn es unglaublich klingt, Matthias Dienelt ist am 05.11.2011 gemeinsam mit André Eminger zu Rechtsanwalt Baumgart nach Potsdam gefahren.

Aus [Prozessprotokollierung des 116. Verhandlungstages durch NSU-Watch](#):

Der Zeuge Frank S. (siehe Aussagen von Mandy St., zuletzt 105. Verhandlungstag) habe angegeben, dass Matthias Di. ihm erzählt habe, er sei nach dem Hausbrand mit E. zu seinem Rechtsanwalt, Herrn Baumgart in Potsdam gefahren. E. [E. = André Eminger, d.A.] habe auch eine Visitenkarte dieses Anwalts vorgezeigt bei seiner ersten Vernehmung.

PD Südwestsachsen/ Dez. 1,
Höchstpersönliche Rechtsgüter
Lessingstraße 17-21
08056 Zwickau

Datum 05.11.2011
Vorgangs-Nr. 2135/11/173440
Az./UeNr.
Sachbearbeiter Herr Müller
Telefon, E-Mail 0375/428-4100

44
27

Aktenvermerk

Am Sonnabend, dem 04.11.2011, gegen 15.00 Uhr wurde mir auf mein Telefon (375/4284101) ein Telefonat durch die Vermittlung der PD Südwestsachsen weitergeleitet.

Am Telefon stellte sich ein

Rechtsanwalt Baumgart
Charlottenstraße 81
14467 Potsdam
Tel.: 0172/3823505

und fragte ob ich der zuständige Sachbearbeiter für die Explosion in Zwickau, Frühlingsstraße sei.

Als ich ihm mitteilte, dass ich zumindest den Sachverhalt kenne, teilte er mir mit, dass er den Herrn

Dienelt, Matthias
Wohnungsinhaber der Wohnung Zwickau, Frühlingsstraße 26

anwaltlich vertrete und sein Mandant sich nun Gedanken machen würde, ob eventuell zivilrechtliche Forderungen auf ihn zukommen könnten, weil er seine Wohnung schon sehr lange untervermietet habe.

Er, als Anwalt, würde dann am kommenden Montag mir den Untermietvertrag per Fax zuschicken und dann auch für die kommende Woche einen Termin zur Vorsprache vereinbaren wollen.

Ich habe dem Herrn Baumgart mitgeteilt, dass es für die Untersuchung schon von großer Bedeutung sei, dass wir sofortigen Kontakt mit seinem Mandant aufnehmen.

Es gab eine ganze Reihe von Ausflüchen seitens des Rechtsanwaltes weil sein Mandant Zeugenstatus habe und er sich auch erst in der kommenden Woche mit seinem Mandant in Verbindung setzen müsse.

In einem weiteren Telefongespräch teilte ich auf Nachfragen, warum den eine Vernehmung des Herrn Dienelt notwendig sei, mit, dass wir Straftaten prüfen, bei welchem zwei Personen ums Leben gekommen sind.

Daraufhin blockte der Rechtsanwalt Baumgart erst recht, da er davon ausging, dass diese zwei tödlich verletzten Personen in der ausgebrannten Wohnung waren.

Ich habe ihm mitgeteilt, dass wir Straftaten untersuchen, die möglicherweise die Untermieter der ausgebrannten Wohnung begangen haben können.

Wohnung des Dienelt ein gewisser

Max-Florian Burkhardt
geb.: 20.01.1978
Försterlestr. 45
Dresden

sei.

Dieser sei aber schon lange eben der Untermieter.

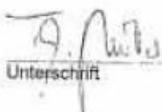
Außerdem sei noch ein gewisser "Gerry" mit in der Wohnung. Zu dem sei aber nichts weiter bekannt.

Außerdem habe der Herr Dienelt in der Wohnung auch eine Frau mit langen schwarzen Haaren festgestellt, mit dieser habe er aber nie gesprochen.

Eigentlich habe der Herr Dienelt immer nur mit dem Max-Florian Burkhardt gesprochen.

45
28

Th. Müller


Unterschrift

Der Aktenvermerk vom 05.11.2011 vermerkt als Datum des Anrufs den 04.11.2011.

Das ist ein Schreibfehler, tatsächlich hat Baumgart am 05.11.2011 angerufen. Steht auch so in der [Lausitzer Rundschau](#), 02.02.2016, „Mir sagten die Personen gar nichts“.

PD Südwestsachsen/ Komm. 21, Eigentum
Lessingstraße 17-21
08058 Zwickau

Datum 06.11.2011
Vorgangs-Nr. 2135/11/173440
Az./Justiz
Sachbearbeiter Herr Flemig
Telefon, E-Mail 0375/428-4211
volker.flemig@polizei.sachsen.de

10

Zeugenvernehmung

Ort der Vernehmung PD SWS, KPI, Komm. 21

Zeuge erscheint auf telefonische Ladung

Beginn 06.11.2011 14:20

Belehrung

Der Gegenstand der Zeugenvernehmung ist mir bekannt.

Auskunftsverweigerungsrecht: Ich bin vor meiner Vernehmung darüber belehrt worden, dass ich die Auskunft auf solche Fragen verweigern kann, durch deren Beantwortung ich mich selbst oder eine in § 52 StPO genannte Person der Gefahr aussetze, wegen einer Straftat oder Ordnungswidrigkeit verfolgt zu werden. Der in § 52 StPO genannte Personenkreis wurde mir im Rahmen der Belehrung zur Kenntnis gegeben.

Begünstigung und Strafvereitelung: Ich bin darauf hingewiesen worden, dass Zeugen, die im Ermittlungsverfahren bewusst die Unwahrheit sagen, um der beschuldigten Person die Vorteile der rechtswidrigen Tat zu sichern oder die beschuldigte Person der Strafverfolgung zu entziehen, sich wegen Begünstigung (§ 257 StGB) oder Strafvereitelung (§ 258 StGB) der Gefahr einer Bestrafung aussetzen.

Angaben zur Person: Ich bin darauf hingewiesen worden, dass ich verpflichtet bin, die Fragen zu meinen Personalien vollständig und richtig zu beantworten. Die Verletzung dieser Pflicht ist nach § 111 OWiG mit Geldbuße bedroht.

Personalien des Zeugen

Familienname Dienelt Vorname Matthias Rolf
Geburtsname Geburtsdatum 16.08.1975

Geburtsort

Staatsangehörigkeit

Adressischer Grad

Innenbarkeit

Hauptwohnr

Strasse/Platz

PLZ

ausgewiesen

Art der Legitimation

Ausstellungsbehörde

Ich bestätig

Personalier

Erklärung zur Sache

Mit dem Gegenstand meiner Vernehmung vertraut, auf meine Rechte und Pflichten als Zeuge hingewiesen und diesbezüglich auch durch meinen anwesenden Rechtsanwalt Herrn Baumgart, Jörg-Klaus (Vollmacht in Kopie zur Akte) aufgeklärt, möchte ich hierzu folgendes zum Sachverhalt sagen.

Am gestrigen Tag, also am Samstag, dem 05.11.2011, habe ich erfahren, konkret hatte mich Herr Andre Emminger (phon.) angerufen und mir mitgeteilt, dass es am Vortag eine Explosion in dem Haus, in welchem ich gemeldet bin, gegeben hat. Das Ding war hin, kaputt. Ich habe daraufhin mir eine Zeitung besorgt, habe darin ein entsprechendes Foto gesehen und habe möglicher zivilrechtlicher Konsequenzen meinen Rechtsanwalt, Herrn Baumgart, beauftragt, sich mit dem Eigentümer des Hauses in Verbindung zu setzen. Über die Sara Thiel hat Herr Rechtsanwalt Baumgart die Mitteilung bekommen, dass sich die Polizei mit der Sache beschäftigten würde, worauf er sich mit Th. Müller, EKHK in Verbindung setzte. Dieser bat dringend um eine Vernehmung meiner Vernehmung, da in diesem Zusammenhang zwei Menschen gestorben seien. Aus diesem Grund erscheine ich schon heute hier in Gegenwart meines Rechtsanwaltes bei der Polizei. Ich habe zu dem mitgebracht die bei mir vorliegenden Dokumente von Untermietverträgen. Ein Hauptmietvertrag mit dem Vermieter muss es geben, ich habe ihn jedoch nicht. Der muss beim Herrn Burkhardt gewesen sein.

Den Herrn Burkhardt, Max Florian lernte ich damals im Jahr 2003 über einen Bekannten von mir, Herrn Andre Emminger (Phon.) kennen. Ich bin quasi mit Andre in Johannegeorgenstadt aufgewachsen, wir stammen beide von dort. Im Jahr 2003 arbeitete ich bei der Spedition Poller als Kraftfahrer und hatte mir eigentlich, da hier in Neumark mein Ladeort immer war, wollte ich hier in Zwickau nur ein Zimmer, dass ich da mal schlafen kann, um nicht jeden Tag nach Johannegeorgenstadt fahren zu müssen. In der Polenzstraße 2 war eine Wohnung frei und angeblich hätte aber der Herr Burkhardt Schulden, einen Schufa-Eintrag, was den Abschluss eines Mietvertrages unmöglichen machen würde. Ich hatte mir das dann so vorgestellt, dass ich die Wohnung anmiete, dieser Burkhardt die Miete bezahlt und ich ihm für das eine Zimmer, was ich für mich beanspruchte, ihm anteilig was gebe. So kam es dann auch. In dieser Wohnung wohnten dann noch ein gewisser Gerri und eine Lise. Diese beiden waren wohl ein Paar.

Zum Verhältnis meinerseits zu diesen Personen befragt, hat sich das auf kurze Gespräche und mal eine Tasse Kaffee beschränkt. Ich kam morgens, schlief und bin abends wieder auf Arbeit. Wenn ich frei hatte, war ich zu Hause in Johannegeorgenstadt, an den Wochenenden sowieso.

Aufgrund der anderen Mieter, Hartz IV-Empfänger usw., fühlten die Drei sich in diesem Haus nicht wohl, sodass die Drei sich dann eine neue Wohnung suchten, das war dann die Frühlingsstraße 26, dieses hier zur Rede stehende Haus, die Wohnung oben im 1. Stock.

Von Anfang an hatte der Herr Burkhardt die Miete an den Vermieter entrichtet. Das war meine Bedingung gewesen, wodurch es überhaupt zu einem Untermietvertrag meinerseits mit ihm kam. Je nachdem wie oft ich im Monat dort schlief, gab ich ihm so etwa zwischen 50 und 70 Euro. Ich habe bis zum heutigen Tag noch nie eine Mahnung oder ähnliches bekommen, sodass ich davon ausgehe, dass der Burkhardt immer pünktlich die Miete bezahlt hat.

Jedenfalls fanden die Drei dann eine neue Wohnung, wie bereits erwähnt in der Frühlingsstraße und setzten sich selbstständig mit dem Vermieter bzw. Sanierer des Hauses in Verbindung. Sie kamen mit einem neuen Mietvertrag zu mir, den ich unterschreiben sollte und auch der Untermietvertrag war schon vorgefertigt. Da ich sonst mein Zimmer verloren hätte, habe ich das wieder mit gemacht. Dass auf diesem zweiten Untermietvertrag für die Frühlingsstraße als Datum ebenfalls der 18.05.2003 steht, ist vermutlich ein Versehen. Aus dem Text geht hervor, dass dieser per 01.03.2008 beginnt. Ich überreiche hier noch in Kopie die zu meiner Absicherung erbetene Kopie des Reisepasses von Herrn Burkhardt. Das war schon im Jahr 2003 bei dem ersten Mietvertrag der Fall.

Vernehmungsnummer 2135/11/173440

ZVI.01.2

Am Sonntag(!), dem 06.11.2011, war RA Baumgart mit seinem Mandanten Dienelt in Zwickau.

Es gibt doch noch Rechtsanwälte, die sich für Ihre Mandantschaft abmühen.



Dr. Jörg-Klaus Baumgart

Fachanwalt für Arbeits- und Insolvenzrecht und Rechtsanwalt am Landgericht

Studium der Rechtswissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin. Zunächst wissenschaftlicher Assistent am Institut für ausländisches Recht und Rechtsvergleichung in Potsdam-Babelsberg. Mit der Zulassung als Rechtsanwalt eröffnete Dr. Jörg-Klaus Baumgart am 01.08.1990 die eigene Anwaltskanzlei.

Fremdsprachen: Russisch, Englisch

Tätigkeitsschwerpunkte

- Bankrecht
- Steuerrecht

Interessenschwerpunkte

- Zwangsvollstreckung
- Arztrecht
- Baurecht

[RA Baumgart](#) hat sich im [Rahmen seiner anwaltlichen Tätigkeit in der Insolvenzsache Fa. Hesco der Anstiftung](#) und der Beihilfe zur Insolvenzverschleppung und Untreue in mehreren Fällen schuldig gemacht. Deshalb wurde er im Juni 2011 erstinstanzlich zu zwei Jahren und vier Monaten Freiheitsstrafe zzgl. zweijährigem Berufsverbot verurteilt ([PNN 26.06.2011, Haftstrafe für Anwalt, Bewährung für die Firmenchefs](#)).

24.06.2011 | Kommentare [1]



URTEIL IM HESCO-PROZESS

Haftstrafe für Potsdamer Anwalt, Bewährung für die Firmenchefs

Alle Infos rund ums Recht

Mit den anwalt.de-Rechtstipps sind Sie bestens informiert.



Wegweiser für Rechtsfragen. Auf einem Potsdamer Hinterhof geht es zur Kanzlei von Jörg-Klaus B. Foto: Klaer

Im Prozess wegen Insolvenzverschleppung bei der Luckenwalder Firma Hesco hat das Landgericht Potsdam am Freitag die Urteile gesprochen. Für den Potsdamer Anwalt Jörg-Klaus Baumgart verhängte das Gericht eine Haftstrafe und ein Berufsverbot

Die Aussetzung der Strafe zur Bewährung ist nur möglich bei einem Strafmaß bis zu zwei Jahren. Im Fall Baumgart (2 Jahre und 4 Monate) fällt diese Möglichkeit aus. Es sei denn, er kriegt in der Berufungsverhandlung eine mildere Strafe.

Obwohl im Juni 2011 verurteilt, ist er nach wie vor als Anwalt tätig. Selbstverständlich ist das nur ein Gerücht, dass ihm Strafnachlass als Belohnung für seine Hilfe für den Verfassungsschutz zugesagt wurde. Wir sagen auch nicht, die unabhängige Justiz wäre die Erfüllungsgehilfin der Inlandgeheimdienste. Niemals würden wir so was unterstellen. Niemals nicht.

Die Geschäftsführer der auf merkwürdige Art gestorbenen und gleich wieder wie Phoenix aus der Asche wiederauferstandenen Fa. Hesco sind Klaus und Birgit Reiche, die Eltern der Bundestagsabgeordneten Katherina Reiche, die auch Anteile an dieser Firma hält.



Im Büro der MdB Katherina Reiche hat mal ein Gordian Meyer-Plath als wissenschaftlicher Mitarbeiter gearbeitet ([ND 17.04.2013, "Hier hat alles gepasst ..."](#), publiziert auch bei [AG Friedensforschung](#)).

Heute ist dieser [Meyer-Plath Leiter des sächsischen Landesamtes für Verfassungsschutz](#) (böse Zungen behaupten, dass er manchmal als „Reinhard Görnitz“ auftritt).



Manche sagen, V-Leute kriegen den Anwalt vom Verfassungsschutz zugeteilt. Der Fall Dienelt-Baumgart sieht ganz danach aus.

Noch eine Facette:

Kann sich jemand erinnern, wann er zum letzten Mal im NSU-Zusammenhang was über Matthias Dienelt (oder Matthias D.) gelesen hat?

Macht nichts, es ist wirklich sehr lange her.

Am 06.11.2011 ging er freiwillig zur Polizei und hat dort ausführlich ausgesagt.

Fünf (5) Wochen danach, am 11.12.2011, wurde er von der Polizei „[gefasst](#)“ und ein halbes Jahr später, am [29.05.2012, wieder entlassen](#). Das war das letzte, was man von ihm hörte, seitdem verliert sich seine Spur.

Vor dem OLG wurde er nicht vernommen, die Untersuchungsausschüsse haben ihn auch nicht vorgeladen. Warum eigentlich nicht, wo der doch Ende 2011 noch als gaaanz gefährlicher Obernazi in diese Schmierenkomödie eingeführt wurde?

Es liegt ein dunkles Geheimnis darüber. Er ist wie vom Erdboden verschwunden.

11.3.6 Herr Vu, das Gemüsegeschäft und das Millionengeschäft

Herr Vu Chien Thang (geb.: 27.09.1965) wohnt in Schneeberg.

Herr Vu ist gebürtiger Vietnameser, kam in die DDR und blieb hier.

Heute ist er Obst- und Gemüsehändler.




Man möchte annehmen, dass ein Obst- und Gemüsehändler in einer 15.000 Seelengemeinde wie Schneeberg ums Überleben kämpft. Doch Herrn Vu geht es finanziell blendend.

Er besitzt noch zwei weitere Firmen, die VU GmbH und die VUANH GmbH. Diese Firmen wurden nur mit einem Stammkapital von 25.000 Euro gegründet.

Die VU GmbH gründete sich am 02.12.2008, bis Anfang 2012 hatte sie Immobilien im Wert von 1,2 Mio. € erworben, meist im Bereich Zwickau.

Die VUANH GmbH wurde erst 2010 gegründet und hatte Immobilien von rund 600.000 € erworben. Es gibt dort drei Eigentümer, die das Geld für die Käufe aus eigener Tasche bezahlten und nicht aus Firmengeld.

Lt. Aktenlage wird das vor der Zwangsversteigerung stehende Doppelhaus Frühlingsstraße 26/26a im Juni 2011 an die VU GmbH verkauft:

		<i>D-08280 Aue in Sachsen Schwarzenberger Straße 13 (gegenüber der Nicolai-Kirche) RafO (049-)3771-36 72-0 Fax 2 09 51 e-mail: Nahrath@t-online.de Internet: http://www.notar-nahrath.de</i>	35
<i>Notar Nahrath, D-08280 Aue/Sachsen, Schwarzenberger Str. 13</i>		<i>- amtliche Gütestelle - Parkplätze am Haus</i>	
L.S.E. Immobilien GmbH Auerhammer Straße 1 08280 Aue		<i>Konten: Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg (BLZ 870 560 00) Kt.-Nr. 389 051 919 8 Commerzbank (BLZ 870 400 00) Kt.-Nr. 451 941 901 Volksbank Ergebilge eG (BLZ 870 960 24) Kt.-Nr. 001 120 650 0 Deutsche Bank F&K AG Aue (BLZ 870 700 24) Kt.-Nr. 410 148 1</i>	
38011N01N			
21.06.2011 Jbr Vu GmbH/Schwäbig UR-Nr.: 0834/2011 vom 09.06.2011 Grundstückskaufvertrag			
Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Escher, anliegend überreiche ich Ihnen eine beglaubigte Fotokopie der o. g. Urkunde zu Ihrer Kenntnis und zum Verbleib.			
Mit freundlichem Gruß			
			

Suchen

Name	Bereich	Information	V.-Datum
VU GmbH Schneeberg	Rechnungslegung/ Finanzberichte	Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2011 bis zum 31.12.2011	01.02.2013

VU GmbH

Schneeberg

Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2011 bis zum 31.12.2011

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva

	Stand 01.01.2011 EUR	+ Zugang - Abgang EUR	Abschreibungen EUR	Stand 01.12.2011 EUR	Vorjahr EUR
A/ Ausstehende Einlagen auf das Stammkapital					
B/ Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten					
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, Grundstücksleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	1.178.627,25	0,00	19.213,00	1.159.414,25	1.178.627,25
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.653,00	0,00	1.433,00	3.220,00	4.653,00
3. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	-,--				-,--
	1.183.280,25	0,00	20.646,00	1.162.634,25	1.183.280,25
C/ Umlaufvermögen					
I. Vorräte					
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	EUR	206.992,55			0,00
2. Sonstige Vermögensgegenstände	EUR	506,00		207.498,55	1.632,00
III. Schecks, Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten					
1. Kassenbestand	EUR	38.672,66			38.873,65
2. Guthaben bei Kreditinstituten	EUR	193.137,49		231.810,15	469.832,20
D/ Rechnungsabgrenzungsposten				24.620,00	0,00
				1.626.562,95	1.693.618,10

Passiva

			Stand 31.12.2011 EUR	Vorjahr EUR
A/ Eigenkapital				
1. gezeichnet. Kapital		25.000,00		25.000,00
2. Gewinnvortrag		23.143,68		1.732,72
3. Verlustvortrag		0,00		0,00
4. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag		71.115,28		21.410,96
			119.258,96	48.143,68
B/ Rückstellungen				
1. Steuerrückstellungen		36.771,00		8.340,00

n 2

29.07.2014 0

lesanzeiger

<https://www.bundesanzeiger.de/ebanzwww/w/wxsservlet?session ses>

	Stand 01.01.2011 EUR	+ Zugang - Abgang EUR	Abschreibungen EUR	Stand 01.12.2011 EUR	Vorjahr EUR
2. Sonstige Rückstellungen			6.000,00	42.771,00	3.000,00
C/ Verbindlichkeiten					
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			430.228,12		450.623,19
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			2.999,51		2.999,51
3. Verbindl.gg. Gesellschaftern			1.031.305,36		1.179.975,85
4. sonstige Verbindl.			0,00	1.464.532,99	535,87
D/ Passive Rechnungsabgrenzung					
1. sonstige RAP			0,00		0,00
				0,00	
				1.626.562,95	1.693.618,10

Anhang zur Bilanz zum 31. Dezember 2011

I. Allgemeine Angaben

Der von mir erstellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 ist aus der Buchführung ordnungsgemäß entwickelt worden. Er wurde unter Beachtung der Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und soweit zulässig steuerrechtlichen Vorschriften erstellt.

Ergänzend zu diesen Vorschriften war das GmbHG zu beachten.

Die Gesellschaft ist gemäß § 267 Abs.1 HGB eine kleine Kapitalgesellschaft und nach § 238 HGB buchführungspflichtig. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB angewandt.

Die Gesellschaft ist im Handelsregister beim Amtsgericht Chemnitz unter der Nummer HRB 24546 eingetragen.

Vielleicht war es nur ein Immobilien-Quickie.

Bereits ein halbes Jahr nach dem Kauf wurde die Immobilie an die Stadt Zwickau verkauft. Am 09.12.2011. Hausverwalter Volkmar Escher in der Zeugenvernehmung:

Frage Bitte schildern Sie zum Beginn Ihrer Vernehmung in welcher Beziehung Sie zu dem Grundstück in Zwickau, Frühlingsstraße 26 stehen.

Antwort Wir sind an der Adresse als Hausverwalter tätig. Insgesamt verwalte ich selber 20 Häuser insgesamt. Die Adresse dort verwalte ich seit dem 01. September 2011. Das Haus ist dann am 09.12.2011 an die G&Z Zwickau übergegangen. Das ist die kommunale Wohnungsgesellschaft hier.

[Hervorhebung hinzugefügt]

NSU eben. Diesmal ein Gemüsehändler in einer nicht gerade reichen Kleinstadt, der mal eben so für über eine Million Immobilien kauft. Man gönnt sich ja sonst nichts.

Das sind nur Gerüchte, denen nach der Herr Vu mit Zigarettenschmuggel zu tun habe und die Immobilienkäufe allein der Geldwäsche dienen würden.

Herr Vu verkauft nur Gemüse. Und Obst.

Auch „Gefallen auf Gegenseitigkeit“ sind nicht belegt. Es ist nicht bekannt, dass es Verbindungen zu Polizeikreisen gibt. Wir distanzieren uns von solchen grundlosen Verdächtigungen, da man auch mit einem kleinen Obstladen locker mal eben 1,2 Mio. Euro verdienen kann, und sich damit Immobilien kauft.

Im Juni 2011 hat Herr Vu das Haus Frühlingsstraße 26 gekauft. Formal erst mal. Einen Eigentumsübergang gab es nicht, Herr Vu hat den vereinbarten Kaufpreis nicht überwiesen. Er ist im Grundbuch noch nicht als Eigentümer eingetragen (es gibt lediglich eine Auflassungsvormerkung).

Und schon im Dezember wird das Haus an die Stadt Zwickau vertickt.

Gerade mal 6 Monate nach dem Erwerb durch die VU GmbH kauft die Stadt die Immobilie.

Einfach so, aus der Kalten. Wann und an wen hat sich die Stadt zwecks Immobilienankauf gewendet?

Und wie das alles geht, highspeed. Sind Immobiliensachen normalerweise mit zeitraubenden Formalien verbunden, hier läuft es wie geschmiert.

Keine Gutachten sind erforderlich, auf die gesetzlich vorgeschriebene Bedarfsermittlung hat die Stadt verzichtet, es gibt keine Preisverhandlungen, keine Diskussionen zu den nötigen Beschlüssen.

Nichts von alledem, mit dem unsere Verwaltung sonst so die Zeit rumkriegt.

Wie das ablief, erklärte Oberbürgermeisterin Findeiß in der [14. Sitzung, 26.09.2016, des sächsischen Untersuchungsausschusses](#):

Findeiß wird auch zum Abriß der Frühlingsstraße befragt. Sie berichtet, dass Polizeipräsident Georgie beim Treffen am 13.11.2011 empfohlen habe das Gebäude Frühlingsstraße 26 abreißen zu lassen, damit keine Kultstätte für Rechtsextremisten entstehe. Seine Meinung habe Findeiß ersteinmal „mitgenommen“.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Am 13. November 2011 hat der Polizeipräsident den Abriss empfohlen. Was zur Frage führt, was das den PD angeht und wer ihn auf diese Idee gebracht hat; zu einer Zeit, als das Ermittlungsverfahren gerade begonnen hatte. Und überhaupt, woher wussten die, dass das eine Kultstätte für Rechtsextremismus werden könnte, welche Belege oder wenigstens Anhaltspunkte lagen vor?

Am 13. November, 9 Tage nach der Explosion, empfiehlt der Polizeipräsident die Beweismittelvernichtung. Als Begründung nennt er einen halluzinierten „Grund“, für den es keinen Beweis, nicht mal einen Hinweis gab. Trotzdem wurde das Haus (ein Beweismittel) noch vor Prozessbeginn abgerissen.

Nicht aus Bausicherheits-, sondern aus politischen Gründen.

Sie erklärt, dass sie auch später keine Informationen bekommen habe, dass die Frühlingsstraße zum Pilgerort geworden sei.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Auch das Geld für den Immobilienkauf muss nicht beantragt und bewilligt werden. Das liegt scheinbar irgendwo rum, im Büro der Oberbürgermeisterin. Zu ihrer freien Verfügung. Sieht aus wie Bananenrepublik.

Ach nein, es gab helfende Hände. [Das meldet die Website der Stadt Zwickau](#) am 05.03.2012:



Innenminister Ulbig übergab am heutigen Montag den Förderbescheid zum Abbruch der Frühlingsstr. 26 an Oberbürgermeisterin Dr. Pia Findeiß.

Freistaat fördert Abriss der Frühlingsstr. 26

Innenminister Ulbig übergibt Förderbescheid an OB Pia Findeiß

Die Stadt Zwickau erhält 58.500 Euro für den geplanten Abriss der Frühlingsstraße 26. In dem Gebäude hatten zuletzt die drei Mitglieder des sogenannten Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) gewohnt. Bei der Explosion und dem Brand am 4. November 2011 wurde das Gebäude schwer beschädigt.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Und warum fördert der Freistaat die Beweismittelvernichtung mit 58.500€?
Die Antwort steht in der gleichen Meldung:

Die Oberbürgermeisterin hatte frühzeitig gefordert, das Gebäude abzureißen, um einen möglichen Wallfahrtsort für Rechtsextreme zu verhindern.

Am 5. März 2012 lässt OB'in Findeiß verlauten, dass sie den Abriss fordert, um einen Wallfahrtsort für Rechtsextreme zu verhindern.

Am 26. September 2016 hat sie vor dem Untersuchungsausschuss zugegeben (siehe vorige Seite), dass ihr keine Informationen für einen Pilgerort für Nazi vorliegen und die Abrisempfehlung von Polizeidirektor Georgi kam.

Was soll das alles, warum verhalten sich Oberbürgermeisterin Findeiß und Polizeidirektor Georgi wie Komparsen in einer Schmierenskomödie?

Dem Anschein nach haben BKA und Bundesanwaltschaft gleich zu Beginn des Ermittlungsverfahrens ihr Einverständnis zum Abriss gegeben. Auch das OLG München hat den Abriss erlaubt (Genehmigung der Beweismittelvernichtung), obwohl zu der Zeit noch niemand wusste, dass diese Sache in München verhandelt wird (jedes andere OLG in Deutschland wäre genauso in Frage gekommen). Leben wir in der Zeitmaschine?

Alles untypisch und ohne innere Logik.

Es sei denn man nimmt an, dass die Sprengung des Hauses und die schnellstmögliche Spurenbeseitigung von langer Hand geplant waren.

Der Ablauf ist durchaus komplex. Er widerspricht nicht nur der kaufmännischen Klugheit, sondern auch mehreren Verwaltungs- und Strafprozess-Vorschriften.

Wer hat das wohl geplant und durchgezogen, das „Terrortrio“ oder der Staatsapparat?



Links ein Tweet von Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau (LINKE).

Fazit der @Linksfraktion nach 2 #NSU-PUA: Es muss davon ausgegangen werden, dass es kaum eine überregional aktive bzw. relevante Neonazistruktur ohne V-Leute von Inlandsnachrichtendiensten gegeben hat.

Ob das nur für Nazis gilt?

Bei dem merkwürdigen Verhalten von Findeiß und Georgi wird man den Verdacht nicht los, dass der Inlandsgeheimdienst vielleicht auch Polizeidirektoren und Oberbürgermeisterinnen an der kurzen Leine führt.

12 6 Projektilteile in Böhnhardts Körper – nicht verfahrensrelevant

Es gibt viele Gründe für die Annahme, dass die offizielle Selbstmord- Version zu Böhnhardt und Mundlos nicht stimmt. Zwei haben wir erwähnt in [Pkt. 2.2](#) und [Pkt. 5.11](#).

Einen dritten wollen wir uns [hier](#) ansehen:


1.1./40.0	<u>Schussspur</u>	Schmauch	Rechtsmedizin Jena, Sektion, U1, <u>Einschuss linkes Jochbein</u> , Abtupfen, mit REM-Tab
1.1./41.0	sonstige Spur	<u>Metallteil</u>	Rechtsmedizin Jena, Sektion, U1, <u>Jochbeinengegend</u> , im Original gesichert, in Pergamentüte
1.1./42.0	sonstige Spur	<u>Metallteil</u>	Rechtsmedizin Jena, Sektion, U1, <u>Schädel innen</u> ; im Original gesichert; in Pergamentüte
1.1./43.0	sonstige Spur	<u>Metallteil</u>	Rechtsmedizin Jena, Sektion, U1, <u>Stirnbereich</u> , innen, im Original gesichert, in Pergamentüte
1.1./44.0	sonstige Spur	<u>Metallteil</u>	Rechtsmedizin Jena, Sektion, U1, <u>Stirnbereich</u> , innen; im Original gesichert; in Pergamentüte
1.1./45.0	sonstige Spur	<u>Metallteil</u>	Rechtsmedizin Jena, Sektion, U1, <u>rechte Schläfe</u> , im Original gesichert, in Pergamentüte
1.1./46.0	sonstige Spur	<u>Metallteil</u>	Rechtsmedizin Jena, Sektion, U1, <u>rechte Schläfe</u> ; im Original gesichert; in Pergamentüte
1.1./47.0	sonstige Spur	Verschmelzung	Rechtsmedizin Jena, Sektion, U1, hinter rechtem Ohr, im Original gesichert, in Pergamentüte

Projektilteile im Körper des gewaltsam ums Leben gekommenen Uwe Böhnhardt.

Man würde erwarten, dass diese Spur intensiv verfolgt wird.

Immerhin wurden diese Projektilteile nicht irgendwo (wo die evtl. wirkungslos bleiben) gefunden, sondern im Kopf des verstorbenen Uwe Böhnhardt.

Und hier sehen wir, welche Bedeutung die Behörden den im Böhnhardts Kopf sichergestellten Projektilteilen zumessen:

Bundeskriminalamt	Wiesbaden, 06.02.2012
<u>ST 14 - 140006/11</u>	HR: 14463
GBA 2 BJs 162/11-2	
BAO TRIO	
Betreff	
Ermittlungsverfahren gegen	
Beate ZSCHÄPE u.a.	
wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäß § 129a, 211 StGB u.a. („Nationalsozialistischer Untergrund“ -NSU-)	
hier: Asservatenauswertung	
1. Objekt/Person:	Objekt 1/Wohnmobil
2. Asservaten-Nr.:	<u>1.1.41; 1.1.42; 1.1.43;</u> <u>1.1.44; 1.1.45; 1.1.46</u>
3. Asservaten-Beschreibung:	Es handelt sich um <u>Projektilteile aus dem Körper des BÖHNHARDT, die in der Rechtsmedizin gesichert wurden.</u>
4. Auswertung:	./
Fazit:	
<u>Es besteht keine Verfahrensrelevanz.</u>	
 Queda, KHK'in	

Der helle Wahnsinn.

Böhnhardt und Mundlos sind durch Gewaltanwendung zu Tode gekommen. Es gibt keine Zeugen und keine schlüssige Erklärung zum Ablauf. Es gibt keinen Beweis und kein Motiv für den behördlich behaupteten Suizid.

Bei der Obduktion werden sechs Projektilteile in Böhnhardts Kopf sichergestellt. Anstatt die heiße Spur aufzuklären, wird dieses wichtige Beweismittel vom BKA unter „keine Verfahrensrelevanz“ begraben.

Wenn es eines Beweises bedurfte, dass der ganze Komplex nicht aufgeklärt werden soll - hier haben wir ihn.

Wer hat von diesem unerhörten Vorgang je was in den Medien gehört oder gelesen? Wenigstens berichtete die [Thüringer Allgemeine am 10. Mai 2015, NSU-Ermittlungen: Fotos vom Tatort verschwunden](#).

13 NSU - ein großes Netzwerk mit NPD und eine kleine Zelle ohne NPD

Die hatten von Anfang an das Problem, dass der ganze Plot nicht nur unter einem Mangel an Evidenz leidet, sondern auch unter der Abwesenheit von Logik. Egal wie man das dreht, es passt nicht zusammen.

Das ist wohl der Grund, warum die Behörden ein paar Mal „ermittelt“ haben, dass ein Netzwerk gemordet hat, und ein paar Mal, dass ausschließlich die Einzeltäter Böhnhardt und Mundlos die Mörder sind.

Zuerst hatten wir nur ein deutschlandweites Netzwerk, dessen tollstes Teil die [Achse Thüringen-Nürnberg](#) war. Dieses Netzwerk hat sich um die ganze Welt verbreitet, von Amerika (Blood & Honor) bis zu [Claus Nordbruch](#) in [Südafrika](#), mit Schlenkern nach [Bulgarien](#) und [Ungarn](#).

Das Netzwerk hat den Vorteil, dass es die absolute Spurenlosigkeit erklärt. Wenn die Mitglieder je kleine Einzelaufgaben erledigen, sind Einzelspuren winzig. Die Polizei hat keine Chance, die im Rauschen zu erkennen. Allerdings hat dieses Drehbuch den Nachteil, dass es Fragen zur Rolle des Verfassungsschutzes aufwirft. Netzwerke sind nicht einfach da – sie sind irgendwann entstanden.

Wenn das Terror-Netzwerk eine Ausgründung aus dem vom V-Mann Tino Brandt geleiteten „Thüringer Heimatschutz“ sein soll, steht das Thüringer Landesamt für Verfassungsschutz als Deppenhaufen da.

Deshalb schalten die immer wieder mal auf Kleinzelle um.

Verkündete BKA-Chef Ziercke in den ersten Drehtagen noch euphorisch ([taz, 01.12.2011, Enge Verbindung von Nazitrio zur NPD](#))

„Wir werden noch weitere Beziehungen zur NPD entdecken“

(„weitere“ heißt, die haben schon einige Spuren gesichert), hat der Generalbundesanwalt später geengehalten ([Berliner Zeitung 23.02.2012, Ermittlungen zum NSU kommen voran](#)):

„Der NSU war eine abgeschottete Gruppe ohne Netzwerk und Kontakte in die rechte Szene oder gar zur NPD“.

Das freilich führt zur Frage, welche Beweise der Ziercke für die Verbindung von NPD und NSU hatte, wenn es gar keine Verbindung zwischen NPD und NSU gab.

Waren die Beweise Halluzinationen? Oder Fälschungen? Oder hat Ziercke gelogen?

Man weiß es nicht. Man weiß nur, Ziercke hat offenbar ein lockeres Verhältnis zur Wahrheit ([Pkt. 5.11](#)).

Die Zellen- bzw. Einzeltätertheorie ist gut für den Verfassungsschutz. Mit dieser Theorie ist die Frage „Warum ist Euch nichts aufgefallen?“ vom Tisch. Nur haben die damit das Problem der totalen Spurenlosigkeit.

Weil keine der beiden Theorien mit der Realität in Übereinstimmung zu bringen ist, oszillieren die nun schon jahrelang zwischen kleiner Zelle und großem Netzwerk. Jetzt wieder letzteres:

Frankfurter Rundschau

Politik - 05.09.2016

CDU-Experte Binniger glaubt an mehr NSU-Täter als bekannt

Wissen tut er es nicht, der „Experte Binniger“.

Deshalb glaubt er daran.

Bis die wieder auf abgeschottete Kleinzelle umschalten. Die Frage ist nicht ob, sondern wann.

Denn das Netzwerk ist unhaltbar, wenn man sich vor Augen führt, dass das „Terrortrio“ von V-Leuten umzingelt war ([Pkt. 2.5.1](#)). Wenn das „Terrortrio“ ein Netzwerk gewesen sein soll, kommt Verfassungsschutz in Erklärungsnot. So heftig, dass die gleich wieder auf abgeschottete Kleinzelle umschalten.

13.1 Aus dem Plädoyer von Nebenklageanwältin Angela Wierig

Die Menge der VS- und Polizeispitzel rund um Bönnhardt, Mundlos und Zschäpe wirft nicht nur bei uns die Frage auf, ob es überhaupt möglich ist, dass bei dieser Menge von Mitwissern oder zumindest Mitahnenden das angebliche Verbrechertrio trotzdem 13 Jahre unerkannt, von niemandem verraten oder angezeigt, seine schweren Straftaten begehen konnte.

Damit stellt sich auch die Frage nach der Sinnhaftigkeit der ganzen Netzwerkhalluzinationen.

Mit dieser Frage setzt sich auch die Nebenklageanwältin Angela Wierig in ihrem Plädoyer auseinander. Den folgenden Auszug aus diesem Plädoyer haben wir der Rezension des Buches „Der NSU-Prozess. Das Protokoll“ im Blog Friedensblick (11.09.2019, NSU-Prozess: Plädoyer der Nebenklagevertreterin Angela Wierig) entnommen:

<http://friedensblick.de/29420/nsu-prozess-plaedoyer-der-nebenklagevertreterin-angela-wierig-2/>

„Zielführende Hinweise hätte ich noch am ehesten durch Informationen aus dem Umfeld des NSU erwartet. Um aber solche Informationen zu bekommen, musste man – zwingend – den Weg über V-Leute wählen. Auch dieses Vorgehen wurde zum Vorwurf gemacht.

In diesem Zusammenhang gestatten Sie mir ein kurzes Wort zum viel beschworenen “Netzwerk”. Frei nach Benjamin Franklin: Selbstverständlich können drei Menschen ein Geheimnis bewahren. Wenn zwei von ihnen tot sind.

Das hier dargestellte vermutete Unterstützer-Netzwerk des NSU hätte aus mehr Personen bestanden als ein dörflicher Männergesangsverein.

Wenn so viele Personen von einem so monströsen Geheimnis wissen, halte ich es für ausgeschlossen, dass dieses Geheimnis über zehn Jahre lang durch sämtliche Alkoholabstürze, Bettgeflüster, persönliche Feindschaften oder schlicht durch die Möglichkeit, durch einen Deal der Strafverfolgung zu entgehen, gewahrt worden wäre. Ganz abgesehen von diesem altmodischen Gewissen, dass man Nazis generell abspricht, das aber bei dem einen oder anderen vielleicht doch zum Tragen gekommen wäre. Denn prinzipiell gegen jemanden etwas zu haben, ist etwas ganz anderes, als zu goutieren, dass diesem Jemand ins Gesicht geschossen wird.“

14 Lustige Bilder

Die ... wie soll man das ausdrücken? ... „Beweismittelmerkwürdigkeiten“ in der NSU-Posse würden ein Buch füllen. Aus Platzgründen hier nur ein paar besonders schöne Beispiele:

BT13 - Übersichtsaufnahme rechte Sitzbank - Auffindesituation schwarze Bauchtasche



BT13 Teilübersichtsaufnahme - schwarze Bauchtasche



Das Wohnmobil ist in Eisenach-Stregda am 04.11.2011 ziemlich ausgebrannt. Die heiße Luft hat die Deckenverkleidung geschädigt, haufenweise Müll ist runtergefallen. Das Bild gibt einen ganz guten Eindruck, mehr in den Akten [hier](#) und [hier](#).

Auf(!) dem verkohlten Müll liegt eine ladenneue dunkle Bauchtasche.

Die Ermittler haben die so vorgefunden. Sagen sie.

Dann haben die „Ermittler“ in dieser Tasche Pass und Führerschein von Holger Gerlach „gefunden“.

Wenn die Tasche wirklich vor dem Brand auf der Sitzbank gelegen hätte, müsste sie unter dem Brandschutt verschüttet sein. Und verdreckt hätte sie auch sein müssen.

Jedoch liegt die Tasche auf dem Schutt. Und ist blitzblank sauber.

Es muss jemand nach dem Brand die Tasche dort platziert haben. Böhnhardt und Mundlos können es nicht gewesen sein, die waren zu der Zeit schon tot. Warum fällt mir gerade das Wort „*Beweismittelfälschung*“ ein?

282



Auch [dieses Bild](#) hat seinen Charme. Der untere Teil der Pistole hat ganz ordentliche Brand- und Aschebeaufschlagungen. Im Gegensatz zum Schlitten auf der Oberseite. Vielleicht hat das Feuer im Wohnmobil so selektiv gewirkt, dass die Grenze der Beaufschlagungen rein zufällig entlang eines Pistolenbauteils (Schlitten) geht. Oder die Ermittler haben ein Beweismittel manipuliert. Wir wollen uns da nicht festlegen.

Noch zwei Späßle, Tatortfotos aus dem ausgebrannten Wohnmobil Eisenach-Stregda am 04.11.2011:



Helle Mütze
ohne Russpuren!

Kann so niemals
dort gelegen haben.

15 Lustige Menschen

15.1 Ist Rechtsanwalt Behnke ein Mörder?

Rechtsanwalt Behnke ist einer von denen, die ein anstrengungsloses Einkommen erwerben als Nebenklagevertreter im Münchner OLG-Stadl.

Das ist nicht der Rede wert, das machen zig seiner Berufskollegen auch so.

Im Unterschied zu den anderen Anwälten hat Behnke Spezialwissen. Täterwissen, um es genau zu sagen. Gegenüber der Wahrheitspresse ([SäZ 04.11.2014, Mordete der NSU in Döbeln?](#)) hat er gesagt:

Dienstag, 04.11.2014

Mordete der NSU in Döbeln?

[...]

Ayman und Marwan damit aber gar nichts zu tun. Bei allen NSU-Morden kam ein Maskierter in die Geschäfte und hat geschossen", gibt Behnke zu bedenken.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Woher er das nur weiß?

Bis jetzt konnte die Justiz keinen Zeugen auftreiben, der zur Tatzeit jemand beim rein- oder rausgehen gesehen hat. Vor Gericht hat niemand ausgesagt, dass die Täter maskiert in die Geschäfte gegangen sind. Auch in den Ermittlungsakten ist davon keine Rede.

Doch Behnke weiß, dass die Mörder maskiert in die Geschäfte kamen.

Für dieses exklusive Wissen gibt es wohl nur diese Erklärungen:

- Rechtsanwalt Behnke ist der Mörder (woher sonst hat er das Wissen mit den Masken?)
- Rechtsanwalt Behnke steht unter dem Einfluss bewusstseinsverändernder Drogen.
- Rechtsanwalt Behnke lügt.



Thomas Moser (links) im Interview mit RA Behnke am 16.06.14.

(Bildquelle: Thomas Moser bei Jürgen Pohl, [04.08.2015, Wie finanzierte sich die Terrorgruppe des NSU?](#))

15.2 Der Edelmann als Aufklärer. Oder „ich sehe was, was Du nicht siehst“



(Bildquelle: <http://www.arnulf-von-eyb.de/>).

Arnulf Frhr von Eyb ist ein guter Mensch.
Er denkt nicht nur an sich. Das Gemeinwohl ist seine Passion.
Noblesse oblige.

Und er kümmert sich um die Aufklärung der NSU-Morde, was wir natürlich unterstützen.
Wenn BKA, OLG, der Bundestagsuntersuchungsausschuss und alle Landtagsuntersuchungsausschüsse bis jetzt so überhaupt nichts zustande gebracht haben - der Edelmann wird's richten.

Kaum im Amt, schon macht er Nägel mit Köpfen.
Herr von Eyb hat rausgefunden, dass das nationalsozialistische Untergrundzellennetzwerktrio 200 Unterstützer hatte ([Haller Tagblatt, 09.08.2016, Arnulf von Eyb: „Wir brauchen einen Notgroschen“](#)).
Nicht mal die BAW und das BKA wissen davon. Aber Herr von Eyb weiß: 200 Unterstützer hatte der NSU.

Noch nicht rausgefunden hat er, wer diese 200 Personen sind und warum die noch nicht wegen Beihilfe angeklagt wurden.

Er hat auch noch nicht herausgefunden, warum von diesen 200 Unterstützern kein einziger die für nützliche Hinweise zur Ermittlung der Mörder ausgelobten 600.000€ (300.000€ für die Aufklärung der Dönermorde und 300.000€ für die Aufklärung des Polizistenmordes) haben wollte.

In der rechten Szene wimmelt es nur so von V-Leuten, die ihre Kameraden für'n Appel und n Ei verraten.
Aber 600.000€ wollte keiner haben.
Und keiner will wissen, warum das so ist.

Auch unser adeliger Herr Aufklärer stellt diese Frage nicht, womit er in schlechter Gesellschaft ist mit

- Bundeskriminalamt,
- Bundesanwaltschaft,
- Oberlandesgericht,
- Bundestagsuntersuchungsausschuss und
- sämtlichen Landtagsuntersuchungsausschüssen.

Keiner wagt sich ran an diese naheliegende Frage.
Obwohl doch alle so couragiert sind.

15.3 Wie man vom NSU profitieren kann - Promovieren über das Nichts



Bildquelle: <https://twitter.com/MXPichl>

Maximilian Pichl

@MXPichl

rechtspolitischer Referent bei @ProAsyl |
Hier eigene Meinung | Promoviert über
den NSU-Komplex | Foto: @dwoelm

Der Maxi ist ein Guter.

Das ist einer, der redet, wo andere schweigen. Der Tabu-Themen anpackt. Und heiße Eisen. Zum Beispiel den NSU-Komplex, über den er promoviert.

Wer so couragiert ist, der hat Feinde. Auch Neider.

Manch einer meint, er sei ein Radikalopportunist, der nur auf der Zeitgeistwelle reitet; es wäre ekelhaft, sich mit Gratismut aufzuplustern.

Doch ist dem so?

Da ist viel Courage nötig, über eine Halluzination zu promovieren; egal ob es um Nessie, den Klabaftermann, die jüdische Weltverschwörung oder den NSU geht.

Schön für ihn, dass er einen gefunden hat, der mit der Realität noch mehr auf Kriegsfuß steht. Einen Doktorvater, der Dr. in spe Pichl allen Ernstes bei seinem halluzinativen Gelaber unterstützt.

Wir freuen uns auf das sinn- und faktenfreie Sülzpamphlet.

Gute Besserung, Herr Pichl!

[Hadmut Danisch](#) zu dieser immer mehr um sich greifenden Hirnfäule:

Hadmut Danisch

17:47 10.9.2016

Ansichten eines Informatikers

„Fehlgeleitete Schwärmer, deren Hobby zu finanzieren ist“

Uncategorized

[-]

Schaut man sich an, worüber Geisteswissenschaftler so promovieren, sieht man leicht, dass das in den allermeisten Fällen seicht, anspruchs-, hirn- und nutzlos ist.

„Anspruchs-, hirn- und nutzlos“? Das ist jetzt aber sehr realistisch, Herr Danisch.

15.4 Dumm oder V-Mann?



David Petereit
Landtagssitzung Schwerin 19. Juni 2013

(Bildquelle:
https://de.wikipedia.org/wiki/David_Petereit)

Stellen Sie sich vor, Sie hätten eine Verbrecherbande unterstützt.

Sie machen das natürlich nicht, nicht mal in Gedanken. Klar. Trotzdem wollen wir das weiterspinnen, es geht nicht um Sie, es geht um die Logik.

Also, Sie helfen einer Mörderbande.

Würden Sie irgendwelche Beweise zu Hause liegenlassen?

Und nun nehmen wir noch an, diese Mörderbande ist gerade aufgefliegen. Ein landesweiter Aufreger, in allen Nachrichten, in allen Magazinen wird das durchgekauft.

Hier müssen wir nicht fragen. Jeder Helfer würde jetzt panisch alles vernichten, was ihn auch nur im Entferntesten mit den Verbrechern in Verbindung bringen könnte. Jeder würde das machen.

Außer NPD-Funktionär David Petereit.

Der hat einen „NSU-Spendenbrief“ bei sich zu Hause liegenlassen.

11 Jahre lang.

Damit die Behörden den bei der Durchsuchung am 03.05.2012 finden ([SPIEGEL 03.05.2012, Ermittler durchsuchen Büro von NPD-Politiker](#)).

Das war die (mindestens) vierte Wohnungsdurchsuchung bei Petereit. Bei den drei Aktionen vorher ist den Behörden der „NSU-Spendenbrief“ nicht aufgefallen.

Aber bei der vierten.

Zufälle gibt es ...

Petereit war früher mal der Herausgeber des Neonazi Fanzin „Weißer Wolf“, welches auf einem Server gehostet wurde, der von Thomas Richter (V-Mann Corelli, [Pkt. 10.2](#)) angemietet wurde, mit Geldern vom Bundesamt für Verfassungsschutz.

Schon wieder stehen wir ratlos vor der Frage, ob es in der „Rechten Szene“ wenigstens einen gibt, der nicht auf der Payroll der Inlandsgeheimdienste steht.

Das betrifft neben der Person Petereit seine ganze Partei.

Kann sich jemand erinnern, dass die ach so nationale NPD jemals den NSU-Plot infrage gestellt hat?

Oder auf einem anderen Spielfeld den Machhabern wirklich Ärger gemacht hätte?

Wir auch nicht.

Das ist schon fragwürdig.

Wenn es um nichts geht, haben die die große Klappe wie sonst was. Da kann die NPD gar nicht national und oppositionell genug sein. Da bringen die einen Bombenholocaust ([STERN 21.01.2005](#))

NPD-Abgeordneter

21. Januar 2005 15:49 Uhr

"Bombenholocaust von Dresden"

Der sächsische Landtag hat über die Zerstörung Dresdens vor 60 Jahren debattiert und der Opfer von Holocaust und Zweitem Weltkrieg gedacht. NPD-Abgeordnete nutzten den Anlass, um mit rechtsextremen Parolen zu provozieren.

und noch ganz andere Kraftausdrücke. Und sie werden den Mächtigen die Hölle heiß machen – sagen sie.

Nur so wie es konkret wird, wirken die wie ferngesteuert.

Dann bringen mit naturgesetzlicher Vorhersagbarkeit genau die Statements, die Merkel & Gen. in den Kram passen. Immer.

Was haben die bis jetzt überhaupt hingekriegt. Oder wenigstens versucht?

Sind nicht PEGIDA & Co. der Beweis, dass es machbar wäre, mehr Menschen zu mobilisieren, indem man sich auf ganz konkrete Probleme wie Asylwahnsinn etc. konzentriert - und Adolf endlich sterben lässt? Oder gibt es einen anderen Grund, warum man die 80% der Bevölkerung, die Sarrazins Thesen zustimmten nicht dort abholt, wo sie sind, sondern alles tut, damit man nur ja in der Nazi-Schmuddelecke bleibt?

Genauso zuverlässig erfüllt die NPD Merkels Wünsche in Sachen NSU. Man lese das [Minderheitenvotum der NPD-Fraktion](#) (alternativ [hier](#)) zum Abschlussbericht des NSU-Untersuchungsausschusses Sachsen.

Das gleiche Gesülze wie von den LINKEN und Grünen.

Die Täterschaft eines „NSU“ wird nicht in Frage gestellt. Auch die angeblichen „Beweise“ werden nicht angezweifelt. Genaugenommen werden Täterschaft und Beweise gar nicht erst erörtert.

Die NPD setzt in die Voraussetzung genau das, was erst bewiesen werden muss. Ein logisches Foul, so wie das alle Parteien in dieser Angelegenheit praktizieren.

Ein merkwürdiger Schulterchluss in dieser CDUSPDLINKENPDGrünenFDP.

Wie ist das möglich, dass eine sich radikal-oppositionell gebende Partei den Machthabern so nützlich ist?

Anders gefragt, ist das Verhalten der NPD ohne staatlichen Einfluss, nur aus sich selbst heraus erklärbar?

Wie kommt es, dass diese ach so radikal-oppositionelle Partei den Machthabern so gute Dienste leistet?

Eine Erklärung haben wir nicht. Nur eine Hypothese: Kontrollierte Opposition.

Gerade läuft im Bundesverfassungsgericht eine Show mit dem Namen „NPD verbieten“ mit dem für den 17.01.2017 geplanten Finale ([SPIEGEL 03.11.2016](#)):

Bundesverfassungsgericht

Urteil im NPD-Verbotsverfahren fällt im Januar

Der Termin für die Urteilsverkündung im Verbotsverfahren gegen die NPD steht. Das Bundesverfassungsgericht will seine Entscheidung am 17. Januar verkünden.

Warum eigentlich, wenn die Machthaber diese Partei jetzt mehr denn je brauchen?

Die NPD hat die Aufgabe, alles Patriotische in die braune Jauchengrube und damit außerhalb der Diskussion zu stellen. Und darüber hinaus jedwede Aufklärung von üblem Regierungshandeln ins Nirwana der Beliebigkeit laufen zu lassen.

Deshalb kann man sich die Show sparen, weil das Ergebnis schon jetzt feststeht: [Die NPD wird nicht verboten.](#)

Hinweis: Dieses Kapitel entstand im Herbst 2016 und war schon so in der ersten Version von „Einstieg NSU“ enthalten. Unterdessen hat das BVerfG, wie vorhergesagt, den Verbotsantrag abgewiesen.

15.4.1 Werden Anwältin und „freie Kräfte“ an der kurzen Leine geführt?

Im NSU-Prozess war Rechtsanwältin Schneiders die Verteidigerin des Angeklagten Ralf Wohlleben. Lesen Sie mal, was sie [bei einer Veranstaltung der „kommunalpolitischen Wählervereinigung WIR“ in Heilbronn](#) von sich gegeben hat.



NSU-Mythos: Bei der WIR-Vortragsveranstaltung in Heilbronn mit der bekannten Verteidigerin im NSU-Prozess platzt der Saal aus allen Nähten

Psychopathen mit Rechtsdrall: Rechtsanwältin Schneiders rückt den NSU-Komplex in ein realitätskonformes Licht

adminwir 04.11.2018 0 Teilen

Da behauptet Schneiders über Zschäpe:

Zweifelsohne und auch selbst eingeräumt hat
sie sich Straftaten zu Schulden kommen lassen.

Beweise bringt Schneider nicht. Offenbar reicht das „zweifelsohne“ in Tateinheit mit „selbst eingeräumt“. Und das, obwohl Zschäpes angebl. Geständnis nachweislich nicht von ihr, sondern von einem Ghostwriter verfasst wurde; und das obendrein so viele Fehler und Unmöglichkeiten enthält, dass es keinerlei Beweiswert besitzt ([Pkt. 23](#)).

Weiter:

Die Dimension der Täterschaft von Mundlos und Böhnhardt wurde von Nicole Schneiders eindrucksvoll aufgezeigt: Hier waren Psychopathen am Werk. Trophäenartig wurden am jeweiligen Tatort getragene Kleidungsstücke im Schrank aufbewahrt, perfide Filmdokumente angefertigt und aufbewahrt.

Auch wenn es langweilig wird ...

Böhnhardt und Mundlos haben keine angebl. am Tatort getragenen Kleidungsstücke im Schrank aufbewahrt ([Pkt. 6.3](#)).

Es gibt keinen Beweis für Böhnhardts und Mundlos' Anwesenheit an einem „NSU-Tatort“ ([Pkt. 5](#)), geschweige denn einen Beweis für die Täterschaft.

Es gibt nicht ein einziges Filmdokument, welches die Täterschaft von Böhnhardt und Mundlos belegt.

Es gibt nicht mal ein „perfides Filmdokument“ bei dem aufgezeigt werden konnte, dass es vom „Terrortrio“ hergestellt wurde ([Pkt. 6.5](#)).

Das angebl. Bekennervideo ist ein Märchen, das auch durch vielfache Wiederholung nicht zur Wahrheit wird.

Schneiders ist als Rechtsbeistand gesetzlich verpflichtet alles darzulegen, was in Bezug auf ihren Mandanten gegen die Anklage spricht. In diesem Sinne war sie verpflichtet aufzuzeigen, dass es keinen Beweis für die Täterschaft von Böhnhardt und Mundlos gibt, mithin die Anklage gegen Wohlleben wegen Mittäterschaft bzw. Beihilfe jeglicher Grundlage entbehrt.

Auf dieser Faktenbasis hätte sie auf Freispruch plädieren müssen.

Und was tut die Dame?

Anwältin Schneiders übernimmt ohne Not die Vorgaben der Anklage. Sie lässt alles unter den Tisch fallen, was die Anklage falsifiziert.

Zu ihren Gründen für dieses absurde Verhalten sagt sie nichts. Wir auch nicht.

Es kann sich jeder selbst einen Vers darauf machen.

15.5 Unser Aufklärer

Das Hauptwerk von Konrad Kujau waren die original gefälschten Hitler-Tagebücher. Nebenher hat er noch anderes produziert. Alte Bilder zum Beispiel, die auch verkauft wurden. Kein Risiko für die Käufer, die Echtheit war durch Zertifikat bestätigt – das er selbst angefertigt hat.

Die Kujau-Methode im großen Stil erleben wir gerade beim NSU, dieses Absichern auf mehreren Ebenen. Den größten Teil leisten die Mainstream-Medien, welche uns das Märchen mit dem Holzhammer verklickern. Um dort die Wahrheit rauszusieben, muss man schon sehr aufmerksam und sehr viel lesen.

Der Holzhammer wird abgesichert durch „freie Journalisten“.

Da haben wir [Stefan Aust und Dirk Laabs](#), die Meister des limited hang out, Die haben fleißig recherchiert und publizieren so viel Wahrheit, dass es fast wie echt aussieht. Die unterschlagen gezielt wenig, jedoch an genau den Stellen, wo die Details für die Beurteilung des Gesamtbildes nötig wären.

Ihre Werke kann man sich vorstellen wie eine gut aussehende Mahlzeit, die einem der Kellner gerade auf den Tisch gestellt hat. Picobello in Ordnung das alles, würde man sofort essen, wenn nur nicht am Rande ein kleines Stückchen Sch. läge; was nicht nur diesen Teil, sondern alles ungenießbar macht.

Und dann gibt es noch eine Kategorie, die Crème de la Crème des Rechtsextremismusexpertentums:



Bildquelle:
<http://www.taz.de/!a226/>

Andreas Speit



Bildquelle:
<http://www.epochtimes.de/tag/andrea-roepke>

Andrea Röpke

Wo auch immer die Nazi-Schlange aus den Löchern kriecht, sind sie zur Stelle, parteiisch, hetzerisch, ahnungslos.

Selbstverständlich haben die auch zum NSU viel zu sagen (beziehbar über [Amazon](#)).

[Blick ins Buch](#) ↴



Blut und Ehre: Geschichte und Gegenwart rechter Gewalt in Deutschland Gebundene Ausgabe – 19. Juni 2013
von [Andrea Röpke](#) (Autor), [Andreas Speit](#) (Autor)
★★★★☆ 7 Kundenrezensionen

Alle Formate und Ausgaben anzeigen

Kindle Edition EUR 0,00 kindleunlimited	Gebundene Ausgabe EUR 19,90
--	--------------------------------

Dieser und mehr als 1 Million weitere Titel sind auf Kindle Unlimited verfügbar.
[EUR 9,99 kaufen](#)

Dieser Artikel kann nach **Kambodscha** geliefert werden. [Siehe Details.](#)

38 neu ab EUR 7,95 | 9 gebraucht ab EUR 4,49 | 1 Sammlerstück ab EUR 24,00

Das Werk gewährt einen tiefen Einblick.

Zwar nicht in den NSU oder die sagemuwobene „Rechte Szene“, wohl aber in ... nein ... auf das intellektuelle Niveau der Antifa-Szene.

15.5.1 Dönermordwaffe in Eisenach in Zwickau gefunden

Da schreiben diese Auskenner zum Beispiel

Am 4. November 2011 flog der *Nationalsozialistische Untergrund* (NSU) in Eisenach auf, weil zwei uniformierte Beamte einem weißen Wohnmobil im Stadtteil Stregda zu nah kamen. In der thüringischen Stadt scheiterte damit die Flucht von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt nach einem ihrer vielen Banküberfälle. Es waren Schüsse zu hören und eine Stichflamme aus dem Inneren des Fahrzeuges zu sehen. Anrückende Sicherheitskräfte fanden nicht nur zwei Leichen, sondern ein ganzes Waffenarsenal. Doch erst als sie eine Česká mit Schalldämpfer entdeckten, wurde das ganze Ausmaß der Verbrechen deutlich.

Wer hätte das gedacht.

Offiziell wurde diese Ceska mit Schalldämpfer erstmals dokumentiert im Büro des LKA in Wilkau-Haßlau. Dort wurde festgelegt, dass diese Waffe am 09.11.2011 in der Zwickauer Wunderasche gefunden wurde.

Spur Nr.	W 04	Art der Spur	Komplexspur
Bezeichnung	Pistole, Made in Czechoslowakia, mit Schalldämpfer, Kal. 7,65 mm, <u>Modell 83</u> , Magazin nicht eingeführt, mit verm. DNA-fähigem Material, dakty. Spuren		Bereitschaftspolizei
wann gesichert	<u>09.11.2011</u>	Durch wen gesichert	
Wo gesichert	<u>Brandschutt</u>		
Wie/Womit gesichert	<u>im Original</u>		
DNA-Analyse beabsichtigt	ja	DNA-Stadtort	
Freig. Beschäd. / Vernicht.	kann beschädigt und vernichtet werden		
Sonstige Freigabe			
Vorgangnummer 269/11/173120		EK1.01.57 Seite: 2 von 6	

So die Aktenlage.

Dies müssten eigentlich auch alle mitgekriegt haben, die die Akten nicht lesen konnten. Stand x-mal in allen Zeitungen (Beispiel [1](#), [2](#), [3](#), [4](#), [5](#)) und auch in der [Presseerklärung des GBA vom 11.11.11](#).

Trotzdem behaupten die MeisterInnen des nichtinvestigativen Journalismus, die Dönermordwaffe wäre in Eisenach im Wohnmobil aufgefunden worden.

Offenbar liest das Antifa-Dream-Team nicht nur keine Akten, sondern nicht mal die Zeitung.

Sicher eine Gewohnheitserscheinung. Bei der Antifa hat die Wahrheit schon lange Zutrittsverbot.

Alternativ besteht die Möglichkeit, alle anderen haben gelogen. Oder beide Darstellungen sind frei erfunden. Würde einen auch nicht mehr wundern, in dieser Schmierkomödie.

15.5.2 Spezial-Wandverkleidung

Wo diese Waffe (und andere auch) genau lag, das erklärt uns in diesem Meisterwerk der Nichtaufklärung eine Journalistin vom Spiegel auf Seite 62, [Julia Jüttner](#).

Hinter einer Wandverkleidung befand sich ein ganzes Waffenarsenal: eine Handgranate, vier Pistolen der Marken Heckler & Koch, Erma und Česká, zwei Pumpguns, drei Revolver sowie eine kroatische Maschinenpistole. Später sollte sich herausstellen: Mit einem der Revolver war 2008 ein Bankangestellter angeschossen worden. Außerdem führten die halbautomatischen Pistolen der Marke Heckler & Koch die Ermittler zu einem der spektakulärsten, unaufgeklärten Mordfälle: dem an der Thüringer Polizistin Michèle Kiesewetter 2007 in Heilbronn. Auch der Fund der Česká VZ OR 70 sorgte noch lange für Schlagzeilen.

In Summe 10 (zehn) Waffen wurden also im Wohnmobil in Eisenach gefunden.
Ein neuer Rekord. Solchen Stuss hat nicht mal Polizeidirektor Menzel abgesondert.

Nicht irgendwo lagen die, sondern hinter einer Wandverkleidung. Steht so im Buch. Konkret.

Zum Vergleich die [Übersichtsskizze Waffen_Waffenteile_BAS](#) aus den Akten der Tatortgruppe des Landeskriminalamts Thüringen:

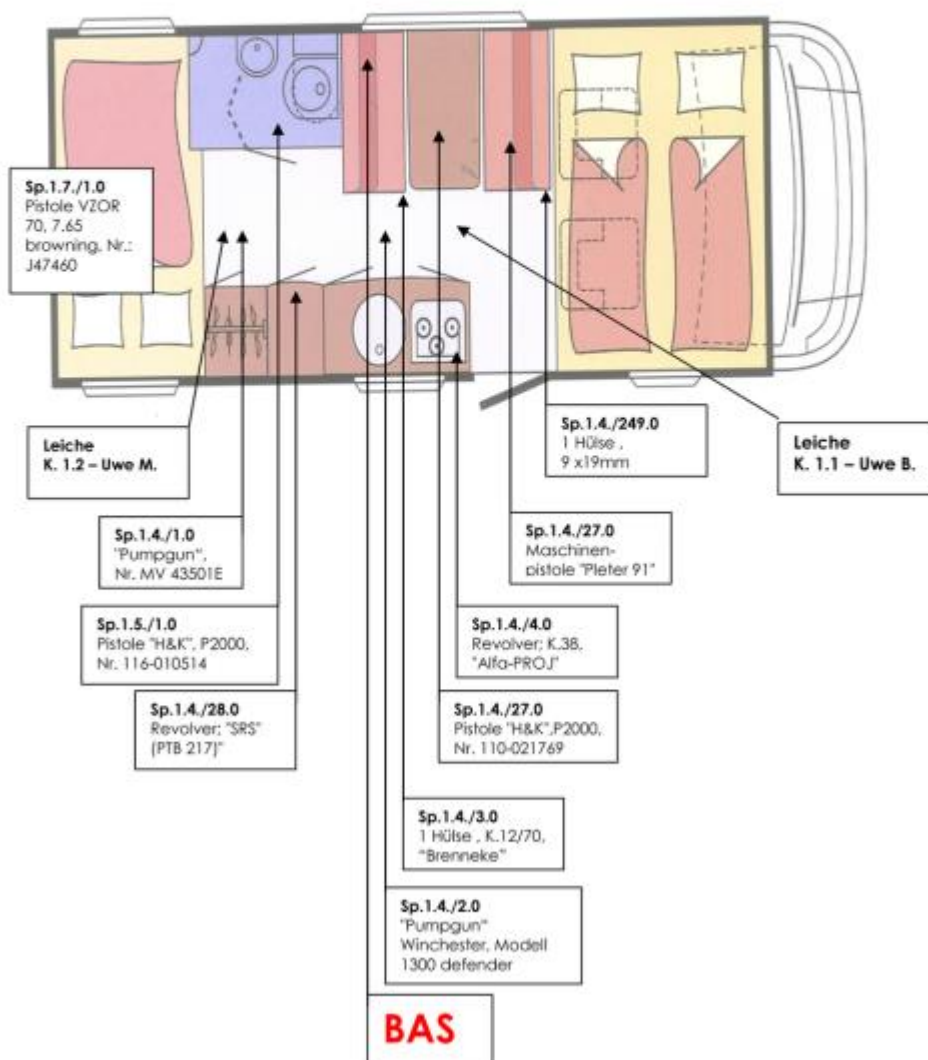
Übersichtsskizze Waffen_Waffenteile_BAS

Landeskriminalamt Thüringen
Dezernat 33/ Tatortgruppe

AZ: 1309-023340-11/9

BAO ST Trio 2011, Reg.EA TH

Übersicht über die Auffindungsorte von Waffen und Hülsen (vgl. Spurenband) sowie den Bereich der Brandausbruchsstelle (BAS)



gefertigt am 15.12.2011:

Michel, KHK' in

An allen möglichen Plätzen sind dort Waffen dokumentiert, nur an einem nicht: Hinter der Wandverkleidung.

Und so sieht diese „Wandverkleidung“ in den Akten aus:

Eine Heckler & Koch lag hinter dieser „Wandverkleidung“



Man beachte das freischwebende Nummernhütchen. Der Fußboden ist von oben fotografiert. Das Nummernhütchen von schräg-vorn. Ob da ein [Hütchenspieler](#) nachträglich was ins Bild geschummelt hat?

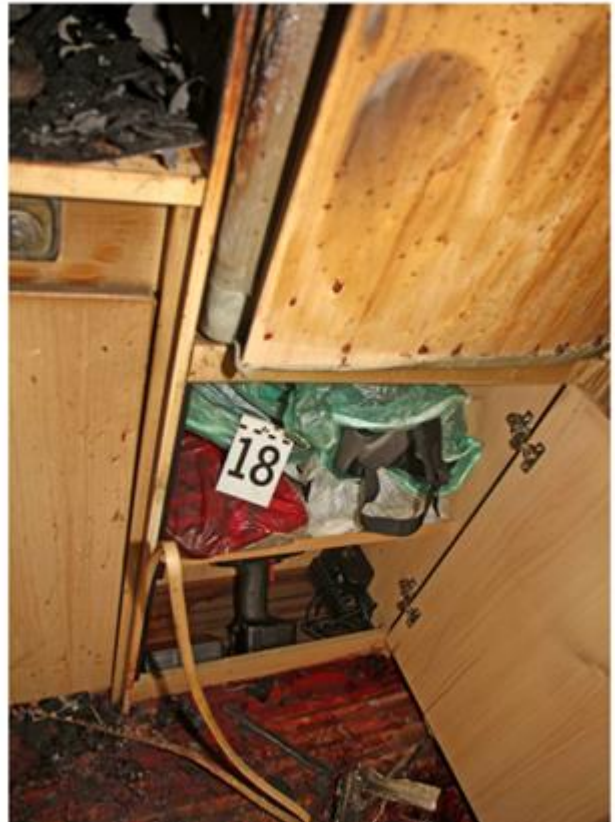
Noch eine Pistole, fotografiert auf dem oberen Bett, von Röpke&Speit als „Wandverkleidung“ bezeichnet.

BT19 Übersichtsaufnahme 2 zur Auffindesituation



Hier eine Spezial-„Wandverkleidung“:

BT18 Übersichtsaufnahme 1 - Auffindesituation Revolver - Sp. 1.4_28.0



Und schon wieder eine Heckler & Koch hinter der „Wandverkleidung“

Teilübersicht Auffindungslage Pistole HK P2000 Sp.1.4_13.0 auf Tisch der Sitzecke -1



Die Pistolen lagen auf Tisch, Bett, Regal und Fußboden - oder hinter der Wandverkleidung. Sucht Euch was aus. Die „Dokumentationen“ unserer Antifa-Autoren und die der Akten passen nicht zusammen. Die Darstellungen widersprechen sich so stark, dass eine von beiden erstunken und erlogen sein muss. Oder beide sind Lügenmärchen.

Ob es in Sachen NSU wenigstens eine Facette gibt, die ohne Lügen und Tatsachenverdrehungen auskommt?

15.5.3 Der Aufklärer erfindet Ruß in der Lunge – in der kein Ruß war

Weiter aus dem [NSU-Märchenbuch](#) des Trio-Infernale Jüttner/Röpke/Speit:

Im Wohnmobil lagen die Leichen der beiden Bankräuber: Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt, 38 und 34 Jahre alt. Laut Rekonstruktion der Ermittler tötete Mundlos seinen Komplizen mit einem aufgesetzten Schuss aus der Pumpgun Winchester Modell 1300 Defender in die linke Schläfe, zündete den Wagen an und schoss sich dann selbst in den Mund. Er war nicht sofort tot. Die Kugel trat am Hinterkopf wieder aus, Gaumen und Schädeldecke wurden zertrümmert. Gerichtsmediziner fanden Rußpartikel in seiner Lunge – Mundlos war im brennenden Fahrzeug erstickt.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

Das ist gelogen (wie schon in [Pkt. 5.11](#) aufgeführt). Tatsächlich fanden die Gerichtsmediziner keine Rußpartikel in Mundlos' Lunge. Noch mal aus dem [NSU-Nebenklageblog, 21.05.2014](#):

Der Sachverständige beschrieb die von ihm durchgeführte Obduktion und stellte neben der genauen Todesursache dar, dass in den Atemwegen und Lungen der beiden Toten keine Rauchpartikel und in der chemisch-toxischen Untersuchung keine Hinweise für das Einatmen von Rauch festgestellt werden konnte.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

15.5.4 Kannst Du nicht ausdenken ...

Das haben wir nicht erfunden. Das ist amtlich.

Die absolut unglaubliche Röpke wurde vom Thüringer Untersuchungsausschuss als Sachverständige vorgeladen:

Anhörung der
Sachverständigen:
- Andrea Röpke
(S.58 bis 111)
Nachreichung von Infor-
mationen angekündigt
(S. 108/109, 110)

Und so wurde sie von der Ausschussvorsitzenden Dorothea Marx begrüßt:

Frau Röpke, herzlich willkommen! Sie waren ja schon mal bei uns im Untersuchungsausschuss zu Gast, deswegen brauchen wir nicht die vielen Formalien erledigen. Wir machen das ohnehin so, dass wir bei sachverständigen Zeugen hier nicht die Belehrung nach Strafrecht vornehmen, sondern dass wir immer davon ausgehen, dass Sie Ihre Erkenntnisse aus Ihrer wissenschaftlichen, journalistischen oder sonstigen Tätigkeit hier nach bestem Wissen und Gewissen uns vortragen und deswegen hier nicht strafbewehrte Erklärungen von uns brauchen.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

Man muss sich das vorstellen. Die Ausschussvorsitzende Marx weiß ganz genau, dass von der inkompetenten Röpke alles Mögliche zu erwarten ist, bloß nicht die Wahrheit.

Wie kann man diese unglaubliche Person als Zeugin vorladen?

Wenn sie die wenigstens auf die Wahrheit verpflichtet hätte. Aber nein, bloß nicht. Damit Röpke ungestraft Blödsinn reden kann, verzichtet Marx ausdrücklich auf ihre Vereidigung gem. Strafrecht.

Aber bitte, wenn die ihre Unredlichkeit selbst herausstellen, uns soll es Recht sein.

15.6 Achtung – keine Satire

Edith Lunnebach vertritt die Nebenklage zum Fall des Sprengstoffanschlags in der Kölner Probsteigasse.

Sie ist eine von den Guten. Gefragt, [ob sie ob sie die Verteidigung Zschäpes übernehmen könnte, hat sie dies kategorisch abgelehnt](#). Verständlich bei Lunnebachs hohen moralischen Ansprüchen. Ein Ungeheuer wie Zschäpe verteidigen, das kommt gar nicht in Frage.

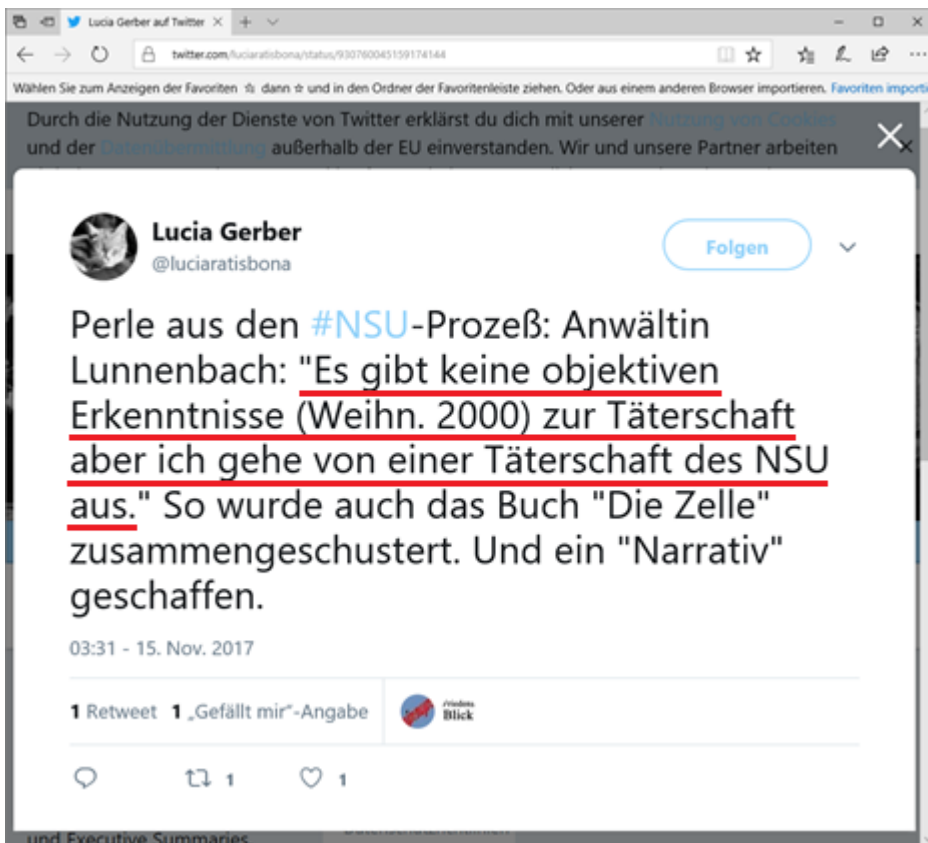
[Sie engagiert sich lieber für positive Mörder, Typen von der RAF und der PKK.](#)



Bildquelle: Bayerischer Rundfunk
<https://www.br.de/nachrichten/nsu-prozess-nebenklage-plaedoyers-100.html>

In Ihrer Funktion als Nebenklagevertreterin hat Frau Lunnebach zur Sache zwar nichts zu sagen, davon aber sehr viel, wie man nachlesen kann beim [Bayerischen Rundfunk 15.11.2017, Nebenkläger holen zum Rundumschlag im NSU-Prozess aus](#).

Auch andere haben die [Lunnebach-Perlen](#) dokumentiert:



Muss man das noch kommentieren?

15.7 Opferanwältin Seda Basay hat Negerauto gesagt

Das glauben Sie nicht?

Doch, Opferanwältin Seda Basay hat „Negerauto“ gesagt.

Können Sie selbst nachlesen, z.B. [Südwestpresse, 09.01.2017, Im NSU-Prozess massive Vorwürfe gegen die Nürnberger Polizei.](#)

MÜNCHEN

Im NSU-Prozess massive Vorwürfe gegen die Nürnberger Polizei

DPA | 09.01.2018

0



0



0



[...]

Stattdessen habe die Polizei ein unbeteiligtes farbiges Paar verdächtigt und deren Auto in den Akten als „Negerauto“ bezeichnet.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Sie hat „Neger“ gesagt – das muss man sich mal vorstellen. Doch, hat sie.

Vielleicht bemängeln Sie jetzt, das „Negerauto“ wäre aus dem Zusammenhang herausgerissen und in böser Absicht so dargestellt, dass Seda Basay als Rassistin erscheinen muss.

Dazu folgende Antwort:

1. Ist doch so üblich in Buntland.

Mit der Methode hat unsere Nomenklatura die soziale Vernichtung von Akif Pirinçci betrieben. Falls Sie sich nicht mehr erinnern, dass ist der, der „KZ“ gesagt hat.

Mit gleichem Recht könnte man Seda Basay das „Negerauto“ anhängen. Warum denn nicht?

Weg von dieser Nebensache, es gibt einen zweiten Aspekt, der viel schwerer wiegt:

2. Es stimmt nämlich. Sie ist die einzige, die „Negerauto“ gesagt hat. Sonst niemand!

Im ganzen Verfahren, von den Ermittlungen zum ersten „NSU-Verbrechen“ bis zum heutigen Tage hat von allen Beteiligten

- Richter
- Staatsanwälte
- Opferanwälte
- Verteidiger
- Ermittler
- Zeugen
- Angeklagte
- Beschuldigte

nur eine einzige Person „Negerauto“ geäußert: Opferanwältin Seda Basay.

Wir haben in den Akten zum Mordfall Simsek die Zeichenkette „neger“ gesucht.

Dazu ist zu sagen, dass das Tool alles findet, was nur irgendwie „neger“ enthält. Wirklich alles, auch Worttrennungen und Zusammensetzungen.

Sogar in der Wortgruppe „*keine Gerüchte*“ findet das Programm „*ne Ger*“.

Die Suche brachte nur ein Ergebnis. Sehen Sie mal:

Kriminalpolizeidirektion
Nürnberg / K 11
Jakobsplatz 5
90402 Nürnberg

Friedberg, 30.11.00

Az.: 5440-091597-00/6

Vermerk

Befragung des Erdogan CAYIR in den Diensträumen der KPI Friedberg

[...]

Da er immer nur Schulden bei Bekannten habe und diese wissen, das er seine Schulden bezahlt, würde er auch niemals von einem sog. Geldeintreiber besuch bekommen. Auf die Frage ob es nicht doch möglich wäre, dass er aus welchem Grund auch immer von einem dunkelhäutigen Ausländer gesucht werde, wurde er nervös und entgegnete, dass dies nicht sein könne. Er würde nicht von "Schwarzen" gesucht. Daraufhin wurde klargestellt, das es kein Neger sondern nur ein Mann mit einem dunkleren Taint war, der nach Erdogan in versch. türkischen Cafe's fragte. Hierbei versprach er sich dann und sagte das es ein Marokkaner namens Ali war der türkisch spreche.

[...]

Auf die Frage hin, ob er noch andere türkische Blumenhändler kenne, die von der PKK in irgendeiner Form bedrängt werden, gab er an, das ihm einer seiner Kunden aus Dresden von einem gewissen CINAR aus Karlsruhe erzählte. Dieser CINAR soll von der PKK gedrängt werden / worden sein, sein Blumengeschäft an die PKK zu verkaufen. Dieser CINAR soll angeblich vom Geschäftsumfang wie Erdogan, also kein Blumenverkäufer am Stand sein.

[...]

Weiterhin erzählte Herr CAYIR das er im Sommer 2000 Zeuge war, als Enver SIMSEK zu drei anderen Kunden gesagt hat, das wenn man bei Cengiz Blumen kauft damit auch gleichzeitig die PKK unterstütze, damit diese dann auf türkische Soldaten schießen können. Diese

Man könnte lachen, wenn es nicht so traurig wäre.

In den Akten zum Mordfall Simsek kommt „Neger“ nur einmal vor, und zwar in der Zusammenfassung und Bewertung der Zeugenaussage von Erdogan Cynar. „Neger“ wird dort keinsten Weise herabsetzend eingeführt; kein Untermenschentum, keine white supremacy oder ähnlicher rassistischer Dreck.

„Neger“ wird lediglich für die Beschreibung des Äußeren verwendet (in der gleichen Wertigkeit wie etwa Geschlecht, Haarfarbe oder Körpergröße). Solche Beschreibungen des Phänotyps sind unumgänglich wenn es darum geht, den Kreis der Tatverdächtigen erst mal anhand äußerer Merkmale ein- bzw. abzugrenzen (wenn die vom Zeugen beobachtete Person kein Schwarzer ist, kann die Polizei bei der weiteren Suche alle Schwarzen ignorieren).

„Negerauto“ gibt es in der ganzen Akte nicht (wie in allen Ermittlungsakten zum NSU). Das „Negerauto“ hat sich Anwältin Seda Basay ausgedacht. Da bedeutet: Anwältin Seda Basay ist eine Lügnerin.

Wir sind gespannt, wie das hohe Gericht die Lüge der Lügnerin Seda Basay bewerten wird.

Im Übrigen stellt man mit Verwunderung fest, dass in dieser Akte die Terrororganisation PKK vorkommt. Da lief rundrum wohl so einiges, das mit innertürkischen Gewalttätigkeiten zu tun hat.

Ein Hinweis auf deutsche Täter findet sich in dieser Akte nicht (wie in allen anderen Akten auch).

15.8 Die FDP und die rassebiologische Differenzierung

Kennen Sie Herrn Grigorios Aggelidis von der FDP?

Wir auch nicht. Bis vor kurzem.



Das ist Aggelidis (Bildquelle: DLF 09.01.19, Familienstärkungsgesetz)

Herr Aggelidis wollte schon lange von der Hinter- auf die Vorderbank. Jetzt hat er *die* Idee, er fordert einen nationalen Gedenktag für die NSU-Opfer. Die geschwollene Begründung können Sie im [Tagesspiegel](#) nachlesen.

Und alsogleich wurde von anderen ein [nationaler Gedenktag für die Opfer des muslimischen Terrors](#) gefordert.

Gründe gibt es ja einige.

[Zum Beispiel haben die am 4. Oktober 2020 in Dresden aus rein islamischer Motivation einen Menschen ermordet und einen weiteren schwer verletzt.](#)

Am [19. Dezember 2016 haben die in Berlin am Breitscheidplatz 12 Menschen ermordet.](#)

Das ist erst der Anfang. [In Deutschland leben 27.880 Islamisten](#), wir können uns vorbereiten auf Ströme von Blut.

Es wäre auch an der Zeit zu prüfen, ob die fast 700 [Opfer islamischer Ehrenmorde](#) als Terroropfer einzustufen sind.

Aber ach, für diese Opfer wird es keinen Gedenktag geben.

Der Herr Aggelidis will das nicht, genauso wie die ganze FDP.

Die muslimischen Morde lassen sich nicht für die Hetze gegen weiße Deutsche instrumentalisieren. Aus diesem Grund sind diese Verbrechen für den rassistischen Herrn Aggelidis ein Nichtereignis. Wie auch für den Rassistenverein FDP.

Wer wählt so was?

16 Lustige Prozesstage – Rassenhass gegen Bauarbeiter

Man sollte niemals denken, die NSU-Posse hätte den Gipfel der Bescheuertheit erreicht. Die setzen immer noch einen drauf.

Falls Sie es noch nicht wussten, das „Terrortrio“ hat auch mit Luftdruckwaffen gemordet. Fast.

[BR 21.09.2016, Schoss Böhnhardt auf Chemnitzer Bauarbeiter?:](#)

311. Verhandlungstag im NSU-Prozess, 21.9.16

Schoss Böhnhardt auf Chemnitzer Bauarbeiter?

Kann dem NSU eine weitere Straftat zugeordnet werden? Ein Opferanwalt machte nun auf einen 16 Jahre alten Fall aufmerksam, der möglicherweise mit der Terrorzelle zusammenhängt.

[...]

Vorfall passt zu Wohnort des Trios

Langer fand im Archiv zwei Artikel der Tageszeitung "Freie Presse" vom 15. Juni 2000. Darin wird von einem Luftgewehr-Schuss auf einen Bauarbeiter am Vortag, dem 14. Juni 2000, berichtet. Der Mann erlitt eine Schusswunde im Unterarm. Die Tat ereignete sich in der Wolgograder Allee in Chemnitz und genau dort, in Hausnummer 76, wohnte damals das untergetauchte Neonazi-Trio aus Mundlos, Böhnhardt und Zschäpe. Und es gibt noch eine weitere mögliche Übereinstimmung: Der Bauarbeiter wurde mit einer Luftdruckwaffe angeschossen. Gestern berichtete ein Zeuge aus Jena im Prozess, Uwe Böhnhardt habe Ende der 90er Jahre mit einer Luftpistole auf ihn geschossen.

Ist das logisch?

Der polizeilich gesuchte, schwer bewaffnete Rassist Böhnhardt schießt von seiner(!) Wohnung aus mit einer Luftdruckwaffe auf weiße Bauarbeiter.

Das Motiv ist wahrscheinlich Rassenhass - gegen die Rasse der Bauarbeiter.

Bleibt die Frage, warum das hohe Gericht die Zeit mit diesem Stuss vertrödelt.

Vielleicht hat es damit zu tun, dass alle Gewissheiten um den NSU nur Halluzinationen sind.

Es gibt nicht nur keine Beweise für die Täterschaft von Uwe&Uwe zu den „NSU-Verbrechen“.

Auch der Aufenthalt von Böhnhardt und Mundlos in den angeblich aufgeklärten Terrorwohnungen ist teils schwach, für die meiste Zeit gar nicht belegt.

Vermutlich will die Bundesanwaltschaft mit dieser Episode ihre Behauptung von der Terrorwohnung Chemnitz unterfüttern. Beweise gibt es nämlich nicht, im Gegenteil (siehe [Pkt. 11.1](#))

Tatsächlich haben in der besagten Wohnung um die Jahrtausendwende ein paar durchgeknallte Rechtsradikale gewohnt. Großkotzig und laut.

Gelegentlich gab es Partys mit bis zu 20 Skinheads, in der „Sieg Heil Bude“ (so steht es in den Akten). Diese Montagsautos der Evolution sind bei der Hausverwaltung angeeckt. Die waren so laut, dass die Nachbarn immer wieder mal die Polizei holen mussten, die Bande zu Räson zu bringen.

Benimmt sich so jemand, der untergetaucht ist, der auf keinen Fall was mit der Polizei zu tun haben will?

Vielleicht hat mal eins von den Arschlöchern mit dem Luftgewehr in die Gegend geschossen.

Es gibt jedoch keinen Beweis, dass Böhnhardt der Schütze war. Die Logik schließt das ebenfalls aus.

17 Lustiges Flaschendrehen

Es steht nach wie vor die Frage, warum die Angeklagten, insbesondere Zschäpe, sich die Frechheit dieses Prozesses bieten lassen, obwohl die Anklage nicht ein Milligramm Beweis beibringen kann.

Normal wäre doch, dass Zschäpe die Bundesanwälte mit Fragen nach ihren Nicht-Beweisen so in die Enge treibt, dass diese Figuren unter Tränen aus dem Saal fliehen.

Was genau im Hintergrund läuft, wissen wir nicht. Irgendwas hat die Justiz gegen Zschäpe & Co. in der Hand. Wir wissen leider nicht was. Es ist nichts, das mit der Anklage zu tun hat. Aber es muss ein ganz schöner Hammer sein, ohne gewaltigen Druck lässt sich ein Angeklagter so was nicht bieten.

Es muss einen Deal geben, irgendwas mit *kleine Strafe und hinterher Vollversorgung*.

Vermutlich(!) geht es in die Richtung, dass Zschäpe wegen einfacher Brandstiftung verurteilt wird.

Damit die Strafe nicht zu hoch ausfällt, wird als Strafmilderungsgrund Alkohol beigefügt.

Vielleicht ist das der Grund, warum der unabhängige Gutachter für Zschäpe für die Brandstiftungszeit 2,04 bis 2,58 Promille Alkohol im Blut ([Tagesschau 22.09.2016, Wie betrunken war Zschäpe?](#)) attestiert hat.

Ein Gutachten, das wir würdigen sollten.

Der Alkohol muss ja irgendwo herkommen. Bevor die legale Droge in Zschäpes Kehle lief, war sie in irgendeinem Behältnis, typischerweise Flasche.

Wir haben oben ([Pkt. 6.2](#)) gesehen, dass die Ermittler eine kaum noch überschaubare Menge von Papieren und Kleidungsstücken aus der total ausgebrannten Wohnung rausgeholt haben. Sogar lesbare DVDs.

Wie ist das eigentlich mit den Flaschen?

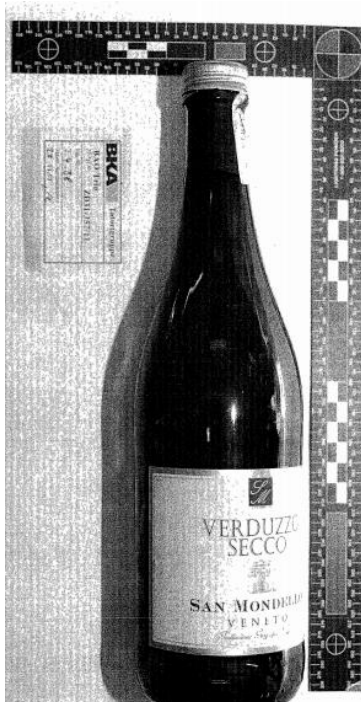
Wenn sogar Papier, Stoff und DVDs die Flammenhölle überlebt haben, sind die Flaschen allemal heil geblieben. Man hätte sie finden müssen.

Leider war bei der Tatortsicherung ausgerechnet die Flaschenausbeute sehr klein. Konkret wurden nur zwei in Frage kommende Flaschen sichergestellt:

Prosecco,

noch ¼ gefüllt

2.4.38	1	Glasflasche Prosecco „Veneto Verduzzo“, ca. ¼ gefüllt	Inhalt am 19.12.11 vernichtet
--------	---	---	-------------------------------



Bundeskriminalamt

PROSECCO: Ermittlungsamt: 1010 Wiesbaden

NACHRICHT: Thesenstraße 11, 65193 Wiesbaden
POSTLEISTUNG: 65173 Wiesbaden

ZD 31

TEL: +49(0)611 55 - 12562
FAX: +49(0)611 55 - 40023

BEWERTUNGSKOD: Sachbeschädigung

SACH: ZD31(Sachbeschädigung@BKA.bund.de)
AZ: ZD 23-4 E11-474
DATUM: 18. Januar 2012

Behördengutachten

(gem. § 2 Abs. 7 BKAG)

Identifizierungsbericht zu daktyskopischen Spuren

ERHEBUNG: Ermittlungsverfahren gegen Beate Zschäpe wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung gem. § 129 a (1) Nr. 1 StGB u.a. (Ermordung von 8 türkischen und einem griechischen Staatsangehörigen sowie Ermordung der Polizeibeamtin Michele Kiesewetter; Vereinigung „Nationalsozialistischer Untergrund“-NSU)

- BEZUG:**
1. Vorgang ST 14 - BAO Trio, Az.: 140006/11, GBA 2 BJs 182/11-2
 2. Antrag ZD 31 vom 02.01.2012, Az.: ZD31 - 357/11, BAO Trio

Spurensicherung laut Tatortspurenverzeichnis

am 20./21./22.11.2011
Dienststelle BKA ZD 31
Spurensicherer Popp, KOK

Bei der vergleichenden Untersuchung wurde festgestellt, dass die am 08.11.2011 in Jena letztmalig erkenntnisdienstlich behandelte Person, geführt unter den Personalkenn

ZSCHÄPE, Beate, geb. am 02.01.1975 in Jena

Spurenverursacherin ist

Identität

der Spur (Nr.)

2.4.38 D1

2.4.38 D3


mit dem Abdruck des
rechten Mittelfingers
linken Zeigefingers


Seite 1 von 2 des Identifizierungsberichts vom 18.01.2012 zu Az.: E11-474

Bundeskriminalamt


2.4.40 D1
2.4.44 D1

rechten Zeigefingers
rechten Zeigefingers

Festgestellt: 
(Sachbearbeiterin für Daktyloskopie)

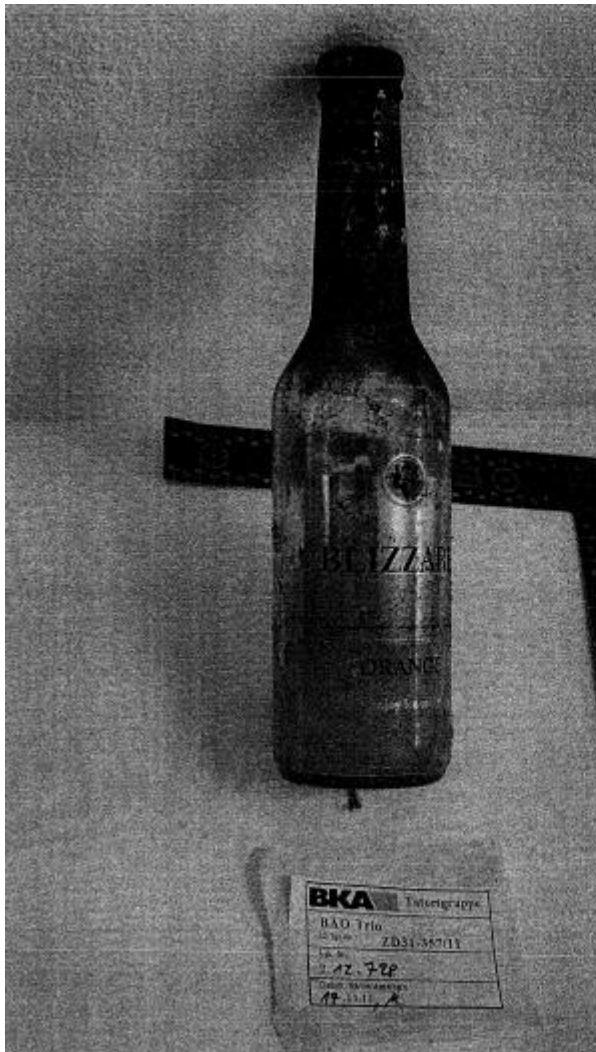
Geprüft: 
(Sachverständiger für Daktyloskopie)

Sofern die Vertretung eines Gutachters vor Gericht erforderlich ist, wird das Bundeskriminalamt nach Aufforderung durch das Gericht oder die Staatsanwaltschaft und Nennung des Beweiswertes einen sachverständigen Beamten rufen lassen.

Im Auftrag

Schützbach, TB

Seite 2 von 2 des Identifizierungsberichts vom 18.01.2012 zu Az.: E11-474

Alkopop Blizzard, noch 1/5 gefüllt



Bundeskriminalamt
ST 14 - 140006/11
GBA 2 BJs 162/11-2
BAO TRIO

Wiesbaden, 27.01.2012
Tel.: 0611/55-14439

Betreff
Ermittlungsverfahren gegen

Beate ZSCHÄPE u.a.

wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäß § 129a, 211 StGB u.a.
(„Nationalsozialistischer Untergrund“ -NSU-)

hier: Asservatenauswertung

1. **Objekt/Person:** Frühlingsstraße 26, 08058 Zwickau
2. **Asservaten-Nr.:** 2.12.728 Glasflasche
3. **Asservaten-Beschreibung:**
Das Asservat besteht aus -1- durchsichtigen Glasflasche, Auf dem Etikett steht in Großschrift die Aufschrift: „Blizzard“. Das Etikett fängt oben durchsichtig an, geht zur Mitte hin ins Silber dann in ein Orange über und verläuft zum unteren Rand wieder ins Transparente.
Am oberen Rand des Etiketts befindet sich mittig ein Kreis mit einem in blau gehaltenen Wolfskopf. Weiter steht auf dem Etikett: *Orange*
Enjoy icccold

Die Flasche hat ein Fassungsvermögen von 275ml, und ist noch ca. 1/5 mit orangener Flüssigkeit gefüllt.
Die Flasche ist mit einem Kronenkorken verschlossen.

4. **Auswertung:**
Das unter dem Namen „BLIZZARD“ vertriebene Getränk gehört zu den Alkopop-Getränken. Das Getränk gibt es in den verschiedensten Geschmacks- und Mischvarianten.
Das Asservat beinhaltet ein auf Weinbasis mit Orangengeschmack basierendes Getränk mit 5,9% Alc.Vol.

Die Auswertung erfolgte über das Bildmaterial und einer Internetrecherche.

Fazit:

Es besteht keine Verfahrensrelevanz.

Anlage:

1 Bl. Asservatenfoto

Schmidt, R. KOK

Jetzt kann jeder ergoogeln (z.B. [Promillerechner](#)), wieviel Alkohol aus dieser mäßigen Menge ins Blut geht. Egal welche Formel man bevorzugt, die offiziell ergutachteten 2,04‰ bis 2,58‰ schaffte man mit den behördlich ermittelten beiden (nicht mal ausgeleerten) Flaschen nicht mal ansatzweise. Davon abgesehen, Tatortzeugin Antje Herfurth ([Pkt. 20.3](#)) ist bei „Zschäpe“ keine Alkoholfrage aufgefallen. Sie hätte aber was riechen müssen, wenn die Anscheins-Zschäpe dermaßen alkoholisiert gewesen wäre.

Trotzdem bestehen Anklage, Gericht und Nebenklage auf 2,04‰ bis 2,58‰.

Warum eigentlich?

Eine offizielle Stellungnahme für so viel Zschäpe-Fürsorge gibt es naturgemäß nicht.

Wir müssen mutmaßen. Ein Fingerzeig findet sich bei [Wikipedia](#):

2,0	Verminderte Schuldfähigkeit gem. § 21 StGB ist möglich (außer bei Tötungsdelikten).
2,2	Verminderte Schuldfähigkeit gem. § 21 StGB bei Tötungsdelikten ist möglich (Verringerung der Hemmschwelle).
2,5	Verminderte Schuldfähigkeit gem. § 21 StGB ist wahrscheinlich. Schuldunfähigkeit gem. § 20 StGB (und damit auch <i>actio libera in causa</i>) ist möglich.

Passt.

Ab 2,0‰ kommt verminderte Schuldfähigkeit in Frage. Da der Wertebereich ohnehin zugunsten der Angeklagten ausgeschöpft werden muss, kann sich das hohe Gericht auf tendenzielle 2,58‰ kaprizieren und ohne weitere Kunststückchen auf verminderte Schuldfähigkeit entscheiden.

Mal sehen, ob das Gericht diese Karte zieht.

18 Lustige Beweismittelfindungen

Die Akten zu den Beweismittelsicherstellungen zeigen, wie der am 04.11.11 noch embryonale NSU schnell, und deshalb chaotisch gewachsen ist. Es lässt sich ganz gut nachvollziehen, wie sich die Fundorte verschiedener Asservate sukzessive an den NSU-Plot und an die Nachrichtenlage angepasst haben.

Als Beispiel die Fundort-Metamorphosen von

- Beute des Bankraubs vom 04.11.2011 in Eisenach (71.915,-€)
- Funkgerät, mit dem Böhnhardt und Mundlos angeblich den Polizeifunk abgehört haben sollen.

18.1 Die Bankraubbeute lag auf, unter und in der Spüle – sucht Euch was aus

18.1.1 Die Bankraubbeute lag **auf der Spüle**

Zuerst wurde die Eisenacher Bankraubbeute im Wohnmobil „[auf Spüle](#)“ sichergestellt.

14./49 0	1 Einkaufstüte aus Plastik	Fa. Penny	Bildtafel 17.2; <u>auf Spüle</u> , im Original in Pappkarton gesichert	05.11.11	KOK Sopuschek	KPI Gotha
----------	----------------------------	-----------	--	----------	---------------	-----------

Zur besseren Lesbarkeit herausvergrößert:

14./49 0	1 Einkaufstüte aus Plastik	Fa. Penny				
			Bildtafel 17.2; <u>auf Spüle</u> , im Original in Pappkarton gesichert	05.11.11	KOK Sopuschek	KPI Gotha

Im Sinne der NSU-Macher ist dieser Findungsort insoweit problematisch, als dass er nicht zur Nachrichtenlage passt. Der MDR meldete noch am 05.11.2011, 15:04 Uhr, [Polizei findet Schusswaffen in ausgebranntem Wohnmobil](#):

Polizei findet Schusswaffen in ausgebranntem Wohnmobil

Nach dem Sparkassenüberfall am Freitag in Eisenach sucht die Polizei weiter nach den Tätern. Wie die Polizeidirektion Gotha mitteilte, ist noch nicht geklärt, ob es sich bei den beiden Toten aus einem ausgebrannten Wohnmobil um die gesuchten Täter handelt. In dem Caravan, der nur kurze Zeit nach dem Überfall im Eisenacher Ortsteil Stregda in Flammen aufgegangen war, fanden die Ermittler nach eigenen Angaben nun auch mehrere Schusswaffen.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Am Sonnabend, den 05.11.2011, 15:04 Uhr, war schon bekannt, dass im WoMo Schusswaffen waren. Die Bankraubbeute hatte zu dieser Zeit (27 Stunden nach dem show down) dort noch keiner gesehen. Deshalb war zu dieser Zeit noch nicht geklärt, ob es sich bei den beiden Toten um die Bankräuber handelt.

Hätte entsprechend Sopuscheks Auffindungsort die Beute tatsächlich „auf Spüle“ gelegen, wäre das schon am 4. November um die Mittagszeit aufgefallen, als sich die ersten Feuerwehrlente und Polizisten im Wohnmobil umgesehen haben.

„Bankraubbeute im Wohnmobil gefunden“ – diese Meldung wäre sofort durch die Medien gegangen. Sofort.

Da war aber nichts auf der Spüle. Bis zum 05.11.2011, 15:04 Uhr, hat keiner eine Bankraubbeute auf der Spüle gesehen. Aus diesem Grund haben die Medien zu dieser Zeit über keine Bankraubbeute berichtet.

18.1.2 Die Bankraubbeute lag **unter der Spüle**

Dann wurde die Penny-Tüte mit der Bankraubbeute im „Schrank unter der Spüle“ gefunden. Dieser Fundort steht zwar im Widerspruch zur ersten Dokumentation in den Ermittlungsakten, ist jedoch gut fürs Publikum und passt besser zur Nachrichtenlage. Damit haben die Ermittler eine Begründung, warum sie die Beute nicht schon am 4. November gesehen haben, sondern erst am späten Nachmittag des 05.11.2011 (vorher haben die eben noch nicht in die Schränke geguckt).

1.4./49.0 eine Einkaufstüte	
Typ:	Sonstige Spur
Beschreibung:	Typ: 1 Einkaufstüte - Marke: PENNY, Farbe: rot-gelb, Material: Plastik Gesichert am 05.11.2011 Gesichert wo: Bildtafel 17.2; <u>Schrank unter der Spüle</u> , im Original in Griptüte gesichert Gesichert von: Sopuschek, KOK Verbleib: BKA
Identifikationsnummer	1.4./49.0

BT17 Detailaufnahme 2 zu BT-Komplex_Geldsumme 71.915 Euro

BT17 Übersichtsaufnahme Auffindesituation mit BT17.2



Verwunderlich sind sie schon, die Schleifspuren im Brandruß auf dem Regalbrett. Wie die zustande kommen, wissen wir leider nicht.

Manche sagen, diese Schleifspuren würden zeigen, dass die Penny-Tüte erst nach dem Brand ins Fach geschoben wurde. Das sei auch der Grund, warum auf der glänzend-sauberen Tüte kein Ruß ist.

18.1.3 Die Bankraubbeute lag **in der Spüle**

Später hat sich das BKA auf einen Kompromiss verständigt.

Mit Beschluss vom 21.02.2012 wurde festgelegt, dass sich das Geld „in der Spüle“ befand. „In der Spüle“ ist unverfänglich, das beinhaltet beides.

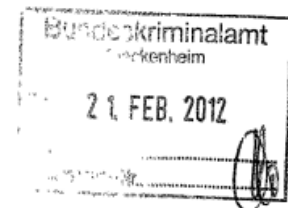
„In der Spüle“ kann heißen „im Spülbecken“.

„In der Spüle“ kann auch heißen „im Spülenschrank“.

Bundeskriminalamt
ST 14 - 140006/11
GBA 2 BJs 162/11-2
BAO TRIO

Wiesbaden, 15.02.2012

HR: 14463



Betreff
Ermittlungsverfahren gegen

Beate ZSCHÄPE u.a.

wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäß § 129a, 211 StGB u.a.

(„Nationalsozialistischer Untergrund“ -NSU-)

hier: Übersicht zu dem aufgefundenen Bargeld im Wohnmobil mit dem amtlichen Kennzeichen V-MK 1121, das von MUNDLOS und BÖHNHARDT am 04.11.2011 genutzt wurde¹.

Im Wohnmobil wurden nachfolgend aufgeführte Bargeldbeträge sichergestellt²:

71.915,-€

Das Geld befand sich in einer „Penny“-Einkaufstüte in der Spüle des Aufenthaltsraumes.

Das Geld hatte teilweise Banderolen mit der Aufschrift „Deutsche Post AG“ und Banderolen mit dem Sparkassenzeichen.

Wir malen uns die Welt, wie sie uns gefällt.

Wenn der Fundort anfangs nicht zur Nachrichtenlage passt, mutiert er dann freundlicherweise so, dass es am Ende keinen Widerspruch mehr zu den Nachrichten gibt.

Ist doch nett vom Fundort. Er bleibt nicht stur am Platz, sondern wechselt die Position, wenn unsere Nomenklatura das so will.

18.2 Ein sauberes Funkgerät liegt auf der Bank auf dem Brandschutt aufgeräumt im Klappfach später nicht (oder so)

Zu den letzten drei Stunden vor dem show down in Eisenach geht der offizielle Plot so: Böhnhardt und Mundlos haben am 4. November 2011 in Eisenach in der Zeit 09:00...09:30 Uhr eine Sparkasse ausgeraubt. Dann sind sie mit dem Wohnmobil nach Stregda gefahren, haben dort am Schafraim geparkt und während der nächsten Stunden den Polizeifunk abgehört.

Als Beleg wird immer wieder ein Funkgerät genannt, mit dem der Empfang des Polizeifunks möglich war.

Damit diese Story glaubhaft rüberkommt, muss sie durch Beweismittel belegt werden.

Schauen wir mal, wie der Auftrag erfüllt wurde.

Zuerst hatte KOK Sopuschek das Funkgerät [im Klappfach gegenüber der Eingangstür](#) sichergestellt.

14./216.0	Funkgerät, Marke Albrecht, Typ AE65 H	Nr. 75014016	Bildtafel 6 1; linkes Klappfach gegenüber Eingangstür, im Original in Pappkarton gesichert	05.11.11	KOK Sopuschek	KPI Gotha
14./217.0	1 Blatt DIN A-4 mit Funkkennern und Frequenzen		Bildtafel 6.2; linkes Klappfach gegenüber Eingangstür, im Original in Pappkarton gesichert	05.11.11	KOK Sopuschek	KPI Gotha

Zur besseren Lesbarkeit herausvergrößert:

14./216.0	Funkgerät, Marke Albrecht, Typ AE65 H	Nr. 75014016				
14./217.0	1 Blatt DIN A-4 mit Funkkennern und Frequenzen					
			Bildtafel 6 1; linkes Klappfach gegenüber Eingangstür, im Original in Pappkarton gesichert	05.11.11	KOK Sopuschek	KPI Gotha
			Bildtafel 6.2; linkes Klappfach gegenüber Eingangstür, im Original in Pappkarton gesichert	05.11.11	KOK Sopuschek	KPI Gotha

Dazu gibt es in der [Bildersammlung der SoKo Capron der KPI Gotha](#) diese Bilder (Bildtafel 6.1 und 6.2) des besagten Funkgeräts:

BT6 Detailaufnahme BT6.1 Rückseite Funkgerät



BT6 Detailaufnahme BT6.1-BT6.2



Könnte passen.

Wenn das Funkgerät oben im Schrank lag, mit dem „Gesicht“ nach unten, ist es unten ein wenig angeschmolzen. Das Blatt Papier war zusammengefaltet auf der Rückseite der Funke festgeklemmt, deshalb sieht es so sauber aus.

Dummerweise ist dieser Fundort NSU-mäßig nicht optimal, er passt nicht zur offiziellen Märchenerzählung. Wenn Bönhardt und Mundlos bis zum bitteren Ende damit den Polizeifunk abgehört haben, kann das Funkgerät nicht im Klappschrank liegen.

Oder glaubt jemand, Uwe&Uwe haben als ordentliche deutsche Terroristen vor dem Suizid das Wohnmobil aufgeräumt und das Funkgerät in den Klappschrank gepackt?

Never ever.

Dieser Widerspruch wurde aufgelöst, indem das Funkgerät dann [auf der rechten Sitzbank](#) aufgefunden wurde.

Zusammenstellung - Bildtafeln (BT) und Komplexe

BT	Bezeichnung	Fundort	Komplex	Bemerkung
1	hinteres Ausschussloch	Dach vom Wohnmobil	keine Komplexzuordnung	
2	vorderes Ausschussloch	Dach vom Wohnmobil	keine Komplexzuordnung	
3	diverse Bekleidungsgegenstände	rechtes Klappfach ggü. Eingangstür	1.4 - Aufenthaltsraum	BT3.1 - BT3.8
4	Plastikkorb mit Inhalt / Inhalt Klappfach	Klappfach über Tisch	1.4 - Aufenthaltsraum	BT4.1 - BT4.14
5	Inhalt Klappfach	linkes Klappfach ggü. Eingangstür	1.4 - Aufenthaltsraum	BT5.1 - BT5.9
6	Funkgerät und DINA4-Blatt	auf rechter Sitzbank	1.4 - Aufenthaltsraum	BT6.1 - BT6.2

Mit dieser Änderung passt dieser Fundort zum NSU-Plot, aber nicht mehr zum ersten dokumentierten Fundort.

„Auf der rechten Sitzbank sichergestellt“ passt auch nicht zu Tatortfotos in anderen Ordnern.

Dort findet man, [Seite 461](#), dieses Bild:

Teilübersicht von der rechten Sitzbank



Auf der rechten Sitzbank sind weder Funkgerät noch das A4-Blatt mit den Funkkennern und Frequenzen. Man beachte: Das Fenster ist hell. Das bedeutet, das Wohnmobil steht noch im Freien, in Stregda. D.h., dieses Foto wurde noch am 04.11.2011 nachmittags geschossen.

Allerdings gibt es auch Fotos mit Funkgerät auf der rechten Sitzbank, zum Beispiel (S. [249](#)) dieses:

Panorama 4 Aufenthaltsraum



Auf einmal liegt ein Funkgerät auf der rechten Sitzbank.

Sehen Sie das Fenster: Es ist dunkel.

Das heißt, dieses Foto wurde geschossen, nachdem das Wohnmobil aus Stregda abgezogen und in Eisenach in der Halle des privaten Abschleppunternehmens Tautz abgestellt wurde.

Fragen an die Ermittlungsbehörden:

- Warum liegt auf einmal ein Funkgerät auf der Bank, wo gestern noch keins gelegen hat?
- Warum liegt ein Funkgerät auf der Bank, obwohl KOK Sopuschek dieses Funkgerät im Klappfach gegenüber der Eingangstür sichergestellt hat?
- Warum liegt das Funkgerät auf dem Brandschutt, obwohl es doch vom Brandschutt zugeschüttet worden sein müsste, wenn Böhnhardt und Mundlos die letzten Benutzer waren?

Sortieren wir die Dokumentation:

- Am 04.11.2011 liegt auf der rechten Sitzbank kein Funkgerät
- Am 05.11.2011 werden im Klappschränk gegenüber der Eingangstür
 - ein Funkgerät und
 - ein Blatt DIN A-4 mit Funkkennern und Frequenzen sichergestellt.
- Danach liegt ein Funkgerät auf(!) dem Brandschutt auf der rechten Sitzbank.

So läuft das heutzutage. Anfangs war der Fundort im Widerspruch zum offiziellen NSU-Märchen. Im Sinne einer guten Zusammenarbeit mit dem BKA hat sich dann der Fundort freundlicherweise an die staatlichen Vorgaben angepasst.

Wenn man darüber nachdenkt, es wird einem ganz schwindlig vom Kopfschütteln.

19 Lustige Zeugenaussagen

Das spottet jeder Beschreibung, was sich diverse Zeugen vor dem OLG rausnehmen. Eine Auflistung und Würdigung aller Falschaussagen würde ein Buch füllen. Beispielhaft hier nur ein Fall, der anhand der Akten und der Bilder in den Akten leicht überprüfbar ist. Bei solchen Dingen fragt man sich, ob überhaupt eine Grenze zwischen dem OLG Staatsschutz-Senat, Polizeiführern, BKA und Verfassungsschutz existiert.

19.1 Polizeidirektor Menzel halluziniert ein Tattoo auf Böhnhardts Wade

Am 52. Verhandlungstag im NSU-Prozess wurde Polizeidirektor Menzel als Zeuge vernommen. Es sollte geklärt werden, wann genau im November 2011 das LKA von der Identität von Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos erfahren hat, welche weiteren Ermittlungsschritte eingeleitet wurden und wie andere Behörden, z.B. das Landesamt für Verfassungsschutz, in die Ermittlungen einbezogen wurden.

Zitat aus der [Prozessprotokollierung des 52. Verhandlungstages durch NSU-Watch](#):

Er, Menzel, habe um 8.00 oder 8.30 wieder zu arbeiten begonnen, da sei ihm das vorläufige Sektionsergebnis aus Jena überbracht worden. Eine Person habe identifiziert werden können: Uwe Mundlos. Aus Unterlagen einer Vermisstenanzeige des Vaters von 2005 seien Fingerabdrücke vorhanden gewesen. Daraus habe sich am Samstag „ein ganz neues Bild ergeben: die Ereignisse 1998 in Jena“. Es habe damals die These gegeben, dass er vielleicht weiterhin in Begleitung von Herrn Böhnhardt und Frau Zschäpe ist: „Wir wollten also wissen, ob die zweite Person Böhnhardt ist und wo Frau Zschäpe aufhältig ist.“ Die Identifizierung sei von den Zielfahndern des LKA mit Bildmaterial eines Tattoos an der linken Wade unterstützt worden: „Man konnte schlussfolgern, dass es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um B [Böhnhardt, d.A.] handelt.“

Menzel hat das Kunststück fertiggebracht, in dieser kleinen Passage 3 unrichtige Angaben zu machen. Denn im Gegensatz zu Menzels Aussage wurde

1. Böhnhardt nicht anhand eines Tattoo auf der linken Wade identifiziert
2. Mundlos nicht anhand der Vermisstenakte Samstag früh identifiziert, weil diese Vermisstenakte
 - i. erst Montag beschafft werden konnte und
 - ii. keine Fingerabdrücke enthielt.
3. Böhnhardt nicht am Samstag identifiziert, sondern erst am darauffolgenden Montag, den 07.11.2011.

Es würde hier zu weit führen, die 3 Punkte auszurollen, deshalb beschränken wir uns auf den ersten.

Nochmal das maßgebliche Zitat aus der Prozessprotokollierung von NSU-Watch:

*Die Identifizierung sei von den Zielfahndern des LKA mit Bildmaterial eines **Tattoos an der linken Wade** unterstützt worden. „Man konnte schlussfolgern, dass es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um B [Böhnhardt, d.A.] handelt.“*

Wäre schlüssig, wenn Uwe Böhnhardt an der linken Wade eine Tätowierung gehabt hätte. Hatte er aber nicht. Das ist belegt durch Obduktionsbericht mit folgenden Feststellungen zu den Tätowierungen:

K.1.1 - Sektion Uwe B.

Die Sektion der Leichen findet am 05.11.2011 in der Zeit von 10.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Rechtsmedizinischen Institut der FSU Jena unter Leitung von Dr. Heiderstedt und Frau Dr. Höfig (siehe Sektionsgutachten Dr. Heiderstedt) statt. Die Spurensuche und -sicherung wird durch KHK Zeiske, KKin Rath und KK Schwanengel (TOG / TLKA) im Beisein von Beamten der KPS Eisenach (Komm.1) durchgeführt.

Vor der Sektion werden im Klinikum Jena CT-Röntgenaufnahmen von beiden Leichen gefertigt.

Der Leichnam wird durch ein Eisenacher Bestattungsinstitut transportiert, er ist in eine schwarze Plane eingeschlagen und zusätzlich in einen Leichensack verpackt (Verpackung als Spureenträger gesichert). Es handelt sich um eine männliche Leiche. Sie ist ca. 183 cm groß und 79,6 kg schwer. Die Leiche ist bekleidet (Angaben zur Bekleidung siehe Spurenlste). Nach dem Entkleiden des Leichnams werden eine Tätowierung im Bereich der rechten Schulter und eine auf dem rechten Oberschenkel sichtbar.

Der Leichnam weist einen kleineren Schussdefekt im Bereich der linken Kopfhälfte (verm. Eintrittswunde) und einen größeren Schussdefekt im Bereich der rechten oberen Kopfhälfte (verm. Austrittswunde) auf.

Tätowierungen auf der rechten Schulter und dem rechten Oberschenkel. Weitere Tattoos sind im Obduktionsbericht bei Uwe Böhnhardt nicht festgestellt.

Auch die Obduktionsfotos zeigen, dass auf Böhnhardts linker Wade keine Tätowierungen sind.

18 Teilübersichtsaufnahme linkes Bein mit Hautdefekten



20 Teilübersichtsaufnahme Innenseite linker Unterschenkel



28 Tätowierung rechter Oberschenkel



Wie kommt Polizeidirektor Menzel überhaupt auf die Idee mit den Tattoos auf Böhnhardts linker Wade?

Dazu muss man wissen, dass V-Leute besonders geschützt werden. Durch falsche Pässe und legendierte Lebensläufe sowieso. In Fällen, wo die Legende ein „Untertauchen“ erforderlich macht (wie bei der Aushorchzelle Böhnhardt/Mundlos/Zschäpe), werden in den Fahndungsakten falsche Angaben zu besonderen Merkmalen eingetragen, damit die V-Leute nicht bei einer zufälligen Polizeikontrolle auffliegen. In Böhnhardts Fahndungsakte war zum Beispiel ein Tattoo auf der linken Wade aufgeführt.

Sollte er je in eine Polizeikontrolle geraten, könnte er anhand des fehlenden Merkmals („seht meine linke Wade, da ist kein Tattoo“) beweisen, dass er nicht der Gesuchte ist.

PD Menzel wusste nichts von der Legenderung und den Falschangaben in den Fahndungsakten. Deshalb ist er prompt in die Falle getappt.

Als fleißiger Aktenleser hatte er sich gemerkt, dass in den Fahndungsakten Böhnhardts Tattoo auf der linken Wade vermerkt ist. Daraus hat er mit seiner Zeugenaussage konstruiert, Böhnhardt wäre anhand dieses Tattoos identifiziert worden.

Grundehrlich, dieser Polizeidirektor Menzel.

19.2 Polizeidirektor Menzel kennt keine Polizeimunition

Gem. übereinstimmenden Berichten (z.B. [FAZ](#) und [NSU-Watch](#)) hat Polizeidirektor Menzel am 52. Verhandlungstag im OLG München ausgesagt, dass am 04. November 2011 auf dem Tisch im ausgebrannten Wohnmobil in Eisenach-Stregda eine Patrone lag, die er als Polizeimunition identifiziert hat. Das berichtete auch der [SPIEGEL 06.11.2013, Die ersten Stunden der Wahrheit](#):

Polizeidirektor im NSU-Prozess

Die ersten Stunden der Wahrheit

[...]

Auf dem Tisch habe eine Waffe gelegen, aus der eine Patrone ausgetreten war. "Die konnte ich als Polizeipatrone identifizieren."

[Hervorhebung hinzugefügt]

Dann wird es wohl stimmen. Wer soll die Polizeimunition erkennen, wenn nicht der Polizeidirektor?

Sehen wir uns das mal an.

Die Situation auf dem Tisch im ausgebrannten Wohnmobil am 04.11.2011 ist in den Akten ([Bd4-1-9ObjTatbefundWoMo-Komplex1.4.pdf](#), S. 460) so dokumentiert

Teilübersicht Auffindungslage Pistole HK P2000 Sp.1.4_13.0 auf Tisch der Sitzecke -1



Der Patronenboden herausvergrößert:



Die Polizei verwendet Munition mit speziellen Eigenschaften. Diese Patronen werden als "Polizeieinsatzpatrone", "Polizeimunition" oder "Polizeipatrone" bezeichnet.

In Deutschland werden zwei Typen Polizeimunition verwendet:

- Action4 der Fa. Dynamit Nobel
- PEP der Fa. MEN.



PEP

Action4

Links ein Foto der in Deutschland verwendeten Polizeimunition.

Bei beiden Patronen ist der Boden messingfarben. Lediglich der Übergang von Zündhütchen zur Zündglocke ist mit Ringfugenlack versiegelt.

Bei der Polizei in Thüringen und in Baden-Württemberg wird die PEP (Hersteller Fa. MEN) eingesetzt. Der Thüringer Innenminister Köckert hat am 19.03.2002 (Landtags-Drucksache 3/2284) festgestellt, dass bereits zu dieser Zeit (11 Jahre vor Menzels Zeugenaussage) in Thüringen die MEN-PEP als Polizeimunition eingeführt war.

Rechts noch mal der Ausschnitt aus dem oben eingeführten Bild der Tatortdokumentation der SoKo Capron, "Teilübersicht Auffindungslage Pistole HK P2000, Sp.1.4_13.0 auf Tisch der Sitzecke-1".



Gleich neben dem Pistolengriff sieht man den Boden der Patrone, die PD Menzel angeblich als Polizeipatrone identifiziert hat. Bei dieser Patrone ist der Patronenboden großflächig rot lackiert. Bis hin zum Übergang zur Zündglocke ist das Zündhütchen am Patronenboden komplett mit rotem Dichtlack überdeckt.

Der Unterschied dieser Patrone zur Polizeipatrone MEN-PEP ist offensichtlich, "er sticht ins Auge".

Die vollständige Überdeckung des Zündhütchens mit rotem Lack ist typisch für die Nontox-Patronen des Herstellers Sellier&Bellot.

Rechts eine Abbildung des Patronenbodens der Sellier&Bellot 9mm-Para Nontox. So eine Patrone lag neben der Pistole.



Aber solche Patronen werden von der Polizei in Deutschland nicht verwendet, das ist keine Polizeipatrone!

Die PEP der Fa. MEN war schon im Jahr 2002 die Standard-Munition der Polizei in Thüringen, mithin gehörte sie seitdem zu den üblichen Arbeitsmitteln von Polizeidirektor Menzel.

Die Thüringer Polizeimunition PEP ist auf den ersten Blick zu unterscheiden von der Sellier&Bellot-Patrone auf dem Tisch im ausgebrannten Wohnmobil. Jeder sieht den Unterschied sofort.

Trotzdem hat PD Menzel als Zeuge vor dem OLG München ausgesagt, dass die Patrone auf dem Tisch eine Polizeipatrone ist.

Wer glaubt dem noch was?

20 Lustige Presseerklärungsmetamorphosen

Ursprünglich hat der Generalbundesanwalt in der Presseerklärung 35/2011 vom 11.11.11 ([gesichert am 15.11.2011](#)) erklärt:

Im Wohnmobil der am 4. November 2011 nahe Eisenach tot aufgefundenen Uwe B. und Uwe M. wurden die Dienstwaffen der Heilbronner Polizisten sichergestellt. In der Wohnung der Männer in Zwickau wurde zudem die Pistole aufgefunden, mit der in den Jahren 2000 bis 2006 die sogenannten Döner-Morde verübt wurden.

Dann hat der Generalbundesanwalt sich das nochmal überlegt und die Erklärung dezent modifiziert ([gesichert am 08.03.2014](#))

Im Wohnmobil der am 4. November 2011 nahe Eisenach tot aufgefundenen Uwe B. und Uwe M. wurden die Dienstwaffen der Heilbronner Polizisten sichergestellt. In der Wohnung der Männer in Zwickau wurde zudem die Pistole aufgefunden, mit der in den Jahren 2000 bis 2006 die sogenannten Ceska-Morde verübt wurden.

Später sah der Generalbundesanwalt, dass es nicht gut war. So nahm er die Tastatur und änderte diesen Teil der Presseerklärung 35/2011 vom 11.11.11 nochmal, auf das er [aktuell](#) so aussieht:

Im Wohnmobil der am 4. November 2011 nahe Eisenach tot aufgefundenen Uwe B. und Uwe M. wurden die Dienstwaffen der Heilbronner Polizisten sichergestellt. In der Wohnung der MÄnner in Zwickau wurde zudem die Pistole aufgefunden, mit der in den Jahren 2000 bis 2006 die sogenannten Imbissbudenmorde verübt wurden.

So sind sie eben, die GenossInnen der Bundesanwaltschaft.

Flexibel, da kann man nicht meckern.

Nur an Glaubwürdigkeit mangelt's noch.

Wir werden das beobachten. Mal sehen, was die sich noch alles einfallen lassen.

21 Lustige Gutachten

Ein knallhartes Sachverständigengutachten, beauftragt vom [Bundestag](#):

Seite 1 von 30

MAT A Gutachten-S-9 Anlage 91

Priv. Doz. Dr. Gideon Botsch



Deutscher Bundestag
3. Untersuchungsausschuss
der 18. Wahlperiode
MAT A Gutachten-S-9

Deutscher Bundestag – 3. Untersuchungsausschuss der 18. Wahlperiode

Sachverständigengutachten

gemäß § 28 PUAG – Beweisbeschluss S-9 – zum Thema

Rechtsextreme Aktivitäten im Raum Rostock/Stralsund seit 1996

Lesen Sie mal, das der verehrte Priv. Doz. Dr. Gideon Botsch so ermittelt hat:

Für den Rostocker Mord ist indes festzuhalten, dass er
abweichend von allen anderen bekannten Taten im Monat Februar verübt wird.

Realsatire vom Feinsten.

Kannste dir nicht ausdenken sowas, falls Du normal bist im Oberstübchen.

Wir wissen nicht, welches Kraut der verehrte Priv. Doz. Dr. Gideon Botsch raucht.

Wenn es erlaubt ist einen Rat zu geben:

Halbieren Sie die Dosis. Oder hören Sie ganz auf damit.

22 Rechtsanwalt Willms, Gogols Vermächtnis und das NSU-Geschäft

Vor der Abschaffung der Leibeigenschaft durch Zar Alexander II. wurden in Russland verstorbene Leibeigene bis zur nächsten Revision nicht aus den Listen gestrichen und waren somit auf dem Papier nicht als Tote zu identifizieren. Deshalb mussten die Besitzer für diese „toten Seelen“ die Kopfsteuer entrichten. Da der Staat keinen Überblick über nach der letzten Revision gestorbene Leibeigene hatte, konnten diese rechtlich beglaubigt gekauft werden.

Vor diesem Hintergrund rollt [Nikolai Gogol](#) die Rahmenhandlung seines Romans „[Die toten Seelen](#)“ aus, wo der sinistre Pawel Tschitschikow den Handel mit fiktiven Menschen zum Geschäftsmodell entwickelt.

Wir wissen nicht, ob Rechtsanwalt Willms seine Inspiration aus diesem Roman bezog. Sicher ist, er hat mit der Tschitschikow-Methode gearbeitet. Herr Willms hat ein Nebenklagemandat für eine Hinterbliebene des Bombenanschlags in der Kölner Keupstraße übernommen – für eine Mandantin, die es gar nicht gibt.

Allerdings ist RA Willms kein Betrüger, sondern ein Betrogener. Das hat sein Verteidiger in der Hauptverhandlung ([SPIEGEL 26.11.2020, Betrüger oder Betrogener](#)) verlauten lassen.

Anwalt Willms sei bis zuletzt »gutgläubig« gewesen,
dass es die Mandantin namens Meral Keskin gebe und sie wirklich Opfer des
Nagelbombenanschlags in der Kölner Keupstraße geworden sei.

»Ein unglaublicher Vorgang«

Willms sei kein Betrüger, sondern Betrogener. Er sei von dem tatsächlichen Anschlagopfer, Atilla Ö., getäuscht worden. Atilla Ö. habe ihm Meral Keskins Existenz vorgegaukelt. Ihm sei es »in unvorstellbarer Art und Weise gelungen«, nicht nur Willms, sondern letztlich auch das Oberlandesgericht München davon zu überzeugen, dass es Meral Keskin gibt. »Ein unglaublicher Vorgang, der in der Justizgeschichte wohl einmalig ist.« Willms habe Atilla Ö. vertraut. »Ich war naiv. Ich war saudoof«, zitiert der Verteidiger seinen Mandanten.

Die unabhängige Justiz hat sich letztlich dieser Wertung angeschlossen. Zwar hat Willms für das Phantom-Mandat ganz ordentlich kassiert (für welche Leistung eigentlich?), dennoch ist er unschuldig.

Das meldete der [SPIEGEL am 09.06.2021](#):

Revision zurückgenommen

Freispruch für Anwalt von erfundenem NSU-Opfer ist rechtskräftig

Er hatte vor Gericht ein NSU-Opfer vertreten, das es gar nicht gab, wurde aber freigesprochen. Nun hat sich die Staatsanwaltschaft der Auffassung des Aachener Landgerichts angeschlossen und die Revision zurückgenommen.

09.06.2021, 20.37 Uhr

[...]

211.000 Euro Anwaltshonorar

Der Anwalt habe »so ziemlich gegen alle anwaltlichen Sorgfaltspflichten verstoßen«, hatte das Gericht geurteilt, es gelte aber der Grundsatz »im Zweifel für den Angeklagten«.

Wir verneigen uns vor dieser weisen Entscheidung. Und freuen uns, dass auch hier die Gerechtigkeit obsiegt.

23 Zschäpes Geständnis

Am 09.12.2015 wurde von Zschäpes Anwälten eine Erklärung verlesen, die auch vollständig in den Medien publiziert wurde (z.B. [WELT 09.12.2015](#)). Es hat keinen Sinn, sich mit allen Details auseinanderzusetzen, deshalb nur was allgemein zu ihrer rechtlichen Lage und zu den absurdesten Behauptungen des Machwerks.

23.1 Zschäpes Geständnis – Einordnung in ihre rechtliche Situation

Zschäpes Täterschaft bei der Brandstiftung wurde bisher nicht mal ansatzweise nachgewiesen. Es gibt nicht einen einzigen Beweis, dass Zschäpe das Haus angezündet hat. Jedoch legen alle erhobenen Tatsachen nahe, dass sie als Täterin nicht in Frage kommt.

Weiter ist Zschäpe der Mittäterschaft und Beihilfe für zehn Morde, einen versuchten Mord und zwei Sprengstoffanschläge angeklagt. Voraussetzung für die Verurteilung wegen Mittäterschaft und Beihilfe ist der Nachweis der Täterschaft der Personen, denen die Angeklagte angeblich Beihilfe geleistet bzw. bei deren Taten sie mitgetan hat. Den Nachweis muss die Staatsanwaltschaft in der Hauptverhandlung führen.

Im Hinblick auf die angeklagte Mittäterschaft und Beihilfe muss Zschäpe sich keine Sorgen machen. Die Täterschaft von Böhnhardt und Mundlos konnte trotz eines nicht mehr zu überbietenden Einsatzes von Kräften und Mitteln (allein die BAO Trio des BKA hat ca. 400 Mannjahre verbraten) für kein einziges der angeklagten Verbrechen nachgewiesen werden. Es gibt nicht einen einzigen Beweis. Bei Lichte besehen hatte das Gericht bis Dezember 2015 noch nicht mal festgestellt, ob in der Frühlingsstraße am 04.11.2011 der Kaffee heiß oder kalt war.

Zschäpe ist damit in einer komfortablen Situation.

Wenn es den Behörden bei der Menge der zur Rede stehenden Verbrechen trotz extremer Anstrengungen nicht gelingt, auch nur einen einzigen Tatbeweis zu erbringen – nu, dann ist sie wohl unschuldig. In einem normalen Prozess könnte sie sich auf eine ordentliche Haftentschädigung freuen.

Und da geschieht ein Wunder.

Vier Jahre hat Zschäpe konsequent geschwiegen. Doch dann, ohne erkennbaren Grund, legt sie ein Geständnis ab, verschenkt alle ihre Rechtspositionen.

Sie lässt eine Erklärung verlesen, die genau entlang der staatsanwaltschaftlichen Vorwürfe segelt.

Sie hat alle Vorwürfe bestätigt, immer mit der Maßgabe, „aber ich war eigentlich nicht dafür, ich war das fünfte Rad am Wagen“.

Bizarr.

23.2 Zschäpes Geständnis – der Alkohol

„...und trank zunehmend Sekt, etwa drei bis vier Flaschen am Tag.“

So ganz sind sich die Fachleute nicht einig. Einige sagen, der statistische Mann verträgt 1,5-mal so viel Alkohol wie sein weibliches Pendant, die meisten sagen das Doppelte.

Zschäpes „drei bis vier“ wären normiert auf meine Figur so um die 5...7 Flaschen Sekt pro Tag.

Ich weiß nicht, ob ich überhaupt so viel trinken könnte. Eventuell mit Druckbetankung. Auf jeden Fall würde die Umwelt das mitkriegen.

Zschäpes Sauferei ist niemand aufgefallen.

Es kann nur einen Grund geben, warum Zschäpes Alkoholmissbrauch niemand aufgefallen ist: Sie ist Alkoholikerin.

Was nicht sein kann.

Alkoholiker vertragen zwar viel, doch die können nicht wieder aufhören. Jedenfalls nicht ohne Entziehungskur. Danach dürfen die keinen Tropfen mehr trinken.

Zschäpe hat angeblich jahrelang gesoffen wie ein Loch – und dann hat sie einfach so, ohne fremde Hilfe, damit aufgehört.

Das geht nicht, das gibt die menschliche Natur nicht her.

23.3 Zschäpes Geständnis – der Brand

*„Zur Wohnung zurückgekehrt verschüttete ich das Benzin in allen Räumen der Wohnung.
[...]*

Ich nahm mein Feuerzeug, entzündete dies und hielt die Flamme an das Benzin, das sich auf dem Boden verbreitet hatte.“

Die hätten anstelle von Juristen doch besser Brandsachverständige oder Chemiker das „Geständnis“ schreiben lassen sollen. Die hätten diese Unmöglichkeit nicht erfunden. Zschäpes Tathergangsbeschreibung ist falsch, was sich aus den folgenden Tatsachen ergibt:

1. Wenn Benzin brennt, verbrennt es. Jeder weiß das.
Es ist nicht möglich, dass in der Wohnung ein paar Liter Benzin minutenlang brennen und danach explodieren.
Das geht nicht, die Naturgesetze geben das nicht her.
2. Beate Zschäpe soll am 04.11.2011 gegen 15:00 Uhr die Terrorwohnung in Zwickau angezündet haben. Als Brandbeschleuniger hat sie angeblich 10l Benzin in der Wohnung verschüttet.

Kann sich jeder mal körperlich vorstellen.

Oder im Garten nachmachen (mit Wasser natürlich, nicht mit Benzin!). Männer nehmen bitte 15l, um eine adäquate körperliche Belastung zu realisieren.

Weil Zschäpe nach rechtsmedizinischer Erkenntnis zum Tatzeitpunkt ordentlich alkoholisiert war, müssen wir vorher so viel bechern ([Tagesschau 22.09.2016, Wie betrunken war Zschäpe?](#)), bis wir 2,04 bis 2,58 Promille Alk im Blut haben.

Frauen brauchen dafür mindestens einen Liter Wein, Männer ungefähr das Doppelte. Prost!

Jeder wird nach der Übung feststellen (sofern man in diesem Zustand noch was feststellen kann), dass er sich dabei ordentlich vollgeleckert hat.

Für den Zwickauer Fall heißt das, Zschäpe hätte meilenweit nach Benzin stinken müssen.

Hat sie aber nicht.

Unmittelbar vor der Explosion ist eine Frau (die angeblich Zschäpe ist) auf die Nachbarin Antje Herfurth zugegangen. Dazu sind Zeugenaussagen von Frau Herfurth dokumentiert:

Vor dem OLG München ([Prozessprotokoll von NSU-Watch, 28. Verhandlungstag, 25.07.2013](#)):

Heer fragt zur Distanz zwischen H. [Herfurth, d.A.] und der Frau mit den Katzenkörben. H. sagt, es seien vielleicht ein bis zwei Meter gewesen. Das Gespräch sei sehr kurz gewesen, sagt H., es habe keine 30 Sekunden gedauert.“

Vernehmung der Zeugin Herfurth durch die BAW ([Link zur Ermittlungsakte](#)):

Frage: Konnten Sie an Frau Zschäpe Benzingeruch oder andere Gerüche wahrnehmen?

Antwort: Nein.

Das kennt jeder aus eigener Erfahrung, Benzin ist ziemlich eklig. Einmal damit eingesaut, das stinkt unerträglich.

Auf die Entfernung von „ein bis zwei Meter“ hätte Frau Herfurth das Benzin gerochen – wenn Zschäpe kurz vorher mit Benzin in Berührung gekommen wäre. Da war aber nichts.

Wenn selbst auf Nahdistanz bei der angeblichen Zschäpe kein Benzingeruch feststellbar war, kann sie nicht die Person sein, die in der Wohnung Benzin verschüttet hat.

3. Wird Benzin in der Wohnung verschüttet, fängt es sofort an zu verdunsten. Das ist bekanntlich die Eigenschaft des Otto-Kraftstoffs, dass er schnell vergast.

[Brandgutachter Frank Dieter Stolt in der ARD:](#)

Viele Brandstifter, die mit Benzin, was eigentlich ungeeignet ist, also Otto-Kraftstoff, Brand legen, machen genau den Fehler. Sie fangen in einem Teil an, oder in einem Raum, fangen sie an, gießen aus. Dabei passiert jetzt aber schon, die Umsetzung von Flüssigkeit in den Dampfzustand und die Vermischung mit dem Luftsauerstoff. Das heißt, jetzt entsteht schon bei großen Mengen eine explosionsfähige Atmosphäre. So, jetzt geht der immer weiter. Gießt, geht wieder weiter, geht in den nächsten Raum, gießt. Immer wenn der weitergeht, setzt sich das Benzin in Dampf um, mit Sauerstoff, und damit erhöht sich die Explosionsgefahr. Und wenn er jetzt am Ende ist, muss er ja irgendwie zünden. Und das Problem ist, wenn das direkt zündet, hätte er sich, oder sie, sich selber verletzen müssen.

Zschäpe hatte gar keine Verletzung. Die Ermittler konnten nicht mal feststellen, dass Wimpern, Augenbrauen oder Haare angesengt waren. Damit ist sie als Täterin ausgeschlossen.

4. Es ist nicht mal sicher, dass überhaupt Benzin als Brandbeschleuniger eingesetzt wurde. Berichte aus [BILD vom 05.11.2011](#) und [Märkische Onlinezeitung vom 06.11.2011](#) sprechen dagegen.

**MÄRKISCHE
ONLINEZEITUNG**

[...]

06.11.2011 12:40 UHR - AKTUALISIERT 06.11.2011 13:40 UHR

[...]

Zum Einsatz kamen auch Brandmittelpürhunde, um die Ursache für die Explosion zu klären. Bisher gebe es allerdings noch keine Anhaltspunkte, die Untersuchungen dauerten an. "Es kann nichts ausgeschlossen werden, weder Unfall noch Brandstiftung."

Bild

Nach Wohnhausexplosion: drei Menschen vermisst

Samstag, 05. November 2011, 16:15 Uhr

Zwickau (dpa/sn) - Speziell ausgebildete Leichen- und Brandspürhunde haben nach der Explosion in einem Zwickauer Wohnhaus nach möglichen Opfern gesucht - gefunden haben sie nichts. Die Polizei steht vor einem Rätsel. «In den Trümmern befinden sich keine Leichen. Wir wissen aber nicht, wo die drei Bewohner abgeblieben sind», sagte ein Polizeisprecher der Nachrichtenagentur dpa am Samstagnachmittag. Sicher sei nur, dass das Haus bewohnt war, «sogar sehr gut hergerichtet und saniert». Die Hunde sollten auch dabei helfen, die Ursache für die Explosion zu klären. Bisher gebe es allerdings noch keine Anhaltspunkte, die Untersuchungen dauerten an.

Im Klartext:

Nach dem Brand wurden Hunde eingesetzt, die trainiert sind für die Suche nach Brandbeschleunigern und den Rückständen der Verbrennung der Brandbeschleuniger.

Die Hunde haben nichts erschnüffelt. Nicht mal die krachordinäre Substanz Benzin.

23.4 Zschäpes Geständnis – der Briefkasten

Die hatten von Anfang an das Problem, dass Zschäpe angeblich die Briefe mit den „Bekenner-DVDs“ an mehrere Adressaten geschickt hat – jedoch alle Zeugen aus Zwickau einhellig aussagten, dass Zschäpe beim Verlassen des Terrorhauses am 04.11.2011 keine Briefe in der Hand hatte. Auch kein Behältnis, in das die Briefe reingepasst hätten.

Dieses Problem haben die Ghostwriter mit dem Geständnis gelöst. Glauben die jedenfalls.

„Sodann nahm ich etwa die Hälfte der DVDs, welche sich versandfertig und frankiert verpackt im Abstellraum befanden, an mich und steckte diese in den Briefkasten, der sich vor dem Haus befand“

Klingt erst mal ganz gut, kann aber so nicht gewesen sein.

Sowie die Feuerwehr am Tatort eintrifft, wird rundrum alles abgesperrt. Machen die immer so, haben die auch so in Zwickau gemacht. Da kommt keiner mehr ran; auch nicht der Postbote, der aus diesem Grund den Briefkasten nicht leeren kann.

Anschließend hatte die Polizei den Briefkasten routinemäßig abgebaut und mit aufs Revier genommen. Das sieht man auch auf allen Tatortbildern und Videos, nach dem Ende der Löscharbeiten ist der Briefkasten nicht mehr dort.

Am nächsten Tag, dem 05. November 2011, ist die Polizei mit dem Briefkasten zur Post gegangen.

Dort haben die Beamten gemeinsam mit zwei Postangestellten den Briefkasten geleert.

Wenn Zschäpe die Briefe mit den DVDs in den Kasten geworfen hätte, hätten dort zwölf C5-Umschläge und ein A4-Umschlag drin sein müssen.

Da waren aber keine.

Die Aussagen der Postbediensteten Matthias Hu. und Wilma Ko. ([Protokoll von NSU-Watch vom 97. Verhandlungstag am 25.03.2014](#)), ergaben dies:

Dann werden die beiden Zeuginnen Hu. und Ko., Postbedienstete beim Briefzentrum Zwickau, zum Inhalt des Anfang November 2011 abgenommenen Briefkastens vor dem Anwesen Frühlingsstraße 26/26a befragt. Zunächst wird Hu. befragt und sagt, am Morgen des 5.11.2011 seien zwei Polizeibeamte zu ihnen ins Briefzentrum gekommen und hätten ihm und der aufsichthabenden Kollegin Ko. diesen Briefkasten übergeben. Der sei nicht beschädigt gewesen. Sie hätten ihn geöffnet, um die Sendungen weiterzuleiten. Das seien drei bis vier normale Standardbriefe gewesen, also die kleinen Formate, kein A4. Götzl fragt, wie gut Hu.s Erinnerung an die Anzahl ist. Hu. sagt: „Wenig.“ Es seien drei, vier oder fünf drin gewesen, der Briefkasten sei eh wenig frequentiert. Sonnabends würden bei ihnen keine Briefe bearbeitet werden, die würden weitergeleitet nach Leipzig. Dann folgt die Vernehmung von Ko. Ko. sagt, in der Nacht zum Sonnabend hätten zwei Polizisten gegen 5:30 Uhr den Briefkasten gebracht, sie hätten ihn aufgeschlossen und die Sendungen dem Wochenend-Briefzentrum in Leipzig zugeführt. Das seien vielleicht drei, vier Briefsendungen, kleine Briefe, Postkartengröße, drin gewesen.

[Hervorhebungen hinzugefügt]

Dumm gelaufen.

23.5 Zschäpes Geständnis – total plemplem

„Ich besorgte mir jedenfalls eine leere 0,7 Literflasche und füllte diese an der Tankstelle mit Benzin.“

Ja ne. Is klar eh.

24 Tatverdächtig, tatverdächtiger, am tatverdächtigsten

Es geht hier nicht darum, die Verbrechen aufzuklären. Das ist Aufgabe der Strafverfolgungsbehörden. Die werden dafür bezahlt, die haben die Mittel und die haben die [hoheitlichen Rechte](#).

Die folgenden beiden Beispiele werden nur aufgeführt um zu zeigen, dass es andere Personen gibt, die nach vernünftiger Würdigung der Indizien als Täter mehr verdächtig sind als Böhnhardt und Mundlos.

Damit keine Missverständnisse aufkommen möchten wir hier klar und deutlich feststellen, das folgende Aufgeführte sind keine Tatbeweise. Diese Tatsachen werden nur aufgezeigt um zu verdeutlichen, wie absurd die Mordunterstellungen im Hinblick auf Böhnhardt und Mundlos sind.

Wenn die wenigen nichtssagenden und auf dubiose Weise erhobenen Indizien angeblich die Täterschaft eines „NSU“ beweisen, dann wären bei gleichem Maßstab Firas Gret und Veli Aksoy mit viel höherer Wahrscheinlichkeit Mörder als Böhnhardt und Mundlos.

Wie gesagt: wären. Nicht sind.

24.1 Einloggen in Tatortfunkzellen

24.1.1 Eine NSU-SIM-Karte war einmal in einer Tatort-Funkzelle eingeloggt

Am 46. Verhandlungstag im Staatsschutzsenat des OLG München hat der Sachverständige Dressler zu einem Aspekt im Mordfall Theodor Boulgarides (15.06.2005 in München) ausgesagt.

Der Todeszeitpunkt war zunächst unklar, Herr Boulgarides muss aber vor 18.25 Uhr erschossen worden sein (zum Vorgeschehen mehr unter [Pkt. 7.3.3](#))

[Prozessprotokollierung des 30. Verhandlungstages](#) durch NSU-Watch:

Erst nach der Aufdeckung des NSU habe es eine Spur gegeben, dass eine SIM-Karte aus dem Brandschutt Zwickau am Tattag um 15.22 Uhr in der Funkzelle Trappentreustraße eingeloggt war. Der Abgleich der Handykarte habe jedoch keine Redundanz ergeben, es sei ein Einfachtreffer gewesen.

Wir wollen uns hier nicht darauf kaprizieren, dass eine angeblich in der Zwickauer Wunderasche „gefundene“ SIM-Karte ein äußerst zweifelhaftes Beweismittel ist. Oben ist mehrfach ([Pkt. 5.3](#) und [Pkt. 6.3](#)) aufgezeigt, wie wenig glaubwürdig diese nicht dokumentierten Findungen unbrennbarer Beweismittel sind, die vielfach erst Monate nach der angeblichen Findung in den Akten erscheinen.

Nehmen wir der Einfachheit halber an, diese SIM-Karte war zur Tatzeit tatsächlich im Besitz des „Terrortrio“. Dann wäre das Einloggen in die Funkzelle in Tatort- und Tatzeitsnähe ein Ermittlungshinweis, den die Behörden ernst nehmen müssen. Nicht weniger, aber auch nicht mehr.

Ein einmaliges Einloggen gerade in diese Funkzelle ist nur bedingt aussagekräftig, weil sie inmitten eines Verkehrsknotenpunkts liegt.

Der Tatort befindet sich unmittelbar an der Hauptverkehrsstraße Münchens, dem Mittleren Ring, zudem auch noch an der vielbefahrenen Landsberger Straße und in unmittelbarer Nähe zur Donnersberger Brücke, d.h. direkt an den Hauptbahngleisen, die zum nahegelegenen Hauptbahnhof führen und den S-Bahn-Bahnsteigen der Linien S 1, S 2, S 3, S 4, S 6, S 7 und S 8.

Ein einmaliges Einloggen eines Telefons (es wurde ja offenbar nicht mal damit telefoniert und es fand auch nicht in unmittelbarem zeitlichem Zusammenhang mit der Verübung der Tat statt) besagt überhaupt nichts. Jeder, der dort mit dem Auto auf dem Mittleren Ring oder der Landsberger Straße entlangefahren oder in einem Zug zum Hbf. unterwegs war oder an der Großhaltestelle Donnersberger Brücke auf eine S-Bahn wartete, bzw. in einer solchen vorbeifahrenden S-Bahn saß, konnte sich dort automatisch einloggen.

24.1.2 Eine Iraker-SIM-Karte war in zwei Tatort-Funkzellen eingeloggt

Ein Iraker, der falsche Namen benutzt, sich konspirativ verhielt, war sogar an zwei Tatorten eingeloggt:

- am Tatort des 7. Mordes in München 15.06. 2005 (Theodorus Boulgarides) und
- am Tatort des 9. Mordes in Kassel 06.04.2006 (Halit Yozgat).

Dortmund 04.04.2006 (Mehmet Kubaşık) lag ebenfalls in Reichweite.

Und er hatte „Freunde“ in Rostock. Dort geschah Mord Nr. 5 am 25.02.2004 (Yunus Turgut).

Polizeipräsidium Nordhessen Kriminaldirektion Nordhessen Mordkommission Cafe Grüner Weg 33 34117 Kassel	VNr. ST/0403409/2006 Datum 26.03.2007 Telefon 0561/910-0 Fax 0561/910-3195
Sachbearbeiter Fischer, KOK Telefon 0561/910-3183 Fax 0561/910-3195	

Vermerk

Antrag TKÜ - Maßnahmen

Im Rahmen einer im Ermittlungsverfahren durchgeführten Funkzellenauswertung wurde festgestellt, dass der Firaz GRET tatzeitnah an den Tatorten in München und Kassel anwesend war. Die weiteren Ermittlungen ergaben darüber hinaus Kontakte des GRET zu den Tatorten in Dortmund und Rostock.

Beim derzeitigen Ermittlungsstand lassen sich dem beschuldigten Firaz GRET drei Telefonanschlüsse zuordnen.

Es wird deshalb angeregt, einen richterlichen Beschluss gemäß dem nachfolgenden Entwurf zu beantragen:

In dem Ermittlungsverfahren

gegen **Firaz GRET, geb. 02.05.1983 in Shikan / Irak**

wegen des Verdacht des Mordes / Totschlags gemäß §§ 211, 212 StGB zum Nachteil des Theodorus BOULGARIDES und Halit YOZGAT

wird gemäß §§ 100 a Ziffer 2, 100 b StPO für die Dauer von 3 Monaten die Überwachung und Aufzeichnung der Telekommunikation, sowie gemäß § 100 g Abs. 3 StPO die Nennung der Telekommunikationsverbindungsdaten für die nachfolgend aufgeführten Anschlüsse angeordnet:

Bei der Auswertung der Funkzellendaten konnte festgestellt werden, dass mit der obenaufgeführte Telefonnummer 0162/3631719 an beiden Tattagen in unmittelbarer Nähe der Tatorte in München und Kassel telefoniert wurde.

Die Telefonate fanden nicht nur in unmittelbarer Nähe der Tatorte (tatort-nächste Funkzelle) statt, sondern auch in unmittelbarer zeitlicher Nähe. Am 15.06.2005 wurde um 19:13 Uhr, d.h. nur ca. 8 Minuten nach der Tat, mit der Rufnummer zu einer – ebenfalls in Tatortnähe befindlichen Telefonzelle – telefoniert. Am 06.04.2006 (Tatort Kassel) wurde in Tatortnähe im Zeitraum 8:45 – 9:25 Uhr und um 22:03 Uhr telefoniert.

Darüber hinaus wurde bei der Auswertung festgestellt, dass telefonischer Kontakt zu Anschlüssen in Dortmund und Rostock bestand.

Der Beschuldigte ist im polizeilichen Informationssystemen mit mehreren Aliaspersonalien registriert. Die oben angeführten Telefonnummern sind auf diese Personalien angemeldet.

Nochmal: das ist kein Tatbeweis.

Man wundert sich nur über die unterschiedliche Darstellung in den Wahrheitsmedien.

Wenn eine NSU-SIM-Karte, noch dazu eine von zweifelhafter Herkunft, einmal in Tatort- und Tatzeitnähe in eine Funkzelle eingeloggt war, wird das als Tatbeweis dargestellt.

Wenn die SIM-Karte eines Irakers bei zwei Morden in Tatort- und Tatzeitnähe in die Funkzelle eingeloggt war und dort auch telefoniert wurde, und wenn dieser Mann auch Kontakte zu den „NSU-Tatorten“ Rostock und Dortmund hatte, ist das keine Erwähnung wert.

Man könnte glatt auf die Idee kommen, dass die Medien einen Propagandaauftrag erfüllen. Journalistik sieht anders aus.

24.2 Veli Aksoy

24.2.1 Veli Aksoy im Zusammenhang mit dem Mordfall Ismail Yasar (Nürnberg)

9

Dienststelle PK36
Az.: 036/5K/0381443/2006

Datum 09.06.2006
Telefon 040/4286-63651
Fax 040/4286-63697

Eingangsbericht

Vertraulich wurde bekannt; Vertraulichkeitszusage durch Oberstaatsanwalt Hapke,
Leiter der Abteilung 6600 Js am 09.06.06 erteilt,
dass es sich bei dem abgebildeten zweiten Täter
(Person rechts abgebildet im Artikel) in der Bildzeitung,
Bild-Bundesausgabe, Seite 16 vom 26.04.2006,
Mord in Nürnberg am 09.06.2005 zum Nachteil YASAR
um den

Veli AKSOY

handeln dürfte.

Aufgrund der Angaben wurde Recherchen durchgeführt.
Anhand eines vorrelativen ermittlungsdienstlichen Fotos
konnte der Veli AKSOY, geb. 10.05.1976 in Elazig / Karakocan / TR
eindeutig identifiziert werden.

Veli AKSOY hat eine Glatze, trägt immer eine Mütze / ein Cappy auf dem Kopf,
meistens trägt er einen Jogginganzug, konsumiert Kokain, und soll sich in
Izmir /Türkei aufhalten.

Er ist Mitglied / Anhänger der PKK, hat hier in Hamburg in HH- Billstedt gewohnt.

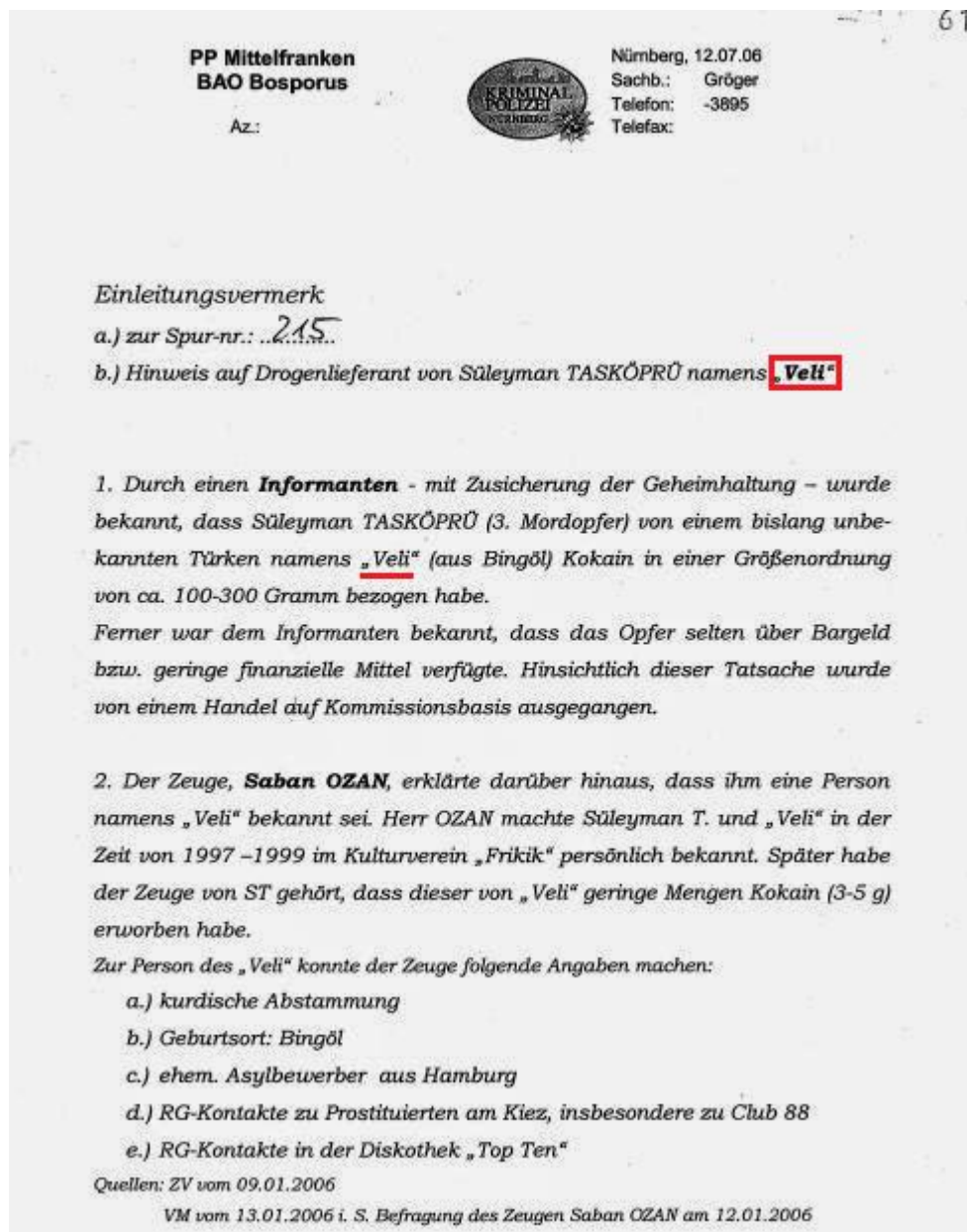
Johann Böge, PK362.1, mail: pk36@polizei.hamburg.de

BILD 2006 amtlich archiviert. Wer hätte das gedacht? Dieser Artikel ist im Eingangsbericht gemeint:



24.2.2 Veli Aksoy im Zusammenhang mit dem Mordfall Süleyman Tasköprü (Hamburg)

In Hamburg gab es Informationen einen Veli betreffend, der mit Tasköprü zu tun hatte:



Das war also in Hamburg ein „Veli“, ein Asylbewerber, der zusammen mit dem Herrn Tasköprü Rauschgift vertickte?

Das ist ja interessant.

Gibt es dazu weitere Informationen?

Ist das derselbe „Veli“?

Noch mal Akten lesen:

LKA 6/ EG 061
LKA 63n/9K/0190229/06

18.07.2009
11

Inhaltsverzeichnis SB "Lichtbilder"
Fach II - "Personenübersichten"

Lfd. Nr.	Name	Geburtsdatum	Datum der Aufnahme in Libimappe	erstellt von
3	Lichtbildmappe zum Fall Tasköprü		05.01.2006	
			11.04.2006	BAO
3.1	Koykac, Abdullah	*03.03.1953		BAO
3.2	Erol, Cami	*26.02.1970		BAO
3.3	Arslan, Ali	*01.02.1976		BAO
3.4	Ebrahimi, Mohammad-Naim	*19.10.1970		BAO
3.5	Ebrahimi, Ahmad Kahled	*16.02.1978		BAO
3.6	Ebrahimi, Asem	*21.02.1978		BAO
3.7	Yaprakdal, Murat	*16.06.1974		BAO
3.8	Baydas, Sadik	*01.02.1952		BAO
3.9	Cunku, Ömer	*10.01.1966		BAO
3.10	Cunku, Ugur	*31.10.1968		BAO
3.11	Durmus, Nihat	*16.10.1964		BAO
3.12	Kaya, Mehmet	*20.07.1971		BAO
3.13	Taflan, Samim	*03.01.1966		BAO
3.14	Barut, Samim	*03.01.1966		BAO
3.15	Aksoy, Veli	*10.05.1976		BAO
3.16	Aksoy, Serhat	*10.11.1980		BAO
3.17	Tas, Zeki	*01.01.1975		BAO

Zum Fall Tasköprü gibt es 116 Personen, und es gibt 116 Bilder zu diesen Personen.

Unter 3.15 wird der Veli Aksoy aufgeführt, das Geburtsdatum stimmt überein mit dem im Mordfall Ismail Yasar erkannten Veli Aksoy: 10.5.1976.

Das bedeutet: Der beim Mord an Yasar identifizierte Veli Aksoy ist auch im Mordfall Tasköprü aktenkundig.

24.2.3 Veli Aksoy im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag Köln Keupstraße



Dann gibt es noch das oben schon mal gezeigte Phantombild des Kölner (Keupstraße) Nagelbombers.

Wie Bönnhardt oder Mundlos sieht er nicht aus (es fehlen die Segelohren).

Jedoch lässt sich eine gewisse Ähnlichkeit mit Veli Aksoy nicht verleugnen. Dieses Phantombild ist auch im [Sachstandsbericht der BAO Bosphorus](#) (S. 84) aufgeführt.

Auch hier gilt: das ist kein Tatbeweis.

Man wundert sich nur wieder mal über die unterschiedliche Wertung.

In allen Ermittlungsakten gibt es keinen einzigen Hinweis auf Bönnhardt und Mundlos.

Explizit sowieso nicht.

Auch im Nachgang lassen sich Bönnhardt und Mundlos nicht rauslesen.

Jedoch gibt es mehrere Indizien (keine Beweise!), die auf Veli Aksoy deuten.

Welche Feststellung ist aussagekräftiger:

- dass Tatortzeugen auf einem Radweg Radfahrer gesehen haben
oder
- dass Veli Aksoy im Zusammenhang mit 3 „NSU-Morden“ im Opferumfeld ermittelt wurde?

25 Schauprozess?

Schauprozess ist ein Wort, das die Mitglieder der unabhängigen Justiz gar nicht gern hören. Deshalb sagen wir das nicht. Die Posse im Münchner OLG ist kein Schauprozess. Es sieht nur manchmal so aus.

Zum Beispiel, wenn Zschäpes Verteidiger aufwachen, als ein Nebenklage-Anwalt darauf hinweist, dass das „Bekennervideo“ kein Bekenntnis von Uwe und Uwe enthält, sondern eines NSU. Aus dem [Prozessprotokoll von NSU-Watch, 295. Verhandlungstag, 06.07.2016](#):

RA Langer:

9. zu E 1, S. 34 – „Beweis ihres Tuns“ / E 2, S. 16 (F 34) / E 3, S. 8 f. (F 13 + F 14) :

Sie erklärten: „UM wollte, daß alle Beweise im Zusammenhang mit ihren Taten vernichtet werden und der einzige Beweis ihres Tuns die DVD sei.“ Sind Sie nicht tatsächlich davon ausgegangen, daß die Morde und Anschläge als Bestandteil „des Tuns“ von UM/UB mit verarbeitet wurden bzw. würden?

Sie führten aus: „Es ging nicht darum, Beweise zu vernichten, die ihre Straftaten offenlegen würden – die DVDs, die ich verschicken sollte, belegen auch das Gegenteil.“

Das Verschicken der DVDs belegt nicht das Gegenteil, da in diesem „Bekennervideo“ kein Bekenntnis von den Personen UM/UB ersichtlich ist, sondern nur eines des (bis dahin unbekanntes) NSU. Bitte nehmen Sie zu diesem Widerspruch Stellung.

Eigentlich müssten die „Verteidiger“ froh sein, wenn ihnen die Gegenseite diese Steilvorlage liefert. Man könnte erwarten, dass die sich der Frage anschließen und das Thema über viele Zusatzfragen auswalzen. Denkste.

Sie taten das genaue Gegenteil. Das Protokoll vermerkt:

An dieser Stelle beschwerten sich RA Heer und Eminger-Verteidiger RA Kaiser.

Wer solche Verteidiger hat, braucht keine Ankläger mehr.

~

Verstörend ist auch, dass ausschließlich Gutachten der Anklage ins Verfahren eingebracht werden. Normalerweise werden in solchen Prozessen von allen Seiten Gutachten eingeführt. Gerade bei der unklaren Beweislage im NSU-Prozess hätten die Verteidiger eigene Gutachten bringen müssen. Haben die aber nicht. Im Gegenteil, die „Verteidiger“ haben das Kunststück fertiggebracht, nicht ein einziges Gegengutachten zu präsentieren oder wenigstens zu beantragen. Man könnte glauben, dass die die Arbeit der Ankläger mit erledigen.

Nehmen wir den Brand in Zwickau. Lt. Feststellung der Bundesanwaltschaft hat Zschäpe den Brand gelegt, was definitiv nicht stimmt.

In einem richtigen Prozess gäbe es endlose Gutachterschlachten, wie und womit der Brand gelegt, wie und womit die Explosionen initiiert wurden.

Im NSU-Stadl gibt es dazu nur Gedöns. Vermutlich auch Gerichtsdeals.

~

Obwohl die Anklage Null Substanz bietet und vor Absurditäten strotzt, macht kein Verteidiger irgendwelche Anstalten, diesen Nonsens zu dekonstruieren. Dabei wäre es bei der Null-Beweislage ein Kinderspiel, die Anklage in der Luft zu zerreißen.

Tun die aber nicht. Im Gegenteil, die haben bis jetzt zuverlässig jeden Elfmeter vergeben.

25.1 Schauprozess? – Ein bemerkenswerter Leserbrief in der ZEIT

Im NSU-Prozess-Blog der ZEIT hat am 25.01.2018 ein Kommentierer mit dem Nickname „[PLA-Sachsen](#)“ einen Kommentar gepostet, der das Elend dieses Prozesses mit einer solchen Präzision auf den Punkt bringt, dass wir den (stillschweigend sein Einverständnis vorausgesetzt) hier vollständig wiedergeben:

„Man braucht diesen Prozeß nicht extra zu diskreditieren. Er diskreditiert sich selbst zur Genüge oder, besser gesagt: Gericht und Anklagebehörde sorgen dafür.

So hat das Gericht beispielsweise zugelassen – oder zusammen mit der Bundesanwaltschaft selbst eingefädelt??? -, daß die damals schon zwei Jahre lang mit der Zschäpe-Verteidigung betrauten Pflichtverteidiger Sturm, Stahl und Heer im Endeffekt beiseite geschoben und von kooperationswilligen neuen Anwälten ersetzt wurden. Mutmaßlicher Grund: Die „Altverteidiger“ weigerten sich, in eine Aussage Zschäpes einzuwilligen. Aus meiner Sicht wollten sie mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit insbesondere nicht einer Aussage zustimmen, die die in jeder Hinsicht unbewiesene Täterhypothese der Bundesanwaltschaft gleichsam bestätige.

Denn diese unbewiesene Täterhypothese ist ja die EINZIGE Grundlage für die Anklage gegen die Mandantin Zschäpe wegen der zehn „NSU“-Morde. Das kann nicht oft genug wiederholt werden, zumal es m.E. in der Berichterstattung der Mainstreammedien so gut (schlecht) wie vollständig unterschlagen wird. Ja, es wird sogar von den sonst kritischen investigativen Journalisten etc. weitgehend verdrängt, weil anscheinend niemand von diesen sich leisten kann, den politisch bedeutsamen Schwerpunkt „Neonazimorde“ in Frage zu stellen. Genau dies würde aber m.E. mit einer Thematisierung von einer etwaigen Beteiligung staatlicher Stellen ganz zwangsläufig einhergehen. Und niemand kann m.E. guten Gewissens leugnen, daß es für die Annahme einer solchen Beteiligung extrem viele Anhaltspunkte gibt.

Das Allerbedenklichste in diesem Zusammenhang ist der Umstand, daß kein Strafverteidiger den äußerst naheliegenden Antrag auf Erhebung von (sich reichlich anbietenden) Beweisansätzen für völlig andere Täterszenarien als die, von der Bundesanwaltschaft beschriebenen gestellt hat. Denn durch derartige Beweisanträge wäre der Prozeß möglicherweise schon längst eingestellt worden.

Immerhin waren die „Altverteidiger“ nicht bereit, Zschäpe aussagen zu lassen. Man kann darüber spekulieren, ob dies Teil eines „Deals“ gewesen sei, an dem die „Altverteidiger“ hartnäckig festgehalten hätten. Tatsache ist jedenfalls aus meiner Sicht, daß im Zuge des Prozesses eine formelle Bestätigung der immer brüchigeren BWA-Täterhypothese durch Beate Zschäpe für die Anklagebehörde immer wichtiger geworden sein dürfte – und auch für das Gericht, hinsichtlich der Revisionsfestigkeit eines etwaigen Schuldspruchs und der entsprechenden Strafzumessung.

Vor diesem Hintergrund ist es äußerst bemerkenswert, daß der „Altverteidiger“ Wolfgang Heer in einer Verhandlungspause am 11.11.2015 – offenbar in seiner Aufregung über die Zulassung neuer Strafverteidiger für Beate Zschäpe – den versammelten Prozeßbeobachtern folgendes erklärte (indirektes Zitat aus der „Südwestpresse“): die drei [„Altverteidiger“] seien „nicht eingebunden in strategische Abstimmungen“. Dass auch Götzl ihnen nichts gesagt hat über die monatelangen Geheimabsprachen mit Grasel über eine Aussage, hält Heer für eine „Respektlosigkeit“. Die Alt-Verteidiger seien hier nur „faktisch vom Vorsitzenden kaltgestellt“, wie er in der Pause weiter erklärt.

<http://www.swp.de/ulm/nachrichten/politik/chaos-im-nsu-prozess-11837682.html>

Ein Dementi dieser Aussagen oder überhaupt eine Stellungnahme dazu hat es m.W. bis dato weder vom Gericht noch von der Bundesanwaltschaft gegeben.

Insofern erübrigt sich m.E. ein Kommentar hierzu meinerseits. Denn ich denke, daß jeder, der die offen zugänglichen, wenn auch z.T. mehr oder weniger gut „versteckten“, Hintergründe kennt und überhaupt zur Reflexion fähig ist, seine eigenen Schlußfolgerungen ziehen kann – und auch wird ... sofern er es denn will, versteht sich.“

Hinweis: Unsere Analyse zu Zschäpes „Aussage“ unter [Pkt. 23](#).

26 Ein Richter zum Fürchten?

Die Überschrift haben wir von Stefan Geiger geborgt, [Stuttgarter Zeitung 04.01.2014](#). In diesem Artikel legt er dar, warum seiner Meinung nach Zweifel an der Eignung des leitenden Richters Götzls angebracht sind.



Foto: dpa

Am Ende seines Artikels begründet Geiger, warum er befürchtet, dass mit Götzls Prozessführung mühselig etablierte zivilisatorische Standards geschliffen werden.

In einem bei Heise veröffentlichten Artikel vom 22.09.2009, [Münchener Urteile gegen Zivilcourage](#), berichtet Peter Mühlbauer über zwei weitere Götzl-Fälle.

Das erste dieser Urteile erging im Frühjahr 2008. In dem verhandelten [Fall](#) ging es um den damals 57-jährigen Fahrradfahrer Josef I., der frühmorgens in der Laimer Unterführung ein junges Mädchen "Geh' weg, ich will nicht mehr" schreien hörte. Neben ihr sah er einen Jugendlichen, der auf ihn einen "aggressiven" Eindruck machte, weshalb er ihm zurief "Lass sie doch in Ruhe". Als ihm der Angesprochene daraufhin antwortete "Hau ab, das geht dich nichts an" fuhr Josef I. zwar weiter, wurde aber trotzdem von dem Jugendlichen verfolgt. Als der 16-jährige ihn erreichte, stach ihm der nach eigenen Angaben völlig verängstigte Radler mit einem Taschenmesser in die Achselhöhle, woraufhin der Schüler viel Blut verlor und im Krankenhaus operiert werden musste. Für Richter Götzl war dies Anlass genug, gegen Josef I. eine Haftstrafe von viereinhalb Jahren wegen gefährlicher Körperverletzung zu verhängen [...]. Als der 57-jährige seine damals verspürte Angst im Prozess dadurch verständlich zu machen versuchte, dass er schilderte, wie er in der Vergangenheit von Jugendlichen derart zusammengeschlagen wurde, dass er zahlreiche Trümmerbrüche im Gesicht erlitt, die mit im Kiefer verbleibenden Drähten zusammengeflickt werden mussten, hielt ihm Götzl vor, in "Selbstmitleid" zu zerfließen.

Anfang 2009 verurteilte der Richter den 30-jährigen Informatikstudenten Sven G., der sich mit einem Messer gegen fünf Albaner zur Wehr gesetzt hatte, zu einer Haftstrafe von 3 Jahren und 9 Monaten. [...] Götzl erkannte zwar auf eine klare Notwehrsituation, empfand aber die Reaktion des Studenten als unverhältnismäßig - eine Sicht, die dieser anfangs nur bedingt teilen wollte, womit er sich offenbar den besonderen Zorn des Richters zuzog, der darauf hin - so die Süddeutsche Zeitung - "sichtlich verärgert" meinte: "Dass man sich vom Täter zum Opfer macht, haben wir hier noch nicht erlebt".

Der [Tathergang](#) ließ allerdings auch zahlreiche Leser daran zweifeln, ob im Fall von Sven G. nicht genau jenes "gesteigerte Maß an Angst" vorlag, bei dem Strafrechtskommentare von einem "intensiven Notwehrexzess" ausgehen, wie ihn der § 33 StGB regelt. [...] Sven G. selbst sagte vor Gericht zu dem Vorfall, er habe "in [s]einem Leben noch nie so viel Angst gehabt". Tatsächlich hatte Mergim S., der Anführer der fünf Albaner, vor dem Angriff auf den Studenten in der Nähe des Münchner U-Bahnhofs Garching am 14. März 2008 bereits dessen Freud mit der Faust ins Gesicht zu Boden geschlagen [...].

Dies nur als Beispiele, wie falsch andere den Ehrenmann Götzl einschätzen.

Wir möchten hier klarstellen, dass wir uns von Inhalt und Form der verlinkten Artikel distanzieren. Alle Zweifel an der Redlichkeit des hohen Richters Götzl sind aus der Luft gegriffene, haltlose Unterstellungen. Tatsächlich ist Manfred Götzl ein Mensch, der edel, hilfreich und gut ist und unermüdlich das Nützliche, Rechte schafft. Die Welt wäre eine bessere, wären alle so gut, intelligent und vorurteilsfrei wie Manfred Götzl. Es gibt keinen Grund, Richter Götzl zu fürchten. Im Gegenteil, eher ist zu fürchten, dass andere Richter nicht so kompetent und sachkundig richten wie er.

27 Wenige Worte zum Tiefen Staat

Uns ist bewusst, dass wir uns hier auf dünnes Eis begeben.

Es ist leicht, für alles was einem nicht passt irgendeine unfassbare fremde Macht (Illuminaten, jüdische Weltverschwörung, Falun Gong, Tiefer Staat...) als Ursache einzuführen. Deshalb wollen wir immer die als „[Hanlons Razor](#)“ bekannte Regel im Hinterkopf behalten:

„Schreibe nicht der Böswilligkeit zu, was durch Dummheit hinreichend erklärbar ist“.

Der Begriff „Tiefer Staat“ wurde der Türkei geprägt. „Das Wesen des Tiefen Staats wird darin gesehen, dass sich im Laufe der Auseinandersetzungen mit den verschiedenen als Bedrohung identifizierten Strömungen innerhalb des Staats Strukturen ausbildeten, die keiner demokratischen Kontrolle unterworfen waren, eine Art Staat im Staate“ ([Wikipedia](#)).

Ist der der Tiefe Staat eine spezifisch türkische Angelegenheit?

Seit dem Übergang zur Merkelkratie werden in Deutschland immer mehr Erscheinungen offenbar, die nur durch die Existenz eines Tiefen Staats erklärbar sind. Das gilt auch und ganz besonders für die NSU-Show.

27.1 Der Tiefe Staat am Beispiel der Medien

Ganz am Anfang gab es da und dort noch Skepsis. Zum Beispiel formulierte die Sächsische Zeitung am 12.11.2011, Die Ceska 83 im Brandschutt, die naheliegenden Fragen:

Der Fund der Ceska wirft im gegenwärtig brisantesten deutschen Kriminalfall immer neue Fragen auf: Warum behält ein Killer seine Tatwaffe, obwohl ihm offenbar zahlreiche andere Pistolen zur Verfügung stehen? Zusammen mit der Mordwaffe von Heilbronn und den Dienstwaffen der Heilbronner Polizisten hatten die ehemaligen Bombenbastler von Jena die „heißesten“ Waffen der jüngeren Kriminalgeschichte im Besitz. Warum nur?

Oder [Hamburger Abendblatt 20.11.2011, Feuerwehrmann wundert sich über Einsatz im Zschäpe-Haus](#):

Unterdessen sieht ein an dem Löscheinsatz in Zwickau am 4. November beteiligter Feuerwehrmann Ungereimtheiten nach dem Brand des Hauses. "Nach dem, was ich während dieses Einsatzes gesehen habe, muss ich mich sehr wundern, was dort zwei Tage danach noch alles in der Brandruine gefunden wurde", sagte er der "Bild am Sonntag". Gemeint sind: Die Tatwaffe der Mordserie an neun ausländischen Kleinunternehmern, ein USB-Stick mit den Namen politischer Gegner und mehrere Bekenner-Videos auf DVD.

Man hätte erwartet, dass die kritische Berichterstattung weitergeht. Falsch gedacht.

Obwohl der ganze NSU-Plot nur so vor Widersprüchen und Unmöglichkeiten strotzt, wird dies von den Medien nicht thematisiert.

Wir wissen nicht wie, aber irgendeine Zentrale muss eingegriffen haben. Oder hat jemand eine andere Erklärung, warum danach alle kritischen Journalisten schlagartig verstummt sind?

Genauso fragwürdig die massenhaften Rücktritte nach der „Selbstenttarnung des NSU“.

Reihenweise wurden Minister und Amtsleiter von ihren gut bezahlten Posten zurückgetreten, allesamt wegen „Versäumnissen bei der Aufklärung der NSU-Morde“.

Nur komisch, kein einziges konkretes Versäumnis wurde bekannt; selbst [Wikipedia](#) bringt nur allgemeines Raunen.

Und kein einziger der Zurückgetretenen fragt, was konkret er eigentlich versäumt hat.

Ist das normal, dass jemand von seinem Chefsessel geschubst wird und der sich nicht dagegen wehrt?

Warum sind alle Zurückgetretenen initiativlos, in Duldungsstarre verfallen, als stünden sie unter dem Einfluss von bewusstseinsverändernden Drogen? Wer hat die Einzelgespräche geführt?

Vielleicht hat eine Macht eingegriffen, die die Ehrgeizigen und Aufstiegsorientierten dermaßen unter Druck setzt, dass es ihnen mehr ums Überleben geht als ums Postenhalten? Mehrere NSU-Tote ([Pkt. 10](#)) bieten Anlass zu dieser Überlegung.

27.2 Der Tiefe Staat am Beispiel von André Schulz

André Schulz war seit 2011 Bundesvorsitzender des Bundes der Kriminalbeamten.

Am 13.11.2011 brachte die [BDK-WebSite eine Stellungnahme von Schulz zur NSU-Halluzination](#):

„Mutmaßungen sind in so einem Ermittlungsfall fehl am Platze, aber es verwundert schon sehr, wie schnell sich die Bundesanwaltschaft nach der Explosion des Hauses in Zwickau und dem Auffinden der Leichen der beiden Täter zur Gruppierung der Täter festgelegt hat und wie schnell über zwei Dutzend Aktenordner mit Erkenntnissen über die Täter präsentiert werden konnten. Hier bin ich sehr auf die Ermittlungen, speziell zur Rolle des Verfassungsschutzes, gespannt“

Das war es dann. Irgendjemand hat ihn danach auf Linie gebracht, von da an kam von ihm jahrelang, wie aus einer Sprechpuppe, nur noch Regierungspropaganda. Beispiel [FOCUS 19.10.2015, Kriminalbeamte kritisieren Panikmache](#). Zur exzessiven Gewaltkriminalität in der Flüchtlingsszene bringt Schulz das gewünschte Statement:

Der BDK-Vorsitzender warnt in der „Welt“ weiter: „Dummschwätzer, die meinen, Klartext zu sprechen, in Wirklichkeit aber, weil sie wenig reflektiert sind, Öl ins Feuer der Rechten kippen und Steigbügelhalter von **AfD, NPD, Pegida** und Co. sind, gibt es derzeit genug. Sie bringen uns gesellschaftlich aber kein Stück weiter. Sie sind nicht Teil der Lösung, sondern Teil des Problems.“

Ein Jahr später setzt er noch einen drauf ([FOCUS 03.02.2016, Kriminalbeamte besorgt über rechte Gewalt gegen Flüchtlinge](#))

„Es ist eigentlich nur noch eine Frage der Zeit, bis wir einen Toten zu beklagen haben“, sagte der Vorsitzende André Schulz

Fein gemacht. Dafür gibt Dir die Pionierleiterin das Propaganda-Verdienstkreuz am Schleimband.

Das Problem war, dass Schulz durch seine Berufspraxis und Gespräche mit seinen Kriminalistenkollegen alltäglich mit der Realität konfrontiert wird, die der Propaganda diametral entgegengesetzt ist.

Seit Beginn der sog. „Flüchtlingskrise“ wurden ca. 100 Deutsche von „Schutzsuchenden“ getötet, jedoch kein einziger „Schutzsuchender“ von Deutschen (Details erfragen Sie bitte beim Innenminister Ihres Vertrauens). In der letzten Zeit lesen wir im Wochentakt von Fällen, in denen Deutsche von „Schutzsuchenden“ getötet wurden. Diese Realität prägt, die kann nicht mal Schulz dauerhaft verleugnen. Bei der Vorstellung der polizeilichen Kriminalstatistik ist ihm endlich der Kragen geplatzt ([FOCUS 05.05.2018, Polizeiliche Kriminalstatistik, Kripo-Beamter behauptet: Tatsächlich gibt es viel mehr Straftaten als Statistik zeigt](#)).

Der Vorsitzende des Bundes Deutscher Kriminalbeamter, André Schulz sagte dem FOCUS: „Die tatsächlichen Fallzahlen liegen weit über den in 2017 registrierten Straftaten. Die Wissenschaft geht aufgrund von Erkenntnissen aus der Dunkelfeldforschung und Hochrechnungen von jährlich mindestens 20 bis 25 Millionen Straftaten in Deutschland aus.“

Statistik geht von rund 5,76 Millionen registrierten Straftaten aus

Vorab war bekannt geworden, dass die PKS für 2017 von rund 5,76 Millionen registrierten Straftaten ausgeht.

[Hervorhebung hinzugefügt]

Irgendwie dämmerte ihm gleich danach, dass in Merkel-Deutschland die Wahrheit nicht geduldet wird, hat noch mal mit einer Unterwürfigkeitserklärung ([FOCUS 08.05.2018, Gefühle und reale Sicherheit in Deutschland](#)) versucht seine Position zu retten. Genützt hat es ihm nichts - er wurde zurückgetreten ([WELT 09.05.2018, BDK-Chef André Schulz tritt wegen Betrugsverdachts zurück](#)).

Nun sehen alle anderen wie es einem ergeht, wenn man sich mit dem Tiefen Staat anlegt. Und werden lieber die Klappe halten.

28 Abgesang

28.1 Zusammenfassung

Es bleibt jedem selbst überlassen, sich aufgrund der Fakten zwischen zwei Thesen zu entscheiden.

a) Die Verbrechen wurden tatsächlich von Böhnhardt und Mundlos verübt. Weil rechtsradikale Dumpfbacken bekanntermaßen „Übermenschen“ sind, hinterließen sie niemals Spuren und konnten sogar ihre Fingerabdrücke und ihre DNA bei Bedarf verändern (das kriegen nicht mal Nobelpreisträger hin). Ob sie im klitzekleinen Internet-Café mordeten oder wie auf dem Präsentierteller in Heilbronn auf der Theresienwiese – sie haben es immer geschafft, dass sie kein einziger Zeuge gesehen hat.

b) Die Verbrechen wurden von ganz anderen Leuten verübt und man hat Böhnhardt und Mundlos die Täterschaft aus politischen Gründen in die Schuhe geschoben.

Letztlich egal, der Bundestag hat am 24.01.2012 ([Drucksache 17/8453](#)) mit volkshammerhafter Einmütigkeit entschieden, dass Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe Mörder sind.

Als aufrechte Demokraten akzeptieren wir das natürlich.

Zur Zeit der Inquisition war diese Art Entscheidungsfindung en vogue.

Allerdings ist das wohl ein Unikat der jüngeren Rechtsgeschichte, dass Beschuldigte nicht vom Gericht, oder meinetwegen als Ergebnis einer parlamentarischen Untersuchung - sondern ohne Beweiserhebung, rechtliches Gehör oder Beweiswürdigung, nur per parlamentarischen Beschluss zu Mördern erklärt werden. Noch dazu, wenn es keinen einzigen Beweis für die Täterschaft der zu Mörder erklärten Personen gibt.

Mit vollen Segeln fahren wir in eine neue Epoche. Die Historiker werden sie später das „Mittelalter“ nennen.

Man sollte auch an folgendes denken: Wenn die Morde welchen untergeschoben werden, die definitiv nicht die Täter sind – dann laufen die Mörder frei herum. Und werden für ihre Verbrechen niemals bestraft. Macht einem irgendwie Angst.

28.2 Bilanz dieses Hand-out

Vom ganzen Elend, von allen Lügen, Tatsachenverdrehungen, Falschaussagen und Fälschungen ist das der kleinste Teil, ca. 1‰.

Wer sich für die restlichen 99,9% interessiert, bitte die unter [Pkt. 1](#) aufgeführten Quellen nachlesen.

Sollte uns die Arbeitswut packen, werden wir noch was dazuschreiben.

Für heute lassen wir es bei diesem Stand.

28.3 The Show Must Go On

Der NSU-Regie war von Anfang an nicht ganz wohl bei dem Gedanken, dass es für die NSU-Spinnerei nicht einen einzigen Beweis gibt. Deshalb versuchen die immer wieder, neben den unbewiesenen „NSU-Verbrechen“ wenigstens irgendwas Anderes zu finden.

So insinuierte die FAZ ([17.06.2014 Die Spur des Außenbordmotors](#)), dass Böhnhardt 1991 vielleicht in Jena die zehn Jahre alte Stephanie ermordet hat. Am gleichen Tag „informiert“ uns dieses sympathische Blatt ([FAZ 17.06.2014, Staatsanwalt ermittelt gegen NSU-Mitglied Böhnhardt](#)), dass Böhnhardt im Jahr 1993 den neun Jahre alten Schüler Bernd Beckmann ermordet haben könnte.

KINDERMORD IN JENA

Staatsanwalt ermittelt gegen NSU-Mitglied Böhnhardt

Kindermord und Böhnhardt in der Überschrift – das kommt gut.

Natürlich bringt das Propagandaportal keine haltlosen Unterstellungen. Im Gegenteil, alles auf Basis knallhart recherchierter wissenschaftlich exakter Gerüchte konkret vermutet.

Tenor beider Artikel: Es gibt zwar keine Beweise, aber stellen Sie sich das mal vor ...

Doch dann ... wieder nichts. [FOCUS 05.03.2018, Mord an Mädchen aus Weimar nach 26 Jahren aufgeklärt:](#)

Fall Stephanie

Mord an Mädchen aus Weimar nach 26 Jahren aufgeklärt

Montag, 05.03.2018, 15:29

Gut 26 Jahre nach dem Mord an einer Schülerin aus Weimar (Thüringen) ist der Fall doch noch aufgeklärt: Wie die Polizei am Montag in Jena mitteilte, konnte der mutmaßliche Täter ermittelt werden.

[...]

Auch der jetzt ermittelte mutmaßliche Täter hat nach Angaben einer Polizeisprecherin keinen rechtsextremen Hintergrund.

Aber schön wäre es gewesen, gelle?

Im September 2016 hat ein Kriminallabor Uwe-DNA in der Nähe des Fundorts der sterblichen Überreste der ermordeten Peggy K. festgestellt, worauf unsere Wahrheitsmedien reflexhaft zu antifaschistischer Hochform aufgelaufen sind. Als das OLG München auch auf diesen Zug aufspringen wollte, war alles schon wieder vorbei. Diesmal hat angeblich kein [Watte-](#), sondern ein [Meterstäbchen](#) die [DNA-Fehlallokation](#) bewirkt. Leider wurde das schon bekannt, bevor Zschäpe [vorlesen](#) lassen konnte, wie Böhnhardt ihr gegenüber die Ermordung des Mädchens zugegeben hat.

Zwar haben wir immer noch keinen Beweis für die Existenz eines NSU, doch wenn man das zu Beweisende ohne weitere Begründung in die Voraussetzung verschiebt, lassen sich darauf weitere „Fakten“ halluzinieren. Beispiel [Nordbayern 20.04.2018](#):

Wusste der Verfassungsschutz über den NSU Bescheid?

Polizist bringt Behörde ins Schleudern: In Nürnberg, wo die meisten Taten geschahen, soll die Terrorgruppe erstmals erwähnt worden sein - 20.04.2018 06:00 Uhr

Mit von der Partie, na klar, unser Abstauber [Pichl](#):



Maximilian Pichl
@MXPichl

Follow

#NSU plante weitere Anschläge in #Nürnberg



Insider: NSU plante weitere Anschläge in Nürnberg

NÜRNBERG - Die Rechtsterroristen Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos sowie Beate Zschäpe haben sich nach Recherchen der Nürnberger Nachrichten und des Bayerischen Rundfunks ab 19...

nordbayern.de
4:31 AM - 20 Apr 2018

Das muss man sich mal überlegen. Nach 400 Mannjahren Ermittlungen durch die BAO Trio, nach über 400 Verhandlungstagen im OLG München, nach mehreren Untersuchungsausschüssen von Bundestag und Landtagen - tun wir mal so, als würden die Ermittlungen gerade erst beginnen. Verlogen hoch drei.

Das Gericht hat es aufgegeben, Beweise für die Täterschaft des „Terrortrio“ zu suchen. Stattdessen wird der NSU vom OLG künstlich beatmet mit Beweiserhebungen über die [Schlägereiteilnahme eines Angeklagten in den 90ern an einer Straßenbahndhaltestelle in Jena](#) (schon mehrfach verjährt), [Zschäpes Berlin-Aufenthalt](#) (ist das neuerdings eine Straftat?) und solchen Kram.

Jeder Prozesstag kostet ungefähr [150.000€](#).

So viel Spaß für wenig Geld.

Oder umgekehrt.

29 Das Urteil

Vielleicht haben Sie es auch schon mitgekriegt, die Justiz hat innerhalb von 93 Wochen eine schriftliche Urteilsbegründung produziert, die Sie hier downloaden können:

<https://media.frag-den-staat.de/files/docs/08/c0/70/08c07057298e4f90a50504b68253ae8d/nsu-urteil.pdf>

Man kann sich das Machwerk reinziehen. Man muss nicht, der Erkenntnisgewinn ist Null.

Beweise für die Täterschaft von Böhnhardt und Mundlos wurden in der Hauptverhandlung nicht beigebracht und fehlen logischerweise auch in der Urteilsbegründung. Stattdessen gibt´s ein Sammelsurium von Zirkelschlüssen und [Textbausteinen](#). Deshalb nur ganz wenige Bemerkungen dazu.

29.1 Mittäterschaft oder Beihilfe?

Zschäpe wurde wegen Mittäterschaft verurteilt. Das ist in zweierlei Hinsicht fragwürdig.

Zum ersten ...

Voraussetzung für eine Mittäterschaft und Beihilfe ist der Nachweis der Täterschaft der behaupteten Täter, in unserem Fall Böhnhardt und Mundlos. Diese Voraussetzung ist nicht erfüllt. Für kein einziges der 28 Verbrechen gibt es einen Beweis für die Täterschaft von Böhnhardt und Mundlos ([Pkt. 5 ff.](#)). Deshalb ist von Rechts wegen Zschäpes Verurteilung wegen Mittäterschaft unzulässig.

Zum zweiten ...

Der Gesetzgeber hat sich damals schon was dabei gedacht, als er die beiden Tatbestände [Beihilfe und Mittäterschaft](#) ins Strafgesetzbuch aufgenommen hatte. In unserem Fall fehlt die notwendige Bedingung für die Mittäterschaft, nämlich die Tatherrschaft. Um Zschäpe die Mittäterschaft doch irgendwie anzuhängen, wird im Urteil gebetsmühenhaft (25 mal) diese Stanze wiederholt:

Sie sagte eine sorgfältige Beobachtung der Umgebung ihrer gemeinsamen Wohnung und Zentrale der Vereinigung zu sowie eine schnelle und umsichtige Reaktion auf Vorkommnisse, die den Eindruck des unauffälligen bürgerlichen Lebens der drei Personen in Frage stellen könnten.

Woher die das nur wissen?

Und außerdem, wenn dies zur Feststellung der Mittäterschaft ausreicht ist das insoweit verwunderlich, als dass der BGH vor zwei Jahren entschieden hatte: Haushaltshilfe für Terroristen ist kein Straftatbestand ([WELT 26.04.2018, Zwei IS-Frauen kehren nach Deutschland zurück](#)).

29.2 Nichts tun ist Täterschaft?

Zuerst wollte ich mir eine Urteilsrezension ausdenken. Bis Gabriele Muthesius dies so gut gemacht hat, dass man es nicht toppen kann. Der Einfachheit halber zitieren wir aus [Blättchen, 20. Juli 2020, Muss der Münchner Prozess neu aufgerollt werden?](#):

Das abenteuerlichste Konstrukt freilich komponierten Götzl und Kollegen mit Ihrer Begründung der unmittelbaren Beteiligung von Zschäpe an den Mundlos und Böhnhardt zugeschriebenen Verbrechen und damit zum Nachweis ihrer direkten Mittäterschaft sowie des verhängten Urteils lebenslänglich, mit besonderer Schwere der Schuld – und zwar mit der ebenso feinsinnigen wie sophistischen Anschuldigung, dass gerade Zschäpes offenkundige Abwesenheit von allen Tatorten den Kern ihrer Mittäterschaft bilde.

[...]

Dass eine solche Interpretation der juristischen Tatbestände der Mittäterschaft und der Beihilfebehandlung höchstrichterlicher Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes (BGH) seiner Auffassung nach eklatant widerspreche, hat Zschäpe-Anwalt Mattias Grasel bereits in seinem Schlussvortrag während des Prozesses ausgeführt und begründet.

29.3 Als hätte der Richter selbst zugesehen

Weiter aus [Gabriele Muthesius' Rezension](#):

„So liefert das Urteil zu allen dem NSU-Trio Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe zur Last gelegten Verbrechen – zehn Morde, zwei Sprengstoffattentate und 15 Raubüberfälle – so minutiöse Tatvorbereitungs- und -hergangsdarstellungen, als wären die Richter quasi unmittelbare Beobachter der Vorgänge gewesen.

So heißt es etwa zur 'Tat zulasten von Enver Şimşek in Nürnberg am 09. September 2000 (sogenannter erster NSU-Mord):

'Am 09. September 2000 kurz vor 13:00 Uhr stand das Opfer auf der Ladefläche seines Transporters, den er hinter seinem mobilen Blumenverkaufsstand in der Liegnitzer Straße geparkt hatte. Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt traten an die geöffnete Schiebetür an der Beifahrerseite des Transporters heran, um Enver Şimşek zu töten. [...] Entsprechend dem gemeinsamen Tatplan gab Uwe Böhnhardt oder Uwe Mundlos [...] sofort und für das Opfer vollkommen unerwartet mit der Pistole Ceska 83 Kaliber 7,65 mm mit der Waffenummer 034678 [...] vier Schüsse auf Kopf und Körperzentrum des Geschädigten ab, um diesen zu töten. [...] Der andere der beiden Männer gab mit der Pistole Bruni Modell 315 Kaliber 6,35mm mit der Waffenummer 012289 mindestens einen Schuss in Richtung des Kopfes des Geschädigten ab.'

[\(Zur Gesamtdarstellung dieser Tat in der Urteilsbegründung hier klicken\)](#)

Und zum „Anschlag in der Probsteigasse in Köln im Dezember 2000/Januar 2001“ (Sprengstoffattentat) heißt es:

'Nach ihrem gemeinsamen Plan hatten Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt [...] die Aufgabe, vor Ort in Köln tätig zu werden. [...] Einer von beiden betrat, während der andere vor dem Laden wartete, am späten Nachmittag mit einem Weidenkorb, in dem sich der Sprengsatz, versteckt in einer metallenen Christstollendose befand, den Laden und traf dort auf den Ladeninhaber [...]. Um einen Einkauf vorzutäuschen, sammelte er einige Lebensmittel in dem Laden ein und legte diese in den Weidenkorb zu der roten, weihnachtlich mit Sternen verzierten Christstollendose mit der Sprengvorrichtung. [...] Unter dem Vorwand, sein vergessenes Portemonnaie aus der nahegelegenen Wohnung holen und umgehend zurückkehren zu wollen, stellte der Täter den Korb [...] an der Kasse des Ladengeschäfts ab [...] und begab sich zu seinem wartenden Mittäter.'

[\(Zur Gesamtdarstellung dieser Tat in der Urteilsbegründung hier klicken\).](#)

Woher weiß das Gericht das alles?

Es gibt keinen Tatbeweis, was den Richtern scheinbar noch keiner gesagt hat.

Der im Urteil beschriebene Tatablauf ist durch die Beweiserhebung in der Hauptverhandlung nicht gedeckt.

Wie kann man jemand verurteilen ohne Beweise, nur auf Basis von Vermutungen und nicht belegten Behauptungen?